

ALTINDISCHER
A H N E N C U L T

BHAVAN'S LIBRARY

This book is valuable and
NOT to be ISSUED
out of the Library
without Special Permission

ALTINDISCHER A H N E N C U L T

DAS CRADDHA NACH DEN VERSCHIEDENEN
SCHULEN MIT BENUTZUNG HANDSCHRIFTLICHER
QUELLEN DARGESTELLT

VON

Dr. W. CALAND.



LEIDEN — E J BRILL
1893

MUNSHI RA' MANOHAR LAL
SANSKRIT & HINDOO SCHOOLS
NEW DELHI



DRUCK VON F. J. REILL IN LEIDEN

H. K E R N,
DEM HOCHGEEHRTESTEN LEHRER UND FREUND

GEWIDMET

VOM VERFASSER.

EINLEITUNG.

Die vorliegende arbeit hat die absicht die texte der alten Inde^r, welche sich mit dem Ahnencult, vornehmlich mit der Çi addha genannten ceremonie, beschäftigen, in philologisch kritischer weise zu behandeln und diese ceremonie selbst darzustellen. Ich habe nicht den ganzen Seelencult, d h mehr alle die anlässe, bei denen die Vater verehrt werden, behandelt, glaube aber, dass das mit dem Klösseväteropfer eng verbundene Çraddha eine ziemlich vollständige darstellung des Ahnencults zu geben vermag. Theilweise ist das Klösseväteropfer schon von Donner in seiner bekannten monographie („Das Pindapitryajna oder Manenopfer mit Klössen bei den Indern“, Berlin 1870) behandelt worden, für das einer einzigen person geltende Çraddha (*ekoddīṣṭam*) und diejenige feier, durch welche ein eben verstorbener unter die eigentlichen Vater aufgenommen wird (*sapindikaram*), verweise ich auf meine frühere arbeit „über Todtenverehrung bei einigen der Indo germanischen Völker“, Amst 1888.

Kritisch möchte ich meine behandlung des gegenstandes in sofern nennen, als ich versucht habe auch die historische entwicklung dieser ceremonie zu geben, so weit mir das möglich war, und so weit ein solches unternehmen überhaupt ausführbar ist bei dem gän-

lich unhistorischen sinn der einheimischen tradition, infolge dessen eine genauere zeitbestimmung der meisten werke oder autoren unmöglich ist. An erster stelle erwies sich dazu als nothwendig die ceremonie nach den verschiedenen schulen (*cakhas cara ias*) darzustellen und dann, so weit möglich, das gegenseitige verhaltniss der schulen wenigstens auf grund des Çraddha zu bestimmen. Durch ähnliche untersuchungen anderer ceremonien bestätigt, könnte so eine bestimmung vielleicht etwas beitragen zur fixierung des relativen alters der verschiedenen schulen, zur kenntniss der entwicklung des ganzen vedischen und häuslichen ceremonielles. Und weil ich Knauer beipflichte wenn er sich (Gobh übers s 24) so äussert „die geschichte der vedischen ritualsprüche ist die geschichte der vedischen schulen, so habe ich auch die ritualsprüche dabei nicht ausser acht gelassen obschon sie in den meisten der urtexte nur mit den anfangsworten angedeutet waren, habe ich sie doch ganz interpretiert und, so weit sie bis jetzt noch in keinem gedruckten texte vorlagen in den beilagen mitgetheilt. Denn zum richtigen verständniss einer vedischen ceremonie ist das verstandniss der sprüche, welche bei derselben angewandt werden, natürlich unerlässlich“¹⁾ Zwar bin ich mir bewusst, dass ich mich damit der kritik noch mehr aussetze, aber dennoch habe ich mich durch diese erwägung nicht von meinem plane abbringen lassen, auch weil ich meine arbeit der anthropologischen wissenschaft dienstbar machen wollte.

1) Darin halte ich denn auch die veröffentlichtung des Mantrapatha zu Īpastambas grhyasutra für ein desideratum darum bedaure ich es dass bis jetzt in keiner Übersetzung eines grhyasutra die mantras in den begriffen worden sind

Es ist erstaunlich zu sehen wie ausgebreitet die einheimische grāddhaliteratur der Inder ist. Für eine eingehende Kenntniss des Grāddha hat man erstens die smṛitā (Vedā im engeren Sinne) jeder Schule nötig, um die Ritualsprüche, die nur dann ganz mitgetheilt zu werden pflegen, wenn sie in der eignen smṛitā nicht vorkommen, zu kennen. Dann das brähmanam um die Bedeutung des ritus nach der einheimischen Überlieferung zu erfassen, sodann das āraṇyasūtra, weil dies meistens das Klössevateropfer enthält, welches auch beim Grāddha zur Anwendung kommt, und endlich auch das grhyasūtra, welches meistens das Grāddha selbst giebt. Zuweilen wird es nicht im grhyasūtra, sondern in einem absonderlichen anhing (paricīṭa) gegeben. Bei anderen Schulen beabsichtigen die paricīṭas nähere Andeutungen für das Grāddha vorzuschreiben, bei wieder anderen Schulen findet man diese Andeutungen in den dharma-sūtras. So weit reicht die vedische Literatur. Unentbehrlich sind aber auch ihre letzten Ausläufer, die späteren pruddhatīs, diejenigen Schriften, in welchen das ganze Ceremoniell, auch das bis dahin mündlich überlieferte und das von anderen cakhas zu entlehnen, aufbewahrt wird. Endlich sind die Commentare und dharmabrāhmaṇas wichtig für die Gesamtdarstellung, welche in zwischen einen so ungeheuren Umfang bekommen hat, dass, wenn man alle diese Texte, die bis auf die kleinsten Einzelheiten behandeln, durcharbeiten wollte, damit mehrere Jahre hingenommen würden. Diese Arbeit auf dem ausgedehnten Felde der liturgischen Literatur erstreckt sich also eigentlich von den ältesten Zeiten her, der Zeit der Vedas, bis zu dem heutigen Tage. Es braucht demnach kaum gesagt zu werden, dass es wohl noch mehrere Texte giebt, die ich, theils weil sie mir unbekannt, theils weil sie mir unzugänglich waren, nicht

I DAS KLOSSEVATEROPFER

Bei der behandlung des Çraddha darf die des Pindā pitṛyajna darum nicht fehlen, weil jene ohne diese unverständlich und unvollständig ist unverständlich, zumal wir den ursprung des Çraddha angeht, unvollständig, weil in einigen çakhas auf den ritus des Klösseväter opfers zurückgedeutet wird als die norm für einige theile des Çraddhaceremonielles, u a für das Klösse spenden, wie es der fall ist in den sutras der Sāmavedins (Gobhila), der Vājasaneyins (Kātyāyana), der Māṇavas der Çankhāyanīyas, auch das ceremoniell des Ānvaśtakaçraddha nach den Kathīs und den Aćvalī yaniyas wird vom p p y angefüllt In dieser hinsicht nehmen die schulen des schwarzen Yajurveda eine ab sonderliche stellung ein, weil in ihren gṛhyasūtren das Çraddha und die ganze Aśtakafeier selbständig, ohne zurückdeutung auf das p p y , beschrieben sind Weil nun aber gerade das Klösseväteropfer so viele interes santen zuge aufbewahrt hat, und weil ich meine behandlung des Ahnenkultus so vollständig möglich machen möchte gebe ich im folgenden eine beschreibung dieser ceremonie nach den sutris des Schwarzen Yajurveda, welche seit Donners vorzüglicher monographie über das p p y entweder in druck oder in handschrift in den

bereich der europäischen Sanskritisten gekommen sind

Von den zum Schwarzen Yajuš gehörenden çākhīs liegt mir das Klösseväteropfer von den folgenden çākhīs ganz vor

Taittirīyas Baudhāyana (HS I O 3186, fol 20 1)
Bharadvāja (HS, MS Berl 980, cr s I
1 7—10)

Āpastamba (ed Garbe, B I cr s I 7—10)

Hiranyakeçin (cod Leid 2347, cr s II 7)

Mānavas ḡrautasutra I 1 2 (HS siehe unten, II, 6
und Beilage II)

und in fragmenten von

Maitrayanisutra (s unten, II, 7 und Beilage II)

Kāthakavaitīnikasutra (s unten, II, 3 und Beilage III)

Wo ich im folgenden keine andere quelle angebe,
ist der ritus der Taittirīyas gemeint

I Vorbereitende ceremonien

An dem tage, wo man den mond im osten nicht sieht,
am neumondstage, und zwar am nachmittage oder zu
der zeit, wo die baumwipfel noch von der sonne
beschienen werden, unternimmt der opferherr mit seiner
gattin und dem Adhvaryupriester das Klösseväteropfer,
nachdem er im vorigen tage gefastet hat Nachdem der
Adhvaryu das südliche feuer mit gräsern, so viele er
mit einem male abgerissen hat¹⁾, umstreut hat, so
dass die spitzen in südöstliche richtung gekehrt sind,
setzt er die geräthe auf gräser, die er zuvor ausge
streut, nieder, und zwar nach Baudh und Hir nörd
lich vom feuer, nach Ap südlich oder we thib, nach

1) Ap und Hir geben auch den spruch an mit welchem da gräser
abzureißen sind vgl TB III 7 4 9 apa n medh ja garadat pala n

den Mānavas nordwestlich Die geräthe sind der hölzerne span, der löffel, der mustopf, mörser und keule, das schwarze antilopenfell, die schwinge, der rührloßfel, der wasserkrug Der Adhvaryu macht jetzt das mus nach den vorschriften (vgl. Donner, s. 18, die Taitt und Mānavas gebrauchen dabei den opferwagen und das schwarze antilopenfell, dessen nacken nach Ap. und Hir nach NW gekehrt ist) fertig

II., III. Spenden an die Gotter, vertreibung der schädlichen geister; herbeiführen und hinsetzen der Väter.

Mit dem hölzernen span zieht er in südöstliche Richtung eine furche (*vedi*), südlich, südöstlich oder nordwestlich vom dakśināgni, mit den worten

„Vertrieber sind Asuras und Rakṣasen, die auf dem altai (*vedi*) sitzen“ (VS II 29 c)

Diese furche besprengt er mit den worten *fundhantam pitaraḥ*, „die Väter mögen sich reinigen“ (Ap.), oder (nach Hir.) mit

„Es mögen sich erheben die unteren u s w“ (TS II 6 12 2), darüber spricht er die worte aus, welche die Väter herbeiführen sollen

a yantu pitaro manojarasaḥ,

„Es mögen hierher kommen die gedankenschnellen Väter, das mit einem mal abgerissene grasbüschel streut er auf die *vedi*, nach Bhār Ap und Hir mit dem spruch

„Du, mit einem mal abgerissenes gras, als ein wolleinweiches sanftes lager den Vätern bring' ich dich, darauf sollen sich meine väter, freunde des Soma, setzen, und meine grossväter und urgrossväter mit denen, welche sie begleiten“ (TB III 7 4 10)

Auf diese streu stellt er die vorher zubereitete

**IV Das eigentliche Väteropfer,
welch es der opferherr (yajamanā) selbst nicht mehr der
Adhvaryu zu verrichten hat**

a Wassergießen zur Reinigung vor der Mahlzeit.

Das linke Knie beugend und mit der Schnur über der rechten Schulter giesst er drei Handvoll Wasser auf die Furche aus, die erste auf die Wurzeln, die zweite auf die Mitte, die dritte auf die Spitzen des ausgestreuten Grases. Dabei spricht er „Meine Väter mögen sich reinigen“, „meine Grossväter mögen sich reinigen“, „meine Urgrossväter mögen sich reinigen (mārjayantam mama pitaraḥ), oder nach Bhāradvāja „Wasche dich, N N (avanenikṛṣṇasau)“. Hīraṇyakeśin stellt die Wahl zwischen mārjayantam und avanenikṛṣṇa offen.

b Niederlegen der Klösse

Dann legt er mit abwärts gerichteter Hand (avacu apanth) an die Stellen, wo das Wasser ausgegossen ist, die drei Klösse nieder, so dass deren Reihe nach Süden abschliesst. Dabei spricht er die Worte „dies dir, o Vater N N, und denen, welche mit dir sind“ (TS I 8 5 1). Ebenso für die zwei anderen Ahnen. Statt „N N“ ist jedesmal der betreffende Name zu nennen⁴⁾. Die Mānavas nennen erst den Namen „N N, dies dir und denen, welche dort mit dir sind, svadha!“ Die Maitrāyaṇyas sagen „dies dir, mein Vater N N, und denen u s w. Ist der Opferherr abwesend, so sagt der Adhvaryu an seiner Stelle „Dies dir, Vater des N N“ — Der Mānava pflegt auch dem Grossvater einen größeren Kloss als dem Vater, und dem Urgrossvater einen

4) »nach Pautra (?) soll er die Namen nicht nennen. Besteht es im Kathakavatana-Sutra, wenn der Text richtig überliefert ist?

grosseren als dem grossvater zu geben. Auch wischt er das fett, welches an den händen hangen geblieben, an den wurzeln des grases ab, den zwei weiter entfernten Ahnen zu gefallen, die er mit ihren namen anredet. Mit dieser letzten handlung deckt sich der von Bhāradvaja vorgeschriebene, von Āpastamba und Hiranyakeçin facultativ erklärte vierte kloss, welcher nach Bhāradvaja und Hiranyakeçin ohne zurede, nach Āpastamba entweder ohne zurede, oder denjenigen Ahnen gegeben wird, welche dem urgrossvater vorangehen¹⁾.

c Aufmunterung zur mahlzeit und mahlzeit der Vater.

Nach dem niederlegen der klösse kehrt er sich, nach den ältesten sūtras (Bāndh., Bhār., Kāth.) sofort, um, mit den worten.

atra pitaro yathābhāgam mandadhvam, oder: *atra p. mādayadhwam* „Hier, o Vater, geniesset ein jeder von seinem antheil“. Āpastamba sagt diese worte erst, nachdem er den spruch „Was meine mutter gefehlt u. s. w.“ (vgl unten, den ersten excurs) und *.piśrbhyah svadhāvibhyah* u. s. w. (TB. II. 6. 3. 2) ausgesprochen hat, Hiranyakeçin, nachdem er mit einem mantra, erweitert aus VS II. 34²⁾, drei wasserstrahlen ausgegossen hat. Ausserdem spricht der Hiranyakeça. *atra pitaro yathābhāgam mandadhvam anusvadham āvrkāyadhwam*. Der Mānava blickt erst nach Süden und flüstert „geniesset von der svadha, o Vater, die euch hier geboten wird“, und wendet sich dann ab mit den worten. „Durch den hier gebotenen lebenssaft, o Vater, mögen wir ein langes leben haben“.

1) wenn ich die worte *prapitāmahaprabhrītī* (grs I 9 4) recht verstehe, vgl aber unten note zu abschn III (schluss)

2) *āpo devī svadhaya vānamānas tā vo gacchantu pitarah syonāh
ūrjām vāhanāh satamalsitodakāh kṣīram udakam ghṛtam madhu payah
kuḍālam parisrutam svadha stha tarpayata me piṣṭī*

So bleibt er, mit dem angesicht nach Norden gekehrt, sitzen (nach den Mānavas richtet er den blick nach dem südlichen feuer), und wartet bis die hitze von den klösse fortgegangen ist; diese ist die bestimmung der Taittīyas und Kaṭhas; nach den Mānavas aber wartet er bis ihm der athem ausgeht. Das abkühlen der klösse begleitet der Hairanyakeça mit den worten *svāhośmano vyathīṣyai*¹⁾. „svaha dem gerade aufsteigen der hitze”.

Sind die klösse abgekühlt, oder, nach den Taittīyas, auch vorher, so wendet er sich wieder um, ohne spruch nach Baudh. und dem Kaṭhakasūtra, nach den anderen aber mit: „die Väter, die freunde des Soma, haben es sich schmecken lassen”²⁾). Den rest des muses, aus welchem die klösse gemacht worden sind, beriecht der opferer, nach Baudh. indem er die beiden sprüche *ye samāṇah* und *ye sajātāh* (TB. II 6. 3. 4) spricht. Āpastamba erwähnt nur den ersten spruch, welchem er die worte: *viram dhatta pitarah* „gebet ein männliches kind, Vater”, anhängt; Bhāradvāja erwähnt nur die letzten drei worte und HiranyaKEçin weder die mantras noch die aufforderung.

d Reinigung nach der mahlzeit; darreichen von salbe und kleider.

Jetzt werden drei handvoll wasser, wie früher vor dem klössegeben, ausgegossen; danach mit den worten „salbet euch, väter”, „salbet euch, grossväter”, „salbet euch urgrossvater” (Baudh.), oder „salbe dich, (vater) N. N.” u. s. w. (nach den übrigen Taitt.) salbe auf die klösse gegeben und füssalbe mit den gleichen sprüchen, nur dass es hier heisst: „salbe dir die füsse” (*abhyāñkṣva*).

1) *svāhośmano vyathīṣyā stūḍmānam udyantram anumantrayata*, vgl. Manavaçra. I 8 5, Maṭrī S 1 2 7

2) Der maṭtra des Ihr ist auch hier erweitert.

Dann legt er auf jeden der klösse ein stück kleid, oder fransen, die er von seinem kleide abgerissen, oder ein büschel wolle meder Ist der opferherr im höherem alter (*uttara ayuśi*), so legt er etwas von seinem eignen haare meder Der spruch dazu ist „Hier habt ihr kleider, Vater“¹⁾ Nehmet nichts anderes als dieses von uns fort“²⁾

Bei den Mānavas ist die reihenfolge der letzten vier handlungen verschieden erst kommt das geben des kleides, dann das darbieten von salbe, wozu er an jedem pīḍa etwas fett abwischt, dann kommt die fuss-salbe und das ausgiessen der drei handvollen wasser

Das Maitrāyaniyasūtra schreibt vor, dass mit salbe bestrichene halme niedergelegt werden sollen mit den worten „salbe dich, N N“, dass ei wolle oder ein stück fransen geben soll mit „das ist von euch, ihr Vater“³⁾), indem er den rest anblickt, sagt er „dies hier ist von uns“, der rest vom vasodāna ist wie in den anderen sūtras

e Gebete an die Vater

Jetzt verrichtet er die sechs namaskāras, d h mit gefalteten händen⁴⁾ hält er über den klössen das gebet (TB I 3 10 8) „Verehrung, Vater, eurem saft, verehrung, Vater, eurer lebenskraft, verehrung, Vater, eurem leben, verehrung, Vater, eurer labe verehrung, Vater, eurem zorn, verehrung, Vater, eurem schrecken Verehrung euch, o Vater“⁵⁾ Die ihr in jener welt seid,

1) So weit nur Baudhayana der aber statt eines drei mantras gibt *etam iah pitaro vasamsi, etam v pitamaha v e iah propitamaha v*
2) vgl unten, abschn VI 2 note 2

3) Dieser und der folgende spruch finden sich MS I 10 3 von den Mānavas werden sie zu ganz verschiedenem zweck gebraucht

4) Baudh *i paryaya* : dasselbe wie Hir gris II 12 10 *paryaya* also eigentl cb *die beiden hände vertauschend*

5) Von diesem mantra kenne ich nicht weniger als zehn versc̄e alone

die sind mit euch die in dieser welt, die mit mir,
 von den in jener welt sejenden möget ihr die höch-
 tigsten sein, von den in die er welt sejenden möge ich
 der höchste sein¹⁾ Statt des letzten in ritus ge-
 braucht der Mannes einen anderen „mit eis yemalām
pitara“ „jene (himmelsgegend) gehört euch“ weiß er
 auf die (betrachten, al o die südliche) himmel gegen ihm,
 mit *imā amām* „diese gehören uns“ weiß er auf die
 ankeren (legen) hin, und flüstert „mögen wir, die wir
 hi r sind, leben lig unter lebendigen sein“²⁾ Im ritus
 der Buddhvanyas richtet der opferherr jetzt seine
 bitte um einen sohn an die Vater „gebet mir ein
 männliches kind, vater, ... gro vater, .. ungrossvater,
 durch euch möge ich Vater haben und ihr durch
 mich mög, truch an zu kommen sein“³⁾ Der Äpostum-

f Aufheben, entlassen und fortschaffen der Väter

Es finden jetzt die letzten handlungen der eigentlichen Manenverehrung statt: das *utthāpanam*, aufheben; *samsādanam*, entlassen, *pravāhanam*, fortschaffen¹⁾).

Das *utthāpanam* geschieht mit folgendem mantra:
utthāta pitrah preta pūrā²⁾ yamasya panthām anvetā³⁾
[purānam
dhattād asmāsu dravīnam yacca bhadram pra no brūtād
[bhāgadham devatāsu

„Stehet auf, ihr Vater, gehet fort, ihr helden, schreitet dem uralten pfade des Yama entlang, gebet uns reichtum und glück und preiset unter den Göttern unsern antheil“ (d h wohl „die gaben, die ihr von uns erhalten habt“).

Beim *samsādanam* gebraucht er den spruch:

yantu pitaro yathālokam manād javena

„Die Väter mögen rasch ein jeder nach seiner welt gehen“, und beim *pravāhanam* den spruch (TS. I. 8. 5. 2):

„Gehet hin, ihr freunde des Soma, die geheimnissvollen alten pfade entlang. Gehet jetzt zu den gnädigen Vätern, welche mit Yama sich am festgelage freuen.“

Die *pravāhanī* der Mānavas und Maitrāyanīyas ist *paratana pitarah* (MS. I. 10. 3 = Āçv. çrs II. 7. 9, vgl. Donner, s 27).

g Zurückrufen des geistes.

Jetzt — nach Āpastamba schon vor dem *utthāpanam* — ruft er (oder. die beiden der opferherr und der Adhvaryu) den geist (*manas*) zu sich mit den drei manasversen (TS. I 8. 5. 2).

1) So nach Baudh, nach Hir a, c, b, bei Bhār und Āpast fehlt b

2) Hir *pretapūrve*

3) Baudh Hir *anuyātā*, Bhār Āp *anuveta*

feuer den daksinagni mit *a ta agna*, den garhapatya mit *yad antarikṣam* an. Diese verehrung der beiden feuer scheint ursprünglich dem Mahāpinḍapitṛy yajna zuzu kommen.

Den mittleren kloss gibt der opferherr seiner frau, nach Āp und Hir mit dem spruch
apam tīrūḍadhīnām rasam prācayāmi bhūtakṛtam garbhām dhatrīā

„Der wasser und kräuter saft gebe ich dir zu essen mögest du eine (*bhūtakṛtam*) frucht concipieren“

Die gattin selbst verzehrt den kloss mit dem spruch „Verleihet mir leibesfrucht, Vater, einen lotusbekränzten knaben dass hier ein mann sei“¹⁾ Die beiden abri gen klösse wirft er ins feuer oder ins wasser oder giebt sie einem brahmaṇa zu essen. Nach Bharadvajī soll der erste kloss ins feuer geworfen werden mit dem mantra *ye sam in ih* (TB II 6 3 4) der zweite — falls er nicht von der gattin verzehrt wird — und der dritte mit *ye sajātāḥ* (1 1) den gleichen mantras also mit welchen Baudh das beriechen des carurestes nach dem klösse spenden vorschreibt. Wieder anders Apastamba nach welchem der opferherr den ersten oder dritten kloss mit *ye sajātāḥ* verzehrt, was aber nicht nothwendig ist. Das zum unterlage für die klösse gebrauchte gris besprengt er und wirft es ins feuer den au geführten feuerl und bringt er ins feuer zurück mit dem spruch

1) Der ber gebrauchte mantra ut m r n sechs recens onen bekannt
1 adhatta p taro garbha k aran puñkarnasrājam yatl̄ha j ruhō
2 - VS II 13 Āp II 1 Çankh haṇ (Ath V) 3 jathaja
arape asat Āçv 3 yatl̄ha purisah sy t (Mantr br) 4 yath
puñkun thi dhareet tathā kr utas tap h Minavas 5 yathheha t tiro
loke d'rḡha ayuṣ praj r b t Bharadv 6. arurusent us sr (- RS.
IX 83 1) ut I h datta garbha kuvara p karasmyi yatl̄
ya jurnas set baṭṭas

„Der wesenkenner (= Agni) ist bote unserer opferspeise gewesen Du führtest unser opfer es duftig machend und gabest es den Vätern; die haben von der svadhā gegessen, der du dich so gut zurecht zu finden weisst, o Agni, gebe zu den Göttern zurück“¹⁾

Die noch übrigen geräthe werden paarweise wieder zurück gebracht.

Das Klösseväteropfer ein çrauta- oder gṛhyakarmanī

Jeder familenvater, gṛhastha, der die heiligen drei çrautafeuer unterhält, verrichtet in der oben beschriebenen weise das Klösseväteropfer am Neumondstage, vor dem Neumondsopfer, mit hilfe des Adhvaryupriesters (vgl Hillebrandt, Voll- und Neumondsopfer, s 4) Nach der gewöhnlichen ansicht ist es also eine çrauta-eremonie, und wird es demgemäß meistens in den çrautasūtras bei gelegenheit des darçapūrnamāsa-opfers behandelt Nur in zwei çākhās, so weit mir bekannt, wird es nicht im çrauta sondern im gṛhyasūtra dargestellt in den Kauçika- und Gobhilasūtras. Die ursache davon ist nach meiner ansicht diese, dass das Klösse-väteropfer zwar eine çrautaceremonie ist, aber auch eine gṛhyaceremonie sein kann, nl für einen verrichter, der nicht die heiligen çrautafeuer unterhält Die meisten darstellungen des p p y. nämlich schlossen mit der vorschrift, die verrichtung dieses opfers sei auch bindend für denjenigen, der nicht die çrautafeuer unterhält, den anāhitāgnī, nur tritt in diesem falle an die

1) Der mantra ist von Bhar, Āp und Hir überliefert und findet sich auch im MBr II 3 17, mit dem unterschied, dass der Taittiriyamantra statt yonim deran best und zwei MSS *pradīp* haben Vgl auch AS XVIII 4 60 und 3 42.

des südlichen feuers, das häusliche, d. h. das seit heirath im hause vorhandene feuer Die sutras, he die verehrung des gārhapatyaseners am schluss ceremonie vorschreiben (die Taittiriyasutri und äläyana) geben für diesen fall die restriction, dass dem mantra *yad antarikṣam* das wort *gārhapatyah* bleiben solle, nach Bhuridvaja soll sogar die vering des garhapatya ganz unterlassen werden Die Besenheit der pūjapitṛyajurbehandlung in einem yisūtra eiklire ich also daraus, dass das Klösseropfer, wenn mit dem häuslichen feuer verrichtet, gṛhyakarmān wird, weil aber doch der gebrauch grautafauer in dieser ceremonie das normale ist, d. die grautadarstellung derselben gegeben Dither widerspruch zwischen Kauç 88 20, wo gesagt wird, opferherr solle, während die Väter speisen nach m dūksinīgnī¹⁾ blicken und 89 16, wo es heißt der anāhutī²⁾ im häuslichen feuer³⁾ opfern soll, während doch beim anāhutagni vom dakṣīgnī die rede steht sein kann Ferner ist das p p y im Vaitana mutasūtra der kauçikīs⁴⁾ desshalb nicht dargestellt, ob es schon im kauçikasūtra vorlieg bekanntlich hat jy s Vaitanasutra erst nach dem kauçikasūtra seine tztige gestalt bekommen

Weit schwieriger ist es die art des von Gobhila darstellten pūjapitṛyajna zu erfassen Dem wortlaut nach und an und für sich betrachtet sind seine auf das p p y ch beziehende vorchriften zwar zu begreifen, im verleich mit dem ritual der anderen cākhas jedoch sind nur diese sūtris (IV 4, 1—4) nicht deutlich Die worte sagen „das Klösserväteropfer genannte Çraddha mit

dem davon verschiedenen anvāhārya(çrāddha) ist monat für monat nach dem ritus des Anvaśṭākyam, aber hier nur mit der topfspeise, und ohne die kuh, abzuhalten. Hier wird auffallend¹⁾ das p p y ein Çrāddha genannt. Vielleicht nennt Gobhila es insofern ein Çrāddha, als es von einem gr̄hastha in der gewöhnlichen praxis mit dem ergänzung Çrāddha verbunden ausgeführt wird, sodass p p y und Çrāddha zu einem ganzen werden, eben dadurch wird das p p y in gewissem sinne selbst zu Çrāddha²⁾.

Sehr befremdend sind die restrictionen, mittelst deren Gobhila das anvaśṭākyarituell auch für das p p y zurecht macht. Gerade die punkte die vom Anvaśṭākyam fortbleiben sollen, sind, in vergleichung mit anderen çākhās, dem p p y besonders eigenthümlich. Das niederlegen des feuerbrandes, die salbe und füssalbe, die abbitte (= namaskara), das verzehren des mittleren klosses von der gattin, das zurücklegen des feuerbrandes mit abhūn no dutah, das alles soll aus dem p p y fortbleiben.

Was also das wesen des Klösseväteropfers und des Çrāddhas angeht, beharre ich bei meiner früheren meinnung, das erste sei eine çrautaceremonie, mit den heiligen feuern durch vermittelung des Adhvaryu zu voll ziehen, das Çrāddha dagegen eine gr̄hyaceremonie vom yajamāna selbst und immer im häuslichen feuer, unter

1) vgl. Winteritz in WZKM IV s. 201

2) Wäre es ganz unmöglich — es ist nur eine sehr bescheidene Vermuthung der ich hier ausdruck gebe — die worte tat grad lha n (IV 4 2) in einem worte zu lesen und die ganze stelle so zu erklären »durch die topfspeise des Anvaśṭākyam ist das Klösseväteropfer erklärt auf den neu monntag füllt das dazu gehörige Çrāddha (tatçrāddham) dabei wird ein zweites anvāhārya (hier daks = opferlohn) gegeben (also eins beim p p y und noch eins beim Çrāddha, nicht eins für beides), es wird jeden monat verrichtet. anvāhāryam = ya e nte dal si tu bhavet, Kprad III 8 1

umständen in den händen der brähmanas statt im feuer, zu vollziehen. Unter gewissen umständen, die jedoch abnormal sind, kann aber das p p y. zum gṛhyakarman weiden¹⁾), aber nie das Črāddha zum ḡrautakarman. Auch bleibe ich dabei, und gebe damit den comm. zu Gobh. IV 4 1—4 recht, dass beim eigentlichen Klösseväteropfer keine brähmaṇenspeisung ist, es ist dies auch die ansicht des Subrahñanyavīdvān, der sich in seiner gobhilagrhyakarmaprakācikā also aussert *anvaśtal ya-*
sthaliṇukalat pindapitryajñah kartavyah mamsacarum bra-
manabhojanamca tarjayet .. pindapitryajñam kṛtiā tas-
minne a dīne masagrāddhamca brāhmaṇabhojanaj indasahitam
kartavyam

1) So wird auch im Prayogaśatna und im Samskārakaustubha der pindapitryajña dargestellt aber wie derselbe von einem anahitāgni zu verrichten ist

II DAS ÇRĀDDHA

1 Nach den Baudhayaniyas

Für den ritus der Baudhayaniyas liegt uns, so weit nöthig, das ganze kalpasutra vor der çrautaritus in der schon erwähnten hs des India Office, der grhya ritus in Bühlers hs mit den näheren ausführungen im dharmaçāstra nach Hultsch's ausgabe und endlich eine vollständige übersicht in der Baudh pūddhati, I O n° 293. Für einen gesammtüberblick über den çraddharitus kann man keines von diesen hilfsmitteln entbehren. Das grhyra oder smartasutra nämlich gibt bezüglich des çraddharitus am schluss des 17^{ten} adhy des 2^{ten} buches an, dass der aśṭakaritus auch der des Çraddha ist, welche angabe durch die worte des dh ç (I 15 9) *gc̄sam uktam aśṭakahome* bestätigt wird. In der behandlung dieses gegenstandes wird aber wiederholt auf partien zurück gedeutet, die als schon bekannt vorausgesetzt werden. Der den aśṭikahoma behandelnde abschnitt wird nun unmittelbar nach den anderen sechs pakayajnas behandelt (huta, prahuta, abuta, çulagava, baliharana, pratyavirohana), und in diesen findet sich nichts, worauf sich das zweimal vorkommende *tat purastat tyakhyatam* beziehen könnte. Diese worte deuten aber zweifellos auf gewisse stellen im çrautasutra zurück, damit ist zu gleich der beweis gefert, dass nicht nur das dhīrma

çitra hinter dem ghyasutra, wie schon von Buhler (S B E. Baudh s XXX) bemerkt worden ist, sondern weiter-als das ghyasutra hinter dem çrautasutra ge folgt - in russ.

Von dem verhältnis der çraddhabehandlung im smar ta-ütra¹⁾ zu derjenigen im dharmaçastra lässt sich fol gende sagen Zuerst aber einige worte über den uns in Hultzsch aufgabe vorliegenden text Man hest (II 14 7) *agni khat kriannasjiva tisra akulit juholi
annasja yamadya agnaje straketi taccheśenannam
abhi gṛīja annasjātā era turo j h jat* Offenbar ist die von Buhler aufgenommene lesart und die darauf gegründete über-setzung (S B E XIV) nicht die rechte, und dadurch hat sich Hultzsch versöhnen lassen *annasjāva* statt *aj
yasyāva* drucken zu lassen wie die besten hss lesen Buhlers übersetzung ist demnach in dieser weise zu ändern „he offers three burntoblations of clarified butter with the rest of this (clarified butter used in making the three oblations to Soma, Yama and Agni) he shall sprinkle the food and make the same three (burntoblations) of the (so sprinkled) food So lässt sich wenigstens einer der widersprüche zwischen ghyasutra und dharma-ütra. Denn nach dem also verbes serten text besteht nun das agnaukarana im dharma

çitra aus 1 drei schmalzspenden an Soma Yama und Agni 2 denselben spenden von der speise, während dem smarta-ütra zufolge geopfert werden 1 fünf schmalz spenden mit lein struvalöffel (mit *yak prā
et n w*) 2 drei spenden mit der darvi, von der netzhaut oder dem mus, an Soma, Yama und Agni 3 nochmals dieselben drei spenden von der speise (oder

¹⁾ Das zuhören soll wird nl im smartasutra auch für das manusçraddha gesetzt.

unten s. 37), wo das darreichen von gerstenwasser, welches hier das sesamwasser ersetzt, gerade dreimal und in den hier vorgeschriebenen momenten stattfindet

Ein anderer unterschied ist in den sprüchen, mit welchen die den brahmanas zu gebende speise geweiht oder berührt werden soll. Der unterschied besteht jedoch nur darin, dass die im dh ç vorgeschriebenen sprüche gegenüber denen des sm s am anfange ein plus aufweisen. Der zusatz ist aber doch echt Yajurvedisch, denn fast dieselben worte gebrauchen auch Bharadvaja und Hiranyakeçin in den gleichen sprüchen. Während aber die Baudh paddhati überall die kürzere gestalt nach dem smartasutra hat, giebt die von Hemadri (s. 1692) mit getheilte beschreibung des pancamiçraddha welche, so weit ich habe sehen können, sich in der Bühler schen hs nicht vorfindet, die längere gestalt der gemeinten mantras. Hat man hier doppelte überlieferung anzuerkennen oder einfach erweiterung durch spätere?

Verschiedene überlieferung scheint die ursache davon zu sein, dass dem smartasutra und der aṣṭakahomabeschreibung zufolge den ihnen vier und zwanzig klösse gegeben werden sollen (so auch im pancamiçraddha bei Hemadri) während eine paddhati in der Bühler schen hs (paribha a s 2^{er} adhy) nur drei klösse vorschreibt, sowie die Paddhati I O 293 und Narayana ad Açv grhs II 5 8. In der India ofhee paddhati heisst es dagegen wieder beim sapindikarana *ai naçeṣaih pind in da lati putrbhujah svattha nama iti caturemçati*

Während das eigentliche smartasutra sowohl für Aṣṭaka als für Çraddha im allgemeinen denselben ritus giebt unterscheiden die späteren texte, sogar schon die dem smartasutra zugefügten paribha'asūtrami und die paddhatus, zwei arten von Çraddha das aṣṭakaçraddha und das am zehnten tage zu verrichtende vivahaçraddha,

welches dann als prototypus für alle übrigen Çraddhas gilt. Ausser dem schon genannten unterschied in der Anzahl der Klöse, wird noch ein anderer ganz wichtiger angegeben das eigentliche aṣṭakaopfer fällt nämlich ganz hinweg *aṣṭakākṣomai arjitaṁ masikāgrāddham* (Paddh III 5, fol 102 a) Die Darstellung des vivahı çraddha welche uns die paribhaśasutras geben, röhrt nun offenbar nicht von Baudhayana selbst her, wie aus gewissen Ausdrücken in diesem Kapitel hervorgeht (z b fol 54 b *iti bodhajanah*), sie kann also über die richtige Auffassung der älteren Texte keinen direkten Aufschluss geben erwägt man weiter, dass auch in anderen Çakhas (siehe die Kaṭhas) der aṣṭakaritus nebst dem aṣṭakaopfer für die gewöhnlichen Çraddhas vorgeschrieben ist, so kann es a priori als sehr möglich erscheinen, dass es auch die Absicht des sutrakara gewesen sei, den aṣṭakaritus mit aṣṭakaopfer für alle Çraddhas zu bestimmen, obschon es als natürlich erscheinen könnte, dass z b aus dem monatlichen Çraddha derjenige Theil des aṣṭakaritus, der besonders der Verehrung der Aṣṭaka gewidmet ist, wegfiel.

Im folgenden versuche ich jetzt einen Überblick über den Çraddharitus der Baudhayaniyas zu geben zu Grunde liegt natürlich die Beschreibung der Aṣṭakafeier im smarta Sutra II 16, 17 Diese Beschreibung ergänze ich nach den jüngeren Texten, indem ich, damit man Älteres von jüngerem unterscheiden kann, diese Ergänzungen in gesperrtem Druck hinzufüge PS bedeutet dann paribhaśasutra P paddhṛiti DQ dharmaçrastra PC pancaṁçrāddha in Hemadri's çraddhakalpa Nach dem Aṣṭakakapitel folgen dann die Variationen (vikkṛti)s des gewöhnlichen Çraddha (ekoddīṣṭa und vṛddhiçraddha) und endlich das sapindikarana

Am vorigen tage oder frühmorgens (P) ladet er mit den worten „morgen werde ich abhalten“ brāhmaṇas ein, die von guter geburt, edlem geschlecht, gelehramkeit und unbescholtenem lebenswandel sind, die nicht mit ihm verwandt sind, nach einigen, nach belieben aber auch verwandte, wenn sie gelehrt und unbescholtenen lebenswandels sind, denn „in leuten von gelehramkeit, betragen und geburt“) wird die manenspeise niedergelegt“ so lehrt man

Nachdem er sie am folgenden tage mit haar und bartpflege, mit salbung und einem bade nach vermögen aufgewartet und selbst gebidet hat, soll er an einem reinen ort nach verrichtung der (bei den häuslichen opfern üblichen) handlungen vom einritzen der opferstatte an bis zum weißen des sprengwassers, mit opfergras in der hand die kuh herbeiholen „den vätern willkommen hole ich dich herbei“, „den grossvätern willkommen hole ich dich herbei“, „den urgrossvätern willkommen hole ich dich herbei“ nach einigen ohne spruch, dann besprengt er sie mit wasser „den vätern willkommen besprenge ich dich“, „den grossvätern w b ich dich“, „den urgrossvätern w b i dich“, nach einigen ohne spruch Jetzt tödtet man die kuh, indem sie so steht, dass der kopf nach Westen, die füsse nach Süden gekehrt sind Nachdem er an der getöteten kuh, mit wasser sprenzend¹⁾, die ceremonie des schwelens²⁾ vollzogen und ohne spruch die netzhaut herausgezogen hat, nimmt er das herz und die gewöhnlichen abschnitte

1) lesend "yoniśu / :

2) abhūskam ist woll gerund vt

3) d h alle leibesöffnungen werden mit wasser besprengt die ceremonie ist übergenommen aus dem crutathieropfer wo das apyayana abgetötet wird mit den spruchen TS I 3 9 Dasselbe ist nach Baudh beschrieben sra (I O) fol 28 b 1 pañch pranā apyayatā

heraus, wenn er diese an dieselben bratspiesse gesteckt, kocht er sie in demselben feuer, absonderlich röstet er das fleisch, den reissbrei (odana) und die kuchen und die anderen speisen Wenn alles zubereitet ist, bringt er es zusammen Jetzt wäscht er hände und fusse der beiden für das Göttergräddha (*dai-^{ta}m*) geladenen brähmanas über einem mit gerste bestreuten kleise, heisst sie sich den mund spülen und sich so setzen, dass ihr angesicht nach Osten gekehrt ist, und die reihe im Norden abschliesst Wenn er die Purūravas und Ādrava genannten Allgötter mit den sprüchen „Ihr, Allgötter, kommt“ (VS VII 34) und „Allgötter, höret meinen ruf“ (VS. LXXXIII 53) herbeigeführt, greift er den betr brähmana beim daumen und macht die zweite einladung „ich lade dich zum Vaiçvadeva ein“. „Om, so sei es“, antworte er „Treten sie näher“. „Das will ich“ ist die Antwort Jetzt bestreue er ihn zweimal mit gerste von den füssen aufwärts bis zum haupt, gebe ihm wohlgerüche, blumen, weihrauch, lampen, und weise ihm den vaiçvadevam carum zu (d h den far die zum dai-vam geladenen brähmanas bestimmten reissbrei) mit den worten „den Allgöttern, svāhā“¹⁾ (PS und P)

Ostlich behängt nimmt er jetzt ein goldenes, silbernes, kupfernes, eisernes, messingenes oder irdenes gefäss, welches er auf

1) P ist viel weitläufiger als PS, und schreibt hier alle die ceremonien vor, die später bei der vr̥iha der speise für die Vater zur anwendung kommen danach das hersagen von *ye deva dīryekadāsa st̄la juṣā dīram* (TS I 4 10) und von dem spruch *a gacehantu mahabbhagah*

griser setzt, deren spitzen nach Süden gekehrt sind, verfertigt reiniger, und bespiengt die gefäße, die er aufrecht gestellt hat, mit ohne spruch geweihtem wasser Während ei über den pavitra hin wasser in dieses gefäss hineingesst, sagt er „Zu mir sollen die Väter auf dem götterpfade, vom wogen den himmlischen wasser her kommen, bei diesem opfer mögen sie alle ihre wünsche erfüllt sehen und dieses (wasser) unversieglich ihnen zuströmen für die väter (resp grossväter, urgrossväter) nehme ich dich (nl das Wasser)“¹⁾ Dann nimmt er den reiniger fort und streut sesamkörner hinein mit dem spruche „Sesam bist du, dem Soma geweiht, beim Gosava von den Göttern geschaffen, von den alten(?) dargebracht gehet mit svadhā zu den Vätern, und mache diese welten uns geneigt, svadhā namah“¹⁾ Dann giesst er über einen reiniger honig hinein mit den drei spruchen „Süss mögen die winde“ (TS IV 2 9 3) mit jedem einzelnen verse Mit allen fingern umrührend berührt er es mit dem spruch „Soma's kraft bist du, möge mir deine kraft zu theil fallen, ambrosia bist du, schütze mich vor dem tod, schütze mich vor dem blitz“ (SI 7 14) Was etwa hineingefallen ist, das nimmt er mit daumen und ringfinger heraus und werfe es in die richtung der Nirṛti (S W) mit dem spruche „Hinaus geworfen ist des Namuci haupt, hinweggeopfert sind die Dandaçūka“

1) Den tekst des mantra gibt Del XII

(TS 11) Dann steckt er die hand ins wasser und fasst (das ehrenwasse) wieder an mit dem spruch „Günstig seien uns die Gewässer u s w (TB I 2 1 1) Als er es so mit allen den drei gefässen gemacht hat, bestreue er sie mit blumen, weihrauch u s w und lege gräser mit den spitzen südlich gekehrt über die arghyagefässe Jetzt streut er auf die stellen des speisens und auf die sitze sesamkörner und kiese aus, und spreche dabei „Vertrieben sind die Asuras und Rakšasas und Piçacas, die auf der erde wohnen, mögen sie von hier anderswohin gehen, wohin es ihnen gelustet“¹⁾) Dieselben stellen bespritzt er auch mit wasser „Erheben mögen sich die niederen“ (TS II 6 12 3) Jetzt fahrt er die Vater herbei „Kommet, o Väter, ihr freunde des Soma, auf den geheimnissvollen uralten pfaden, nachkommen uns schenkend, habe und langes leben ein alter von hundert jahren Jetzt ruft er die (PS, P) ungeradzahligen brahmaṇas deren füsse und hände er wohl gewaschen hat nachdem er sie den mund hat spülen lassen, diese lässt er niedersitzen auf verfertigten sitzen, mit dir bhagräsern bedeckt, mit dem angesicht nach Osten oder nach Norden, im ersten fall so, dass die reihe im Süden, im zweiten so, dass die reihe im Osten abschliesst Indem er wasser über ihre hände (P) ausgiesset und sie beim daumen greift, ladet er mit anwendung der heiligen silbe sie ein „Zum aṣṭāhāçraldhā lade ich sie ein“ „Om, so sei es, ist die antwort. „Treten sie näher“ „Das will ich“, antworten die anderen Wenn

1) Siehe Beilage XII

die brähmagas vom haupt abwärts bis zu
en fassen mit sesam bestreut und den rei-
iger, welcher auf jedem dor arghyagefasse
legt, in ihre hande gegeben hat, giebt er
handewaschwasser (P). Dann giebt er das mit sesam
vermischte wasser mit den worten: „dem N.N., svadhā
namah“, „dem N.N., svadhā namah“. Einige haben die
gewohnheit dreimal sesamwasser dazutreichen; vor dem
essen gebe er zweimal sesamwasser, und nichter zum
dritten mal. Wenn er sie nich vermögen mit kleidern,
wohlgerüchen, rüucherwerk, lungen, kräutern u. s. w.
beschenkt hat, sagt er: „Soll herausgeschöpft und im
feuer geopfert werden!“ und jene antworten: „Es werde
geschöpft und geopfert nach belieben“, oder auch: „Soll
ich im feuer opfern!“ und: „Es werde im feuer geop-
fert“ Wenn er so die erlaubniss bekommen, verrichto er
die handlungen vom heraulegen (der holzstücke ums
feuer) ab bis zum agnīmukha¹) und opfere, wenn die netz-
haut gar gekocht ist, fünf spenden mit dem srava; das ist
früher²) erklärt. (Und zwar mit den folgenden sprüchen:
„Mittelst der gewässer, welche im Osten und Norden
entstehen, den tragern des Alls, scheide ich einen anderen
von dem water. svadhā namah svāhā!“ (I)

1) das opfer, welches alle durviboras erfordert, bestehet aus spenden
mit den s, röden, grünen, roten jāgredas (= Hir grls 1 2 18), catusra
mukha (Tr. I 7 & 9), e. no bladrah (VS. XXI. 11), verüpkākha mi
ritakākha mi ritākha ritakākha mi ritayā tu pūram bhūh sa nah
karmas akṣṭas (cf. MBr II 5. 7), tūrapūkām ahām y ye nyāyagham
pūkākharom | y e nyāya pūmbhākha prayā pūlāyāca nityedā (namah)
(cf. MBr II 5. 6), y e nyāya nyāyāce (= Hir 1 2 18), sanvivhanyo
d evyā (Hr. 18) prasādkāyāc devyā (ib.), bhūh, bhūvih, abubh,
bhūr bhūmih vñ. In ganzem also zwölf spenden Vgl. Das ih grls 1
5 (II 6. 1), Baudh prayoga, MS Kern 3108, 54 121 b, Hemādri, grāmīhak
5, 103, z. 6.

2) cf. im prastarītra, adhūmītra, pravas 2, patala 10, MS 1 6
3106, 54 121 a

„Mittelst der berge, der grossen erde, des himmels,
der endlosen himmelsgegenden, [der genüsse] scheide
ich einen anderen von dem grossvater svadha namah
svaha! (II)

„Mittelst der jahreszeiten, der die dämmerung um
fassenden etmale, der halbmonate und monate scheide
ich einen anderen von dem urgrossvater svadha namah
svaha! (III)

„Was meine mutter gefehlt hat, ihr gelubde brechend,
dén samen möge mein vater annehmen ein anderer
möge (der mutter) durch dieses (wasser) abgehen svadha
namah svaha! (IV)¹⁾

„Das körperglied, welches etwa euch der fleischfresser
hier, als er euch den welten (dem jenseits) zuführte,
verbrannt hat, das gebe ich hier euch wieder Sei't
heil und im besitze aller eurer körperglieder, ihr Väter
svadha namah svaha! (V)

Dann schneide er (einen theil der, P) die netz
haut²⁾ in drei theile und opfert diese mit der feigen
holzernen darvi das ist früher erklärt³⁾ (Nämlich mit
den folgenden sprüchen

„Dem feurigen Soma der Väter opfern wir havis o
muthi_oer, nimm dies von uns an Svaja! Opferspeise
den göttlichen Vätern svadha namah, svaha! (I)

„Dem von den Angirasen angebetenen Yama der Väter
rufe ich, mich zu fordern sohn des Vivasvint, esse
dies von uns Svaja! opferspeise den göttlichen Vätern,
u s w (II)

„Wenn du, Agni Kavyavahina, den frommen Vätern

1) vgl zu diesen mantras den ersten excurs unten

2) In vala raddha w d hier die tap von dem caru vertreten
Padib fol 46 a atha caror ekad ya vaparti am p^o truntara uddrija

3) vgl note^o ad pag 27

opferst, so führe den Göttern ihre speise zu und den Vätern Svīja' u s w" (III 1)).

Dann opfert er die uṣṭakaopfer mit „diese, welche zuerst aufleuchtete“¹⁾ u f, fünfzehn spenden, „es sind gegangen welche die fröhre“²⁾, eine spende, „als des jahres abbild“³⁾, eine spende, zusammen siebzehn. Dann schneidet er den kuchen in acht stücke, drei von diesen opfert er in der weise der netzhaut, die anderen giebt er den brahmanas. Darauf schneidet er jene abschnitte fein auf einem backbrett⁴⁾, vermischt den reissbrei, das fleisch, und die fleischbrühe⁵⁾ mit schmalz, und opfere, indem er mit dem feigenholzernen löffel jedes mal von neuem absticht „den vätern, svadhā namah svaha (1), den grossvätern s n s (2), den urgrossvätern s n s (3), den muttern s n s (4), den grossmüttern väterlicherseits (5), den urgrossmüttern väterlicherseits (6) den grossvätern mütterlicherseits (7) den gross vätern der mutter (8) den urgrossvätern der mutter (9), den grossmüttern mütterlicherseits (10), den urgrossmüttern mütterlicherseits (11) den urgros-müttern der mutter (12) den lehrern (13), den lehrergattinnen (14), den geistigen lehrern (15) den gattinnen der geistigen lehrer (16), den freunden (17), den gattinnen der freunde (18) den verwandten (19), den gattinnen dei verwandten (20) den angehörigen (21) den gattinnen der angehörigen (22), allen männern s n s (23) allen gattinnens n s (24), dem Agni,führer der manenspeise, vollzieher des opfers, svadha, namah, svaha! — im südöstlichen theile des feuers Dann thut er das fleisch und den reissbrei in speise

1) Den text d esser mantras g bt Be lega XII

2) TS IV 3 11 3) TS 1 4 93 4) TS V 7 1

5) u dasune? cf Gobl IV 2 12

6) odanam mamsam yusam so auch PS im vivahagraddhi nach der P jedoch o lana n caru n yavagum

schüsseln, thut die verschiedenen speisen (*ṛigesa*) hinzu, begießt (die speise) mit dem überrest des geopferten, und wenn er die schüsseln auf darbhāgräser, deren spitzen südlich gekehrt sind, gestellt hat, und mit dergleichen darbhāgräsern bedeckt hat, berührt er sie mit den sprüchen „Dein gebiet ist die Erde (resp die Luft, der Himmel), Agni (resp Vāyu, Āditya) ist dein zuschauer (resp zuhörer, verständiger), die Rkverse (resp Yajus, Sāmans) sind deine grösse, zur guten besorgung des gegebenen“¹⁾ (DQ, PQ) Die erde ist deine schüssel, der hummel deckel, im munde eines brahmaṇa opfere ich dich, *na prāṇa* und *apāṇa* gelehrter brāhmaṇas opfere ich dich unvergänglich bist du, mögest du den vätern (resp grossvätern, urgrossvätern) jenseits, in jener welt niemals versiegen“ Dann übergiebt er die speise den brahmaṇis und weist sie ihnen zu vermittelst des daumens des brahmaṇa ohne den nagel²⁾, mit den worten „dem N N svadhā namah“, „dem N N s n“. Während sie es ein blickt er sie an, indem er die fünf brāhmaṇi's flüstert „in den hauch eingedrungen opfere ich ambrosia“³⁾ bei den worten „möge meine seele in die Allseele zur unsterblichkeit (eingehen)“⁴⁾, blickt er sich selber an Von da an blicke er nicht mehr nach ihnen, „denn die Väter sind schamhaft“, so heisst es in der Schrift. Sie wittigend mit allem was ihnen erwünscht, soll er, einen reiñiger in der hand haltend, opfermässig behängt, auf gräsern sitzend (P), den brāhmaṇis zu hören geben die Svadhāyat-

1) d h Agni soll darauf zuschauen, dass die dir gebotene speise zu dir gelangt.“

2) d h er steckt den daumen des br in die speise ohne den nagel mit derselben in berührung zu bringen

3) TA. X 33 sq

brāhmaṇas, die Rakṣoghna-heder, und die Nairṛtaghnaheder, die Vaishṇava-sprüche (TS I 2 13 2), die Rakṣoghnaś (TS I. 2 14), die Vateisprüche (TS I 8 5 und II. 6 12), die Nairṛtas (TS. IV 2 3 2 *namah su te . suri u caße*), die reinigungssprüche (TB I 3 10, I 4 8) und andere reinigende sprüche wie das trimāciketu, tri-suparṇa, trimadhu, die upaniṣads, und manengebete. Jetzt fragt er „Seid ihr gesättigt“ und jene antworten „Wir sind gesättigt“ (P), den gesättigten giebt er mundspülwasser und sesamwasser wie früher auf den händen (P), dann streut er in der nahe der überreste (P) auf einem unterliger (von durbha) von dem rest der speise aus mit dem spruche „Die, welche lebendig geboren, vom feuer verbrannt und nicht verbrannt sind in meiner familie, die mögen sich mit dem, was hier auf der erde gegeben ist, sättigen, und gesättigt in die höchste seeligkeit eingehen“. Nachdem er ebendaselbst auch waschwasser ausgegossen, erwirbt er sich die gnädige stimmung, indem er den opferlohn giebt wenn er sie mit gold, edelsteinen, kleidern, eisen, irdenem geschirr, rindern, pferden, ziegen, schafen, elephanten, sklaven, reiss, gerste, bohnen, sesam, stöcken, schuhn, schirmen, ringen, wagen, sesseln, kissen, mit jeglichem schmuck verschen, nach vermögen verehrt hat, und sie das „unversiegbar“ hat sprechen lassen, wenn er ihnen die füsse umfasst hat, sie das „svadha“ hat sagen lassen, sie aufgerichtet hat, gnädig gestimmt hat, von l nach r umwendet hat, sie um erlaubniss für den überrest gebeten hat, und auf dem gleiche wege, wie er gekommen, wieder gegangen ist, meldet er ihnen den überrest an, so wie sie sagen, soll er damit verfahren, wenn er sich nun von ihnen verabschiedet hat, opfert

er von den speiseüberresten drei spenden mit den mantras: „was meine mutter gefehlt... dēn samen möge der vater..., svāhā“; „was meine grossmutter gefehlt... dēn samen möge der grossvater..., svāhā“; „was meine urgrossmutter... dēn samen möge der urgrossvater... svāhā“ (P, PS¹); streut er südlich vom feuer darbhagrūser, mit den spitzen nach Süden und auf diese legt er klösse hin, die von den überresten versiert sind, mit den worten: „den vätern svadhā namah“; „den grossvätern svadhā namah“ (etc. wie die früher gemachten vierundzwanzig spenden beim agnaukaraya, also auch vierundzwanzig klösse, aber ohne den zuruf svāhā“). An den darbhahalmen wischt er das fett ab mit den sprüchen: „Die unvolltragenen kinder in unserer familie, deren anteil das blut ist“),

1) PG hat die drei āhutis nach dem ī in tadānam

2) In PS und P werden nur drei pindis vorgeschrieben und zwar mit diesen sprüchen (vgl. Nār ad Āgy grhs 2 5 8) etatte tattvāt ye te mīlīmāhī ye ta nūcīrya ye te guravo ye te sakhīyo ye te jñīdayo ye te 'malya ye te 'nterūśinas tebhyaçca tibhyaçca svadhā namah, u s w, die worte ye te mīlīmāhī u s w sind gleichwertig mit dem gewöhnlichen ye ca trūm anu aus anderen gīkhās. — Vergleicht man die mantras, welche Bhūr und Āp beim pindogeben vorschreiben, und den damit nahe verwandten von Hir beim umgessen verwenden, so ist ein grosser unterschied merkbar. Aber auch den Baudhāyanīyas sind diese mantras bekannt im upavasatha welches einen theil vom agnyādhanya bildet (grs I 8 fol 13), werden auch die Väter verehrt, und hier findet man diese mantras „Dies dir, vater (resp. gross-, urgrossvater) N N, und denen welche mit dir und mit welchen du dort bist, hör, o vater (gross-, urgrossvater), bist du unsers egbare manenspeise, so gross wie die erde (der luftraum, der himmel), so gross ist dein mass, von diesem mass ist auch die svadhā die ich hier dir gebe, mit der erde (resp. dem luftraum, dem himmel) bist du (speise!) gemessen, gebe meinem vater (grossvater, urgrossvater) niemals aus.“ Den text dieser drei mantras gibt Beilage XIII

3) Offenbar sind auch diese mantras aus dem upavasatha herüberge-

welche um uns sitzen, denen svajā, svadhā, „namah! mögen sie sich sättigen, mögen sie sich ergötzen“, „die ausgestossenen in unserer familie, die nicht verbrannten und die verbrannten, und die übelthäter, denen svajā, svadhā u s w , „die knaben und die weiber in unserer familie, die uns unbekannten, welche ausgestossen worden sind, denen svajā, u s w“ (PS, P) Dann giesst er für diese (soeben genannten personen) waschwasser aus mit den zwei sprüchen „die welche gemeinsam und „die welche verwandt“ (PS'), und nachdem den vätern, grossvätern und urgrossvätern in der weise des Klossevateropfers jetzt auch salbe und kleider gegeben sind (P), umgesst er die klö se dreimal linkshin mit waschwasser „ihr labung bringenden, ihr ambroia schmalz honig milch süßigkeit beranschendes bringenden (gewässer), sei et manugetränk, „sättiget meine Väter“) „Sättiget euch , „sättiget euch“, „sättiget euch . Der rest, vom hersagen der Jaya sprüche¹⁾ bis zum geben der kuh als opferlobn ist bekannt Die klösse soll er den krähen vorwerfen oder einer kuh oder ziege geben²⁾ (P)

nommen dort hat das asyktayah berechtigung, weil mit diesen mantras das Blut der getöteten kuh ausgegossen wird Hier dagegen wird das fest von den händen abgewucht und das obwohl (nach dem astakantoal) eine kuh geschlachtet worden ist Wohl ein weiterer beweis dafür, dass das mangadharma welches PS und P beschreiben, ohne kuh und folglich ohne astakaboma geschobt.

- 1) TB II. 6 3 4 sq Nach P werden diese beiden sprüche später gebraucht bei der reagung der pindaschüsseln
- 2) VS II. 34 3) TS III. 4 4 1
- 4) vgl Baudh abc II 14 9

Abhyudiyika und Ekodditçraddha¹⁾

„Das monatliche Çraddha ist eine fuer dem Añtaka opfer ahnlich, es ist fräher erklärt worden Nunmehr bei Abhyudiyikçriddhas ist das verfahren recht-hin, man ist opfermassig behängt, die grisier sind mit den spitzen nach O ten zu legen, brähmavats in gerader anzahl (sind zu speisen), was man (sonst) mit es um verrichtet, dazu gebruecht man hier gerste, gesprengelte (d i mit saurer milch gewürzte) butter ist das opfermaterial, das wa ser (arghya) muss angenommen werden in einem gefiss mit upayam²⁾) mit den worten „die frohgesichtigen Väter mögen gaudi, gesünnt sein, so auch dis au gessen das agnaukaraya findet statt mit dem spruch „den frohgesichtigen Vatern, svah³⁾, dis zuweisen (= geben der klöse) geschieht auf mit kuhurin beschmierten⁴⁾ stellen und auf grisern, deren spitzen o twirts gekehrt sind mit gesprengelter butter verrichtet man die darausfolgende spen le alles ist je zweimal zu verrichten“

Bei Ekodh⁵⁾ja riddhas fallen hinweg das agnaukaraya, das hersigen (der teste während des es ens) das voropfer (=agnimukhi⁶⁾), das göttergerid lha, der weihrauch, die lumi, die worte „sraddha namah“, es ist hier auch kein kuchen — Wenn alles zubereitet und zu immenengebracht word n ist, als er brähmavats in ungerader anzahl, die ihre hän le und fü s wohl gereinigt haben, den munl hat spülen lus en, und sie

1) vgl den test be lata IV

2) Apa at auch in einem citat bei II n. s. 1 + 3

3) j. m. obwohl es oft ohne l steht es muss ein alj sein Wahrzeichen und stand im teste upalpa u oder etwas derart vgl IIc + f. 1

4) Im latitati wurde auch dana in mente zu alj t hat l er statt na jurnam na purivedjur n nahrinam.

~~„Am ersten tage, am dritten pakṣa (halbmonat) am sechsten monat, die (zwölf) monatlichen und das jährliche, diese sechzehn ekoddīṣas hat man zu verrichten~~

Sapindikarana

Beim ritus des sapindikarana nach den Baudhayana texten thut sich etwas merkwürdiges vor. Diese ceremonie ist im eigentlichen smartasutra nicht behandelt, sondern ausführlich in den späteren texten (grhyopūddhati, oder paricīṣṭā) welche dem sutra angehängt sind

Nachdem hier im zwanzigsten adhyaya des vierten prāṇa in extenso vom ekoddīṣa gehandelt worden ist, wird auch das sapindikarana ausführlich beschrieben wie zwei verschiedene stellen am boden zu bereiten sind, eine nach Norden, auf welcher ein choddiṣṭa, und eine nach Süden, auf welcher ein maśīçraddha zu ver richten sei. Nachdem er von den beiden Çraddhas wech selweise bis zum klössegeben (inclus) gemacht hat, giesst er das arghyagefäß des Preta in die gefäß e der Vater aus, mit den mudhumatversen (TS IV 2 9 3) und den zwei (so!) „kommet zusammen (TB II 4 1 4) Den kloss des Preta lege er auf die klösse der Vater mit den zwei versen „gleich ist das wort und „gleich ist euer vorhaben (TB II 4 1 4, sq) Dünach bezeigt er seine verehrung mit den zwei „die welche ge mein um und „die welche verwindt (TB II 6 3 4 sq) Jetzt folgt in der Bühler schen hs eine abermalige beschreibung des sapindikarana, welche merkwürdiger weise fast wörtlich mit dem sapindikarana des Bhārad vājagrhyasutra übereinstimmt (die beiden texte findet man in Beil IV b und V) Ich meine aber, es sei leicht zu beweisen, dass der text des Bharadvāja ursprüng

licher ist als der der Baudhāyaniyas, und dass der Baudhayaniyatext eine umarbeitung und erweiterung jenes textes ist Nach dem Baudh text nl soll der kloss des Preta auf die klösse der Väter gelegt werden mit den (drei) madhumatversen und den zwei (*dvabh�am*) *samgacchadhram* Es gibt aber nur ein *samgacchadhram*! Das Bhāradvās gebraucht das wort *asincet*, der Baudh text *ninayet* später deuten aber die beiden texte auf diese handlung zurück mit dem worte *asecanena asincet*, nicht *ninayet* ist hier also ursprünglich Ferner schliessen beide texte „durch das ausgiessen ist auch der kloss erklärt , d h dasselbe was mit dem arghya wasser geschehen ist, soll auch unter anwendung der gleichen mantras mit dem kloss gemacht werden Und zuvor hat der Baudh text eine verschiedene behandlung des wassers und des klosses gegeben! Dass die handlung der Baudhayaniyas mit dem kloss später hin zugefügt worden ist beweist auch jenes *diabhyam* wo von den madhumatversen und *san gacef aditiam* die rede war

Aus dem bemerkten folgt meine ich dass die Baudhayaniyas ihren sapinçikaranaritus von den Bharadvajas entlehnt haben indem sie darin viele änderungen machten, so dass sie jetzt einen eigenen ritus aufweisen konnten Die spuren der entlehnung sind aber für uns noch deutlich wahrnehmbar

Vṛddhiçrāddha

Nach der im eigentlichen sutra gegebenen kurzen darstellung des Vṛddhi oder Abhyudayikaçraddha wird in den paricīṣṭatexten derselbe gegenstand ausführlich behandelt Obschon ihrer gestalt nach ziemlich jung, enthält diese darstellung doch manchen alterthümlichen

und überdeckt dieselben mit gräsern, in den spruch „die Erde ist deine schüssel , fügt er vor „Vätern ' das woit „frohgesichtigen ein Wenn er (das gefäss) beruhrt und für die brähmanas je zweimal einen unterguss gemacht und von der berührten speise je zweimal abgestochen, und je zweimal einen aufguss gemacht hat , soll er sie nach gebühr speisen Die Väterheder sind nicht herzusagen wenn er aber die svadhāvat genannten sprüche (TB I 3 10 2) recitiert hat, und sie mit dem essen fertig sind und den mund gespült haben, streut er auf eine stelle die (mit kuhmist) bestrichen worden ist, mit saurer milch bereitetes mus hin das umgesst er zweimal nach rechtshin mit spülwasser und wenn er (den brahmanas) wie oben gerstenwasser dargereicht und opferlohn gegeben, wenn er sie hat sūgen lassen „mögen die frohgesichtigen Väter gnädig gesünnt sein ¹⁾ und ihnen seine verehrung bezeugt hat, sagt er, indem er das rechte kne beugt das linke aufrichtet anstatt „svadha (des masigraddha) die worte *ila devahur* (TS III 3 2 2) her am schluss des kapitels fügt er die worte „mogen die frohgesichtigen Väter gnädig gesünnt sein , ein, und gesst das wasser aus ²⁾ Nachdem ei die brahmanas aufgerichtet hat sie geneigt gemacht hat und von rechts nach links umwandelt hat sie um erlaub niss fur den überrest gebeten hat , entlässt er die gott heit (d h die die Väter und Allgötter repräsentierenden brahmanas) Südlich vom feuer (giebt er) auf gräsern, deren spitzen nach Osten gekehrt sind (die klösse)

1) statt des »den vatern grossvatern u s w se des nversegbar (alsayam astu) des masigraddha

2) vgl Baudh grhs fol 49 b svadha vaisokta blavat

An noch einer anderen stelle w rd m Baudh grhe das nand raddha behandelt I 1 (fol 2 a 5) (purvedyur esa) vrddit purtesu yugman brahma a bhoga jet pradaks nam upacarah u s w

nicht dem des Bhāradvāja gefolgt wird Ich zweifle daher an der echtheit dieses textes

Im folgenden versuche ich eine übersetzung der Grāddhakapitel (text in Beil. V), indem ich aus der paddhati das hauptsächlichste in gesperrtem druck hinzufüge.

Am neumondstage nachmittags (verrichte man) das monathliche Grāddha oder an den ungeraden tagen der zweiten monatshälfte.* Wenn er am tage vorher zwei brāhmaṇas für die Allgötter und drei für die Väter, oder einen für jede gruppe eingeladen hat, mit den worten „morgen werde ich das māsiçrāddha abhalten; da lade ich sie für die Allgötter (resp. für die Väter)“; nachdem er am nächsten tage nach verrichtung des frūhopfers speise für die Väter hat fertig gemacht, lässt er die eingeladenen brāhmaṇas rufen und wiederhole den sankalpa, welchen er schliesst mit den worten „treten sie näher“, ihre antwort lautet „om, ich will näher treten“. Zuvor hat er die brāhmaṇas niedersitzen lassen und zwar die fürs Göttergrāddha geladenen mit dem gesicht nach Osten auf geraden halmen, die für das Vatergrāddha geladeneu nach Norden auf doppelt gefalteten halmen Dann folgt die füsswaschung über gruben (*avata*), und endlich nehmen sowohl die geladenen als der grāddhaverrichter ein bad Wenn dieser letztere endlich die gewöhnliche mittagsandacht und das Vaīçvadevnopfei vollzogen hat, werden die geladenen zur stelle des Grāddha gerufen und wie früher werden ihnen sitze

dargereicht und zwar den götterbrahmanas westlich, den väterbrahmanas südlich von der stelle, wo nachher das feuer angebracht werden soll. Jetzt wird auf gräsern ein metallenes oder irdenes gefäss fertig gesetzt, darüber werden zwei reiniger mit den spitzen nach Osten gelegt und das gefäss selbst, mit wohlriechendem wasser gefüllt, auf eine mit gerste bestreute stelle zwischen götterbrahmanas und feuerstelle hingesetzt. So auch für die Väter, mit diesem unterschied es sind drei gefässe, auf jedes wird ein reiniger gelegt mit der spitze nach Süden, und die gefässe werden hingesetzt zwischen feuerstelle und väterbrahmanas auf stellen mit kiese und sesam bestreut. Jetzt nimmt der Graddhaverrichter mit einem andern gefäss wasser aus dem arghya-gefässe, dessen reiniger er zuvor in die hände der brähmanas gelegt hat und, nachdem er erst ein wenig anderes wasser in ihre hände gegeben, giesst er das ehrenwasser in die hände, indem er sagt „Allgötter hier habt ihr ehrenwasser (*idam torghyam*) und „Vater, hier hast du ehrenwasser (*pitar idam terghyam*)“ So auch für die beiden anderen. Es folgt die verehrung der brähmanas mit wohlgerüchen, blumen u s w Dann fragt er „soll herausgeschöpft und im feuer geopfert werden ?“ und wenn er zustimmende antwort bekommen, thut er von der für die Väter bestimmten speise etwas in ein anderes gefäss wenn er die

1) vgl. Apast. dh s II 17 18 und Baudh oben s 27

opferschaur unter die linke schulter gehängt hat und brennholz zum feuer gelegt, umstreut er dasselbe mit gräsern, deren spitzen nach S. O. gerichtet sind, und fahrt, mit dem angesicht nach der zwischengegend, S. O., gerichtet, die Vater herbei mit den sprüchen: „kommet, o Vater..... von hundert Jahren“ (wie Baudh. oben s. 26); „kommet, o großvater und urgrossvater, mit denen, welche mit euch sind, die ihr in das Leben eingegangen seid, die ihr wahre gefährten seid, die ihr nicht schädiget; mögen zu unserem ruf unsere Väter herkommen; kommet hier, o Vater, die opferspeise zu essen“¹⁾) Nach derselben himmelsgegend (d. h. dem S. O.) gießt er was-er aus mit dem mantra: „ihr göttlichen gewäs-er, schaffet her (das feuer); mögen die Väter die-es opfer gern von uns annehmen; die, welche monat für monat diese labung geniessen, die mögen uns lauter männliche kinder ertheilen“²⁾). Jetzt erst finden

oder auch wenn die hitze noch nicht vorüber ist Das sich wieder umkehren geschieht mit „es freuten sich die Väter, die freunde des Soma“. Darauf stellt er sich betend vor die klösse mit den verbeugungen, indem er die worte von „verbeugung, o Vater, eurem saft“ bis „von diesen möge ich der tüchtigste sein“ (oben s 9), hersagt. Wenn er das gefäss, (in welchem die klösse gewesen sind), umgespult und (mit wasser) gefüllt hat, umgiesst er nach links hin die klösse dreimal mit dem spruche „dieses söhne und enkel sättigende süsse wasser, welches svadhā und ambrosia den Vatern trüfeln lässt, das göttliche wasser mögen die beiden (gruppen der väter und mütter¹⁾) sättigen Die labung bringenden, milch wasser schmalz saft süßigkeit berauschendes brügenden, diese wasserreichen rotangreichen mit vielen schönen budeorten versehenen ströme mögen in jener welt euch zuströmen Reich an labung und milch seiet svadhā mit honig und schmalz und sättiget meine Väter“²⁾ Dann geht er, ohne umzublicken (comm ohne nach den klöszen umzublicken, geht er zur stelle, wo die speise gekocht worden ist) Jetzt berührt er die speise mit den (drei) sprüchen „die Erde ist deine schüssel u s w.“ wie Baudh , oben s 30, aber statt „mögest du den vatern u s w. sagt der Bhāradvajin „mögest du diesen niemals versiegen, jenseits, in jener welt Die Erde (resp der Luftrium, der Himmel) ist dein gebiet, Agni (Vayu, Aditya) dein zuschauer (zuhörer,

1) ublaya is deutet doch wohl nichts anderes an als vater und mütter Denselben spruch gebrauchen auch Äp und Ihr, und das ob schon weder Bharadv noch Ihr da verehrung der gattungen vorschreibt. Höchstwahrscheinlich ist der spruch von den Āṇavakins oder Paṇḍalas herübergenommen welche nicht nur die Väter, sondern auch die gattungen zu sättigen pflegen (vgl AS XVIII 4 39)

2) Anfang und schluss = VS II 34

Crāddha nach den Bhāradvājins

verkündiger) Der Rgveda (Yajurveda, Sāmaveda) i
deine grösse"¹⁾) Dann wartet er die brāhma
ṇas mit speisen auf, nachdem er auch
sie die speise hat berühren lassen mi
der Viṣṇu-ṛk²⁾) Während sie essen sag
er die Gāyatri und dreimal „süss“, un
den spruch „sie haben gegessen und sic
gefreuet“³⁾ In der Nähe des (arghya-?) gefä
ses der Vater legt er von den überreste
einen kloss nieder mit dem spruch „d
welche vom feuer verbraunt“ usw., w
Baudh oben s 31, und wenn die brāhmaṇ
sich den mund gespält und er nach ve
mogen opferlohn gegeben, umwandle
sie von links nach rechts und frage u
erlaubniss für den rest mit den worten
„was soll mit dem rest geschehen“⁴⁾ „g
niesse ihn mit deinen lieben“, antwo
ten jene Es hat jetzt das fragen de
segenswünsche statt „mögen die gebe
unter uns“ usw., endlich entlässt er
die brāhmaṇas, erst die für die Väter
dann die für die Götter geladenen, un
begleitet sie bis zur thüre Wenn er das z
getheilte (=die klösse, comm) und das wassergefäß
(mit welchem das ehrenwasser gegeben worden is
comm) genommen hat, geht er in s ö. richtung ui
schiebt das zugetheilte (=die klösse) mit dem wasse
gefäß hin⁵⁾ Mit dem spruche „gehet hin, o Vater, il

1) vgl. die anderen Taitt. und Baudh dlc II 14 42

2) TS I 2 43 1 3) TS I 8 5 2.

4) In dieser stelle bin ich dem comm und paddhati gefolgt vgl. c
anmerk zur stelle Bei 31 Dass ich aber diese schwierige stelle begriff
 habe, werde ich nicht behaupten.

15 Graddha nach den Bharadvajins

freunde des Soma, auf den geheimnißvollen urtilen pflegen und kommt nach einem monat wieder zu unserem hause um im reichen besitz von kindern und schinn, die opfer-priere zu essen ⁴⁾ Nachdem er von allen speisen getreten etwas zusammengenommen hat, soll er etwas davon genießen mit den worten „diese spise (1) sie seien mit den göttern (1) zusammen in den bruch opfere ich dich, ambrosia, sirsha !

16 Nach den Apastambiyas.

Von keiner gikhi steht das material so vollständig zu gebot als von den Apastambiyas zur huta, trahmi, kalpasütra liegen in sorgfältigen ausgaben vor (grausütra, ed. Garbe ghyasütra, ed. Winternitz dharmasütra, ed. Böhler) aberdies bestehen auch Apastambadharmaśtras oder smṛtis, und tatsächlich mir eine ausführliche publication aus der hand christen sinhalas der Indya Ogee Library zu dienst, der Lakshmijayavogī des Gambhūthī a (n° 468)

Zerst einige worte über die smṛtis od. dharmasütras, welche unter dem Namen des Apastambiyas liegen zu seyn, welche im Bharatā traumgrabe vol I p. 167 verzeichnet sind, ist die aber präzisirte hand in 10 aus zehn abhängt bestreitbar, welche auch noch vorl. g. in den I. 2489, 2. 3, 69 (Sektor) des Indya O. c. Diese schrift ist also für ersten zweck ohne nutzlosheit Durch die freudlichkeit des Herrn Dr. leont bekam ich aber doch ein anderes, so weit mir bekannt, noch ungedrucktes und ohne Apastambu zu

gesicht¹⁾), welche u. a. auch vom Çrāddha handelt; diese smṛti giebt keine vollständige behandlung des Çrāddha sondern nur *naqaleśitopueva*. Von ihr enthält die hs 180 nur sechs patala (n b nicht adhyāya sondern patala, wie auch die abschnitte der übrigen sūtrawerke des Āp genannt werden), nur noch der anfang des siebenten findet sich vor. Die smṛti fängt also an:

*adhyātmajñānasampannam āpastambam mahāmunum
abhugamya mahātmānam idam āeur muniçvarāh
kenopāyena bhagavan manuṣyās siddhum āpnuyuh
tam upāyam samācakṣva çāstrānyālocya latvatah
çrnudhvam r̥ṣayas sarve sarvadharmasātanam u s w.*

Die smṛti handelt u. a. von *āhnikam*, *ganduśavidhīk*, *ācamanam*, *dantadhavanavidhīk*, *snānam*, *mārjanam*, *prānāyāmaḥ*, *gāyatrīyakṣarāṇi*, *çrāddhabhoktur gāyatrīyapasam-khyā*, *gāyatrīyapanantarajapasya mantrāḥ*, *smṛtipranetārah*, *mityatarpanam*, *bhojanapātrāṇi*, und im 6^{ten} patala *çrāddhavidhīk*, dessen inhalt *brāhmaṇanimantranam*, *varjaniyabrahmanāḥ*, *mīmantranayogibrāhmaṇāḥ*, *mandalalakṣanāḥ*, *pādaprakāśānam*, *ācamanantyamah*, *pariveśānaprakārah*, *çrāddhabhoktrniyamah*.

1) № 1 der überaus wichtigen sammlung von 23 smṛtis (Telugu hs), numeriert 180 und von Burnell herkommenlich Ich lasse die gelegenheit nicht vorübergehen ohne den inhalt kurz anzugeben. Āpastamba (12 fol.) Erhaspati (1 fol.) Vyasa (2 fol.) = Laghuvyasa des D S Çatatapa (~ 1362 des Cat I O nur die ersten 7 adhy) Çankha Devata (= Colebr 67 I 0) Pulastyā (1 fol.) Buddha (= 1 0 Cat 1323) Likhita (1, f = D S II 375) Gautama (11 fol. völlig verschieden von dem von Stenzler herausgeg dharmaçāstra es ist in çloka) Bharadvaja (çloka) Purvan grīpasasmṛti (20 fol.) Uttarānggrīpasasmṛti (15 f beide nirgends beschrie ben?) Yama (2 f) Dakṣa (1 f) Atri (3 f) Harita (2 f – Laghuharita), Ugnas (4 f = D S I s 501, nur bis zur halfe des 5ten adhy = Mack Coll n° 130 3, I 0) Samvarita (7 fol = D S) Likhita (3 f, verschieden von der früher gegebenen) Kanvasmṛti Viśnu (2 adhy) Paraçara (= D S II s 4) Yañavalkya (7 f) Kapila (13 f). Viçvamitra (13, f); Lehita (7 f) Vasutha (8 foll.)

Dass diese smṛti der cākhā des Āpastamba zugehöre, und sich im iitus an Āpastambis kṛtpasutra anschliesse, ist, wie ich meine, unschwer zu beweisen Zuerst erhellt dies aus den mantras, welche nach dem flüstern der gayatrī vorgeschrieben sind (patala 4) und die zum theil nur im Taittī Aranyaka vorkommen Geradezu beweisend sind folgende clokas

*triprān sayam bhojayitṛa tāmęca¹⁾ sarvān nimantrayet
 bhutropaviti devarthan pitṛyarthān apasavyayah²⁾
 çīrah çraddham bhavita latra bhārato 'ham nimantraye
 karanyah³⁾ prasadaçca bhatadbhir deiyasattamāh
 nivedanamca pūrvedyur dīutiyam apare hanī
 amantranam trījamēca trikprayam⁴⁾ çraddham ācaret*

Hiermit vergleiche man Äp dharmaśutra II 17 11
 sqq *purvedjur natedanam ajaredyur diitlyam tritiyam āman-
 tra am trikprajam eke graddham upadiṣanti* und besonders
 auch Hāradattī ad 11 *çvah graddham bharitā tatraha-
 vaniyarthe bhavadbhūḥ prasadah kartavya iti*

So vergleiche man auch

*çucin mantratatas samyag abhyajja snāpayet stayam
snātiagaleśu upreśu samyag utahya tati pitrū.*

mit db s II 15 12 *guen mantravatah sariahrlyeśu bhojajet* Auffallend ist auch die übereinstimmung von smṛti mit pāddhati in der beschreibung der mandīlas, über welchen die füsse der eingeladenen brähmanas sollen gewaschen werden Leider ist die handschr 180 zwar ziemlich gut geschrieben, aber nach einem sehr verdorbenen original, da und dort mit lücken Ausser dieser smṛti muss es jedoch noch eine andere gegeben haben, die allem anschein nach verloren gegangen ist Hemadri wenigstens citiert manchen cloka, den ich in

1) HIS *names*

2) so HS zu lesen - wie?

3) Hs karon jan

HS 10 week 4

der hs 180 nicht habe auffinden können; und dass es eine smṛti gegeben habe, in welcher das darça- oder pārvanaçrāddha beschrieben war für diejenigen, die dieses Çrāddha nicht für eine variation des māsiçrāddha hielten, scheint mir aus Çambhubhuttas worten *teśam mate āpastambair yathāsmṛtyanuṣṭhanam eva kāryam* zu folgen (Pakayajnapray fol 27 b)

In dem oben genannten Pakayajnaprayoga nämlich wird ein doppelter çrāddharitus beschrieben zuerst das māsiçrāddha, „wie es von Sudarçanācārya und anderen anerkannt (*sammataṁ*) und von Candracuda niedergeschrieben ist“, und dann das pārvana- oder darçaçrāddha. Von diesen beiden ist nur das erste Çrāddha das echte, der Āpastambaçākhā angehörige, das zweite unterscheidet sich vom māsiçrāddha durch grössere einfachheit (z b beim agnauktaiana, wo die spenden an die Ahnen fortbleiben), und dann besonders durch die reihenfolge der handlungen Einfluss des Katiya- oder Gobhiliyaçrāddha ist hier unverkennbar. Diese Darstellung ist also für die Hauptpunkte nicht berücksichtigt worden, nur wo sie sich durch grössere ausführlichkeit unterscheidet, habe ich rücksicht auf sie genommen.

Wie bei den Baudhāyanyas und Bhāradvajins gebe ich auch hier das Çrāddha nach dem grhyasūtra, dessen Text ich übersetze, die mantras indessen, welche zu diesem grhyasutra in einem absonderlichen Kapitel zusammengestellt sind, habe ich in die Übersetzung aufgenommen, weil man sonst sich unmöglich eine klare Vorstellung von dem çrāddharitus machen könnte. Die grhyadarstellung ergänze ich nach dem dharmasūtra (D), der smṛti (S), und der paddhati (P) in gesperrtem Druck

lehrt monat für monat ist es zu verrichten in der zweiten monatshälfte, der nachmittag ist am besten geeignet, so auch die letzten tage der dunklen hälfte (D), ausgenommen der vierzehnte (P) Am vorhergehenden tage soll derjenige, welcher das Çraddha zu verrichten gedenkt, in der dem Brahman geweihten stunde aufstehen, sich baden, sein haus mit kuhurin reinigen, und einmal ohne fleisch speisen (S) Dann soll er, indem er seinen plan kennbar macht „morgen will ich ein Çraddha abhalten, dazu lade ich euch ein“ (S), brähmanas einladen, die rein sind, veda kundig, die ihm weder nach geburt verwandt sind, also keinen schwäher oder mutterbruder (P), noch nach sumhe, also keinen sīpinda oder samanodīka (P), noch nach veda, also keinen geistigen lehrer oder schüler u s w (P), eine ungeride anzahl, wenigstens drei, ladet er für die Vater ein (P), mit der schnur über der rechten schulter (S), drei für die Matāmahas, und zwei für die Allgötter (P), mit der schnur über der linken schulter (S), auch kann ei einen einzigen brahmana für alle laden (P) Auf seinen vortheil soll er bei der einladung nicht bedacht sein Dies ist die erste einladung oder „ankündigung“ (D) — Am folgenden morgen soll er die eingeladenen brähmanas in sein haus führen, sie begrussen, und nachdem er sie hat niedersitzen lassen, die einladung wiederholen „heute will ich u s w“ Dies ist die zweite einladung (db+ II 17 12) Über einem viereck, eine spanne gross, nach Norden sich hinstreckend, auf welches er blumen,

gerste und zwei grashalm'e mit den spitzen östlich niedergelegt hat, giesst er den für die Allgötter geladenen brähmanas wasser über die füsse, eine halbe spanne südlich von dem erwähnten viereck macht er einen kreis, nach Süden hingestreckt, einen vitasti gross, belegt mit blumen, sesamkörnern, und drei nach Süden gerichteten gräsern, hierüber giebt er den für die Väter geladenen brähmanas füsswasser (P, S) Darauf lässt er die brähmanas sich baden und badet selbst Wenn er dann die mittägliche sandhyā begrüssung gemacht und das brahmaopfer (studium des veda) beendigt, hält er das Vaiçvadeva¹⁾ Jetzt fängt erst das eigentliche Çräddha an Dazu bereitet er das terrain, welches den eingang im Norden haben muss, umhängt²⁾), und mit kuhurin bestücken worden ist An der nordöstlichen seite dieses çräddhaterrains stellt er das häusliche feuer nieder, südlich davon ist die stelle, wo die klosse gegeben werden sollen, westlich von letzterer bringt er sitze für die zwei daivas, und südlich für die drei paitrkas an

Am nachmittage führt er die brähmanas zum çräddhaterrain und lässt die beiden vaiçvadevas mit dem angesicht nach Osten, die drei paitrkas mit dem angesicht nach Norden niedersitzen Jetzt findet die dritte einladung statt³⁾ Nachdem er jetzt in der

1) oder er kann es nach dem Çräddha verrichten (P)

2) vgl. Hemadri s 1193, Ägy grhs. II 5 2

3) Nach Sudarçanavärya jedoch soll, wie Çambhubhatta berichtet diese

nahe der vaiçvadevas zwei gefässe gestellt, und darauf zwei reiniger mit den spitzen ostwärts gelegt hat, giesst er ohne spruch oder mit „heil uns, ihr göttlichen“ (TB. I. 2. l. 1) wasser hinein, und ohne spruch oder mit „du bist gerste“¹⁾), gerste, endlich auch blumen und wohlgerüche, die gefässe überdeckt er mit gräsern. In der Nähe der paitrus setzt er drei gefässe, legt darauf drei doppelt gefaltene kuçagräser mit den spitzen südwärts, giesst wasser hinein wie früher und wirft ohne spruch oder mit „sesam bist du“, „sesam hinein; auch diese gefässe überdeckt er. Jetzt führt er, nachdem er dazu die erlaubnis gefragt und bekommen hat, die Allgötter herbei, indem er den spruch: „ihr Allgötter, kommet her“ (VS. VII. 34) hersagt und zugleicherzeit den brähmana vom linken fuss bis zum haupte mit gerste bestreut; ebenso die Väter mit: „gern rufen wir dich“²⁾), indem er sie vom haupte bis zum rechten fuss mit sesam bestreut. Dann giesst er das ehrenwasser in die hande der brähmanas aus (nachdem er ihnen zuvor reinigungswasser und die auf dem gefässe liegenden reiniger in die hande gegeben), mit den worten: „Allgötter, hier habt ihr ehrenwasser“; „Vater (resp. grossvater, urgrossvater),

„Hier hast du ehrenwasser“. Die überreste giesst er in das gefäss des vaters zusammen, und setzt dasselbe, überdeckt von dem reiniger, den er dem brähmana gegeben hatte, aufrecht nieder mit den worten. „den vätern bist du ein sitz“. Die brähmanas, sowohl die für das Götterçräddha wie die für die Väter geladenen, werden jetzt mit wohlgerüchen, blumen, lampen, kleidern und schmucksachen beschenkt (P)

„Soll herausgeschöpft und im feuer geopfert werden?“ fragt er dann die brähmanas. Und wenn sie es ihm mit den worten „nach wunsch werde herausgeschöpft und im feuer geopfert“ erlaubt haben, schöpfe er und opfere von der zum speisen der brähmanas bestimmten speise, nachdem die üblichen jedes hausopfer einleitenden ceremonien vollbracht sind (P) mit diesen sprüchen „was meine mutter gefehlt“¹⁾ usw. . dem N. N svāhā“ (1), „Mittelst der gewässer, welche stillstehen, welche rinnen, und welche ungemoiken zusammengepackt stehen, mittelst dieser, der ernährerinnen des Alls, scheide ich einen anderen vom vater Dem N. N. svāhā“ (2) „Was meine grossmutter gefehlt grossvater . Dem N. N. svāhā“ (3) „Mittelst der berge. . Dem N. N svāhā“ (4) „Was meine urgrossmutter gefehlt .. urgrossvater .. Dem N N. svāhā“ (5) „Mittelst der jahreszeiten .. Dem N N. svāhā“ (6) „Die Väter, welche hier sind und welche

1) Zum text dieser mantras vgl. den ersten excurs unten, zur übersetzung oben s. 28

nicht hier sind, welche wir kennen und welche wir nicht kennen, du weisst, O Agni Wesenkennner, wie viele (yati) es sind, mögen sie sich gälich thun an dem, was mit dieser svadhi dargebracht wird. svaha" (7). Von dem schmalz macht er die folgenden spenden: „svātā dem vater“ (1); „dem vater svātā“ (2); „svātā dem vater“ (3); „dem vater svātā“ (4); „svātā, svātā“ (5); „dem Agni, führer des mamenopfers svadhi svātā“ (6¹). Oder in umgedrehter folge²). Nachdem er endlich auch die spende an Agni svātakrt gemacht hat (vgl. già. I. 2. 7), fahre er in nördliche richtung heisse asche aus dem feuer und opfere darauf stillschweigend (ohne sprach) von dem nicht zur opfergabe geeigneten reiss³. Den rest des geopferten thue er in die für die brähmanas bestimmten sparseschüsseln (P). Jetzt berührt er alles zu unmen (d. h. sowohl den zum opfer als den nicht zum opfer bestimmten reiss, und die für die brähmanas bestimmte spise mit den sprühen „dir, o vater (reiss) grossvater, ungrossvater, diese welle, die hingreiche, wie wunderbar, so gross wie Agni ist die Erde (Vayu und der Istrum, Aditya und der Himmel, so gross ist der Erde, so gross geht ich dir dieses trau, wie Agni (Vayu, Aditya) unvergleich unerschöpflich, so unter-

gängliche unerschöpfliche svadhi möge mir dem vater
(grossvater, urgro^e vater) sein Lebe du mit deⁿn von
der svadhā Der Rgveda (Yajurveda, Simaveda) ist deine
grösse' Oder er berühre die zuberntete speise, nach-
dem er dieselbe in die schädeln gethan (P),
mann für man Mit dem folgenden sprach il ' er
(die brahmanas die speise) berührten, indem er den
daumen des brahmana ohne den nagel hin
einstecht (P) „die Erde ist dir ge^{te}lt, der ihm el-
deckel, im munde eines brahmana opfere ich d^{er} h.
aus hauch und einbruch eines brahmana opfere ich d^{er} h.
unerschöpflich bist du, mörest da d^{er}n nicht ver-
gen dort in jener welt „dieses (il) hat lisan
durchschritten"¹⁾, „Viⁿn behüte die g^{tter}
speise (P) Dieselbe ceremonie wiederholt
sich bei den pairikas, mit diesem unter-
schied, dass es hier „Viⁿn behüte die
manenspeise“ heisst. Dann speise et die
brahmanas ganz in der weise des täglichen
essens (nityabhojanam), nur lassen sie die spen-
den hinweg²⁾. Während er die sprüche auf dem
Taittīrīya (vgl. oben s. 30, n. 3) heragt, blickte
er sie an, während sie essen, kehre er sich
aber ab und recitiere laut, so dass sie es
hören die rakshastötenden sprüche, die
manensprüche, die Viⁿnusprüche, und
andere reinigende sprüche³⁾, gesetzbücher,
Itihassas und purānas. Bemerkte er, dass sie

1) TS L 2. 13 1

2) Eine beschreibung des rituellen ablaufs ist später S. 11

3) Nach Pait. II. 29a vergleichen mit Brhat. II. 17c 1-4
gedenk thala der Taittirīya-sprüche Pait. II. 29a 1-4
bu manyah panchamah (?) L 3. 2 Pa. 13. 12 13. 10 14. 2 15
8 Vaishnava T. L 2. 13 2-3 Purāna TA X. 2.-Y. 21-41 12. 42

gesättigt sind, so sagt er die drei *madhu-versे*¹⁾ und: „sie haben gegessen und sich gütlich gethan“²⁾ her, und streue vor den brahmanas ein wenig speise, mit sesam und wasser vermischt, aus mit dem spruche: „die lebendig geborenen in meiner familie, welche vom feuer verbrannt und nicht verbrannt sind“ u. s. w. (oben s. 31) Nachdem er den brähmanas reinigungswasser und mundspülwasser dargereicht, fragt er die daivas: „gefällt es“? (*rocate*) und die paitrkas: „hat es geschmeckt“? (*staditam*³⁾). Dann wird der opferlohn gegeben und die gewöhnliche bitte ausgesprochen (P) Jetzt soll er die brähmanas, welche gegessen haben, begleiten bis zur grenze des hauses, er umwandelt sie von l nach r. und nach hause zurückgekehrt, streut er gräser mit den spitzen nach Süden in zwei haufen, giesst auf diese wasser mit den worten: „mögen meine väter sich reinigen“; „mögen meine grossväter sich reinigen“; „mögen meine urgrossväter sich reinigen“, „mögen meine mütter sich reinigen“, „mögen meine grossmütter sich reinigen“; „mögen meine urgrossmütter sich reinigen“⁴⁾. Dann legt er die klösse in südlicher richtung nieder mit den worten: „dies dir, vater, N. N., und denen, die dort mit dir sind“, „dies dir, grossvater, ... urgrossvater, ... mutter, ... grossmutter, ... urgrossmutter“. Nun giebt er wie früher wasser, mit „mögen meine väter sich reinigen“ u. s. w. Mit den folgenden worten stellt er

1) TS IV 2 9 3. 2) TS I 8 5 2.

3) vgl. Mann III 254.

4) nach P wird zwölffmal wasser und klösse gegeben: 1 den drei pitras, 2 den drei mātaras, 3 den drei matamahas, 4 den drei mātarūgīmahas.

sich betend vor die klösse „die von euch (männer), welche dort seid und auf uns eure hoffnung stellt, — die von euch (weiber), welche dort seid und auf uns eure hoffnung stellt, ziehet hin, ihr männer, ziehet hin, ihr weiber“, „sättiget euch, ihr männer, sättiget euch, ihr weiber“, „sättiget euch, sättiget euch, sättiget euch“¹⁾) Mit dem wasserkrug umgiesst er sie (die klösse) nach links hin dreimal mit dem mantra „dieses söhne und enkel u s w“ vgl s 46²⁾) Die gefasste (in welchen der für die klösse bestimmte reiss war) stellt er mit der mündung nach unten³⁾), und nachdem er, ohne dazwischen zu athmen, wenigstens dreimal die worte „sättiget euch gesprochen, besprengt er dieselben und schafft sie paarweise fort Von allen (überresten) soll er ein wenig nehmen und diese zusammen thun, davon soll er mit dem spruch „im einhauch (eingegangen) opfere ich ambrosia möge meine seele in Brahman zur unsterblichkeit eingehen“⁴⁾), wenigstens einen mundvoll gemessen Die klösse gebe er einer kuh, ziege oder einem brahmana, oder er werfe sie ins feuer oder ins wasser die über reste des Cräddha esse er mit seinen haus genossen (P)

4 Nach den Hiranyakęcas

Auch für das Cräddha nach der jüngsten çakhā der Taittiriyas besteht das material vollständig das grautasūtra kenne ich aus der schönen Leidener handschrift

1) siehe BeiL XII

2) VS II 34

3) es ist doch wohl mit BC nyubhya patram zu lesen

4) vgl s 48 oben

collyrium mit „salbe dich, N N“, „salbe dich N N“, dreimal salbe mit „hier habt ihr kleider, O Vater, nehmst nichts anderes als dies von uns“, legt er kleiderfransen oder ein büschel wolle nieder, wenn er im früheren alter ist, etwas von seinem eigenen huare, wenn er in späterem alter ist. Jetzt wischt er das gefiss um (in welchem der reiss gewesen ist, von welchem er die klösse gemacht hat), und umgiest die klösse nach links hin mit den sprüchen „die es söhne und enkel sättigende möge die beiden «ittigen »¹⁾ „diese wasser reichen, rotungreichen auch zuströmen «²⁾ Das gefiss stellt er umgedreht nieder³⁾, und mit den händen in verkehrter lage, der rechten links, der linken rechts, verehrt er sie mit den verneigungssprüchen „verehrung, o Vater, eurem saft «⁴⁾ Dann geht er zu einem was serusur, und giesst drei hände voll wasser nieder mit den sprüchen „dir, o vater (resp grossvater, urgross vater), diese welle, die homigreiche, wasserreiche so gross wie Agni und die Erde (Vishnu und der Lustrum, Aditya und der Himmel), so gross ist ihr mass und ihre größe, so gross gebe ich sie dir Wie Agni (Vishnu, Aditya) unvergänglich unerschöpflich, so unvergängliche unerschöpfliche svadhi möge mir dem vater (gross vater, urgrossvater) zu theil werden Lebe du mit diesen auf ewig von der svadhi, N N Der Rigveda (Rajur vedā, Simirvedī) ist deine größe «⁵⁾ (Von dieser stelle zurückgekehrt, soll er das ab-scharrsel mit dem was er gefisse ausgießen (d h den angebackenen rest des reiss

1) wie II radjaja oben s. 4

2) auch hier ist my bja j ru zu lesen wie ich meine vgl oben s. 4"

3) vgl. das kriegerältere er oben s. 9

4) vgl. oben s. 4-4 Zu n text der mantras vgl. note 90 zum text des Bharad vajurveda (Brd. V) II 11 1 h gla be nämlich dass jedem zu lesen ist k d auf zu asta svadhi bh adha n de n (oder zu) svadhi am al. 6 m (dam?)

zusses soll er mit wasser lösen und dieses wasser mit-en resten ausgiessen), mit dem spruche „gehet hin, Vater, ihr freunde des Soma“ u s w. wie oben s 47 Schliesslich soll er von aller speise, die gegeben worden, etwas zusammen nehmen und geniessen

5. Nach den Kathis

Von der zum schwarzen Yajurveda gehörigen Katha-schule liegt mir für das Çrāddha das ganze material, so weit es wenigstens noch vorhanden zu sein scheint, vor Dies verdanke ich der ausserordentlichen gütte und nie genug zu ruhmenden liberalität des Herrn A Barth, der theils von den betreffenden partien abschriften für mich zu machen sich die mühe gab, theils mir seine nach den ursprünglichen handschriften gemachten copien zur benutzung überhess

Wie bekannt, sind schon im Jahre 1877 von Böhler in Kaçmir handschriften des Kāthakagrhyasūtra entdeckt, ausser einigen notizen darüber in Bühlers Kaçmir-report und dem bekannten reichhaltigen und lehrreichen auf-satz Jolly's in den Münchener Sitzungsberichten der Philos.-hist. classe (1879), ist noch nichts über dieses sūtra publiciert Weil nun Jolly zwar das Çrāddha aus diesem sutra veröffentlicht hat, hauptsächlich zur ver-gleichung mit der Viñusmṛti, aber einerseits nicht alle hss zu seiner verfüzung hatte, andererseits für seinen zweck mit einer weniger grundlichen untersuchung des textes sich begnügen konnte, glaube ich nicht etwas überflüssiges und unnöthiges zu leisten, wenn ich mit erlaubniß des Herrn Barth erstens einiges nähere über die hss mittheile und dann alle die über Aṣṭakī- und

Çraddharitus handelnden kapitel des Kathakagrhyasutra in text (Beil VI) und übersetzung publici juris mache

Drei von den vier Bombay handschriften enthalten nicht eigentlich den text des sutra, vielmehr geben C (= 14 von Bühlers liste im Kaçmir report), A (= Bühlers n° 12) und D (= Bühlers n° 11) was man in Kaçmir als den Devapala bezeichnet, d h den commentar des Devapala zum Kathakagrhya Jeder, der jemals einen indischen sutracommentar durchgearbeitet hat, weiss, was dies zu bedeuten hat an mancher stelle ist leicht das sutra herauszuschälen, aber oft ist das eigentliche sutra vom commentare binausgedrängt und ersetzt, so dass der unterschied zwischen sutra und commentar äusserst schwer zu machen ist Man hat sich die mühe gegeben in den hss rubricae zu machen und auf diesen beruht die eintheilung, welche Martanda Çastrī (Kaç rep s 111) gemacht hat diese rubricae sind aber ohne werth, wie schon Jolly mit recht bemerkt hat (l 1 s 24) auch diese basis zur unterscheidung der sutras vom commentare fällt also hinweg Schliesslich geben die drei hss auf eine quelle zurück, insofern A und D abschriften sind von (dem fragment) C, obschon wahrscheinlich nicht unmittelbar Von grosser hilfe zur reconstruction des sutra ist hs B (= Bühlers n° 13), welche Jolly für seinen aufsatz nicht benutzt hat Diese hs enthält zwei werke 1 gr̄ha pāñcikā oder gr̄ha paddhati des Brahmabali zum Langakrhyasutra, in fünf adhyāyas 2 eine andere viel kürzere gr̄hya paddhati oder pāñcikā ohne abtheilung in adhyāyas von unbekanntem autor Diese paddhatis, besonders die erstere, sind darum so wichtig, weil sie zu anfang jedes abschnittes den text des sutra continua oratione geben, sie sind also von unschätzbarer hilfe zur contrôle der von Devapala abstrahierten sūtras

Gefährlich wäre es immerhin nur nach B das sūtra herstellen zu wollen, weil es nicht ganz sicher ist, ob dem commentar des Devapāla und der grhapaddhati des Brāhmabala dasselbe sūtrawerk als grundlage gedient hat Sind das Kāthakagrhya, welches Devapāla, und das Laugākṣisūtra, welches Brāhmabala commentiert, dasselbe werk? Herrn Barth scheint es, dass die sachverhältnisse eher zu einer bejahenden antwort nöthigen, obschon auch einige gründe dagegen zu sprechen scheinen. Wichtig ist die thatsache, dass die unterschrift der ersten paddhati in B lautet: *iti crikāthake laugākṣisūtre carakaçākhayām grhyapañcikāyām pañcamo dhyayas samāptah*; daraus folgt, dass das sūtra auf welchem die paddhati beruht sich als für die Caraka schule der Kathas gültig erweist, während im commentar des Devapāla die schule die der Cārāyanīya-Kathas ist Merkwürdig ist es, dass die beiden in B enthaltenen pañcikās zwischen cap. 49 und 50 (nach Mārtanda Čāstrī's zählung) einen passus geben, der, weil commentiert, sūtra zu sein scheint, in den Beilagen publiciere ich auch dieses stück.

Ausser dem grhyasutra, soweit es herzustellen ist, ist noch anderes material zugänglich, leider ist das vaitānikasūtra (=çrautasūtra), welches dem Devapāla und Brāhmabala noch vorgelegen hat, bis auf nähere entdeckungen verschwunden (Böhler, report s. 36). Dennoch bin ich im stande mit ziemlich grosser sicherheit den pñdāpitryajña aus diesem sutrawerke zu geben; dieser findet sich in der ersten pancikā in hs. B ganz erweitert; dass er echt ist, beweisen die citate, welche aus dem commun. zum Kātyāyanacrautasūtra und aus Hemādri's crāddhakalpa bekannt sind, und die sich sämtlich in unserem fragmente zurückfinden. Nur von dem anfang bin ich nicht überzeugt, dass er nicht etwas abgekürzt ist. S. Beilage II.

Wie von Jolly sicher gestellt worden, ist die soge-

Craddharitus handelnden kapitel des Kāthakagrhyasutra in text (Beil VI) und übersetzung publici juris miche

Drei von den vier Bomby handschriften enthalten nicht eigentlich den text des sutra vielmehr geben C (= 14 von Bühlers liste im Kaçmir report), A (= Bühlers n° 12) und D (= Bühlers n° 11) was man in Kaçmir als den Devapāla bezeichnet, d h den commentar des Devapala zum Kāthakagrhyt Jeder, der jemals einen indischen sutracommentar durchgearbeitet hat, weiss, was dies zu bedeuten hat an mancher stelle ist leicht das sutra herauszuschälen aber oft ist das eigentliche sutra vom commentare hinausgedrängt und ersetzt, so dass der unterschied zwischen sutra und commentar äusserst schwer zu machen ist Man hat sich die mühe gegeben in den hss rubricae zu machen und auf diesen beruht die eintheilung, welche Martan la Çastrī (Kaç rep s lvi) gemacht hat die e rubricie sind aber ohne werth, wie schon Jolly mit recht bemerkt hat (l 1 s 24) auch diese basis zur unterscheidung der sutras commentare fällt also hinweg Schliesslich gehen drei hss auf eine quelle zurück insofern A und abschriften sind von (dem fragment) C obschon scheinlich nicht unmittelbar Von grosser hilfe zur reconstruction des sutra ist hs B (= Bühlers n° 13), Jolly für seinen aufsatz nicht benutzt hat Diese enthält zwei werke 1 gr̄ha pāñcikā oder gr̄ paddhati des Brahmabali zum Laugakṣisutrat ~~5~~ inf adhyāyas 2 eine andere viel kürzer gr̄h Devapāla ~~4~~ oder pāñcikā ohne abtheilung in Zum richtigen verstauben wütet Diese paddhati, hat, das Aśtakaceremoniell unentbehrlich wichtig wezählung des Martan la Çastrī, obschon nichts w als richtig, behalte ich bei

Gefährlich wäre es immerhin nur nach B das sūtra herstellen zu wollen, weil es nicht ganz sicher ist, ob dem commentar des Devapāla und der grhapaddhati des Brāhmabala dasselbe sūtrawerk als grundlage gedient hat. Sind das Kāthakagrhya, welches Devapāla, und das Laugākṣisūtra, welches Brāhmabala commentiert, dasselbe werk? Herrn Barth scheint es, dass die sachverhältnisse eher zu einer bejahenden antwort nöthigen, obschon auch einige gründe dagegen zu sprechen scheinen. Wichtig ist die thatsache, dass die unterschrift der ersten paddhati in B lautet: *iti prikāthake laugākṣisūtre carakaśākhāyām grhyapañcikāyām pañcamo dhyayas samāptah*; daraus folgt, dass das sūtra auf welchem die paddhati beruht sich als für die Caraka-schule der Kathas gültig erweist, während im commentar des Devapāla die schule die der Cārāyanīya-Kathas ist. Merkwürdig ist es, dass die beiden in B enthaltenen pancikās zwischen cap 49 und 50 (nach Mātanda Čāstri's zählung) einen passus geben, der, weil commentiert, sūtra zu sein scheint, in den Beilagen publiciere ich auch dieses stück.

Ausser dem grhyasūtra, soweit es herzustellen ist, ist noch anderes material zugänglich, leider ist das vaitānikasutra (=çrautasūtra), welches dem Devapāla und Brāhmabala noch vorgelegen hat, bis auf nähere entdeckungen verschwunden (Bühler, report s. 36). Dennoch bin ich im stande mit ziemlich grosser sicherheit den pindapitryajna aus diesem sutrawerke zu geben, dieser findet sich in der ersten pancikā in hs Bgunz citiert, dass er echt ist, beweisen die eitate, welche aus dem ^{sa} ^{opfer mit} Kātyāyanāçrautasutro ^{— und —} ^{hauptopfer mit k n} bekannt sind . VS VII 33 In der mantravirtti giebt Devapala auch ^{um} ^{mantrā} ^{opfer devasa agata} (VS VII 34), keine der paddhatis erwähnt das herzigen dieses zweiten spruches. Vielleicht stand er in den katha paricikā?

niedersetzen (V, B, VD), mit den worten: „dem vater, dem grossvater, dem urgrossvater dieser sitz“, nachdem er gesagt hat: „soll ich die Vater herbeiführen“¹⁾ streue er mit den beiden sprüchen: „entweichen sollen die Asuras“²⁾) sesamkörner umher und flüstere: „kommet, ihr Väter“³⁾), „kommet her, Väter“⁴⁾), „zu mir mögen kommen“⁵⁾), „ich scheide mittelst der berge“⁶⁾). Mit den sprüchen: „mittelst der gewässer, welche stillstehen“⁷⁾), „unvergänglich ist der Laut“⁸⁾), „was meine mutter“⁹⁾), giesse er für die ungeradezahligen (brähmanas) füsswasser aus, und mit den gleichen sprüchen (ehren)wasser. Darauf hat das zusammengiessen der überreste des arghya in das gefäss des vaters statt, und das besprengen des gefäßes mit „es mögen sich die welten reinigen, wo die Vater sitzen“, und das umkehren des gefäßes

1) a »Entweichen sollen die Asuras in vätergestalt, welche u s w vgl oben s 4

b »Von hier sollen fortgehen die Asuras, welche bei den Vätern sich zu setzen pflegen Erheben mögen sich‘ u s w vgl oben s 4

2) »Kommet, ihr Vater, ihr gedankenschnellem, kommet her, ihr gedankenschnellem Vater Die Vater, welche begraben, welche ausgesetzt, welche dem mutterschooss entfallen sind, die alle führe du, o Agni, hierher um havī zu essen“

3) »Kommet her, Vater, ihr Vater schnell wie der gedanke Reinigt euch, ihr Väter‘

4) »Zu mir mögen, um ihren antheil zu erhalten, die Vater kommen, vom Virū (wei ist gemeint?) gerufen von dem wogenden wasser her, bei diesem opfer mögen sie alle gaben erhalten, die sie wünschen, und ewig davon erhalten werden‘

5) 6) vgl den ersten excurs, unten

7) »Unvergänglich ist der Laut (= der Donner?), unvergänglich ist das Wasser, unvergänglich ist des Lautes Feuer (= der Blitz?), dreifach ist es und macht ein ganzes aus (als Wolke?) Durch dieses von mir gereichte (wasser) freuet euch behaglich, und möge uns, o Götter, hier das bessere zu theil werden“

8) vgl den ersten excurs, unten

mit dem spruch „den Vätern bist du ein sitz“¹⁾ (B), dann werden die brähmanas mit sesam, kleidern, blumen usw beschenkt (V, B) Nachdem er mit dem spruche „die Aditya, die Rudra und die Vasu“²⁾ sie angeblickt und gefragt hat „soll ich im feuer opfern?“ umstreue er das feuer und opfere mit den worten „dem Soma der Vater, svadhā, namah“, „dem Agni führer der manen speise, svadhā, namah“³⁾ Die zubereitete speise berühre er mit den drei sprüchken „meine Väter, welche“⁴⁾, „dies ist, o Vater, euer“⁵⁾, „dies opfer“⁶⁾, und giesse mit den spruchen „hier habt ihr labniss“⁷⁾, „in die rohen das gare“⁸⁾, milch oder schmalz darauf Jetzt

1) vgl. Katy Gobh Åçv

2) »De Aditya d e Rudra und die Vasu befinden sich in me nem opferkreis (sradas) an ihrer freundschaft ergötzt eich nach herzenslust Fuhret die svadha zur quelle des Amrt gemesset o Vater die svadha welche wir hier geben

3) Vi hat auch d e spende an Yama

4) »Meine Vater auf der Erde im Luftraum im Himmelsocean welche, die Vāc erreichend unsterblich würden d e mögen an diesem opfer die befriedigung aller ihrer wünsche erlangen (vac ist nach Devapala suksma n stupa/åçam pa ubrahmar ja i turubhagäm vacam nach Kern wäre vacam hier synonym mit svadham)

5) »Des ist o Vater euer antheil die in den gefassen gegebene svadha haltige ambrosia möge d ese in ewigkeit euch ausreichen ergötzt euch nach herzenslust an der von mir gebotenen ambrosia

6) »Des opfer an d e Vater ist das höchste d e im schlüssel darzureichende hav îspâsse gehö t dem Agni d e verbeugung und das wort (d hler namaskara und die svadha nach Kern) o Väter sind eure beiden gaben gemesset nach herzenslust das von den beiden Agnis gegebene

7) »ller habt ihr labniss hier manenspeise diese esset und trinket Möge euch die labniss o Vater welche hier ist nicht ausgehen mögen wir für d ese lange leben Wahrscheinlich ist d ese mantra entstellt und ist der ursprüngliche wortlaut identisch mit dem des Bei II amm 7 gegebenen

8) »An dem in die rohen (kühe) gestellten garen (= milch) der von mir dargebotenen ambrosia freuet euch nach herzenslust

gebe er erst den beiden nach Osten gekehrten brähmanas die speise (V, B): „den Allgöttern dieses“; „süß, süß, süß“; „die erde ist deckel“ u. s. w.; „kraft bist du, kraftverleihner, gieb uns kraft, gieb uns speise, lege in mich speise, mögest du mir im jenseits nicht ausgehen, in jener welt und hier“¹⁾); „dies hat Viśnu“²⁾); „Viśnu behüte die götterspeise“ (B); dann gebe er den drei nach Norden gekehrten brähmanas die speise (V, B), mit den selben mantras, nur wird die bezeichnung der angeredeten person geändert und statt: „götterspeise“, „manenspeise“ gebraucht (B) Über die speise spreche er die worte: „dem N. N. svadhā, namah“, „dem N. N. svadhīnamah“, je nach namen und qualität und lasse die brähmanas speisen, sie auffordernd mit: „eset, geniesset ambrosia, eset ambrosia“³⁾ (B). Während sie essen, blicke er sie an mit dem spruche: „wenn mit meinem willen“⁴⁾), und mit: „mittelst der tage und nächte“⁵⁾), „wenn von euch der fleischfresser“⁶⁾),

1) zum Titel = Āṅkha gr. s. IV 9 4

2) die Vaishnau gr. Kath. II 10

3) pragnantu bharanta amṛtam jasadheam amṛtam bhūñjita

4) »Wenn mit meinem willen oder ohne meinem willen in gegenwart eines unvollkommenen brähmana oder eines nicht brahmana wasser (speise?) auf die graue Kurti (= endel?) gestürzt worden, so möge Agni das alles gut machen. Willig sollen die Väter sich daran freuen, an diesem gereinigten, und die Götter sich gütlich thun“

5) »Mittelst der tage und nächte (etmale), welche die knotenpunkte in sich fassen, mittelst der halbmonate, der monate, der jahreszeiten, der jahreszyklen schreite ich andere väter (von mir) ab“ Vgl. ähnliche sprüche im ersten excurs

6) »Wenn etwa der fleischfresser Agni ein körperglied von euch dichten hess, als er die manenwelt euch erzeugte (= euch zur m. hinüber-

„führt die svadhā“¹⁾) Dann sage er die Itihāsas, Purānas und Dharmāstras her (V, B) Mit „die Erde ist löffel“²⁾), lege er die klösse nieder „Die gestorbenen, o Vater, dort“³⁾), mit diesem spruche lege er kleider nieder, mit dem spruche „lasset es hier euch schmecken, Vater“), geniesset jeder seinen theil' wische er an den enden der halmen (das fatt) von seinen händen ab (V) Mit den worten „die labung bringenden“⁴⁾ giesse er nach links⁵⁾ heium (V) wasser um die

führte), so möge das hiermit sich wieder kriſtig herstellen heil und ganz möget ihr Vater schwelen

1) vgl. note zum texte des mantra

2) »Die Erde (der Luftraum der Himmel) ist löffel unendlich die sättigung unversieglich die manenspeise von dieser Erde (dem Luftraum diesem Himmel) dem löffel der unendlichen sättigung dieser unver siegbaren manenspeise wie Agni (Vāyu Āditya) von der Erde (dem Luftraum dem Himmel) lebe du N N und die welche dort mit dir sind Hier hast du manenspeise — Desen drei mantras fügt die pad dhāti (bs B) noch hinzu dem ersten »den Vasu svadhā« sechster dieses fett dir dem zweiten »den Rudra s adha o fünfter dieses fett dir dem dritten »den Ādtya svadhā o vierter dieses fett dir D b nach jedem der gewöhnlich verehrten Abnen wird der lepa an den grisern ab gewischt dem 4en 5en 6en a cendenten zt gefüllt Sind die namen bekannt so werden die wörter »zarter u s w davon ersetzt Zu vergleichen ist hiermit den Mahapundap tryajita nach den Āpastambyas (gr s VIII 16 7) trin paran antacaste sastam prathame p nde pa camam dv tye caturtham t tye De von B vorgeschriebene handlung scheint jedoch in coll s on zu sein mit VI 73 22

3) »Die gestorbenen o Vater dort die sind mit euch die lebend gen hier o Vater da sind mit uns von den gestorbenen dort o Vater möget ihr die besten sein von den lebendigen hier o Vater mögen wir die besten sein — Hier habt ihr kleider o Vater nehmet nichts anderes als dies von uns — Gebet uns männliche k oder o Vater! — zum ersten m vgl. oben s 9

4) Kath 9 6 5) VS II 34

6) Es ist doch woll an dieser Viert stelle (73 23) sodakenapradaks nam zu lesen vgl. Hemadri s 1470 und die anderen autratekte

gebe er erst den beiden nach Osten gekehrten brähmanas die speise (V, B): „den Allgöttern dieses“, „süß, süß, süß“, „die erde ist deckel“ usw., „kraft bist du, kraftverleiher, gieb uns kraft, gieb uns speise, lege in mich speise, mögest du mir im jenseits nicht ausgehen, in jener welt und hier“¹⁾), „dies hat Viśnu“²⁾), „Viśnu behüte die götterspeise“ (B), dann gebe er den drei nach Norden gekehrten brähmanas die speise (V, B), mit den selben mantras, nur wird die bezeichnung der angeredeten person geändert und statt „götterspeise“, „manenspeise“ gebraucht (B) Über die speise spreche er die worte „dem N N svadha, namah“, „dem N N svadha namah“, je nach namen und qualität und lasse die brähmanas speisen, sie auffordernd mit „eset, geniesset ambrosia, eset ambrosia“³⁾ (B) Während sie esen, blicke er sie an mit dem spruche „wenn mit meinem willen“⁴⁾), und mit „mittelst der tage und nächte“⁵⁾), „wenn von euch der fleischfresser“⁶⁾,

1) zum teil = Çarkt gr s IV 9 4

2) die Vaishnau pk kith II 10

3) pragnantia bhavaṇta amṛtam jyusdhāra n amṛtam bhūjīta

4) »Wenn mit meinem willen oder ohne meinem willen in gegenwart eines unvollkommenen brahmana oder eines nicht brahmana wasser (speise?) auf die graue Kirti (= erde?) gestürzt worden so möge Agni das alles gut machen Willig sollen die Väter sich daran freuen, an diesem gereutigten, und die Götter sich gütlich thun

5) »Mittelst der tage und nächte (etmale) welche die knotenpunkte in sich fassen, mittelst der halbmonato, der monate der jahreszeiten, der jahreszyklen schende ich andere vater (von mir) ab Vgl Ähnliche sprüche im ersten excuse.

6) »Wenn etwa der fleischfresser Agni ein körperteil von euch dahinten liess als er die manenwelt euch erzeugte (= euch zur m. linder-

„führt die svadhā“¹⁾) Dann sage er die Itihāsas, Purānas und Dharmasūstras her (V, B.). Mit: „die Erde ist löffel“²⁾), lege er die Klösse nieder. „Die gestorbenen, o Vater, dort“³⁾), mit diesem Spruch lege er Kleider nieder; mit dem Spruch: „lasset es hier euch schmecken, Vater“⁴⁾), gentesset jeder seinen Theil“ wische er an den Enden der halmen (das Fett) von seinen Händen ab (V). Mit den Worten: „die Labung bringenden“⁵⁾ giesse er nach links⁶⁾ herum (V) Wasser um die

führte), so möge das hiermit sich wieder kräftig herstellen, heil und ganz möget ihr, Vater, schwelgen“

1) vgl. Note zum Texte des Mantra

2) »Die Erde (der Luftraum, der Himmel) ist löffel, unendlich die Sattigung, unvergänglich die Manenspeise von dieser Erde (diesem Luftraum, diesem Himmel); dem löffel, dieser unendlichen Sattigung, dieser unvergänglichen Manenspeise, wie Agni (Vāyu, Āditya) von der Erde (dem Luftraum, dem Himmel) lebe du, N N, und die welche dort mit dir sind Hier hast du Manenspeise — Diesen drei Mantras fügt die Pad�ati (hs B) noch hinzu dem ersten »den Vasu svadhā' o sechster, dieses Fett dir“ dem zweiten »den Rudra svadhā' o fünfter dieses Fett dir“, dem dritten »den Āditya svadhā' o vierter, dieses Fett dir D h nach jedem der gewöhnlich verehrten Ahnen wird der Lega an den Gräbern abgewischt dem 4ta, 5ta, 6ta Ascendenten zu gefallen Sind die Namen bekannt, so werden die Wörter »vierter“ u. s. w. davon ersetzt Zu vergleichen ist hiermit den Mahāpanditryajña nach den Āyastambiyas (gr s VIII 16 7) trin parān anracaste sastam prathame punde pañcamam dvisiye caturtham tulye Die von B vorgeschriebene Handlung scheint jedoch in Collision zu sein mit VI 73 22

3) »Die gestorbenen, o Vater, dort, die sind mit euch, die lebendigen hier, o Vater, die sind mit uns von den gestorbenen dort, o Vater, möget ihr die besten sein, von den lebendigen hier, o Vater, mögen wir die besten sein — Hier habt ihr Kleider, o Vater, nehmet nichts anderes als dies von uns — Gebet uns männliche Kinder, o Vater! — zum ersten m vgl. oben s 9

4) Kāth 9 6 5) VS II 34

6) Es ist doch wohl an dieser Viśnu Stelle (73 23) sodakenapradaksinam zu lesen, vgl. Hemādri s 1470 und die anderen Sūtratexte

klösse Mit dem spruche „mögest du mir nicht ausgehen“¹⁾ besprenge er (die speise) sammt dem grase (d h er streue gräser aus, darauf die von den klössen übriggebliebene speise und begiesse beides mit dem erwähnten spruch) Dann hole er die noch ungebrauchte speise herbei²⁾ und frage „ist es gelungen, ihr leute“³⁾ und sage „möget ihr gesättigt sein“, dann frage er die brähmanas, was mit dem von der eigentlichen mahlzeit übriggebliebenen speise geschehen soll, worauf jene dem gräddhaveranstalter die erlaubniss ertheilen dieselbe mit seinen verwandten zu geniessen (B) Sind sie gesättigt, so lasse er sie den mund spülen, erst die für die Väter, dann die für die Götter geladenen, umwandle sie mit dem spruche „was mir ein schwarzer“⁴⁾ von links nach rechts, kehre wieder zurück, gebe nach vermögen opferlohn (V, B, VD), sage „möget ihr befriedigung finden“, und bezeuge ihnen seine verehrung, indem er die sprüche „ihr Götter und ihr Vater“⁵⁾ und die folgenden bis zum

1) »Mögest du mir nicht ausgehen möge ich vielen lohn erhalten und mögen brähmanas speise und immer wieder speise von mir erhalten Diese den brahmānas gebotene speise (pūrṇam) möge mir im höchsten himmel (d h nach dem tote) tausendstündig sein und ebenso das wasser, (welches ich bei der speisigung geboten habe) zu ambrosia werden

2) Dies scheint die bedeutung der schwierigen stelle nach Devapala zu sein nach den beiden paddhatis in B dagegen, besagt sie folgendes »er streue frische speise am boden aus (und zwar mit dem spruch ye 'yū dagdhācā ye jīvā ye pyadagdhā kule mama u s w wie sonst)

3) »Was ein schwarzer vogel (krähe) und ein raubthier (katze u s w) was ein unreiner von meiner durch spruche geweihten speise gegessen hat, da allen leuchtende sonne möge das reinigen und an dem also gereinigten mögen sich da Vater freuen

4) »ihr Götter und ihr Vater, hier habt ihr eine mahlzeit (pūrṇam) mögen sie dort davon leben lässt (?) mich in dieser welt, mögen wir hundert Jahre leben und sehn und gebet uns labniss, gebet licht und

ende des kapitels hersage Endlich sage er noch den spruch „sättigen mögen sich“¹⁾, spreche die segenswünsche „mögen die geber unter uns sich mehren“²⁾ u s w und entlasse schliesslich die brāhmaṇas mit dem mantra „in kampf an kampf“³⁾ (V, VD, B)

51. Für ein zweites (Grāddha, d h ein Grāddha, welches stattfindet, wenn man neben dem natürlichen vater noch einen adoptivvater hat, also wenn man „dvyāmuśyāyana“ ist) soll man die speise, von welcher für das erste (Grāddha, welches dem adoptivvater gilt) angewandt worden ist, mit zum opfer geeignetem (d. h schmalz, milch u. s w) übergiessen (damit so der vorwurf, dass von dieser speise schon einmal, für den adoptivvater, gebraucht worden ist, gleichsam wegfallen) und dann damit die oben behandelten ceremonien vom her beiführen an und das geben (der speise an die brāhmaṇas) verrichten, die oben erklärte weise des klössegebens gilt auch hier.

52 Am nächsten morgen die Nach aṣṭakā-feier in der selben weise (d h nach dem comm wie beim Grāddha des Zweiten, also ohne sthālpaka, ohne das eigentliche Aṣṭaka-opfer, vom āvahana (50 2) an) Sechs gruben mache er nach Süden gezogen, östlich und westlich,

ewige jugend — Was wir dem Luftraum der Erde, und dem Himmel gegenüber was wir dem vater und der mutter gegenüber gefehlt haben von dieser sunde lose uns Agni Gaṇapatiya von allen den übelthaten die wir verubten

1) »Sättiget euch väter mit denen welche mit euch sind und auf uns ihre hoffnung stellen Sättiget euch grossvater mit denen u s w
 »Sättiget euch urgrossvater, mit denen mutter grossmutter urgrossmutter die sechs sprüche schliessen mit »sättiget euch,
 »sättiget euch satt get euch Vgl Apast oben s 59

2) dātāro no bhāradvāntam u s w w e gewöhnlich, siehe Gobh
 cr k 2 37

3) Kath 13 14

eine spanne lang, vier aṅgulas breit, jede ebenso weit von der nächsten entfernt, und ebenso tief Südlich davon sind die (sechs) erdaufwürfe (*kharā*) zu machen, und auf jede von diesen soll er ein feuer bringen, dann besprenge er die gruben und streue auf dieselben gräser, deren spitzen südwärts gekehrt sind, lege in die östlichen drei gruben nach dem ritus des Klösseväteropfers (klösse) nieder, nachdem er (auf die klösse) mark¹⁾ niedergelegt, umgiesse er sie ringsum mit milch und welche flüssigkeiten er noch weiter hat, indem er sagt „dies euch, sättiget euch“²⁾ So gebe er auch in den westlichen (gruben) den weibern, das mark lasse er hinweg, (statt dessen) giesse er aber geistiges getränk aus, indem er mit grützenwasser und welche flüssigkeiten er noch weiter hat, (die klösse) umgiesst, sage er „dies euch, sättiget euch“. Die klösse sollen von den dienern oder von leuten der untersten kaste verzehrt werden oder ins feuer oder ins wasser (geworfen werden), oder man soll sie einem brahmana zu essen geben

53 Für das erste (ekoddiṣṭa) çrāddha gelten die vorschriften der Aśtakaceremonie. Die sprüche werden aber wie für eine person geändert. Die fleischstücke (vgl Kāth grhs, 49 b 3, Beil VI) und das ceremoniell des nächsten morgens (sutra 52) sind facultativ. Er mache drei gruben, nachdem er in drei feuern geopfert und in jede grube einen kloss niedergelegt, fülle er die erste grube mit speise, die zweite mit saurer milch und honig, die dritte mit schmalz und fleisch. So verrichte er die monatlichen Çrāddhus und das jährliche (= sapundikarana) (Dann) lege er einen vierten kloss nieder, ver-

1) comm yusalaksanam

2) vgl zu diesem mantra weiter unten

theile denselben in drei stücke und lege diese auf die anderen klösse „möge die Erde, der Wind, Agni, Prajapati dich zulassen Vereinigt euch mit den früheren Vätern“, — „gleich sind eure absichten“ „in einklang gebracht habt ihr eure geister“¹⁾ So auch das (ehren) wasser

54 Für das übrige²⁾ Çrāddha (comm kamya und abhyundayika) gilt der ritus der Aṣṭakafeier, mit dem ersten pañcaka Vom herbeiführen an wie mitgetheilt, im früheren ist die weise des pindagebens erklärt

Für ein anderes, das Çrāddha bei welchem ein stück viēh geopfert wird, gilt der ritus der Aṣṭakafeier mit dem mittleren pañcaka vom herbeiführen an wie mitgetheilt, im früheren ist die weise des pindagebens erklärt

Für ein anderes, das monatliche Çrāddha gilt der ritus der Aṣṭakafeier mit dem letzten pañcaka, vom herbeiführen an wie mitgetheilt, im früheren ist die weise des pindagebens erklärt

6 Nach den Mānava Māitrāyanyas

Von der ebenfalls zum Schwarzen Yajuś gehörigen çakha der Māitrāyanyas liegt uns das material nur einer schule vollständig, aber auch ganz vollständig

1) Kath 10 12

2) sūtrasya an dieser stelle ist wie ich meine sb zu begreifen Ursprunglich war die reihenfolge der sutras in Kap 54 eine andere und stand, was jetzt sūtra 1 ist hinter den beiden anderen sutren so dass sūtrasya bedeutete „was nicht pañcu und nicht mas çrāddha ist“ So auch B pañcupraddhamasasyaçrāddhe varjay tva pretasya çrāddhasap ndikarana nand mukhabdikasya kartaryasya

vor der Mānavamaitrāyanīyas Veröffentlicht ist bis jetzt nur die sambhīta (von L von Schroeder), die übrigen materialien sind das çrautasūtra (Mss. Haug), das grhyasutra (Ms Bühler, Haug) und endlich der çrāddha-kalpa (hs. Bühler, vgl. Bühler, preface to the translation of Manu, s. XL fgg.)

Eine untersuchung nach dem çrāddharitus der Mānavas hat noch diese interessante seite, dass sich dadurch entscheiden kann, ob Bühler (l. s XL) das recht hat, die Ähnlichkeit verschiedener stellen im Mānavaçrāddha-kalpa und im Mānavadharmaçāstra (= Manu) zur bestätigung der hypothese anzuführen, dass das Mānavadharmaçāstra ein ausläufer der Mānavaschule ist, also sich zum grhyasutra ungefähr so verhält, wie z b die Viśnu-smṛti zum Kāthakagrhya und das Yājuavalkyā-dharmaçāstra zur übrigen literatur des Weissen Ya-jurveda.

Allererst ist ein oberflächliches durchsehen der beiden çrāddhabeschreibungen, nach Manu und nach dem çrāddhakalpa, genügend um zu erschliessen, wie auch Bühler zugiebt, dass der eigentliche ritus so gut wie keinen einzigen übereinstimmungspunkt bietet¹⁾ Dass in Manu das klössegeben nach „einigen“, nach dem speisen der brāhmaṇas geschieht, was im çrāddha wirklich der fall ist, damit könnte man schwerlich beweisen, dass diese ehe eben die Mānavas sind, denn fast alle çrāddhakalpas, die ich kenne, haben das pindadānam nach dem bhojanam. Bühler macht auf die grosse anzahl strophen aufmerksam, welche Manu und der Manu çrāddha gemeinsam haben, aus welchem umstand zu schliessen wäre, dass die çlokas aus dem Mānū çrāddha in Manu übergegangen seien oder wenigstens, dass die beiden werke sie

1) vgl hierzu den zweiten excurs unten

aus derselben quelle geschöpft haben Damit verhält es sich aber so Unser çraddhakalpa, der leider nur in einer handschrift bekannt ist, scheint, was den inhalt angeht, alt zu sein, wenigstens in den prosapartien Die späteren theile welche den eindruck machen aus dem gedächtniss niedergeschrieben zu sein, — zum theil mag daran die grausenhafte handschriftliche überlieferung schuld sein — sind weiter nichts als eine anthologie aus verschiedenen texten die wohl schon vor der endgültigen redaction des Manavaçraddhakalpa bestanden Diese texte sind in erster stelle der Karma pradipa, dann Manu und endlich das Caturvîmçatipurana (oder smrti?) dies letztgenannte werk kenne ich nur aus citaten bei Hemadri¹⁾ Und der beweis von den 35 çlokas und halbçlokas im dritten khanda des Mân çrk finden sich ungefähr 24 ganz oder mit geringen abweichungen im Karmapradipa 7 stimmen mehr oder weniger mit dem Caturvîmçatipurana überein Nur 4 halbçloken war ich nicht in der lage aus andeien quellen zu belegen, zum theil wohl weil sie so entstellt sind Die pariçîtas des Mân çrk haben 19 çlokas von welchen 7 mit Manu übereinstimmen zwei gehören anerkannter weise den Maîtrâyanipariçîta an Vergleicht man jetzt die vrddhiçraddhabeschreibung des Karma pradipa mit der des Mân çrk, so liegt die schlussfolgerung auf der hand, dass der Karmapradipa älter als wenigstens dieser theil des Mân çrk ist Man erwäge nur folgendes aus einer vergleichung von çrk III 10 mit Kp I 1 18 folgt dass im çrk die erste hälften des çloka hat wegfallen müssen, weil die dort gemachte erwähnung des Vasiôthaçraddhakalpa nur im Karma

1) Das Caturvîmçatpurana der Berliner hss sammlung habe ich nicht zu gesicht bekommen

pradîpa stehen konnte Çraddhakalpa III 13 ist offenbar ein halber çloka, dessen erste hälften (n b ebenfalls mit *harita* anfangend¹) sich Kpr I 2 3 findet. Das im Kpr passende *ratnîmatal* ist hier durch das das halbe massandeutende *diadaça gula* ersetzt — Kpr I 2 9 steht, wie allgemein anerkannt ist, im gegensatz zum Gobhila (Vasiṣṭha)çraddhakalpa II 14, während sich im Mânava çraddhakalpa kein gegensatz findet zu III 17 — Die heiligen texte, welche der yajamana während die brahmaṇas speisen, hersagt, werden stets der eigenen samhitâ entnommen daher der unterschied zwischen Kpr I 3 8 und çrk III 19 das Somasāmīn findet sich nur im Samaveda, konnte also nicht für einen Manava vorgeschrieben werden Statt dessen ist es hier *japo rakṣoghnaḥ suradevarat* Welche texte damit gemeint sind, habe ich nicht entdecken können — Çraddhakalpa III 20 wird erst die frage nach der sättigung vorgeschrieben mit einem çloka, der sich auch im Kpr findet, dann dasselbe mit einem vers, den Hemadri aus dem Caturv citiert Bei den Samavedins wird der çloka çrk III 22 *asomapāçca u s w* mit *pradasyam* statt *pradātavyam* hergesagt als sättigungs spruch, ersetzend das gewöhnliche *agnidagdhacca ye u s w* (vgl Subrahmanya vidvan, Gobh prakṝ s 31), im çrk ist der spruch so abgeändert dass er nun nicht mehr als spruch erscheint — Mit cl 32 nimmt der çraddhakalpa plötzlich wieder die durch allgemeine vorschriften abgebrochene çraddhabeschreibung auf und zwar mit einem bruchstück eines Karmapradipaverses¹ — Man könnte diese aufzählung noch weiter verfolgen, aber ich glaube zur genüge bewiesen zu haben, dass die stücke im abhyudayikakhanda, welche der Manavaçraddhakalpa mit dem Karmapradipa gemeinsam hat, dem Karmapradipa entlehnt sind, nicht umgekehrt, und dass der genannte

khanda des çr k. selbst so gut wie nichts ursprüngliches hat¹⁾) Ist das bewiesen, so wird man auch zugeben müssen, dass es viel wahrscheinlicher ist, dass unser çrāddhakalpa vom Mānavadharmaçāstra beeinflusst worden ist, und die schon allgemein bekannten und in hohem ansehen stehenden çlokas dieses gesetzbuches in sich aufgenommen hat, als umgekehrt; denn der Karmapradipa ist wohl nicht so viel jünger als das Mānavadharmaçāstra in seiner jetzigen gestalt. — Um zu beweisen, dass unser çrāddhakalpa doch hohes alter habe, wenigstens ebenso alt sei wie das Mānavagrhya-sūtra selbst, könnte man sich auf eine stelle im Mānavagrhya (I. 5) berufen, wo derselbe erwähnt wird Ich gebe diese stelle nach dem ms Buhler *athāto 'ntarakalpam vyākhyāsyāmo darbhamayan vāsah paridhāyācamyāpām naptra iti tere japtivāpo vagahyom bhūr bhuvah svastat savitur iti darbhapanis tih sāvitrum adhite . . . iti mārjayitvā vāsām-syutsrjyācāryān pitrdharmena tarpayanti çrāddhakalpena çeso vyākhyātah*. Der sinn der letzten worte ist wohl „nach dem tarpanam der lehrer soll ein Çrāddha stattfinden“. Aus den worten *çrāddhakalpena çeso vyākhyātah* braucht aber keineswegs gefolgert zu werden, dass der grhyaverfasser den uns überlieferten çrāddhakalpa gemeint habe. Sehr wahrscheinlich hat der commentator zu dieser stelle recht, wenn er unter çrāddhakalpa das stück *anuguptam annam* (grhs II. 9) versteht, wo in aller kürze der ritus des Çrāddha behandelt ist. Und wenn man sagen wollte „mit dem worte çrāddhakalpa ist doch wohl eine absonderliche behandlung dieses gegenstandes gemeint“, so braucht doch der çrāddhakalpa, den wir

1) Mir will es scheinen, dass ursprünglich die ganze ābhūdayikabe schreibung aus jenem in prosa abgefassten sutra (23 bestand dessen letzte worte wiederholt werden (was gewöhnlich nur am ende eines abschnittes geschicht), und das noch ein ziffer 1 hinter sich hat

jetzt aus Buhlers hs kennen, nicht derselbe zu sein wie der, welchen der sutraverfasser gekannt und in I 5 gemeint hat Deun der uns bekannte çraddhalalpa ist in seiner jetzigen gestalt sicherlich viel jünger als das grhyasutra¹⁾ Das Mānavidharmaçāstra (III adhy) hat folglich mit dem Mānavaçraddhakalpa nicht mehr übereinstimmungspunkte, welche auf ein näheres ver hältniss weisen könnten, als mit irgend einem anderen çraddhakalpa, z b mit dem çraddhak des Kātyayana Es sind zufällig nur einige clokas, die, wie ich meine bewiesen zu haben, aus dem Manavadharmaçāstra in den Mançr k aufgenommen sind

In den büchern der Manavas nun liegt, wie ich schon erwähnte, eine doppelte darstellung des çraddhritus vor eine sehr gedrängte im grhyasutra selbst (II 9) und eine ausführliche in einem absonderlichen anhang (paricīṣṭa) der çriddhakalpa Die ältere darstellung²⁾ gibt nur das folgende

„Das Çraddha gebe er in der zweiten monithälfte den Vatern er speisige brähmanas mit überdeckter spise (d h speise, die nicht von einem cūḍā, einem ausgestossenen oder einem hunde angeblickt oder berührt worden ist comm) „kein mit dem Veda unbekannter soll essen , so heißt es in der heiligen schrift — Wenn er (das Çraddha) mit einer kuh oder einem stück kleinvieh verrichtet, (so finden statt) das besprengen, das trinken, das umkreisen mit dem feu rbrand, das ausführen des zum kochen des opfersfleisches bestimmt

¹⁾ Man vergleiche auch die bemerkungen zur übersetzung und zum texte

²⁾ Den text siehe Beilage VII

ten feuerbrandes, das opfer der netzhaut¹⁾). In drei theilen opfere er die netzhaut, die topfspeise und die abschnitte: „dem Soma, der von den Vätern begleitet ist, svadhā namah“; „dem Yama, der von den Angirasen und den Vätern begleitet ist, svadhā namah“, die zweite spende; „dem Agni, führer der manenspeise“, die dritte Nach dieser vorschrift soll er das monatliche (Çrāddha) halten (wenn er es nl. mit einer kuh feiert); der ritus nach dem Klösseväteropfer.“

Der ausführlichere ritus nach dem çrāddha kalpa²⁾ ist folgender.

„Nachdem er holz zusammengelegt und entzündet hat³⁾, und am tage vorher brähmanas in ungerader anzahl, welche ihm nicht verwandt sind, nach links⁴⁾ eingeladen hat, — welche von seiten der mutter und des vaters durch zehn familienglieder hindurch mit wissenschaft und frömmigkeit zugerüstet sind⁵⁾, welche die tugend betrachten, — dieselben sollen rein sein und reine kleider tragen, — soll er sie mit der schnur über der rechten schulter am nachmittage speisen, nachdem er erst über einem kreise⁶⁾ ihre füsse gewaschen hat

1) Alles ceremonien die beim paçuyajna platz finden, vgl Mān grhs II 4 praklyanumānyopapātyya paryagnim krtiç çamitram praruya vapagrapambhyam udañcam prakramamānam anvarabhanle samjnayamānam aveksate samjnaptam snapayitva yathadaivatam vapām ut kritya çrapayitva u s w, vgl Gobh III 10, Äçv grhs I 41

2) Den text siehe Beilage VII

3) vgl Man grhs II 2 wo erst das nurmanthanam statt findet, und später das upasamādhānam pragudancam laksanam uddhatyavoksha sthāndilam gomayenopalipyā mandalam caturasram vagnum nirmalhyābhūmukham pranayed

4) d h indem er die schnur unten der linken schulter hat, das linke kne beugt, die linke hand gebraucht, u s w, vgl verf über Totenverehrung s 44

5) wörtlich mit Äçv çrs IX 3 übereinstimmend

6) vgl die beschreibung nach den Äpast oben s 53

und nachdem sie den mund gespült haben: und zwar die (für die) Väter (geladenen) mit dem angesicht nach Osten sitzend, die (für die) Allgötter (geladenen) mit dem angesicht nach Norden Er gebrauche beim Gräddha an die Götter zwei, bei demjenigen an die Väter drei arghyagefässe oder je eins auf beiden seiten¹⁾). Nachdem er mit dem spruche „theils kommen sie zusammen“²⁾ wasser eingegossen hat, dann blumen hineingethan³⁾ und gerste hineingestreut hat⁴⁾), sage er: „soll ich die Allgötter herbeiführen“? Wenn die brähmanas dazu ihre erlaubniss ertheilt haben, soll er mit den beiden sprüchen „die heiliggesinnten Allgötter“⁵⁾), und „die fröhlichen Allgötter“⁶⁾ nach rechts hin gerste umherstreuen. Nachdem er die zwei reiniger, (die über dem arghyagefässe gelegen haben, dem brähmana) in die hand gegeben, und den spruch „die goldfarbigen reinen“⁷⁾ hergesagt, (giesst er das ehrenwasser in ihre hände aus, indem er sagt) „ihr Allgötter, hier habt ihr ehrenwasser“⁸⁾). Wenn er gesagt hat „soll ich die väter, die gross-

1) Durch die anzahl der gefässe ist auch die anzahl der einzuladenden brähmanas erklärt

2) MS II 13 1 »Theils kommen sie zusammen, tl eis kommen sie heran die ströme füllen das gemeinsame becken den hellen leuchtenden Apam napat (Agni) umliegen die fellen Gewässer«

3) *utpūya*, in der weise des weihwassers, indem er mit daumen und ringfingern der beiden hände den reiniger lädt, vgl Hemadri s 1286 5 Den spruch hierbei giebt Hem s 1236 *grīca te laksmaṇa* (VS XXXI 22)

4) nach Hem s 1236 1 mit *yato si*, es ist wohl gemeint *yato si* *yaraya dṛeso asmad yavayāratim*, MS I 2 14

5) MS IV 10 3 »Die heiliggesinnten Allgötter, welche die anrufung hören, mögen zur opferzeit die passende saft gern annehmen

6) MS ib »Die fröhlichen vielgestaltigen wohlwollenden Allgötter, die führenden, mögen das opfer gern annehmen

7) MS II 13 1 »Die goldfarbigen reinen häuternden Gewässer, in welchen Kaçyapa und Indra geboren sind, welche den Agni concipiert haben, die vielgestaltigen mögen uns günstig und hold sein

8) n b die form *arghyah*, masc gen!

väter, die urgrossväter herbeiführen"?) und die brähmanas ihre erlaubnis gegeben haben, soll er mit den beiden sprüchen. „gern rufen wir dich“¹⁾ „gehet hin, ihr Vater“²⁾ nach links hin sesamkörner umherstreuen Nachdem er die [zwei]³⁾ reiniger (dem brähmana) in die hand gegeben, (giebt er das ehrenwasser), indem er mit aussprechung der personen- und familiennamen sagt „mein vater, hier hast du ehrenwasser.. grossvater.. urgrossvater..“

Nachdem er die brähmanas mit der gabe von wohlgerüchen, blumen, weihrauch, lampen, kleidern u s w. verehrt hat, nimmt er die mit schmalz benetzte speise und fragt mit dem opferlöffel in der hand „soll ich das agnaukarana machen“? Haben die brähmanas ihre erlaubnis dazu gegeben, so opfere er „dem von den Vätern begleiteten Soma, svadhā namah“, „dem von den Augirasen und Vätern begleiteten Yama, svadhā namah“, die zweite spende, „dem Agni, führer der manenspeise, svadhā namah“, die dritte, jede besonders auf der südöstlichen seite (des feuers)⁴⁾. Den rest des geopferten gebe er den brähmanas, nur lasse er einen

1) MS I 10 18 »Gern rufen wir dich, gern wollen wir dich entzünden, führe du willig die Vater die auf unseren auf hören sollen, haer her um die opferspeise zu essen

2) MS I 10 3 vgl oben z. 11 und note 3 zu s. 5.

3) Hier muss pātre verborben sein die zweizahl ist nur beim daiyam, beim pitryam die dreizahl üblich vgl Pakayajñaprayoga fol 33 a tad (nl pātronam) upari prādeśamitāmā trīmītrī kufān dākṣināgrām nadhāya

4) In der stelle somaya putrmate trīyām huta und die worte bis kavyavahanaya svadha nama ist dem Mānavagrīs II 9 der rest dem Mānavagrīs (I 1 2) entnommen daher das doppelte juhoti huta Nur ist natürlich deūlyam in trīyām geändert aber asamsaktām (angul.) ist geblieben! ob-chon es jetzt drei spenden sind Wenn der ver dacht nicht nahe läge, dass die c̄rauta und grhyastellen das vorbild für unsere stelle gewesen sind, so wäre die verbesserung hutochāstam leicht, zumal da auch Hārīta derartiges hat, Hem s 1347

rest für die klösse zurück¹⁾) — Mit dem spruche: „saft in die erde“²⁾ gebe er (in die schüsseln, welche auf dem boden stehen, und zur mahlzeit für die brähmanas gebraucht werden sollen) milch; mit: „süß mögen die winde“³⁾ gebe er honig und mit: „o lebenschenkender“⁴⁾ schmalz. Nachdem er die speise mit: „o wahrheit, mit dem rechte besprenge ich dich“⁵⁾ oder ohne spruch besprengt hat, bespreche er das gefass (in welchem die speise für jeden brähmana sich befindet) mit: „die erde ist dir schüssel“⁶⁾ Den daumen des brähmana ergreife er mit: „Viśnu behüte die götterspeise“⁷⁾ bei den für

1) Ueber die bedeutung der wörter *sesam pindapitryajñavarnnidhyat* hier bin ich in zweifel Ausser allem zusammenhang betrachtet scheinen sie zu bedeuten „den rest legt er nieder wie beim Klösseopfer“, d. h. »von dem iest verfertige er klösse und gebe diese den Vätern nach dem iitus des Kvo‘ Wenn man aber erwägt, dass das klössegeben erst später geschieht und die citierte stelle des Hārīta vergleicht *hūvachistam brähmanechhyah pradāya pindebhyo 'tafeśyat* (vgl. unten s. 94, zeile 13), so scheint ihre bedeutung die oben von mir gegebene zu sein

2) MS II 12 4 »Sift in die erde, saft in die kräuter, saft in den hummel, in den luftraum stelltest du saft, saftreich mögen mir die himmelsgegenden sein“

3) Ms II 7 16

4) MS IV 12 4 »O lebenschenkender Gott, der du das greisenalter dir erwählst, Agni, dessen antlitz schmalzig, dessen rücken schmalzig ist, schmalz trinkend das ambrosische vom rinde kommende, wie ein vater den sohn führe du diesen zu hohem alter

5) TB II 1 11 4 Diese besprengung (eig. umgessung) ist gewöhnlich beim mityabhojanam, vgl. Ägy grhpç II 11, wo gleichfalls der mantra *satyam śrartena* vorgeschrieben ist, vgl. oben s. 57 Nach Subrahmanyā vidvān (Gobhūshagikā) wird auch beim Çraddha der Śimavedins die umgessung mit jenem mantra verrichtet

6) Obgleich der spruch *prithiv te pātrām* in keiner sanhitā vorkommt, wird hier doch nur das pratika gegeben. Alle anderen çraddhakalpas geben ihn in extenso Dieser umstand zeugt nicht für die ureintheit unserer redaktion dieses textes. Und nach welcher form muss ihn der Mānava her-sagen? wie der Śimavedin oder der Taituriyaka?

7) MS I 1 3

die Allgötter geladenen, mit: „Viñu behute die manenspeise“ bei den für die Väter geladenen¹⁾). Dann giebt er Wasser in die Hand und sage: „om, bhūt bhuvah suvah! Dies des Savitar liebliche“²⁾) dreimal; die drei Verse: „säss mögen die Winde“; dreimal die Silbe „säss“; die Väter mögen zufrieden sein“. Dann gebe er ihnen, indem er mit eingehaltener Stimme sagt: „mögen sie sich sättigen“, die am meisten beliebte Speise³⁾). (Während jetzt die brāhmaṇas speisen,) sagt er hier: dreimal die Sāvitri; die drei ersten Kapitel (der samhitā); „hier thut euch gütlich, o Väter“⁴⁾); „nachdem sie die Geschöpfe geschaffen und die Bedrängniss durch Opfer vertrieben hatten“⁵⁾); „gern rufen wir dich“⁶⁾); „mit den Worten, thut euch hier gütlich wendet man sich ab“⁷⁾); „die fünf Verse schaffe Heiterkeit, er kennt deine“⁸⁾); „gieb uns, o Agni“⁹⁾), „die Väter mögen sich reinigen“¹⁰⁾); — diese Texte sprecho er während des Speisens der für die Väter geladenen brāhmaṇas¹¹⁾). „Seid ihr gesättigt“¹²⁾ frage er, „wir sind gesättigt“, ist die Antwort. Wenn sie einmal den Mund gepflegt haben, soll er mit dem Spruch: „die welche in meiner Familie“ auf dem Boden

1) Nach Hemīlīs Cītat ist dieser Passus wilen Daumen des brāhmaṇa ergreife er mit dem Spruch: „diesen Stab hat Viñu gemacht“ (MS I 2 9) und stelle denselben (in die Speise) hinein. Beim Grāddha an die Allgötter mit „Viñu behute die Götterspeise“, beim Grāddha an die Väter mit „Viñu behute die Manenspeise“

2) MS IV 10 3

3) d. h. diejenige Speise, welche den Ahnen während ihres Lebens am meisten beliebt war

4) MS I 10 2.

5) MS I 10 17

6) MS I 10 18

7) MS I 10 19

8) MS IV 11 5.

9) MS IV 10 6

10) MS III 10 11

11) Der Text hat hier das rätselhafteste zu thun. Es ist derselbe Accus wie oben, nur Atreyas Rätselthekte gegenüber Atreyas Laryāni Rätselthekte zu thun, wo Hemīlīs Augenfertige bzw. Atreye hat. Dasselbe zu thun = Atreye findet sich in einigen Texten des Götter- und Brāhmaṇabrahma (II 10) vor

speise ausstreuen — „Die welche in meiner familie, lebendig (geboren) vom feuer verbrannt und nicht verbrannt sind, mögen durch das hier am boden gegebene waasser gesättigt die höchste seligkeit erreichen , mit diesem spruche giesse er das wasser nieder und lege dann klösse nieder nach dem ritus des Klösseväteropfers¹⁾ Dann soll er den boden vor (der stelle, wo die brähmanas gegessen haben) besprengen mit den worten „wohl besprengt soll sie sein (Darauf lässt er die brä sagen) „unversiegbar²⁾ und heisse die brihmanas mit dem worte „stehe auf“ sich erheben, begleite sie mit dem mantra „in kampf an kampf³⁾“, umwandle sie von links nach rechts mit dem mantra „zu mir mögen kommen⁴⁾, und gebe silber oder ein (mit reiss oder anderem getreide) gefülltes gefäß (als opferlohn)

7 Nach den Maitrayaniyas

In fragmenten sind mir noch zwei weitere çraddha kalpas bekannt von welchen der eine gewiss der andere höchstwahrscheinlich einer çakha der Maitrayaniyas zu gehört Der erste ist das von Hemadri citierte Mai

1) vgl oben s 6 fgg

2) athagrablum n asicya n proktam asti ist fast wort für wort übereinstimmend mit harsaprad I 4 5 akṣayam et abekürzt für brahmaṇaṇa cayet p rna n p tamāl nam alāja n ast

3) MS I 11 2 »In kampf an kampf stehet uns bei ihr helden und in wettstreiten ihr wesen unsterblichen de hr die gute arden ng kennet T rnet von dessem süßen trunk und berauschet euch gel et gedit et auf den z den Göttern führenden pfaden

4) MS I 11 3 »Es komme zu m r des reichtums überfluss et m r Himmel und Erde die allen zum he lo gereclenden es kommen zu m r die allgestalt gen Witer es komme zu m r Soma ro t unsterblichkeit.“

trāyanīyasūtra¹⁾), dessen citate er streng abscheidet von denen aus dem Mānavaçrāddhakalpa oder Manava-maitrāyanīyasūtra. Auch findet man sehr einzeln „Maitrāyanīyaparičišta“ citiert. Leider sind der bruchstücke zu wenige, um eine vollständige darstellung des Crāddha nach dieser Schule zu ermöglichen. Das folgende habe ich sammeln können:

„Nachdem er die heilige silbe gesprochen, fragt er die brahmanas „soll ich die Vater herbeiführen“? und fahre sie herbei wie beim Klōsseväteropfer (Leider giebt Hemadri die bezugliche stelle aus dem Maitrāyanīya grautasūtra nicht) — Indem er es (d h das ehrenwasser) einzeln dem vater, grossvater und urgrossvater zuweist, giesse er es aus in die hände der brahmanas — In die (von dem agnaukarana) übriggebliebene speise steckt er den daumen des brahmana und sagt den sprach „der himmel ist gefass, die svadhā deckel, in vatersmunde opfere ich dich einem brähmana als ambrosia, svadha“!²⁾ — Ei gebe speise mit sesam und honig und fleisch — Wenn er umhergestreut hat, frage er die gesättigten brahmanas „hat es geschmeckt? (śraditam), beim abhyudayikam aber „ist es gelungen? (sampannam) — Unter aussprechung der heiligen silbe mit den worten „es sei svadha“ entlasser sie“³⁾)

1) Sowohl grhya wie grautasūtra wie es scheint die stellen aus dem Klōsseväteropfer habe ich oben behandelt — Eine maitrāyanīyakṛiṇi paddhāti, welche sich in Bombay befindet habe ich leider nicht in die hände bekommen können.

2) maitrash svadhabhāsh Nirnaya.indhu s 217 b 5

3) Die stellen finden sich der reihenfolge nach Hem. crk s 1256 1295 1375 665 1395, 1491 s 1299 wird ein glosa citiert

8 Nach Hārita

Zu den ältesten von allen dharmasūtras gehört anerkanntermassen das Hāritadharmaśūtra (Hāritasmṛti), welches leider als ganzes verloren gegangen zu sein scheint. Dass dies eines der interessantesten sutras gewesen ist, welches die indische literatur besessen hat, darüber besteht kein zweifel. Man darf also schon zu frieden sein, wenn man ziemlich grosse fragmente findet, die uns in den stand setzen uns wenigstens einigermassen den grāddharitus nach Harita vorzustellen — Wie ich oben schon angedeutet, ist das Haritasutra wahrscheinlich für eine oder die andere schule der Maitrāyanyas abgefasst. Aus einem fragmente des Hāritasutra, welches also schliesst *ityaha bhagnan ayonyoracmisambhavo maitrāyamk* folgert Bühler¹⁾, dass Hārita den Maitrāyanyas zugehörre. Verstärkt wird diese vermutung durch folgendes. Eine Haritastelle von Madhava in Parācaramādhaviya (B I) citiert, welche diesen schluss hat *pramumcate so 'mhasah kṣanad ityaha bhagavan maitravarunih*, dass hier *maitravarunih* entweder identisch sei mit oder eine corruptel für *maitrayanih*, dafür vergleiche man das citat im Parācaramadhava aus einer „*maitravarunaçruti*“²⁾, eine belegstelle für die verwechslung der beiden namen *maitrāyana* und *maitravaruniya* liefert Simon, Vedische Schulen s. 15. Ferner begegnet man den eigennamen *Maitrayam-* noch in einem merkwürdigen fragment des Haritasutra, welches Hemādri ārk s. 1200 giebt, wo Harita vorschreibt, dass die für die Väter geladenen brahmanas das angesicht nach

1) Introd to Vas ta s. XX (S B E)

2) Aus einem grhyasutra? *indrasya rapro siti trin vānatān dandan daks napanau dī arayed ekam va yad jekam tadā saçikl am pavanam krte v srjya yaj lopau lām* (Statt *pavanam* ist *ravar a* zu lesen vgl Yama bei Kulluka ad Manu II 38)

Osten richten sollen, und nicht, wie einige meinen, nach Norden, diese vorschrift stützt er auf eine çruti, „denn, so sagt Maiträyam, jene grausen (nl. die Vater) sind, wenn sie das gesicht zugewandt haben, schädigend“¹⁾) Weil nämlich der opferer das gesicht nach der richtung der Münzen, dem Süden, zu kehrt, würde er, falls die für die Vater geladenen brähmanas das gesicht nördwärts kehrten, ihnen das antlitz zuwenden In dieser bestimmung steht nun Härīta auffallenderweise im gegensatz zu den meisten vorschriften, nach welchen die paatrkas das angesicht nach Norden gerichtet haben müssen Die zuletzt citierte stelle ist noch in einer anderen hinsicht merkwürdig und beweiskräftig für die zugehörigkeit des Härīta zu den Maiträyanyas Im Nirnayasindhu (III s 28 a 6) und im Madinapūrijāta (s 570) nämlich wird eine stelle aus dem Maiträyanyapariçīta mitgetheilt, welche mit der des Harīta fast gleichlautend ist *dakṣinagre tu darbhe prāmukhan bhojayed udāmukhān uyeke* Ein weiterer beweis ist die übereinstimmung, welche zwischen einigen stellen des Mānavaçräddhakalpa und der Härītafragmente besteht einzelne bestimmungen und ganze sätze sind beiden werken gemein Um nur etwas hervorzuheben gerade die soeben erwähnte bestimmung für die richtung der für die Vater geladenen brähmanas wird auch im Manavçräddhakalpa gegeben es ist der Osten²⁾ Der spruch, womit das wasser in die arghyagefässe gegossen wird, ist beiden gemein *sam anya yantrī*, in keinem anderen çräddhakalpa findet er sich³⁾ Derselbe unterschied in der

1) *krīra hyete bhūmukha hi nsaka bhāmentū matrājanīḥ*

2) Ausgenommen die Maitr pariç Paññāsi (S O) und Baudhayana der die Wahl zwischen Ost und Nord lässt ist die bestimmung sonst allgemein Nord

3) Sogar der passus *sam anya yantrī colpuya* haben beide texte Der mantra kommt nur vor in MS, RS, KS TS

anzahl der spenden beim agnaukarana, welchen der Mānavaçrāddhik dem crūtasūtra gegenüber aufweist im cr. k. drei, gegen zwei im crs, ist auch in Hārīta wahrzunehmen, wenn anders die von Hemādri s. 1350 citierte Hāritastelle aus einer crūtadarstellung hervorholt Für weitere übereinstimmungspunkte verweise ich nach die anmerkungen zum texte des Mānavaçrāddhakalpa (Beil VII) Dies also das Hāritasūtra für eine Maitrīyāniyācākhā verfertigt worden ist, steht fest, wie ich meine Auf die frage „für welche cākhi“? ist die antwort weit schwieriger zu geben, die antwort kann leider bis jetzt nur eine negative sein zu den Mānavas gehört das sūtra nicht, bei aller übereinstimmung ist das von vorn herein abzulehnen, zwei ganz verschiedenen crāddhakalpas für eine schule ist einfach eine unmöglichkeit. Auf grund der erwähnten übereinstimmung in der vorschrift über die richtung der brähmanas zwischen das Maitrīyaniyapariçītra und Hārīta, könnte man meinen, dass das Hāritasūtra eben das Maitrīyaniyasūtra ist, ganz in derselben weise wie z b das Laugākṣisūtra mit dem Kāthakagrhyasūtra identisch ist¹⁾ Ich glaube aber bei allem bestechenden dieser hypothese nicht, dass sie zu vertheidigen sei Unter den während des speisens der brähmanas herzusagenden texten nämlich, wird von Hārīta genannt *namo taḥ pitara iti yajuh smāntam*, das heisst, nach Hemādri „das yajuś welches mit *namo taḥ pitarak* anfängt und mit (*rayam teṣām rasiḥḥā bhāṣyā*)ima schliesst.“ Dies yajuś nun findet sich wörtlich so in keiner mir bekannten saṃhitā und in keinem sūtra, nur das Maitrīyaniyasūtra bei Hemādri s. 1460 (vgl Beil III) hat es, aber mit dem schluss *aham teṣām*

¹⁾ Es hat wohl ein gerissen den schein als ob die von Hemādri aus Hārīta citierten stellen, die von ihm aus dem Māritasūtra citierten ergänzen

vasiṣṭho bhūyāsam Selbst scheint es, dass unser Hārītasūtra sich einer anderen samhitā anschliesst als der uns bekannten Maitrāyanīsamhitā, denn die Zahl sechzehn der pāvamanis. *punantu mā pitarak* u. s. w. scheint nicht auf unsere samhitā zu passen¹⁾.

Eine vergleichung der auf den çrāddharitus bezüglichen prosafragmente des Hārītasūtra, welche ich aus Hemādri und anderen dharmanibandhas habe finden können, giebt folgenden aufschluss

„Am vorhergehenden tage soll er sich bemühen brāhmaṇas mit den schon früher aufgezählten vorzügen einzuladen²⁾ Am folgenden tage soll er in südliche rich-tung gehen und mit den Wurzeln gräser holen, deren spitzen nach Süden geneigt sind, und noch ungebrauchtes wasser³⁾ Nachdem die brahmaṇas sich gebadet, und den mund gespült haben, soll er sie niedersitzen lassen an reiner stelle auf sesseln mit gräsern vorsehen, deren spitzen sudwärts gerichtet sind In die wassergefässe soll er das wasser giessen mit dem spruch „theils kom-men sie zusammen“⁴⁾ und blumen hineinstreuen Wenn er die brāhmaṇas erlaubniss gebeten hat, legt er mit dem anzündungsspruch⁵⁾ brennholz zum feuer, führt

1) Ebenso wie auch das Maitrayaniyasutra wieder eine andere samhitā vorauszusetzen scheint, man vergl. das citat bei H s 1460 welches ganzlich abweicht von MS I s 143 3

2) Hem (1132) *etam vidvan Par Mādh (696) evamudhan* Was ist das rechte?

3) Diese stelle ist offenbar das vorbild des çloka in dem Uçandha (D S I 527)

*goobhute daksinam gatra dīgam darbhan samāhutah
samīlan akhared tari daksināgran sunirmalam*

4) MS II 13 1, oben s 84 n 2

5) Statt *samidhena* hatte schon Harihara die v 1 *saṁitvē*, welches faktisch dasselbe bedeutet

die Vater herbei¹⁾), und verehrt in zutreffender Weise mit den Wassergefäßen die die Agniśvattas u. s. w. repräsentierenden brähmanas. Mit dem Opferlöffel in der Hand bittet er (mit den Worten: „soll ich im Feuer opfern“?) die brähmanas) um Erlaubnis und opfere dann an Soma Pitrmant; damit erfreut er die Väter, an deren Spitze Soma steht und die pitara somapūḥ; an Yama Angiravānt; damit erfreut er die Väter, an deren Spitze Yama steht und die pitara barhiṣidah; an Agni Kavyavāhana svītakṛt, damit erfreut er die Väter, an deren Spitze Agni steht und die pitara agniśvattāḥ, den Löffel wirft er ins Feuer; damit erfreut er sich selbst²⁾). Den Rest des geopferten Gebe er den brähmanas, nur lasse er etwas für die Klöse zurück. — Unter Nennung des Namens und Familiennamens giebt er (dem Brähmann des Vaters) wohlgerüche, und, nachdem er Wasser berührt, ebenso den beiden anderen; sodann auch Räucherwerk, Lampen, Kränze und Kleider. — Die Speisen sind auf den Boden zu stellen, nicht auf Unterdeckel. — (Während die Brähmanas essen, sage er die folgenden Texte her³⁾) das yajuś „Hier, o Vater“⁴⁾; „Verehrung, o Vater, eurem“ bis. „mögen wir sein“⁵⁾; „esa die Wind“⁶⁾), das Kapitel „es mögen mich die Väter reinigen“⁷⁾, und „du kennst, o Soma“⁸⁾; dies ist die Vatersamhitā⁹⁾). Wenn er diese hersigt, erfreut

er die Väter und das ihnen dargebotene reicht für ewig aus. Nachdem die brähmanas gesättigt sind, fragt er sie: „hat es ge-chmeckt“? und sie antworten: „es hat geschmeckt“ (bei den götterçrāddhas: „gut gehört“?, bei den wunschçrāddhas¹⁾: „lebenskraft“?); dann soll er ihnen mundspülwasser reichen und am boden speise ausstreuen — In die hände der brähmanas giebt er gräser, an denen sich die wurzeln noch befinden, und sc-amkörner, und sage: „om! svadhā“! Jene antworten: „es sei svadhā“! Dann werden die brähmanas entlassen, nach einigen mit „möget ihr befriedigt sein“, worauf sie sagen: „wir sind befriedigt“. Nachdem er mit dem mantra: „in kampf an kampf“ sie begleitet hat, soll er von dem rest (des agnaukarana) klösse niederlegen wie beim Klösseväteropfer.“²⁾

9. Nach den Çaunakins.

Von den neun zum Atharvaveda gehörigen schulen liegt uns das material der Çaunakins so vollständig möglich vor. Die Atharvasamhitā (Çaunakīyasamhitā), das Gopathabrahmana (B. I.), das Vaitāna- (=çrauta-) sūtra (ed. Garbe) und das Kauçika(grhya)sūtra (ed. Bloomfield) sind sämmtlich veröfentlicht. Im grhyasūtra findet man nicht das Çrāddha, wohl das Klösseväteropfer. Indessen giebt es auch einen çrāddhahalpa der Çaunakins. Wiederholte male wird von Hemādri ein Çaunakāthar-

1) Nirm. sandhu III 40 a. 3. araurātsi uchagradthebu

2) Die stellen, wo das obenstehende zu finden ist, sind: Hemādri 1132, 1171, 1200, 1317 (vgl. 1280, 1314, 1320 46), 1372 1074 (1071), 1395, 1498 (vgl. 1408) /wei stelle weiss ich nicht unterzubringen/ 1349 und 135. — Matsyaçūryata 56.

vanaçräddhakalpa¹⁾ citiert, an einer stelle mit dem interessanten zusätzl. *çauṇakatharvanasvīkṛte kaučikapramite* çräddhakalpe²⁾ Alle die von Hemadri citierten stellen finden sich nun im 44.^{ten} pariçītām des Athūrvaveda Von diesem çräddhakalpa wird nicht nur die Atharva samhitā als bekannt vorausgesetzt, sondern auch das Kauçikasūtra, und wohl auch das Vaitanasūtra Sind ja doch alle mantras, die sich in praktika in diesem pariçītām finden, entweder in der Atharvasamhitā oder im Kauçikasūtra vorhanden zwei in der Vājasaneyi oder Rksamhitā vorhandenen werden ganz gegeben Den text dieses çräddhakalpa theile ich in Beilage VIII mit

Wie von Bloomfield (Introd to the Kauç s p XXXV) wahrscheinlich gemacht ist, galt das Kançikasūtra und wohl auch die pariçītas, die sich demselben eng anschliessen, für die vier çākhās der Çaunakiyas, Jajalas (!), Jaladas, und Brahmapadas Von keiner der anderen çākhās ist, so weit mir bekannt, das çräddha- oder überhaupt grhyamaterial handschriftlich überliefert Indessen meine ich doch eine grosse partie des çräddhakalpa der Paippalādas rekonstruieren zu können und zwar nach citaten von Hemadri Diese citate, nach ausweis des Çaunakaçräddhakalpa geordnet, habe ich in den Beilagen (IX) veröffentlicht

Über das verhältniss der Çaunakaçākhā zur Paippalādaçākhā sei es mir erlaubt anlässlich der beiden çräddhakalpas hier folgendes mitzutheilen, was ich aber nur als eine vermutung gebe Während bei den Çaunakins in allen handlungen, wo die Vater angeredet werden oder von den Vätern geredet wird, überall der urgrossvater der erste, der grossvater der zweite

1) Nicht zu verwechseln mit «çauṇakah» die citate aus diesem autor stimmen alle fast wörtlich mit dem Açvalayanagrhya überein

2) Hem grk. s 4229

ist und der vater erst an dritter stelle kommt¹⁾), fangen die Paippaladas mit dem vater, nicht mit dem urgrossvater an Nun denken sich die alten Inder, wie bekannt, den aufenthalt des vaters auf der erde, des grossvaters im luftraum, des urgrossvaters im himmel, und die sutras erlauben, dass, wenn man die namen der verstorbenen nicht kennt, beim klösseniederlegen für den vater die formula *pitr bhyah prthiviśadbhyah*, für den grossvater und urgrossvater die formulae *p antarikṣasadbhyah* und *p diviśadbhyah* gebracht werden Was finden wir aber in der Çaunakarecension des Atharva-veda (XVIII 4 78—80)²⁾ nicht die reihenfolge *pitr bhyo diviśadbhyah, antarikṣa, prthiviśadbhyah*, wie man erwarten dürfte, weil der Çaunakin mit dem urgrossvater beginnt, sondern die gewöhnliche *prthivi-, antarikṣa-, diviśadbhyah* Es wäre nun vielleicht nicht unmöglich, dass dieser widerspruch dadurch veranlasst sei, dass, als sich die Çaunakins von den Paippaladas zu trennen begannen, einer der unterschiedspunkte dieser wurde, dass fortan die Ç mit dem urgrossvater begannen, dass aber die reihenfolge der formulae, welche man bei unkenntniss der namen der Ahnen gebrauchte, weil man sich ihrer eigentlichen bedeutung nicht mehr klar bewusst war nicht geändert wurde Dann ist die Paippaladaçakha älter als die der Çaunakins, zu gunsten welcher hypothese auch die thatsache spricht, dass in der Paippaladasamhitā das ganze aus späterer zeit herührende XVIII^e buch fehlte Die in diesem buch enthaltenen mantras besassen die Paippaladas wahrscheinlich wohl, aber bei ihnen waren sie dann wohl erst in ihrem grhyasūtra verzeichnet — Die oben gemachte bemerkung über die änderung der ursprünglichen reih-

¹⁾ sgl. außer der subtractor AS XVIII 4 75—77

enfolge der Vater scheint durch die folgende erwägung bestätigt zu werden Beim ausschöpfen der speise für die klösse gebraucht der Çaunakin drei eigenthümliche, denen der Kathas nahe verwandte, mantras (Kauç 88, 8—10), von welchen aber nur der dritte ohne änderung begreiflich ist *prthivi darvir akṣitāparimitānupadastā sā yathā prthivi darvir akṣitāparimitānupadastātā* (v. l. °*ram*) *tatasyeyam darvir akṣitāparimitānupadastā*, was nach meiner meinung bedeutet „die erde, (auf welcher der vater wohnt), ist ein unvergänglicher unermesslicher unerschöpflicher löffel, wie diese (*sa*) erde ein unvergänglicher unermesslicher unerschöpflicher löffel ist, so ist dieser löffel hier (mit welchem ich jetzt schöpfe), dem vater unvergänglich unermesslich unerschöpflich“ So der dritte spruch, der erste und zweite haben jedesmal statt *prthivi*, resp *dyaur* und *antarikṣam*, aber statt des zu erwartenden *sa* (auf *dyauḥ*) und *tad* (auf *antarikṣam* zurückweisend) findet man das femin *sā* auch hier Darf man daraus schlossen, dass die ursprüngliche reihenfolge auch hier die umgekehrte war, dass der *prthivi*-mantra einst der erste war, und dass von da aus das nur in diesem mantra berechtigte *sa* in die beiden anderen mantras eindrang? Die umgekehrte these, dass *sa* von dem letzten mantra aus in die ersten eingedrungen wäre, hat doch wenig für sich Schon in der älteren recension der Paippaladas war dann, wie ich meine, in die beiden *dyauḥ* und *antarikṣam* mantras das *sā* des ersten, des *prthivi*-mantra, durchgedrungen und so corruptiert wurden sie von den Çaunkins, aber in umgekehrter folge, übernommen¹⁾ Zum beweise, dass derartige textcorrup-

1) Prof Kern theilt meine auffassung der mantras nicht, sondern meint, dass überall statt *sa*, *sa* zu lesen sei und dass *sa yatha* zusammen ungefähr dasselbe wie *yatha sa* sei vgl Pali *seyyatha* und das Buddhistische

tionen schon früh eintreten konnten, ohne dass man anzusehmen hätte, dass die Verderbniss auf Rechnung der hss. zu stellen sei, weise ich auf die Mantras des Hiranyakeçin bin (grhs. II. 11. 4, vgl. oben s. 62): *prthivi samā tasya..., antarikṣam samam tasya..., dyauḥ samā tasya...* Auch hier ist *samā* hinter *dyauḥ* durch das erste hinter *prthivi* verursacht. Nach Ausweis anderer cākhäs war es ursprünglich: *prthivi:samantasya, antarikṣamantasya, dyuśamantasya*. Einen ähnlichen Fall findet man in den Kathakiyamantras (vgl. oben s. 73 und den Text in Beil. XII): *prthivi darur... tām prthivim..., antarikṣam darur tām antarikṣam..., dyaur darur... tām dyam...* In den beiden letzten Mantras erwartet man resp. *tad antarikṣam* (so liest auch Hemādri s. 1440) und *tam dyam*.

Es giebt noch eine dritte Grāddhabeschreibung, die, nach den Fragmenten zu urtheilen, auch den Atharvanschulen anzugehören scheint. Ich meine die aus der Paithinasmṛti (oder Dharmasūtra?). Bloomfield hat in seiner Vorrede zum Kauçikasutra (s. XVIII) zusammengestellt was von dem Verhältniss des Paithinasi zur Atharvaliteratur zu sagen war. Das Ergebniss seiner Untersuchung ist, dass „the question, whether Paithinasi, the author of the work on dharma, stood in especial report with the Atharvaveda, is still an open one“. Ich meine, dass aus einer Vergleichung der von Hemādri aufbewahrten Bruchstücke dieses Autors mit grosser Wahrscheinlichkeit hervorgeht, dass er zum Atharvaveda gehört. Merkwürdig ist in dieser Hinsicht eine Stelle, von Hemādri aus dem Paithinasmṛti mitgetheilt (s. 1199): *prāṇukhān uṣṭedrān upareṣayed barhiṣmatrāṣanežu pitṛn dākṣinapurrevetyuktam*, wobei Hemādri

¹ dyatī Ich bin aber nicht überzeugt, dass dies die Lösung der schwierigeren ist, vornehmlich weil man einmal alle Mantras so nicht so haben

annotiert „uktam“ *grhya illi peshah*. Ist diese bestimmung über die richtung, nach welcher die für die Väter geladenen brahmānas das angesicht kehren sollen, vielleicht in verbund zu bringen mit einer mittheilung der Ath paddh (Kauç sū I 14, note 5) *kecit dakṣinapuri am antardeçam abhimukhah putrkarma kuryuh*¹⁾

In naher beziehung zum Çaunakiyaçrāddhakalpa steht die beschreibung dieses ritus aus dem alten prosaischen Çankha-Likhitasūtra, welches wohl ebenso wie das Pañthinasi sūtra untergegangen ist. Obschon dieser çrāddha-kalpa ganze sätze mit dem der Çaunakins gemeinsam hat, möchte ich doch nicht aus diesem grunde behaupten, dass das Çankha-Likhitasutra ein ausläufer einer Atharvanschule ist. Wahrscheinlicher scheint es mir zu sein, dass es sich irgend einer schule des Weissen Yajurveda anschliesst, vgl. unten II, 16.

Das 44^{te} pariçītam zum Atharvaveda gebe ich jetzt ganz in übersetzung

I „Jetzt werden wir die regeln für das Çrāddha erklären. Vierartig ist das Çrāddha. Das „ständige“, „das mit einem glücksfalle verbundene“, „das wünschçrāddha“, und „das einer einzigen person geltende“. Das ständige findet statt am neumondstage, das mit einem glücksfalle verbundene, dem die verehrung der mütter vorangeht, findet statt bei der vollziehung der sacra-mente der sohneserzielung u.s w. Das wünschçrāddha findet statt, wenn tag, anzubietende gegenstände und (einzuladende) brähmanas besonders ausgezeichnet vor der hand sind. Das einer einzigen person geltende findet statt von der einsammlung der gebeine bis zum sapindikarana.“

1) und sind vielleicht in Hemadri die worte vor tylektasvam «uktam grhya illi peshah ein citat aus diesem grhya? Freilich machen sie nicht den eindruck

Beim ständigen Çrāddha soll er für denjenigen theil des Çrāddha, wo die Götter verehrt werden, geradezählige brahmanas einladen. Beim ābhuyadaya für beide categorien (Götter und Vater) geradezählige, statt sesam gebracht er (hier) gerste, die darbhahalme sind gerade, und er verrichte die handlungen indem er (den brähmanas) die rechte seite zukehrt. Das wunschçrāddha ist wie das ständige zu verrichten. Das ekodisṭa aber ist ohne sprüche zu verrichten, so weit wie angegeben. Hier giebt es kein feueropfer (I), kein Götterçrāddha, ungeradezählige (brähmanas lade er ein), nachdem er sich mit dem angesicht nach Süden gesetzt hat, er soll die stelle der hand zwischen daumen und zeigefinger anwenden¹⁾, einen reiniger, ein wassergefäß, den sessel ohne wiederholung²⁾, einen kloss, indem er den namen und geschlechtsnamen gebraucht mit den worten „diese speise dir“

II „Morgen“, oder „hente will ich ein Çrāddha halten“, mit diesen worten lade er drei, fünf oder sieben brahmanas ein, (aber nicht mehr,) weil es heisst „er soll nicht auf eine grosse gesellschaft bedacht sein“³⁾. Die (für die) Allgötter (geladenen brähmanas) soll er so niedersitzen lassen, dass ihr angesicht nach Osten, die (für die) Väter (geladenen) so, dass ihr angesicht nach Norden gekehrt ist (Einzuladen sind) ein kenner des Veda und Vedanga, ein gelehrter brahmana, welcher die fünf feuer unterhält⁴⁾, ein mit den drei Vedas vertrauter, einer,

1) पत्र्यस्ति तिथेन उभिंस त्वं वर्वर्णं त्वं दाति गे दे हीर फूर दे एको दे गेगेबेन रेगेन दे गेवधले दे फूर दे निया (परवना) च्राड्धा दे नद

2) अप्रत्याप्तिम्?

3) vgl. Baudh dh. II 15 10 Vas XI 27 Manu III 125 Man er k IV 13

4) दाति अवहार्या (दक्ष हनुम) गर्हपात्या अवाण्या सह्या ...

der keine geschäfte macht ¹⁾), ein vedakundiger brähmana, einer, der die drei nāciketa verse kennt und das ebenso genannte gelübde vollbringt ²⁾), einer, der die drei madhu-verse kennt und das trimadhu-gelübde vollbringt ³⁾), einer, der die drei suparna-verse kennt und das trisuparna-gelübde vollbringt ⁴⁾), ein sāmavedist, der das jyeśthasāman kennt und das ebenso genannte gelübde vollbringt ⁵⁾), einer, der die upaniśad atharvaçiras hest, der morgens und abends das bad verrichtet, der den täglichen pflichten den Göttern und Vatern gegenüber stets nachkommt, der seinem vater und seiner mutter gehorsam ist, ein kenner des Atharvaveda, ein kenner des gesetzbuches

Innerlich und äusserlich rein soll er am nachmittege den brahmanas willkommen heissen und, nachdem er das mundspülwasser bereitet hat, sowohl die fürs Götter- als die fürs Väterçräddha geladenen biähmanas auf sesseln mit darhagras versehen niedersitzen lassen, indem er sie mit der hand anfasst Dann soll er mit den worten „soll ich die Götter, soll ich die Väter herbeiführen“ ⁶⁾ um ihre erlaubniss bitten, und, wenn jene ihm diese mit den worten „führe sie herbei, mögen sie dir günstig sein“, gegeben, soll er zuerst die Götter herbeiführen „Ihr Allgötter, kommet näher, höret meinen ruf, setzet euch auf diese opferstreu“ ⁷⁾ Mit „kommet

āvasathya Nach anderen bedeutet pācagnih »ein kenner der pācagni-vidyā genannten upaniśad des Samaveda‘

1) nl. aryahari.

2) Nach Hemadri s. 397 fängt das trimaciketam (aus dem Kathaka) an mit pitodakan jagdha trpa

3) nach Hem. s. 386

4) nach Hem. s. 397 ist das jyeśthasāman ayyadhanu aranyakasamāni, vgl. Gobh. grhs III, 2 54

5) VS VII 34

her" ¹⁾) führe er die Väter herbei; mit „das Knie beugend“ ²⁾) soll er sie (d h die jetzt anwesend gedachten Väter) niedersitzen lassen; mit „mögen sich niederlegen“ ³⁾) heisse er sie sich niederlegen.

III. Darauf bespreche er, mit der Schnur über der linken Schulter, mit der Sāvitri das Wassergefäß und giesse es mit den Worten „den Allgöttern Fußwasser, Ehrenwasser, Mundspülwasser“ in die Hände der (für die) Allgötter (geladenen) aus (Für die Väter) bringe er drei Wassergefäße in Anwendung, nachdem er wohlgerüche, Kränze und Sesamkörner hineingemischt hat, giesse er die Wassergefäße in die Hände der Brahmanas aus, indem er bei jedem eins von den drei Sprüchen „erheben mögen sich“ ⁴⁾) anwendet, beziehungsweise, „den Ur-Großvätern, den Großvätern und den Vätern“ das Wasser gebend (Jetzt findet) das Darreichen von wohlgerüchen, Kränzen, Weihrauch, Salben, Spiegeln und Lampen (an

1) AS XVIII 4 62 »Kommet her o Väter Freunde des Soma auf den geheimnisvollen Manenpfaden uns Leben und Nachkommen schenkend und verleiht uns Vermehrung des Reichtums«

2) AS XVIII 1 52 »Das Knie beugend und zur rechten sich setzend mögen sie alle dieses Opfer von uns annehmen schädigt uns nicht ihr Vater, wie wir uns nur immer in Menschenweise an euch vergangen haben«

3) AS XVIII 2 29 »Mögen sich hier niederlegen unsere e gene Vater bequemes Lager sich bereitend langes Leben uns gewährend ihnen wollen wir mit opfern dienen, langlebend ein hohes Alter erreichend«

4) AS XVIII 1 44 »Erheben mögen sich die unteren die höchsten und die mittleren Vater die Freunde des Soma die sanften gerechten Väter welche in das geistige Leben eingegangen sind mögen sie uns bei diesen Anrufungen beschützen«

ib 45 »Die weisen Vater habe ich gefunden und den Enkel (?) und den höchsten Schritt des Viṣṇu auf der Opferstreu sich setzend mögen sie schnell herher kommen und nach Gehüste an dem ausgegossenen Trank Theilnehmen«

ib 46 »Diese Verehrung ist heute den Vätern dargebracht, die früher und die später dahingegangen sind die welche jetzt im irdischen Durchkreise sitzen oder unter dem gesagten Volke«

die brähmanas statt) Nachdem er dann alle die zubereitete speise genommen hat, fragt er mit den worten „soll ich im feuer opfern“? die erlaubniss, und wenn jene ihm mit „opfere“ diese ertheilt haben, umstreut er das feuer mit gräsern, deren spitzen südwärts gekehrt sind, und opfere mit den drei sprüchen, „dem Agni, führer der manenspeise, svadhā nāmāh“¹⁾) Den rest des geopferten gebe er den brähmanas Indem er den daumen (des brahmana) ergreift, der rechten hand beim Götterçraddha, der linken beim Väterçraddha (und denselben in die speise steckt), murmele er „dies hat Viñnu“²⁾ und setze dabei das kne auf den boden Dann gebe er mit sesam, bohnē, gemüse, suppen, sesamreiss, reissbrei, kuchen, gerösteten reisskörnern, festen speisen, zuckerwerk, getränken, honig, zerlassener butter, saurem rahm, und milch in überfluss die (den Vätern während ihres lebens) am meisten willkommenen speisen, ohne zu stürzen

Mit einem reiniger in der hand soll er auf gräsern sitzend das „süss mögen die winde“³⁾ leise sprechen und ferner das gesetzbuch, das apratirathahed⁴⁾, das pranalied⁵⁾, das puruśahed⁶⁾, die upaniśad oder irgend einen anderen text, der von der Allseele (*brahman*) handelt⁷⁾ Wenn er bemerkt, dass sie gesättigt sind, [nachdem ei speise ausgestreut und jedem einmal wasser gegeben hat]⁸⁾, streue er speise herum mit dem spruche „welche

1) AS XVIII 4 71 »Dem Agni führer d e manenspeise svadhā namah
72 »Dem von den Vätern begleiteten Soma s n
oder (73) »den von Soma begleiteten Vätern s n
74 »Dem von den Vätern begleiteten Yama, s n

2) AS VII 26 4 3) Kauç s 91 1 4) AS XIX 13

5) AS XI 4 6) AS XIX. 6

7) Nach Hem s 1079 ist die pranagnihotropan īad gemeint

8) Der text sche nt hier stark interpoliert zu se n vgl Katy īrk III

vom feuer verbrannt"¹⁾). Nachdem er (eine stelle am boden) mit gräsern bestreut, schöpfe er mit den drei sprüchen: „der hummel ist ein unvergänglicher löffel"²⁾), von allen den zubereiteten speisen etwas aus und nachdem er diese speise mit opferschmalz vermischt, lege er mit den worten: „dies dir, urgrossvater"³⁾), drei compacte klösse nieder. Südlich davon für die gattinnen: „dies euch, gattinnen“. Mit dem spruche: „dies denen, welche in uns ihre hoffnung"⁴⁾), streue er links herum speise aus⁵⁾). Nachdem er den mund gespült hat, sich erhoben, und mit: „diesen antheil“, „diesen, o ihr räume“, „der falke, der auf die männer schaut"⁶⁾), das Çräddha gegeben, halte er die einsegnung⁷⁾) Dann frage er um erlaubniss für den überrest, gebe mundspülwasser, und nachdem er die brähmanas gebeten hat einen „glücklichen tag“ zu wünschen, gebe er nach vermögen opferlohn.

14 15 *trptän pñtvñnam pral urya sakrt sakrd apo dattū* In der übersetzung bin ich der lesart der Paipp çakhl gefolgt

1) AS XVIII 2 35 »Welche vom feuer verbrannt und nicht vom feuer verbrannt im hummel nach herzenslust schwelgen, du weisst wie viele (yati) es sind, Agni, die mögen nach wunsch die süßigkeit des opfers genießen“

2) Kauç s 88, 8—10, oben s 98

3) AS XVIII 4 75—77 »Dies dir urgrossvater, svadhā! und denen, welche nach dir, »dies dir grossvater svadhā! und denen, welche nach dir, »dies du, vater svadhā!“

4) Kauç s 88 13 »Dies denen, welche in uns ihre hoffnung, ihre erwartung stellen, männern und weibern, den zerstreuten, den abgeschiedenen, welche von uns geben erhalten und welche von uns leben denen allen mit ihren gattinnen möge die svadhāhaltige (speise) niemals ausgehen“

5) Die jetzt folgenden worte, zum theil vom ekoddisa handelnd, scheinen mir interpoliert

6) vgl Vait su 22 23 Die citate aus AS VI 122 1 123 1, VII 41 2

7) Die stelle ist mir ohne kommentar schwer zu begreifen, wenn ich abhumantrayef richtig übersetzt habe, ist vielleicht hinzuzudenken »mit dem spruch, atru pitarak, Kauç 88 18

Den rest (des ehrenwassers) in den wassergefissen giesse er in die von einem reiniger versehenen hände der brahmanas aus, den aus dem ersten mit „das sohn und enkel¹⁾, den aus dem zweiten mit „o wasser, das feuer²⁾, mit den beiden versen zusammen den aus dem dritten, nach den Kauçikas (giesse er) nur mit „das sohn und enkel“ das wassergefäß (aus) „Das fur die urgrossväter, grossväter, väter, bruder und väter der mutter bestimmte, möge die e alle mit ihren gat tinnen laben und nie versiegen“, (so sage er), „möge es nie versiegen“, sagen die brahmanas „Mögen unsre gönner zunehmen, die Vedas und nachkommen bluhnen, möge der glaube nicht von uns weichen und mögen wir vieles zu verschenken haben mit diesen worten spricht er seine wünsche aus „Verehrung, o Väter, eurer“ von da an bis „den geist rufen wir an, ist wie im Klösseväteropfer, ebenso das geben des mit tleien klosses³⁾ Mit dem spruch „in kampf an kampf“ (u s w wie oben s 88, n 3)⁴⁾ greife er die brahmanas bei der hand lasse sie aufstehen, und umwandle sie, indem er ihnen die rechte seite zukehrt

Dies ist die regel für das Çraddha Nach dieser erlangt er söhne, vieh, getreide, gold und langes leben, „wer solches weiss so sagt ein brahmanam, Mahaki und die Kauçikas, Mahaki und die Kauçikas“

1) AS XVIII 4 39 vgl oben s 46 »das sohn und enkel sattigende
sitt gen

2) AS XVIII 4 40 »O gewasse das feuer treibt zu den Vatern mögen
d e Väter d es opfer von m gern annehmen d e welche d e monat che
labung aufsuchen die mögen uns reichthum und lauter männliche kinder
schenken vgl oben s 43 61

3) Kauç s 88 26—29 und 89 5 6 4) VS IX 18

10. Nach den Paippalādas.

Weil der ritus der Paippalādas (oben s. 96) von dem der Čaunakins ausser in einigen wichtigen punkten nur wenig abweicht, gebe ich hier den graddharitus nach dieser schule nicht so vollständig als möglich, sondern mache nur auf die unterschiedspunkte aufmerksam.

Nach dem herbeiführen der Väter lässt der Paippalāda die brähmanas niedersitzen mit dem spruch „sitzend“¹⁾, die wassergefisse für das ehrenwasser werden gefüllt mit „zum heil uns, die götlichen“²⁾ Als das ehrenwasser in die hände der brahmanas ausgegossen wird mit dem spruche „es mögen sich erheben“³⁾, spricht er bei jedem den namen des vaters, des grossvaters und des urgrossvaters aus, dann stellt er sich verehrend vor die brahmanas mit den sprüchen „das kne beugend“⁴⁾ und „was sanct an euch“⁵⁾ Das hin-einstecken des daumens in die speise geschieht nicht mit „dies hat Višnu“, sondern mit „von da mögen uns die Götter helfen, von wo Višnu“⁶⁾, und er setzt dabei das rechte kne auf den boden für das Göttergräddha,

1) vgl AS XVIII 3 43 »Sitzend im schoose des rothen (morgenrathen) verleihet reichthum dem formen sterblichen den sönnen o Vater spendet von eurem schatze und dann gebet hier uns kraft

2) Paip S I 1 1 4 3) vgl oben s 103 note 4

4) vgl oben s 103 note 2 wo der mantra zu anderem zweck gebraucht wird

5) vgl AS XVIII 3 19 »Was freud g an euch ihr Vater und was hebl ch, damit stellet euch ein denn ihr vermagt das Ihr weisen Athar vans, höret gnadig auf uns wenn man euch in die versammlung ruft (Nach kern ist zu lesen bhūta und atharvana!)

6) findet sich nicht in der vulgata aber vielleicht in der Paip S ? vgl RS. I 22 16 »Von da aus mögen die Götter uns helfen, von welchem punkt der erde aus Višnu mit seinen sieben (= unzähligen) kräften geschritten ist

das linke für das Vätergräddha¹⁾) Die speise für die Klösse wird geschöpft mit dem Spruch „die Erde ist ein unvergänglicher Löffel“, (vgl. s. 98), also ist wie auch aus dem Arghyageben folgt, bei den Paippalādas der Vater der erste, nicht der Urgrossvater, wie bei den Čunakins. Vor dem Niederlegen der Klösse streut der Paippalāda Gräser mit den spitzen Südwarts mit einem Spruch und zwar mit „ihr auf der Streusitzenden“²⁾) Mit dem Spruch „dies denen, welche in uns ihre Hoffnung“, streut er dreimal links herum Reiskörner vermischt mit etwas von der übriggebliebenen Speise aus. Statt des Spruches „das Sohn und Enkel“³⁾ gebraucht der P „das Söhne und Enkel“⁴⁾) — Nachdem er die Wünsche „mögen unsere Gönner“ usw. ausgesprochen, bezeugt er den Vätern seine Verehrung mit den Sprüchen „Verehrung, o Vater, eurer, entlässt sie mit den zwei Sprüchen „Gehet hin“⁵⁾), und flüstert „in Kampf an Kampf“ Mit „dem Gang der Sonne“⁶⁾ kehrt er sich nach rechts um

1) So ist nach Hemidri (s. 4379) „a + ablayya zu verstehen“

2) vgl. AS XVIII 1 51 „Ihr auf der Streusitzenden Vater, hier er mit eurer Tochter Hier haben wir eich opferSpeisen bereitet, nähmet sie an. So kommet denn hier mit eurem Kindreichtum bestellt und dann bereitet unversehrt wohlbekannt und Reichtum uns.“

3) So lautete w. H. der Vers in der Lapp S oder im Lappalaghyat? Mit jahraṇ pauntraṇ kennen denselben auch Bharadvājapast und Hr.

4) Die Čunakins gebrauchen nur einen Spruch. Die beiden sind

a. AS XVIII 4 14 „Gehet hin o Vater und kommet her! Er ist ein Opfer eich mit diesem Bereitet gebet uns! Er reicht um und Glück und Gebet uns füllt von Liebem männlichen Kindern.“

b. AS XVIII 4 17 „Gehet hin“ usw. wie oben s. 47

5) vgl. AS X 5 37 „Dem Gang der Sonne geh ich nach. Ihren sozialen (Textram) weg entlant die gebe mir Reichtum, die gebe mir Brahmanawürde.“

II. Nach Paithinasi.

Das wenige, was ich über den grāddharītus aus dem Paithinasidharmasutra habe sammeln können¹⁾ (vgl. oben s. 99), ist folgendes

„Mit den worten „morgen werde ich ein Grāddha halten“, soll er sieben oder fünf gelehrte brähmanas einladen; an einem reinen ort — in einer kuhhürde oder in der wohnung des feuers — welchen er mit kuhurin bestrichen und mit blumen bestreut hat, soll er auf sesseln mit gräsern versehen, die (für die) Allgötter (geladenen) mit dem angesicht nach Osten niedersitzen lassen, die (für die) Väter (geladenen) in sudöstlicher richtung — Er fragt die brähmanas „soll ich die Götter und die Väter herbeiführen“, und jene antworten „mögen sie dir günstig sein“ — Das ehrenwasser giesse er, nachdem er zuvor (gewöhnliches) wasser und darbhagräser (d h pavītras) in ihre hände gegeben hat, aus, mit dem spruche „welche göttliche“²⁾, und „N N , hier hast du ehrenwasser“. — Nach der weihe der speise mit dem spruch „die erde ist dein gefäss“, soll mit dem spruch „dies hat Viśnu“, der daumen der brahmanas sowohl in die speise als in das wasser gesteckt werden Mit diesem wasser ist entweder das trinkwasser gemeint oder das wasser, welches nach dem hineinstecken zur reinigung des daumens gegeben

1) nach diesen citaten Hemadri, cūk 5 1152 1165, 1199 1223, Paracara Madh 736 Hem 1377, 1471 Weitere citate über Grāddha findet man Hem 1312 1314 1367 263 (tūthīs) 402 und 1196 vgl PM 681 (panktipāvanah) 492 (varyanīyāh), 595 (trptih), 675, 1175 und 100 380 Grāddhaviveka 3 b 5 = Ragh I 141

2) PM citiert nur das pratika ya dñyā dessen anfang ist wie TB II 7 15 4, schluss wie TS V 6 1 4 Röhrt diese abkürzung von PM her, oder findet sich der spruch in irgend einer sambhāti?

wird (vgl. Hem. s. 1377). — Nachdem die klösse gegeben sind, bringe er auch weihrauch, wohlgerüche, kränze, spiegel, lampen und salbe dar"

12. Nach den Sāmavedins.

Es giebt kaum eine çākhā, für welche die Çrāddha-literatur und was damit zusammenhängt, so umfangreich vorhanden ist wie für die beiden der Kauthumas und Rānāyanīyas. Fast all dieses material besteht im druck die sāmhitā, Sāmavedisāmhitā, in Benfey's ausgabe, neben dieser sāmhitā, dieselbe ergänzend und für die beurtheilung der sprüche in den grhyatexten unentbehrlich, steht das Mantrabrahmanam, u. a. von Mahāvrata in der in Calc erscheinenden „Uṣā“ ediert. Das çrautāśūtra des Lātyāyani, in der B I veröffentlicht, ist für unseren zweck insofern ohne werth, als man nicht hier das Klössenväteropfer behandelt findet, sondern in Gobhila's grhyasūtra¹⁾ (herausgeg. von Knauer und in der B I.), und zwar als vikṛti des anvaśtakym. Ein dem Sāmaveda zugehöriges dharmāśūtra, welches nur allgemeine bestimmungen für das Çrāddha enthält, ist das Gantamadharmaçīstra (ed Stenzler und im Dharmāśastrasamgraha) Das grhyasūtri, in welchem die eigentliche Çrāddhabeschreibung fehlt, wird ergänzt von dem gleichfalls dem Gobhila zugeschriebenen çrāddhakalpasūtra (herausageg in B I als nachtrag zum grhs), indem es noch zwei weitere pariçīta giebt der Grhyā-unigrāha, dem sohne Gobhilas zugeschrieben (ed. Bloomfield, ZDMG. und in „Uṣā“ band I), und der

1) von welchem das Khadragṛhya ein auszug zu sein scheint, wie Knauer, Gobh II + 34 dargethan hat.

Karmapradīpa oder Chandogagrhyapariṇīṣṭa (ed. in Dharmāśtrasangraha), der 1^o prapāthaka auch von F. Schrader, Halle 1889) Als einen der letzten ausläufer dieser schule betrachte ich die jetzt, so weit ich weiss, noch völlig unbekannte Gantamasmṛti aus der oben s 49 besprochenen Burnell schen HS, welche smṛti also anfängt

*gautamam muninām ḡreṣṭham sarvadharmavidām varam
çivabhaktam sametyaitam (l. tan) narado takyam*

[abrat]

*bhagavan sarvaçastrajña çivabhakta jitendriya
varnānām āgramānām ca dharmān me brūhi gautama
(gautamah) ḡrnu narada vakṣyāmi dharmācāstram*

[sukhapradam]

Das diese smṛti ursprünglich für eine Sāmavedischule gegolten habe, scheinen mir die texte zu beweisen, deren recitation während des speisens der brāhmaṇas vorgeschrieben ist

*açnatsu¹⁾ vyahṛtis tisrah sāvitrimea jape kramat
gāyatramca tatonnamadā iti devimca samhitām
yad iā u iti pitryāmca²⁾ vyahṛtyādyuktipurvakam
hemam kṛtīpar(d?)ed brahmavadino mantram uccaret
tatonnam bhāgrinam (?) dattva bhokti a maunam samacaret
prānāgnihotrakhandamea taratsama rēam jape
yāk pāvamāniḥ śad rēah ḡuddhāçuddhīyam eva ca
pañcapañcāçatajapo mahān me vācam eva ca
ayeśacandrasama iti sarvanyetam vai jape*

Obwohl manches mir unklar oder unbekannt ist, soviel ist gewiss, dass einiges nur auf den Sāmaveda und dessen literatur deuten kann man vergleiche z b das nebeneinander von *savitri* und *gāyatram* mit Gobh ḡr k II 26, mit *yad iā u*, wenn richtig gelesen, kann

1) HS aṣṇassa

2) nicht ganz sicher

nur die pitryasamhitā der Samagas gemeint sein, u. s w
Übrigens ist das eigentliche Çraddha in ziemlich allge
meinen terminis behandelt, und scheint auch die ab
sicht, mit welcher die smṛti verfasst worden ist, die
zu sein, dass sie nicht für eine specielle secte gelten
sollte, sondern wie dies mit den smṛtis gewöhnlich
der fall ist, von allgemeiner geltung sein sollte Bezeich
nend ist in dieser hinsicht der vers

na mrnmaya i tcarghyapatra n grhṇiyad bahreca i vina,
vgl. Äçv grhs IV 7 10 gegenüber Karmaprad XVII
9 10, wo thōnerne gefäße jedenfalls untersigt sind —
Bemerkenswerth ist, dass diese Gautamasmṛti, wenig
stens in den Çraddhapartien, so viele clokas hat, die
sich wörtlich im Markandeyapurana wiederfinden, bei
einer oberflächlichen zählung habe ich nicht weniger
als 47 hūlbloks, alle wörtheh, in den beiden texten
gefunden Ein ähnliches verhältniss besteht wie schon
bemerkt (s 68, 7J), zwischen Viñudharmottara und
Viñusmṛti, zwischen Caturvimçatipurana und Mānavā
çraddhakalpa, zwischen Auçinasasmṛti und Kurma
purāṇa⁴⁾

Schhesslich sind für die erklärung des ritus wichtig
die 1886 in Benares erschienene Gobhilagrhyahartha
prakāshika, der Masaçrāddhāprayoga und andere prayogas
folgen Von demselben verfasser, Subrahmanyavidvan
hegt mir auch eine Antyeśtidipika für Samavedins (hau
thumiyas) aus demselben Jahre vor

Was das gegenseitige verhältniss und das relative

4) Bei einer näheren untersuchung nach dem erläuterung der puranas
zu den smṛtis würde noch manches interessante heraus kommen so scheint
auch das Brahmapurana sich an die kathas anzuschliessen vgl. e tat hem
42 0 oder ist es ein ausläufer der Kapitälalskaitas? Hemidri citiert s
1969 eine andere stelle aus d esem purana und annotiert vapayantvan
tare ye tu mantradevayam kapi j(l sth) alakathagukhayam prasiddham

alter der Sāmavedischrifte angeht, giebt es manche schwierigkeit. Das verhältniss des grhyāśāṅgraha zum Karmapradīpa ist von Knauer, Gobh II. s. 8 und, mit anderem ergebniss, von Schrader in seiner einleitung zum Karmaprad. s. 3 erörtert worden. Dass der Gobhilaçrāddhakalpa schon dem verfasser des Karmapradīpa vorgelegen hat, ist sehr wahrscheinlich. Die anspielungen im K.pr. auf einen Vasiṣṭha, der ihm als verfasser des cr.k. gilt, scheinen beweisend zu sein. Überdies versichert der commentator (Schrader, s. 3), dass mit Vasiṣṭha der verfasser des cr.k. gemeint sei, und, was am meisten beweist — dies scheint Schrader nicht gewusst zu haben — der crāddhakalpa geht auch jetzt noch unter dem namen: Vasiṣṭhaçrāddhakalpa so nennt sich die Berliner hs. 844 (Berl. MS. or. fol. 844¹).

Es scheint mir nicht ohne interesse zu sein, die stellen zu prüfen, wo dēr Karmapradīpa diesen Vasiṣṭha erwähnt. Am einfachsten erklärt sich I 4. 12.

*īdam gāstram ca grhyam ca parisāñkhyānam eva ca
vasiṣṭhoktamca yo veda sa grāddham ieda netarah*

Hier ist *grhyam* = gobhiliyagrhyasūtram, *parisañkhyānam* = grhyāśangraha; *vasiṣṭhoktam* aber, wobei man geradezu schon „grāddham“ zu denken hat, ist der von Vasiṣṭha gelehrte grāddhāritus

Die zweite stelle, wo die von Gobhila gegebene Anvāñtakyalehre ergänzt wird, lautet (II. 8, 6—8):

svastare (G. IV. 2. 23) sarvam āśādyā yathāvad

[*upayujyate*

1) Ist es nicht wahrscheinlich, dass Rāmakṛṣṇa, wenn er neben ein ander die *Katyāyanasūtrānucārīnah* und die *vasiṣṭhasutranucārīnah* erwähnt, damit die beiden grāddhakalpas des Vasiṣṭha (Gobhila) und des Kātyāyana (siehe unten s. 122) gemeint hat? vgl. Ind. Stud I s. 53 Wenn dem so ist, dann fällt wohl das *Vasiṣṭhasūtra*, welches Weber (I L. s. 87), wahrscheinlich nur auf Rāmakṛṣṇa sich stützend, für den Sāmaveda angesetzt hat, aus der reihe der *cāuta-* und *aghysutras* heraus.

*devapūrvātī tat ik grāddham atvarah eucir arabhet
asānādyarghyaparyantam vasiṣṭhena yatheritam
krīvā karmātha pātreṣu uktam dadjat tilodakam
tuṣṇī prītag apo dattia mantrena tu tilodakam*

Aus dieser stelle folgt deutlich, dass der verfasser des Karmapradipa zu seiner II 6 anfangenden behandlung des Anvaharyaçraddha den Anvaṣṭakyaritus als grund lage nimmt, welchen er mit der von Vasiṣṭha im ḡṛīk gegebenen Lehre ergänzt. Denn mit *asānādyarghyapary antam karma* kann nichts anderes gemeint sein als die im Gobh ḡṛīk II 1—15 vorgeschriebenen handlungen. Nach dem arghya also soll in gefässen, nicht in die hände das sesamwasser mit *asavetatte* (grhs IV 2 35) gegeben werden, nachdem vorher ohne spruch anderes wasser gegeben worden ist (*udakapūrvam*, G)

Wo der verfasser des Karmapradipa im ersten prāpāthaka zu infang des ganzen werkes das Vrddhiçraddha zu behandeln anfängt, sagt er (I 1 18) nachdem er das weder von Gobhila noch im grāddhakalpa beschrie bene mütteropfer erörtert hat — und dies ist die dritte erwähnung des Vasiṣṭha —

*vasiṣṭhokto vidhik kṛtsno draṣṭavyo 'tra niramīṣak
ataḥ param pravaḥṣyāmi viṣeṣa iha yo bhavet*

Hier ist eine schwierigkeit Worauf bezieht sich *niramīṣak*? Schrader will grāddhikalpa VI 6 sqq vergleichen Ich halte dies nicht für richtig, sondern meine, dass der verfasser des K prad sagt „hier gilt der ganze von Vasiṣṭha beschriebene ritus und zwar ohne fleisch , die letzten worte sind, wie ich glaube, eine restriction dem Gobh sūtra IV 4 1 entnommen, wo gelehrt wird, dass durch die topfspeise des Anvaṣṭakyā auch das Klösseväteropfer und das damit ein gunzes bildende Anvaharyaçraddha erklärt sind, indem durch den gebrauch des wortes „topfspeise „das fleisch des Anvaṣṭakya

ausgeschlossen wird. Auch hier lässt also der Kpr das Anvaśtakyaritual — mit dem çrāddhakalpa kombiniert, was von seinem standpunkt aus richtig ist — auch für das monatliche Çrāddha gelten. Auch hier nimmt er für seine darstellung des pindāvāhāryakam çrāddham (adhy. 16 fig.) nicht den çrāddhakalpa, sondern Gobhi-las Anvaśtakyam als ausgangspunkt, mit observierung der grhs IV. 4 gemachten restrictionen, z b XVII. 20

*pilur uttare karśvame madhyame madhyamasya tu
dakṣine tatpūṭcaiva pindān parvani nri apet,*

vgl. Gobh grhs IV. 4 8 *elā karśuh.* Sonst ist ihm das Anvaśtakyam und das (pārvana)çrāddha dieselbe cere-momie

In der vermutung, es sei Gobhila's absicht gewesen zu lehren, dass der ritus des Anvaśtakyam auch der des Klösseväteropfers und des darauf folgenden Çrāddha sein solle, bestärkt uns die erwähnung und kurze beschreibung des Vrddhiçrāddha, welche dem Anvaśtakyam unmittelbar folgt, vgl. weiter unten abschn IV, obens 15. Diese vermutung ist aber schwer zu begründen und dem wortlaut nach haben die spätereien recht, wenn sie sagen „im Gobhila-sūtra ist das māsiçrāddha nicht enthalten, weshalb er in einem später hinzugefügten çrāddhakalpa dasselbe ausführlich behandelt hat“

Über das zeitliche verhältniss des çrāddhakalpa wissen wir also nur, dass er jünger ist als Gobhila's grhyasutra und älter als der Karmapradipa

Der çrāddharitus selbst, sowohl der ältere — wenn ich das recht habe den Anvaśtakyaritus für den ursprünglichen ritus zu halten — wie der jüngere, sind beide in text und übersetzung im drucke vorhanden, der ältere in Knauers übersetzung des sutra, der jüngere in des verfassers abhandlung „über totenverehrung bei einigen der indog völker“ s 12 fig., weshalb es

mir unnötig scheint diesen ritus hier nochmals ausführlich zu behandeln Ich beschränke mich darum, behufs einer vergleichung mit den anderen çakhas, auf eine aufzählung der hauptmomente

- 1) Er lädt die brahmanas ein (çr k I 5)
- 2) giebt denselben wasser zum füsswaschen, mund ausspülen u s w, (I 16)
- 3) lässt sie niedersitzen (I 16)
- 4) giebt ihnen kuçagräser auf die sitze (II 1)
- 5) fragt, nachdem er gerste genommen hat, ob er die Allgötter herbeiführen soll (II 2)
- 6) fährt sie herbei mit VS VII 34, XXXIII 53 und XII 96¹) (dann streut er die gerste herum mit den worten „ich führe die Allgötter in euch herbei , Kāçikā) (II 3)
- 7) er fragt, ob er die Väter herbeiführen soll (II 4)
- 8) er führt sie herbei mit VS XIX 70, Mantrabri II 3 5²) und VS LXIX. 38 (II 4)
- 9) mit VS II 29 c streut er sesamkörner umher (II 6)
- 10) er bereitet das arghya für die Allgötter mit SV. I 1 1 3 13 und VS V 26 (*yaso si*) (II 7 8 9)
- 11) dann das für die Väter mit SV II und *tilo* u (II 7 8 10)
- 12) er giebt das arghya mit *y* *dity* *apah* (vgl TB III 1 2 3) und *asदretatte rghja : ye cātra trānu u s w* (II 14 15)
- 13) die resto gießt er zusammen und kehrt das gefiss um mit *gundhantram* (VS V 26) und *pitrabhjahathnam assi* (II 17)

1) Letzteres ist unsicher da ausgabe in der II 1 und die Berl. hs haben *śāñdhayat samradante* also nach HS oder TS, indem das Bhāya des Mahāyācas (n° 32. von Webers Hsversetzung aus) den mantra giebt mit *or samradante* also nach VS

2) Ausser dem ersten worte ist dieser mantra wörtlich = ४५ gr. und Ms., oben s. 11

- 14) er giebt den brahmanas wohlgerüche u s w (II 18)
- 15) er verrichtet das agnaukarana, wie beim Klös seväteropfer (II 19 fig.)
- 16) er giebt den rest in die schüsseln der brahmanas (II 21)
- 17) er berührt die schüssel (für jeden der br) mit *prthivī te patram* (II 22)
- 18) er steckt den daumen des brähmana in die speise mit *idam viśnur* (SV I 3 1 3 9) oder mit dem *yajuś* (II 23)
- 19) er giebt jedem brahmana wasser (in die hände, das *purvapoçanam*) (II 24)
- 20) er flüstert *madhu vata* (VS XIII 27—29) und drei mal „süss“ (II 25)
- 21) während die brahmanas speisen, flüstert er die folgenden texte die savitri das gayatra die samhita der Vater (sieben verse, alle dem SV entnommen, als Pitrsamhita dem verfasser des gräddhakalpa bekannt aus Samavidhänabrähm I 4 20) die Madhuchandas samhita (sieben verse, alle aus dem SV als solche bekannt aus Sāmavidh br I 4 14) (II 26)
- 22) er streut speise umher mit „welche vom feuer verbrannt“ (II 28)
- 23) er giebt jedem brahmana wasser (*uttarapoçanam*), und flüstert *madhu vata* u s w und dreimal „*madhu*“ (II 29)
- 24) dann finden frage und antwort bezüglich der sättigung der brahmanas statt (II 29 30)
- 25) er fragt um erlaubniß für den rest (II 30)
- 26) er legt die klösse nieder (II 31)
- 27) er lässt die br sich den mund spülen (II 32)
- 28) er giebt wasser, blumen und *akṣajodakam* über die klösse (ib)
- 29) erbetet „mögen die Vätersauftseu u s w (II 33)

30) er lässt das *sradhā* sprechen mit Mantrabrahm.
 II 3. 15 (II 33—35)

31) er stellt das gefäss (vgl 13) aufrecht (II. 35)

32) er lässt die fürs daivam geladenen brähmanas sagen: „mögen die Allgötter gnädig sein“ (II. 36).

33) er schüttle die klösse und die gefässe (II. 36).

34) dann giebt er den opferlohn (ib.).

35) er hält das gebet (*açikprārthanam*) (II. 37)

36) lässt das „amen“ (*svasti*) sagen (II. 38).

37) entlässt die brähmanas mit VS. IX 18 (II. 39).

38) und begleitet sie mit VS. IX 19 (II. 40)

Über die im Gobhila(vasiṣṭha)çräddhakalpa vorkommenden mantras lässt sich folgendes sagen Einige sind bloss in pratika, andere sind in extenso gegeben Nun könnte man erwarten, dass die in pratika gegebenen mantras entweder in der Samavedasamhitā vorhanden seien oder im Mantrabrahma, weil für den Sāmavedist natürlich bekanntheit mit der mantraliteratur der eignen çākhā vorauszusetzen ist Von den ganz gegebenen mantras dagegen ist man geneigt zu meinen, dass sie nur in den samhitās anderer çākhas zu finden wären. Dieser sachbestand, der bedingt wäre um den beweis zu liefern, dass unser çräddhakalpa in harmonie mit der übrigen Sāmivedaliteratur verfasst worden sei und von einem, der mit dieser literatur vollkommen vertraut war, lässt sich aber factisch nicht nachweisen. Es herrscht eine gewisse inconsequenz im citieren der mantras so werden z b die mantras *eta pitarak somyāsah*, *apahatā rakṣāmsi*, obschon sie sich beide im MBr finden, ganz gegeben, während *urjam vahantir*, das ebenfalls im MBr vorkommt, richtig in pratika citiert ist Einige sprüche hingegen citiert der çräddha-kalpa nur in pratika, obschon sie sich weder im SV noch im MBr. nachweisen lassen: *madhu vata* (drei verse),

von den übrigen mantras sind die in praktika gegebenen in der Sāmavedaliteratur, die ganz gegebenen, sofern sie überhaupt in einer samhitā vorkommen, alle in der Vajasaneyisamhitā zu finden Unter diesen mantras giebt es einige, die überhaupt nur in der VS vorkommen, oder deren recension aufs genaueste mit der in dieser samhitā enthaltenen übereinstimmt Nur in der VS kommt vor *ayantu na/ pitara/* die folgenden mantras sind zwar auch in anderen samhitās vorhanden, aber die im graddhakalpa gegebene recension derselben ist entweder der VS ausschliesslich eignen, oder ihr mit einzelnen anderen cākhas gemeinsam So wird *uçantas tva* nicht nach dem Schwarzen Yajuś, sondern nach VS oder RS citiert *yato si* findet sich só in der VS oder TS anders in der MS *a mā tajasya* wird in der recension der VS nicht in der der TS oder MS gegeben die zwei *ye samanah* sind entweder aus der VS oder aus der MS (oder dem Kāthakam?) citiert weil der zweite spruch überhaupt nur in diesen samhitās vorkommt Schliesslich ist die graddhak IV 13 citierte cruti in dem Çatap Brāhm also auch in den schriften der Vajasaneyicākha zu finden

Aus der untersuchung nach der herkunft der mantras im Gobhiliyaçraddhakalpa ergiebt sich somit das wichtige resultat dass von den in extenso gegebenen mantras einige der Vajasaneyisamhitā entlehnt sein müssen und die übrigen dieser samhitā entlehnt sein können Den schluss der aus diesem thatbestand zu machen ist im hnblick auf die ursprünglichkeit unseres graddhakalpa theile ich weiter unten s 127 mit

Am schluss der Graddhabehandlung der Sāmavedins an gelangt mögen mir einige bemerkungen über den Karma pradipa erlaubt sein und besonders über einige stellen

des ersten prapāthaka, welcher von F Schrader übersetzt worden ist Ich glaube nl , dass er einige stellen missverstanden hat deren rechter begriff unentbehrlich ist zum richtigen verständnisse eines Crāddha in allen einzelheiten

I 3 9 *yas latra prakaro 'nnasya tilavad yavavat tatha
ucchiśtasannudhau te 'tra trpaśu vīparitakah*

Die stelle kann unmöglich etwas anderes bedeuten als „der speisehaufen , der dort (beim pārvanīcrāddha) in der Nähe der überreste mit sesamkörnern gemacht wird, der wird hier (beim vrddhiçrāddha), wenn die brāmanas gesättigt sind, (den anderweitigen vorschriften) entgegengesetzt, mit gerstenkörnern gemacht ' vgl. Hemādri s 1547, wo die vñl *tilavan yavatams*

I 3 13 bedeutet *sariasmad annad uddhṛtya* „von allen speisen soll er einiges ausschöpfen und

I 4 8 *arghye 'kṣayodake caiva pindadane 'vanejane
tantrasya tu nivṛtih syat svadhavaracana eva ca*

Schrader übersetzt „beim Ehrenwasser, beim Akṣaya wasser, beim Klössespenden, beim Abwaschen soll die opferschnur fehlen, ebenso der Svadhāruf“ Ich meine, dass der Karmapradipa bei dieser übersetzung in harte collision mit dem craddhakalpa gerath, denn gerade beim akṣayawasser ist der svadhāruf vorgeschrrieben (çrk II 15) Und was für eine unerhörte vorschrift ist es, dass die opferschnur fehlen solle! Ohne zweifel hat die stelle diesen sinn „beim ehrenwasser, beim akṣayawasser, beim klössespenden, und beim abwaschen (d h beim geben des waschwassers an die stellen der klösse) soll die „continuität fehlen, ebenso beim svadhā sagenlassen Damit ist gemeint, dass z b beim svadhā sagenlassen (çrk II 34) für jeden der Ahnen absonderlich, nicht *tantrena*, die worte „den vätern werde das „svadhā“ gesagt‘, „den grossvätern werde das „svadha‘ gesagt u s w solle gesprochen werden

In I 4 9 bedeutet *uttanapatrakrt* nicht „indem er die Öffnung des Gefäßes nach oben hält“, sondern „indem er das gefäß (çrk II 17) wieder aufrecht stellt“ (vgl. çrk II 35)

Im allgemeinen glaube ich, dass Schrader unrecht hat, wenn er *yugman* immer mit „paarweise“ übersetzt Ich meine, dass es weiter nichts bedeutet als „die (beim Vrddhiçräddha eingeladenen) geradezähligen brahmanas“

Dass neben dem Gobhilaçräddhakalpa auch ein Khädiraçräddhakalpa bestanden hat, beweisen die citate, welche z b Mahäyaças in seinem bhäṣya zum Gobhçrk mittheilt Ob derselbe auch noch vorhanden ist, habe ich nicht erfahren können, und die citate sind zu kurz, um ein bild des çräddharitus nach diesem text geben zu können

Noch wird ein zum Sämaveda gehöriges sutra citiert das Chandogagrhyasūtra, dass dieses verschieden ist vom Khädirasutra, ist mir wahrscheinlich aufgrund der differenz in der beschreibung der gleichen çräddhamomente Unterschiedspunkte von diesem Chandogasūtra sind das herbeiführen der Allgötter geschieht in folgender weise mit dem mantra „ihr Allgötter, kommt her (pratika von VS VII 34) oder mit *dāgvaso dāgvusah satah* (pratika von !) streut er gerste umher, und dann sagt er „ihr Allgötter, höret meinen ruf (u s w VS XXXIII 53, der mantra wird in extenso gegeben) — Den daumen (des brahmana) steckt er in

!) oder ist *vye devasa agata dāgvaso* (*s. c. dāgvusah satah*) ein mantra? dann wäre es zu tilgen

die speise hinein mit den worten. „N. N , hier hast du speise“, nachdem er jedem einzelnen wasser dargebracht hat¹⁾

13. Nach den Mādhyandinas

Vom Weissen Yajurveda, und zwar von der Mādhyandinaçakha liegt sämmthches material im bereiche der wissenschaft die Vājasaneyansanhita, das Çatapathabrahman, das Katyayanaçrautasūtra, das Kātiya- (von Pārīskara verfertigte) grhyasūtra, und das von den pūriçīta einen theil bildende Çrāddhakalpasūtra, dem Katyayana zugeschrieben Sogar der letzte ausläufer der sutraperiode, das dharmacastra, der untersten schicht der Vedischen periode entaplossen, ist uns, wie ich glaube, aufbewahrt, freilich gehört dasselbe nicht mehr ausschliesslich der Mādhyandinaçakha an, sondern ist als allgemein geltende vorschriften enthaltend zu betrachten

Zuerst einiges über den çrāddhakalpa, dessen noch nicht publicirter text dieser arbeit als beilage X angehängt ist. Sofort wird einem jeden, der diesen çrāddhitarus durchliest, die ahnlichkeit desselben mit dem ritus der Sāmavedins überraschen. Und nicht nur der ritus der Gobhiṇ- und Kātyayanaçrāddhakalpas, sondern auch die worte der beiden texte selbst sind einander, dem grossen unterschied gegenüber, welcher die çrāddhavor-schriften der anderen çākhas von einander unterscheidet, zum grössten theil so ähnlich, dass sich einem unwillkür-

1) Die behandelten stellen und noch mehre citate aus diesem Chan-doggrhya findet man in der ausgabe des Cobl çrk (B I) & 933-940, 971-978 Hemadri s. 1325

lich der gedanke aufdrängt „eine von den beiden çākhās muss ihren Çrāddbaritus von der anderen übernommen haben, dieselbe ihrer eigenen samhitā anpassend“. Es ist deutlich, dass die klarstellung dieses punktes nicht ohne wichtigkeit ist für die bestimmung des gegenseitigen verhältnisses der Vedischen secten

Was zuerst den ritus angeht, so giebt der Kātyāyanaçrāddhakalpa folgende hauptmomente, zu deren aufzählung ich die gleichen nummern gebrauche wie oben s. 116 für den ritus nach Gobhila Wo übereinstimmung in beiden texten ist, wiederhole ich bloss die nummern

1), 2), 3), 4), 5) er fragt ob er die Allgötter herbeiführen soll, 6) er führt sie herbei mit VS VII 34, dann streut er (gerste) aus, und schliesslich flüstert er VS XXXIII 53, 7), 8) er führt die Väter herbei mit VS XIX 70, streut (sesamkörner) aus und flüstert VS. XIX 38, 9) nicht in Katy, 10) nicht in Katy, 11) er bereitet das ehrenwasser für die Väter mit VS. XXXVI 12 und *tilo 'sti*, 12) wie Gobhila, nur wird das arghya ausgegossen mit *asat etat te 'rgah* (ohne *ye eatra* u. s w), 13) nur mit *pitrbhyah sthānam asti*, 14), 15), 16), 17), 18) er steckt den daumen in die speise mit *idam viñur* (VS V 15) oder mit dem *yajuś* Hiernach das von Gobhila nicht vorgeschriebene ausstreuen von sesamkörnern mit VS II 29 c In K ist dann erwähnt „er soll die speise geben“, was in G hinzuzudenken ist, 19) nicht in Katy, 20) nicht in Katy 21) während des speisens ist *japa* vorgeschrrieben von *gayatrī*, *rakṣoghṇih*, d h die fünf verse VS XIII 9—14 (*krnuṣva pajah*), vätersprüche, d h die dreizehn¹⁾ verse VS XIX, 49—62

1) Die anzahl der pitrmantras wird verschieden angegeben. Die Zahl 13 giebt eine Berl HS an. Nach Hem s 1076 sind es neun Verse vgl.

(*udiratām*); das puruṣahied, d. h. die sechzehn Verse VS. XXXI. 1—17, das apraturathahied, d. h. die siebzehn Verse VS. XVII. 33—50 (*ācūh cīcānah*), 22) der mantra nicht erwähnt, 23), 24), 25), 26), 27), 28), 29), 35), 30) mit VS II. 34, 31), 34), 32), 37), 38). — Es fehlen also in K die nos. 33) und 36), welche Gobhī hat. Man sieht, dass der Unterschied gering ist: bis 29) ist die Reihenfolge im wesentlichen dieselbe, erst dann fängt die Abweichung an. Auf Grund der Vergleichung der verschiedenen Gruppen von Handlungen lässt sich also unsere Frage nicht entscheiden.

Legt man die beiden Sūtras zur Vergleichung neben einander, so fällt schon gleich im Anfang ein bedeutender Unterschied auf. Gobhīla hat *amāvāsyāyam pitṛ-bhyo dadyāt pañcamiprabhrī vāparapakṣasya yad ahar upapadyeta*, Kātyayana *aparapakṣe çrāddham kurvitordhvam vā caturthyā yad ahā sampadyeta*. Gobhīlas Sūtra ist so klar wie möglich, über Kātyāyanas Meinung bin ich in Zweifel. Eine Übersetzung „Das Çrāddha halte er in der dunklen Monatshälfte oder vom vierten Tage an, an welchem Tage es geht“, enthält keine Alternative, welche doch jenes „oder“ erwarten lässt, denn das später folgende Sūtra „er soll nicht bei die dunkle Monatshälfte hinausgehen“ und die Aufzählung der Kāmyaçrāddhas, deren letztes auf *amavāsyā* fällt, verbieten bei *ūrdhvam ta caturthyāh* hinzuzudenken *purvapakṣe*. Daher wird denn auch von Rāmakṛṣṇa im Çrāddhaganapati (I 0 hs) *aparapakṣe* aufgefasst in der Bedeutung „die dunkle Monatshälfte *xar'ēgoxṇr*, d. h. der *pretapakṣa*, Mahālaya, die dunkle Hälfte von Bhādrapada“ (vgl. Verf., über

Mahādhars ad VS XIX, 62 *Kātyayanena ācyajant lyonuvakasya viniyoga nohītah, udiratām ity anuvakendrayasya çrāddhe snatsu dvijesu jape viniyogah daçarco nuvakah adya nava pitṛdevatjah*

Totenverehrung, s. 45) Möglich ist diese Interpretation allerdings, wahrscheinlich aber nicht, denn keiner der älteren Texte gebraucht das Wort in dieser beschränkten Bedeutung. Ich glaube, dass man entweder *aparapakṣe* zu nehmen hat als synonym von *amavasyayam*¹⁾ oder einzugestehen hat, dass die ursprüngliche Redaktion dieser Worte eine andere gewesen ist *aparapakṣe graddham kurvitordhvam caturthyā yad aharya sampadyeta*²⁾. Man vergl. Vasiṣṭhadharmaçāstra XI 16, mit welchem Katyayana, und Gautamadharmaçāstra XV mit, mit welchem Gobhila übereinstimmt.

Die Dharmas (Niyamas), welche die eingeladenen Brahmanas und der Graddhaveranstalter zu beobachten haben, stellt Katyayana mitten in die erste Kandika, wo sie weniger gut passen, während Gobhila einen absonderlichen Abschnitt damit eröffnet (*alha dharmāḥ*, 5^a kā). In Gobhila hingegen wird gerade in dieser von den Dharmas handelnden 5^{en} Kandika ein Theil eingefügt desjenigen Stoffes, welcher bei Katyayana bei der Behandlung der Punktīpavanas untergebracht ist und auch dahin gehört, ich meine die Worte V 8 (Gobh.), welche man in der 7^{en} Kandikā erwartet hätte. Wie jetzt Gobhilas Redaktion ist, hangen die Worte *a sahasrat panktim*

1) Muss man diese Bedeutung vielleicht auch annehmen für Manigrha II 9? eben s. 82

2) Überhaupt herrscht im Gebrauch des *va* in diesen Texten grosse Willkür, wie es denn z. B. Katyārka II 16 hinter *anyatameva* hinzuzudenken ist (vgl. Gobhārka) ebenso 18 hinter *putesu* wo E auch liest *putesi* *va* — Es sei mir erlaubt hier meine frühere Meinung zu berichtigten. Ich hatte nl. (über Totenverehrung s. 16) unrecht als ich s. 11 meinte ihm zufügen zu müssen. Dieses findet statt und als ich meinte die Stelle so interpretieren zu müssen, dass *uttra 7* nur für die Viye Devas, z. 11—13 nur für die Väter gelte. Auch meine Bemerkung zu Seite 17 bezüglich *uttras 7—15* ist falsch. Man hat sich im Gegentheil streng an die reihenfolge der *uttras* zu halten.

punatiti vacanat ganz in der luft, man weiss gar nicht auf wen sich der singul verbi beziehen soll Bei Katyayana dagegen ist *abhäve 'pyekari vedaśadam panktimur dhāni nyu jyad a sahasrāt* etc recht gut begreiflich

Gobh I 24 gegenüber Katy II 3 zeigt einen unterschied in casus ich glaube, mit hinsicht auf Katy VI 4 (= Gobh IV 4), dass Katyayanas redaction die ursprünglichere ist

In Katyayana scheint mir die ordnung der sutras II 16, 17, 18 logischer als in Gobh II 11—13 , der letzte hat „in goldenen silbernen u s w gefässen, oder in tüten aus baumblättern verfertigt, oder in welche (*ja trām*) er zur hand hat Katy dagegen „in goldenen, silbernen u s w gefässen, oder in welche er zur hand hat, oder in tüten‘

Gobhila (II 15) zeigt mit *ye catra u s w* ein plus gegen Katy damit ist Gobh in übereinstimmung mit grhs IV 2 35 Katy mit dem verbot, schon Çat Br II 4 2 19 ausgesprochen, diese formel anzuhängen Beachtung verdient, dass Gobhila hier die ältere form *arghyam* gebraucht gegenüber Katyayanas *arghyah*, aber III 3 hat Gobhila wohl *arghyah*, wie Katyayana Die äusserung Raghunandanás (werke, I s 186), dass die Samavedins das wort neutral gebrauchen in der anrede (*etat te rghyam*), aber sonst männlich, ist wohl eine erfundung von ihm selbst

Das sutra II 16 des Gobhila, welches in K fehlt, ist natürlich dem grhs entlehnt

In Gobhilas çraddhakalpa vermisst man nach II 15 die vorschrift dass, und welche speise gegeben werden soll, Katy III 7

Dies sind nur einige punkte, die ich hervorhebe , welche theils zu gunsten der priorität des einen, theils des anderen çraddhakalpa sprechen, mehr aber, wie es mir

scheint, zu gunsten des höheren alters des Katyayana çraddhakalpi. Was mir aber die sache entscheidend zu lösen scheint, ist die herkunft der gebrauchten mantras. Während in Gobhila einige der ganz gegebenen mantras der Vajasaneyisamhita entlehnt sein müssen, die übrigen dieser samhita entlehnt sein können (vgl oben s 119), werden in Katyayana fast alle mantras, bis auf einige wenige dieselben, welche Gobhila gebraucht, in pratika gegeben, diese in pratika gegebenen mantras nun finden sich allesamt in der Vajasaneyi samhita. Ich halte es auf diesem grunde für unwahrscheinlich in hohem grade, dass die Vajasaneyins ihr sutra von den Samavedins übergenommen haben. Ursprünglich wird der çraddharitus der Samavedins der des Anvaśtakyam gewesen sein, wie ich oben s 115 schon vermutete und wie in so vielen anderen çakhas der Aśtaka oder Anvaśtakaritus auch für das Çraddha gilt. Später aber wird man auf grund von Gobh grhe IV 4 3 das bedürfniss an einem absonderlichen çraddha prayoga empfunden haben und den çraddhakalpa der Vajasaneyins, mit welcher schule die Samavedins überhaupt vielfach berührungen hatten, dem ritus und den texten des Samaveda angepasst und für einen eigenen çraddhakalpa erklärt haben.

Dass Yajnavalkya s dharmaçatra sich ursprünglich der schule der Vajasaneyins angeschlossen habe und innerhalb dieser schule entstanden sei, dafür spricht schon der name seines angeblichen verfassers, und noch mehr wird dies sicher gestellt durch eine vergleichung der lehre vom Çraddha so wie Yajnavalkya dasselbe vorschreibt mit den çrāddhakalpas des Katyayana und des Gobhila. Zur bequemerer übersicht gebe ich die momente des Çraddha nach Yajnavalkya nach den nummern, die ich oben für Gobhila und Katyayana angewandt habe.

1) Yājū dh. I. 225, 2) 226, 3) 226 sqq., 4) 229. a, 5) und 6) er fährt die Allgötter herbei mit VS. VII. 34, dann streut er gerste aus¹⁾; 10) 230, 12) 231, 14) 231. b, 7) 233: *tad anujñātak*, 8) 232 sq. mit VS. XIX. 70; dann, nachdem sesam ausgestreut ist (vgl. 230 a mit 233. b) japa von VS. XIX. 58, also wie Kātyāyana; 11, 12) 233. b, 13) 234, nur mit *pitrīhyah sthānam asi*, also wie Kāty.; 15) 235, *kuruśīta*, wie K., nicht *kuru*, wie G.; 16) 236, 17) 237. a, 18) 237. b mit *idam uśnur*; 19) fehlt, wie in K., 20) 238: die gāyatrī mit den vyāhṛti und die drei *mādhu rātā*; das geben der speise ist erwähnt, wie in Kātyāyana; 21) 239: nur *pavitrām* 23. b) japa wie früher (oben, 20). 239. b; 24) 240. a, 25) 240. a, 22) 240. b; mantra nicht erwähnt, wie in K., 23. a) 240 b, 26) 241, 27) 242. a, 36) 242. a *svastivācyam tatah kuryāt*; dann wie Gobhila, aber es könnte vielleicht 29) damit gemeint sein; 28. b) 242. b, 34) 243, 30) 243, 244. a, mantra nicht erwähnt; 32) 244. a, 35) 245, 31) 247, 37) 246, mit VS. IX. 18, 38) 248. a, mantra nicht erwähnt.

Man sieht, dass, was den gang des Gräddha angeht, Yājnavalkya in einigen punkten von den beiden grāddhakalpas abweicht. Das vornehmste ist die stellung, welche das herbeiführen, und das verfertigen des arghya einnehmen; während in den grāddhakalpas erst die Götter und die Väter herbeigeführt werden, dann das arghya für die beiden gruppen zurechtgemacht wird, und endlich den beiden gruppen hinter einander dargeboten wird, macht Yājñ. erst die drei handlungen für die Allgötter, dann dieselben drei für die Väter. Auch am schluss weicht Y. ab und zwar ungefähr

1) Dass der japa des in Kāty folgenden VS XXXIII 53 nicht erwähnt ist, davon ist wohl das gebundensein der rede die ursache

ebenso viel von G wie von K Dennoch steht er im ganzen dem Kātyayīna, auch durch die gebrauchten mantras, näher als dem Gobhila, wie aus den über einstimmungspunkten hervorgeht, die ich hervorgehoben habe Eine nicht gering zu achtende ursache von den abweichungen, die Yajñavalkya sich erlaubt, ist wohl die that.ache, dass er in çlokas schreibt

Ubrigens ist für Yajñavalkyas dargestellung der ganze çraddhakalpa des Gobh Katy verwendet worden So meine ich, dass Yajñ I 223 b deutet auf das nur im Katy çrk I 26 befindliche sutra *amanīritasam*, d h „auch für die eingeladenen gelten diese (sutra 21—20 gegebenen) observanzen Katyayanis vierter kan hñ entspricht Y I 250, 251 der fünften entspricht Y I 252, 253 der inhalt der sechsten ist zusammengefasst in Y I 249 der siebenten in 257—258, der achten in 259 sq und 219 sq, der neunten in 251 sq

Bevor ich den Yajñavalkya verlasse sei es mir erlaubt einige verbesserungen in Stenzlers übersetzung vorzuschlagen

I 225 bedeutet *puritedjur* „am tage vorher“, 226 *jantrapur* „mit einem reiniger in der hand“ 227 ist ohne zweifel das von allen hs gebotene *paricrite* beizubehalten (Stenzler las *paristrte*), in der bedeutung „umhüllt“, „umgeben“ vgl Hemadri s 1193 und Āçv grbs II 5 2 so ist auch Vi nusmrti 81 5 zu lesen *samvrite ca çrauldham kury i statt sanvrite na* 229 fñ ist zu übersetzen „ soll er die Götter herbeifahren mit dem spruch „alle Götter indem er gerste umher streut, dann soll er in ein gefäss worüber er einen reiniger gelegt, wasser gießen mit „glück uns, ihr göttlichen“, und gerste hinein werfen u.s.w In 232 bedeutet *apradakṣnam* wohl „mit der den Manen ge-

weiheten stelle der hand", 234: „nachdem er das arghya gegeben und die überreste desselben in das gefiss (des vaters) gethan, der vorschrift gemäss", d h wie es im crāddhakalpa gelehrt wird ... u. s w., 243 bedeutet *prakrtibhyah*, wie schon im PW bemerkt ist, „die, von denen die rede geht“, also der vater, grossvater u s. w., 247 „dieses gefiss der Vater soll er..“, 249 ist *pradakṣinam* natürlich im gegensatz von 232 *apradakṣinam*; 250 „ohne das herbeifahren und das opfer im feuer“, über 251 sgl vergl vers über Totenverehrung s 30, 32, 262 ist nicht „alle diese wünsche“ sondern „alle seine wünsche“ gemeint, vgl Kāty. gr. k. IX 17.

Der crāddharitus keiner cākhā hat so grosse popularität erlangt wie der der Vājśaneyins, besonders hat sich der oben behandelte ritus des Kātyāyana gütig zu machen gewusst. Im verlauf der zeit haben sich aber wieder zahlreiche neue secten formiert, die jede ihren eigenen crāddharitus ausgebildet haben. Nicht selten polmisierten diese secten heftig mit einander. Der von Rūdradhara verfasste Crāddhaviveka z. b. gehört ohne den mindesten zweifel zu den Vājśaneyins, doch spricht er nicht selten von „unsere überlieferung“ (*anmat-simyadane*), welche, in nebensachen vom crāddhakalpa des Kāty abweichen, öfters von ihm der überlieferung der Pitṛhakti oder der „Östlichen“ gegenüber oder gleichgestellt wird. So ist im Nirṇaya-indhu, und in Tarkālu kāras angebte des Gobhila-grīlhakalpa öfters die rede von den lüchern der Gaudas, welche auch wieder eine absonderliche überlieferung bezüglich des Crīlha zu haben scheinen. Von Jaghunandana werden an mancher stelle die Maithilas bekämpft, welche auch wieder ihren eigenen crīlharitus ausgebildet

haben¹⁾) Es ist freilich nicht bestreitend, dass das Crāddha der Vājīśaneyins sich so allgemein verbreitet hat, weil ja besonders im nordöstlichen und in Central-Indien²⁾ diese cākhā stark vertreten ist, und das gesetzbuch des Yajñavalkya sich immer einer grossen Popularität erfreut hat. Wie weit diese cākhā fasss gefasst hat, beweist das 1884 in Cawnpore gedruckte büchlein „pāttāna crāddha dīkṣayasampradī“ „das monatliche Crāddha nach der im Dekkan geltenden Überlieferung“ Auch der hier beschriebene ritus folgt genau dem Katyāyana- (nicht dem Gobhila-) crāddhikalpa³⁾, ergänzt nach Yajñavalkya und wohl noch anderen quellen

14 Nach Baljavarti

Über die anderen zum Weissen Yajurvedi gehörigen schulen, über die Kauva z. B. liegen nur zerstreute andeutungen, so weit mir bekannt, kein vollständiger crāddhakilpa vor. Zum Weissen Yajuś ist aber, wie schon Weber (I L⁴ 157) und M. Müller (S. L⁵ 201) vermuteten, das leider soviel ich weiß⁶⁾ jetzt als ganzes

1) Interessant wäre es, das Verhältnis dieser verschiedenen Oberheften zu stellen, was möglich ist, weil in meisten Texten noch bestehen, zum grössten Theil in India Oste, einige Andeutungen gibt auch Tarkavacaspatis Cāyāgrīdhāpadīthāi Calc. 1872.

2) vgl. v. Schröder Einl. zur Mātrā b I s. XXVII

3) wie z. B. aus dem avahānam und den mantras zu erschen ist und aus dem Japa während des eisens. *tūsh g yajñān tṛṣṇyāt* (sc.) *pūrṇātām jyurāt kītāt* *anjanāt* *an pātāt* *an pātāt* Dr. Aufzberger berichtet, dass man durch eine Probe keine Höhe eins bekommt von der in Indien noch in Gebrauch befindlichen Buchdruckerkunst.

4) I W. s. v. *tṛṣṇyāt* verweist nach Ost. 14. 372 wo ich aber nichts darüber finde. Sollte das Autra doch nicht bestehen?

verloren gegangene Baijavapagrhyasutra zu rechnen. Wenn man nämlich das recht hat vorauszusetzen, dass ein ganz citierter mantra nicht zur śāmhita gehört, zu welcher das sutrawerk sich bekennt, so glaube ich, dass der beweis der zugehörigkeit des Baijavapasutra zur Vajasaneyisamhita zu bringen ist

Was ich von diesem sutra gesammelt habe, ist folgendes

„Mit der opferschnur über der rechten schulter soll er die mit wasser gefüllten gefässe über welche er gräser gelegt und in welche er sesam gestreut, hinter dem feuer auf gräsern niedersetzen (Unmittelbar nach dem diese arghyagefässe niedergesetzt sind), soll er steh end die erlaubniss fragen „soll ich die Väter herbei führen ? Mit dem spruch „gern wollen wir dich (VS XIX 70) soll er dann des opferherrn vater, grossvater und urgrossvater bei den namen herbeirufen, den spruch „zu uns mögen kommen (VS XIX 38) flüstern und die gefässe (den die Väter repräsentierenden brahmanas) zuweisen „vater, hier hast du ehrenwasser , „gross vater, hier hast du ehrenwasser , „urgrossvater, hier hast du ehrenwasser , mit diesen worten soll er die gefässe in die beiden hohl an einander gelegten hände (jedes) brahmana ausgiessen Mit den worten „den Vätern soll es nicht ausgehen soll er den rest auf gräser niedergiessen Mit der schnur über der linken schulter fragt er „soll ich im feuer opfern ? und ver richte das agnaukarana ‘)

1) Die 1 er übersetzten stellen the le ch auch m zusammenhang mit
 prac narīs pātra yappurṇān̄ sadarbhān̄ sat lān̄ paçcad agner dar
 blesu nūdhaya | t̄ sīhan̄ p̄ t̄ i avahayisyam iyamantrya | upantastvetya
 naya yajamanasya p̄ taram p̄ tamaham prap ta naham namabh r ava
 hyayantu na | jop lva patrany dd fati | p̄ tar etat te rghjam p̄ tama
 ha tat †a rghyam prap tumaha tat te rghyam iti brahmanas ugham

Beim sapindharana, dessen beschreibung Hemādri s 1636 ganz giebt, ist das arghyagefäß des neulich verstorbenen vaters in die gefässe der Vater auszugießen mit den beiden versen „welche gemeinsam“ (VS XIX 45, sq), dasselbe gilt auch für den kloss, jetzt berührt er (die klösse?) mit dem spruch „dieser verstorbene (*pretaḥ*) ist hinter euch hei gekommen, o Vater, ich übergebe ihn euch, möge das den übrigen zum heil strecken, die noch geboren werden und beständig leben“¹), „gleich ist eure hoffnung²“), gleich sind eure herzen“ u s w , TB II 4 4 4 oder RS X 193 3, „vereinigt euch, redet zusammen“ u s w , TB II 4 4 4 oder RS X 193 1 Die zuletzt citierten, im texte ganz gegebenen, mantras finden sich in allen den anderen samhitās, nur nicht in der Vajasaneyisamhita, während von der anderen seite die bloss in pratīka gegebenen mantras alle in der VS vorhanden sind, eins sogar ausschliesslich in dieser samhita und was ich oben s 119 über die beiden mantras *ye samanah* sagte, gilt auch hier Ich meine, dass damit der beweis gebracht ist, dass dieses sutra einer Vajasaneyīcākhā angehöre Hat es vielleicht etwas zu schaffen mit der schule der Vai-

patrani nimayet | pitrbhyo kṣayam astviti gesam darbhesvaranejayati |
yajnopavityagnau karavanityamantryagnaukarananam kuryat | Nach He
madri c 1 k s 1278 (vgl 1121) 1258 88 (vgl 1261 1291) 1299 1325
Andeutung bezügl ch der reihenfolge der c tate gibt s 1258 1255 z 4
v u Eine stelle aus dem Bajavapraśnatasutra steht 1323 (vgl 1350)
hier sind *agnaye* und *somaya* wohl die pratīkas von VS II 29 a

1) In keinem anderen texte habe ich diesen glosa gefunden nur in der
oben erwähnten (s 40) bharadvajantyeśi paddhati fol 44 b und zwar so
esā te nūgataḥ pretaḥ purusamanyam apītavān | pītām bhāratu gesūnam
jayaśām sthūrajivinam ||

2) Hemadri giebt das c tat mit *samanā* vs *akutant* entweder ist *samanā*
mit MS II 2 6 zu lesen oder *akutit* wie d e übrigen samhitās (RS
TS, AS)

javas, vgl. Simon, Vedische schulen (s. 22)? Der name Baijavapa könnte seine entstehung einer volksetymologie verdanken, die ein ursprüngliches Vajavapa, wie freilich der name einige male citiert wird, in Baijavapa hat ändern können.

15 Nach dem Nigama

Zu den Vajasaneyins scheint auch der von Hemadri oft citierte Nigama zu gehören, an einer stelle von ihm „Vajasaneyapariçtanigama“ genannt. Ob dieser text jetzt noch besteht und identisch ist mit dem von M. Müller S L 254, 256, von Weber I L's 157 erwähnten Nigamapariçta von dem sich auch eine hs in Berlin befindet bin ich leider nicht in der lage zu entscheiden. Es dünkt mich nicht wahrscheinlich, weil die 32ste kandika des 14en pariçta der gemeinten hs (Webers verzeichniss 251) zwar das Çraddha, aber nur das Äbhyudayikaçraddha behandelt, während der text, welcher dem Hemadri vorgelegen hat, das ganze Çraddha behandelt zu haben scheint. Freilich würde man, wenn man Hemadri vertrauen kann in seiner exegese (s. 1071) der mantras, welche nach dem Nigama während des speisens herzusagen sind, nicht geneigt sein diesen text den Vajasaneyins zuzurechnen, weil alle die teste, sowie er dieselben angiebt, mit einer ausnahme (*punantu ma pitara!*), nur in der Rksambita zu finden sind. Aber entweder deuten hier die benennungen der heder wie *raklognik pavamanu*, *annaratik* etc. andere teste an als Hemadri angiebt, oder man hat anzunehmen, dass dieser Nigama eine allgemeine beschreibung des Çraddha giebt, nicht eine für eine bestimmte schule. Die erstere an nahme scheint mir mehr für sich zu haben. S. 1213

theilt Hemādri eine Nīgamastelle mit, wo VS II 29. c nicht in *pratīka*, sondern ganz mitgetheilt wird, er lässt aber folgen, dass der verfasser der Smṛticandrikā die stelle nur mit dem *pratīka* giebt *apahatā iti*¹⁾, und dass damit derselbe *mantra* gemeint sei, welchen z b Baudh. (oben s. 26) anwendet. Gegenüber diesen zweifelhaften stellen dagegen meine ich, dass aus einer stelle deutlich hervorgeht, dass die texte der Vājasaneyins vom verfasser des Nīgama als bekannt vorausgesetzt werden. *dakṣinālekhāyām krtvā lohāṁçcamasāṁçcaturak
sraktulapayodadhimadhugṛtamīcrañ mahāvṝahrtyāpohisthiya
çannodevir ityādbhūt prapārya tebhyo vyatiśāṅgam avadāna
vaddhṛtvā hastēśvapo niśūncatyamuṣyeti nāmagrāham eatur
thena mātāmahādinām avanejya*²⁾. Dieses *avadānavat* kann nur auf den Mahāpindapitryajna der Vājasaneyins deuten, z b Çat Br II 6 1 32 *yat sakrt sarveśām haviśām
samaradyati . yad i yatiśāṅgam avadānāny avadyati ...
tasmād vyatiśāṅgam avadānāny avadyati*. Die vorschrift ist also diese er soll dem für den vafer geladenen brāhmaṇa das arghya aus dem gefäss des vaters geben, nachdem er ein wenig aus den gefässen der beiden anderen hinzugethan hat, ebenso dem für den grossvater geladenen, nachdem ei aus den gefässen des vaters und urgrossvaters hinzugethan hat u s w

Diesem texte eigenthümlich ist auch die vorschrift, dass man vier arghyagefäße verwenden solle, drei für die Väter, eins für die drei mātāmahas. Die weiteren citate bieten nicht viel merkwürdiges, nur sei noch erwähnt, dass nach dem agnaukarana die übrige speise mit der hand in die hände der brāhmaṇas gegeben

wird, und zwar *pindarat*, d. h. wahrscheinlich, mit dem Worte „*sstadha*“, es werden von Hemādri aber noch andere Erklärungen dieses Wortes mitgetheilt¹⁾

16 Nach Çankha Likhita.

Von den älteren in prosa abgefassten Dharmāstras findet man neben Āpastamba, Vasiṣṭha, Baudhāyana, Gautama, Harita, Pañchavati u s w auch sehr oft das Çankha Likhitasutra in den Dharmabandhas citirt. Dasselbe besteht allem anschein nach aus prosa mit Versen vermischt, wie die älteren Sutras meist sind, und ist ganz verschieden von allen Çankha Likhitasmṛtis die ich im Druck (Dharmaçastrasangraha) oder handschrift (India Office, München) kenne.

Die Çakhā zu bestimmen, von welcher dieses Sūtra ein Ausläufer genannt werden darf, ist mir auf Grund seines Craddha leider nicht gelungen, die Beschreibung desselben, obwohl einige Eigenthümlichkeiten aufweisend, ist zu arm an Mantras und zu allgemein, das Klösse geben nur erwähnt, nicht beschrieben. Doch zeigt dieser Text, so wie ich ihn aus Hemadris Citaten zusammengestellt und in den Beilagen (AII) dieser Arbeit hinzugefügt habe, einen anderen bemerkenswürdigen Zug der Craddhatheil erinnert in ganzen Sätzen und einzelnen Ausdrücken an das Craddha der Çūrvikins, siehe oben § 100. Dass dieser Umstand aber an und für sich nicht im Stande ist, die Zugehörigkeit des Çankha-Likhitasutra zu einer Atharvanschule zu beweisen, dafür

1) Die Citate des Nagama findet man Hem 484, 482, 4255, 4219, 4280, 4294, 134f., 1375, 4020 + 3 u. v. (zu lesen statt Nigame) 1071, 1498, 1516

ist das Beispiel der Madhyandinas und Kauthumas lehrreich. Wenn es nicht unzeitig wäre schon jetzt eine Vermuthung über die Zugehörigkeit dieses Sūtras zu aussern, so möchte ich, sei es auch auf schwache Gründe, behaupten, dass das Çāṅkha Līkhitasūtra einer Schule des Weissen Yajurveda entsprossen ist, wenn es wenigstens noch bewahrt hat was man seine Individualität nennen könnte, wenn es noch nicht zu einem Werke geworden ist, welches Regeln mittheilen will, für alle Çakhas gültig. Die Gründe, weshalb ich dies vermuthe, sind folgende:

1 Das āvahanam geschieht mit *uçantas tva* welches nach Hemādri, der noch ein bhaṣya zu diesem Sutra vor sich hatte, *uçantas tra nidhimahi* ist, also entweder der Rk- oder der Vajasaneyisamhitā entlehnt.

2 Das agnaukaranaṁ geschieht mit den gleichen Sprüchen, mit welchen der Vajasaneyin es hält (VS II 29).

Leider stimmt die Zahl der Verse, welche das apratiratha lied im Ç-L-Sutra haben soll, zwölf, zu keiner der mir bekannten Samhitās¹⁾.

3 Die Formel, mit welcher der Kloss niedergelegt wird, ist bloss *asāvetat te*²⁾, also ohne *ye ca tvaṁ annu* usw. Nun ist es auffallend, wie einstimmig die anderen Çakhas jenes *ye ca tvaṁ annu* dieser Formel anhängen, aber alles was sich zum Weissen Yajurveda bekennt, sie nach Vorschrift des Çat Br weglässt (vgl. oben s. 126). Eine einzige Ausnahme macht Hiranyakeçin.

Auch im ritus stimmt das Ç-L-Sutra in den hauptsachen mit den Vajasaneyins überein einladen, nieder-

setzen der geladenen, herbeiführen der Vater, zurechtmachen und darreichen des arghya, schmücken der brahmanas, agnaukarana, speisen der brähmanas, nachdem der çräddhaverrichter die speise geweiht hat, indem er mit „dies hat Viśnu“ den daumen des bi hineinsteckt, frage nach der sättigung, ausstreuen der speise, svadhā sagen lassen, endlich dīs klössegeben Dazu legt er drei grasbüschel nieder und setzt in der Nähe davon drei mit Wasser gefüllte von einem Reiniger bedeckte Wassergefäße hin, auch legt er wohlgerüche, Kränze, Spiegel, Lampen und Salben dabei, die von der übriggebliebenen Speise verfertigten Klösse legt er mit der linken Hand, welcher die rechte vorangeht, nieder mit den Worten „N N, dies dir“, schliesslich bringt er die gewöhnlichen Wünsche vor und verbeugt sich vor den brahmanas

17 Nach den Açvalayanas

Von zwei der fünf zum Rgveda gehörigen çakhās, von den Açvalayanas und den Çankhayanas liegt uns der çräddharitus vor, freilich der der letztgenannten Schule in sehr gedrängter Darstellung Von Açvalayana besitzen wir das çrauta und das grhyasutra und die in der B I herausgegebenen Açvalayanagrhyapariciṣṭa Der in der B I publizierte Text weicht hier und da bedeutend ab von dem grhyapariciṣṭatext, welcher Hemādri vorgelegen hat Endlich geben auch Anantadeva in seinem Samskarakaustubha und Nārayana im Prayogaratna paddhati zum pindapitryajña und parvanaçräddha in Anschluss an den ritus des Açvalayana

Es folgt hier in aller Kürze die Beschreibung des

Crāddha nach den Bahvrcas und zwar erst nach den Āçvalāyanas, indem ich jüngere quellen von älteren wieder durch den druck unterscheide. das gesperrt gedruckte deutet hier das ältere an, das andere die ergänzungen nach den grhyapariçīta. Zwar beabsichtigt der vertasser der grhyapariçīta in seiner crāddhabeschreibung in erster linie den crāddharitus für den anāhitāgnī zu geben, welcher sowohl das Klössevāteropfer als das Pārvanaçrāddha umfasst (*vyatiśāṅgena*, vgl. Donner, s. 29), aber die ceremonien, mit welchen er das von Āçv. selbst gebotene crāddharitual anfüllt, sind wohl als gültig für das pārvana auch des āhitāgnī zu betrachten.

Nachdem er brāhmaṇas, die mit vedakenntniss, gutem character und frommem wandel begabt sind, zur rechten zeit eingeladen, bietet er über einer viereckigen grube, über welcher gräser mit den spitzen ostwärts gelegt sind, das füsswasser erst den beiden götterbrahmaṇas und dann den drei väterbrāhmaṇas über einer grube, über welche gräser mit den spitzen südwärts gelegt sind. Dann lässt er die beiden daivas mit dem gesichte nach Osten, so dass die reihe im Süden schliesst, die väterbrāhmaṇas mit dem gesichte nach Norden, so dass die reihe im Osten schliesst, niedersitzen. Die schädlichen geister verscheucht er, indem er sesam umherstreut und den spruch „vertrieben sind die Asuras“ u. s. w. (wie Baudh oben s. 26), mit „es mögen sich erheben“ (RS X. 15. 1) besprenge er die speise. Dann werden den daivas geradezahlige darbhagräser auf ihre sitze dargeboten. In einem gefäss wird sodann das arghya für die Allgötter zurechtgemacht, das einstreuen der gerste geschieht mit „du bist gerste“ (wie Baudh dh. Ill. b. b). Nachdem jetzt

das herbeirufen der Allgötter stattgefunden hat mit „ihr Allgötter, kommt her“ (RS II 41. 13), kündigt er das wasser an mit „svāhā, die ehrenwasser“, und giesst es, nachdem er zuvor anderes (gewöhnliches) wasser gegeben, in die hände der brähmanas aus, wozu er sagt „hier habt ihr ehrenwasser“ Nach dem ausgießen des wassers sagt er den spruch „die himmlischen gewässer, welche u + w“ Dann werden den daiva-brähmanas wohlgerüche u s w angeboten Jetzt werden alle diese handlungen auch an den Vaterbrähmanas verrichtet auf die sessel werden ihnen doppelt gefaltete gräser gegeben, welche handlung vorangeht und folgt die anbietung von wasser in die hände der brähmanas In drei gefässen, resp von metall, stein oder thon oder in alle gefässen von dem gleichen material verfertigt, wird mit dem spruch „heil uns, ihr göttlichen“ (RS X 9. 4) wasser eingegossen, mit „sesam bist du“ (u + w, ungefähr wie Baudh) werden sesamkörner hineingestreut — Nachdem er gefragt, ob er die Väter herbeiführen soll und die erlaubnis bekommen hat, bestreut er die brähmanas, von dem haupt anfangend und mit den füssen schliessend, mit sesamkörnern, dazu sprechend „gern führen wir dich“ (RS I 16. 12) Darauf flüstert er noch den spruch „zu uns mögen kommen die Väter, freunde des Soma“ (u s w VS VII 38), und er kündigt das wasser an mit „svādhā, die ehrenwasser! und giesst das wasser, nachdem er zuvor anderes wasser gegeben hat, in die hände der brähmanas aus mit der linken hand, welche zwischen daumen (und zeigefinger) der anderen hand gesteckt ist, oder mit der rechten, indem

er diese mit der linken berührt Zum ausgiessen des wassers sagt er „vater, hier hast du ehrenwasser, grossvater hier hast du e, urgrossvater h h d e“ Nach dem ausgiessen sagt er den spruch „die himmlischen gewässer u s w Die überreste thut er in das gefäss des vaters zusammen, und benetzt damit, wenn er sich einen sohn wünscht, das gesicht Das gefäss selbst stellt er hin mit den worten „den Vätern bist du eine stelle, über dasselbe setzt er das gefäss des grossvaters Dann werden auch den für die Väter geladenen brähmanas wohlgerüche u s w gegeben Nach dem ritus des Klösseväteropfers verrichtet er jetzt das opfer an Soma und Agni, entweder im feuer (dem ausgeführten, wenn er anāhitagni ist) oder in den händen der brahmanas Den rest des geopferten thut er zu der für die väterbrähmanas bestimmten speise, danach findet das aufwarten mit speisen statt Die speise wird erst besprengt unter hersagung der Savitri, dann wird über dieselbe der spruch hergesagt „die erde ist dir gefäss“ (u s w wie Āpast oben s 57) den daumen des brahmana steckt er in die speise mit dem mantra „dies hat Viśnu“ (RS I 22 17) und „Viśnu beschütze die opferspeise“, endlich übergiebt ei die speise mit den worten „Allgötter, hier habt ihr speise u s w Mit dem spruch „die elf götter die im hummel sind (RS I 139 11)“ bezeugt er ihnen seine verehrung Dieselbe handlungen finden jetzt auch für die väterbrähmanas statt, indem statt „Viśnu beschütze die opferspeise“ gesagt wird „V b die manenspeise“, und „vater, hier hast du“

¹⁾ vgl. den Baudhayana-ritus oben s 24

u s. w Zum schluss wird RS X 15 13 „die Vater, welche hier“ hergesagt. Wenn er dann die madhumatih verse und dreimal „süss“ gesingt, lasse er die brahanas speisen, indem er vaçvadeva, rakshognā- und väterverse hersagt. Wenn er bemerkt, dass sie satt sind, sagt er, so dass sie dieselben hören, die madhumatih verse und den vers (RS I 82 2) „sie haben gegessen und sich gefreut“, und fragt sie „ist's wohl bekommen“? Wenn sie hierauf zustimmende antwort gegeben, nimmt er von der übriggebliebenen speise etwas, mit der topfspeise zusammen, für die klösse und das umherstreuen ab und zeigt ihnen den rest an. Wenn ihm die brähmanas denselben überlassen, giebt er ihnen mundspülwasser und lege er die klösse nieder wie im Klösseväteropfer beschrieben¹), wenn die brähmanas noch nicht den mund gespült haben²), nach einigen aber nachdem sie es wohl gethan Mit dem mantra „die welche vom feuer verbrannt und welche nicht verbrannt“ (RS X 15 14) streut er speise aus und mit dem spruch „die welche vom feuer verbrannt“ (u s w ungefähr wie oben, Bñdh s 31), giesst er sesamwasser über die spere aus. Dann fragt er „möge unsere familie blühen“, schütte die gefässe, bitte die Götter und Vater das „amen“ zu sagen, bitte die Götter und Vater, indem er gerstenwasser bzw sesamwasser giebt, zu sagen „mögen von dem Çräddha die Götter (resp die Vater) unendlichen genuss haben“, giebt mit der schnur über der linken schulter

1) Grautasutra II 7 14 sq vgl. verf über Totenverehrung a 3

2) Die worte bhuktavatsvācantesu s nd zusammen zu nehmen „wenn se das nach dem essen zu verrichtende mundspülen noch nicht verrichtet haben“

den brähmanas opferlohn und entlasse sie (die väter-brähmanas) nachdem er gefragt hat „svadha“ zu sagen und sie gesagt haben: „es sei svadha“; nachher entlasse er die beiden götterbrähmanas mit den worten: „mögen die Allgötter gnädig gesinnt sein“, welche worte jene nachsprechen Schliesslich giesst er über die stelle, wo die klösse gegeben worden sind, einen strahl wasser aus mit den worten „es sei çānti“ und halte stehend mit gefalteten händen und dem gesicht nach Süden gekehrt, das gebet: „mögen unsere gönner“ u. s. w. (wie in Gobh.çräddhak.).

Ausser dem Äçvaläyanagrhya scheint dem Hemätri auch noch das Çaunakagrhya vorgelegen zu haben, welches aber, den citaten zufolge, so gut wie gleichlautend mit dem des Äçvaläyana gewesen zu sein scheint. Häufig wird z. b. ein citat, welches in unserem Äçv. texte steht, angegeben als den Çaunakäçvaläyanau gehörig. Vielleicht war das Çaunakagrhya die ältere redaction des werkes und herrschte zwischen den beiden werken ungefähr dasselbe verhältniss wie zwischen den Çänkhäyanas- und Çambavyagrhyasüttras

18 Nach den Çänkhayanas.

Von den Çänkhayanas soll ausser dem grhyasutra, welches nur eine sehr gedrängte darstellung des Çräddha enthält, noch eine paddhati bestehen (Weber, I. L²s. 64), welche ich leider nicht zu gesicht bekommen habe. Das wenige neue oder sonst merkwürdige aus dem ritus der Çänkhayanas ist folgendes.

144 Graddha nach den Čañkhāyanas

Das wasser (arghya) und die speise werden den brahmanas mit „N N , dies dir zugewiesen — Während des speisens der brahmanas sind als japa vorgeschrieben „die grossen worte, die Savitri, die Manenverse (wohl RS X 15) und die reinigungsverse (Somaverse) — Hinter die (d h westlich von den) klössen legt er auch klösse für die gattinnen hin, etwas dazwischen legend (einige gräser z b , nach Hemadri s 1446)

III. DAS GEGENSEITIGE VERHALTNISS DER VERSCHIEDENEN ÇRÄD- DHAKALPAS.

Von allen den oben behandelten çräddhakalpas treten hauptsächlich vier gruppen hervor

das çräddharitual der Taittiriyas.

das der Kathas.

das der Väjasneyins und Sämavedins.

das der Atharvans

Alle Taittiriyasutras haben den anderen sütras gegenüber folgende punkte gemeinsam beim agnaukarana werden die vier (fünf) mantras *yan me māta*, *gas tuṣṭhantī* u s w mit geringen abweichungen verwendet In keiner anderen çakha kommt das allen Taittiriyas gemeinsame doppelte agnaukarana vor, erst von dem schmalz, dann von der speise

Von den vier sutrakaras der Taittiriyas aber stehen die drei späteren Bharadvāja, Āpastamba und Hiranyakeśin einander unter sich näher als dem Baudhāyana Namentlich weicht der zuletzt genannte (Baudh.) von den anderen stark ab in bezug auf die richtung, nach welcher die brähmanas das angesicht kehren sollen (Nord oder West, sonst ist die bestimmung immer Nord,

ausser bei den Mānavas und bei Hārita, s. 91), auf die sprüche, mit welchen dem Soma, Yama und Agni geopfert wird, auf die mantras, womit die klösse dargeboten werden, und auf die, womit das stück kleid auf die klösse gelegt wird. Beim umgessen der klösse endlich gebraucht Baudh den Vajasaneyimantra *urjam za-hantir*, die drei anderen den Atharvamantra *putrān pautrān*. Stehen also die drei jüngsten Taittiriyas mit einander gewissermassen dem Baudhāyana gegenüber, so zeigen doch auch diese drei wichtige unterschiedspunkte Vornehmlich ist es Bhāradvāja, der von allen anderen çraddhakalpas insofern weit absteht, als er das speisen der brahmanas hinter dem klössependen folgen lässt. Indessen steht, diesen punkt ausgenommen, Bhāradvāja dem Hiranyakęçin, wie auch von Winternitz bemerkt worden ist, noch etwas näher als dem Āpastamba, z b in der verwendung des mantra *apo devih prahinuta* und im umgessen der klösse am schluss des Çraddha mit *parayata pitarah*, u s w.

II Von den anderen çakhäs kommen die Kathas den Taittiriyas am nächsten. Beide gruppen haben den andern çakhas gegenüber viele mantras gemeinsam die vier von den Taitt beim agnaukarana verwendeten gebrauchen auch die Kathas, sei es auch zu einem anderen zweck. Beim klössegeben verwenden sie einen dem der Taitt sehr ähnlichen mantra (*prthivi dartir*) auch die mantras *ye 'tra pitarah pretah, ato no 'nyat* und endlich *trpyantu bhavantah pitaro ye ea bhai ato 'nu*, werden mehr oder weniger abweichend auch von den Taittiriyas beim Çraddha oder Klösseväteropfer gebraucht. Dagegen hat das Kāthakagrhya eine menge mantras, die sich in keinem anderen çraddhakalpa finden. Auch mit der stellung, welche das klössegeben mit beziehung auf das speisen der brahmanas einnimmt — das eine geschieht

während des anderen — stehen die Kathas ganz allein. Das Kathaceremoniell nimmt also eine ganz selbständigestellung ein.

III Der gräddhakalpa der Vajasaneyins steht, den besprochenen gräddhakalpas gegenüber, ganz selbständig da, sowohl was die mintras anbelangt, welche fast ausschließlich der eigenen *sambitā* entlehnt sind, als in bezug auf die reihenfolge der momente des gräddha-ceremonielle. Den Vajasaneyins stehen, wie oben darge-stellt wurde, insofern es das spätere gräddhritual betrifft, die Sāmaredīns so nahe wie nur möglich ist. Das Anyāstakya resp. (nach meiner Auffassung) ältere gräddhritual ist freilich viel selbständiger, aber doch auch dem der Vajasaneyins nahe verwandt.

Mit den Vajasaneyins gruppieren sich auch die Mānavas, die reihenfolge der handlungen stimmt in den hauptsachen und hier und da auch in nebensachen über ein, der avahinīmantra in beiden ist *uṣṇatas ita*, natürlich in jeder cākha nach der eigenen recension, *prithitt te jāram*, die vāshavi te, die beiden mintras beim entlassen der brāhmaṇinas finden sich sowohl im Vajasaneyi- als im Manavritual, sogar einen ganzen satz hat der Mānava-gräddhakalpi mit dem harmaprīdipa gemeinsam. Im eigentlichen klössgegeben jedoch, welches nach dem ritus des klös-vateropfers geschehen soll, steht das Mānava-stra ganz bestimmt den anderen utris des Schwarzen Iajus näher als dem des Weißen.

Auch die ḥeṣṭāyanas stehen am eigentlichen Gräddhi den Vajasaneyins nahe durch das tilamantra, *yā daryā ḥāk u s w*. Auch die reihenfolge ist in beiden sehr ähnlich, vgl. u. a. ḥeṣṭ IV 7. 28 mit ḥāty ērk III 21, ḥeṣṭ IV 7. 29 deckt sich mit ḥāty ērk III. 22. Auch das klös-vateropfer beider cākkas berührt sich völlig, obgleich ḥeṣṭalavanī in einem seiner

mantras dem Schwarzen Yajuš näher steht, z b im gebrauch des *cundhantam*, wie die Manavas und Äpa stambas, des spruches womit das kleid niedergelegt wird, des schlusses des namaskara *eta yuśmākam* u s w vgl s 10, note 2 So ist die pravaham *paretana* beinahe gleich MS I 10 3 und der mantra *yad antarikṣam* hat die recension der Taittiriyas (I 8 5 3), etwas gekürzt

Das Çraddha der Çankhayanas ist uns in zu knap per überlieferung bekannt, als dass wir demselben eine stellung anweisen könnten Nach den beschreibungen des Ekoddiṣta, Sipindikālana und Vrddhiçraddha würde man geneigt sein auf nahe verwandtschaft mit den Vajasaneyins zu schliessen Auch das Klösseväteropfer der Çaukhayanas ist dem der Vaj nahe verwandt

IV Die vierte ganz selbständige gruppe der çraddha kalpas ist die der Atharvans, obschon auch der Çau nakītharvācīrddhakalpa offenbar mehr oder weniger unter dem einfluss der Vajasaneyins gestünden hat, weil er zwei mantras gebraucht, welche der VS oder dem Katyayanaçraddhakalpa entlehnt zu sein scheinen (*vīcī devasa ḍagata* und *taje vaje vata*) sogar ein passus findet sich wörtlich so im Katyārk zurück *trptan jūdīva*, vgl oben s 104, note 8 Die übrigen mantras sind der eignen samhita oder den eignen sutras entnommen In einer hinsicht ist das çraddharitual der Çunakins sehr eigenthümlich statt mit dem vater fangen sie nämlich bei allen den Ahnen geltenden ceremonien mit dem urgrossvater an welche eigenthüm lichkeit ich in keiner anderen çakha wahrgenommen habe¹⁾ Im ganzen steht, wenn man das Klösseväteropfer

1) Ipers L 9 4 *prap tāmahapraśhrīn* ta scheint doch wohl zu bedeuten oder er legt den ersten kloss neder für die drei Ahnen da dem urgrossvater vorangehen dann macht es alternativ mit *tūn m*

auch in betracht zieht, das Atharvaceremoniell dem Schwarzen Yajuś etwas näher als dem Weissen, weil die oben angeführten übereinstimmungen mit den Katīyas wohl zum theil späterer ausbreitung zuzuschreiben sind. Die Atharvans nämlich gebrauchen drei mantras *dyaur darvir akṣita u s w*, welche stark erinnern an derartige mantras der Taittirīyas und der Kathas, dasselbe gilt von dem *vasodanamantra*, von den mantras *āpo 'gnim, putram paulram abhitarpayantir*

(s 2) vgl oben s 7 vergleicht man aber Katy gr s IV 1 10 *avanejayati yajamanasya pitrprabhṛti trin*, so könnte man wieder meinen ob nicht die deutung ist »oder er legt die klösse nieder zuerst für den urgrossvater Zur ersten auffassung dieser stelle scheint uns Hemadri s 1438 zur zweiten Rudradatta a h 1 zu berechtigen

IV. ZUR GESCHICHTE DES ÇRĀDDHA.

Im folgenden wollen wir es unternehmen einige ansichten über die Geschichte der Çrāddha genannten ceremonie vorzutragen Dem Inden freilich wird es wunderbar vorkommen, wenn er von der geschichtlichen entwicklung eines religiösen ceremonielles hört, denn für ihn besteht nur ein çrāddharitus nur nothgedrungen und im aussersten fall giebt er verschiedenheit der tradition çākhābheda zu, für ihn hat die späteste smṛti, wenn sie nur einen angesehenen namen trägt, grössere autorität als ein viel älteres dharmasūtra, dessen autor ihm zufälligerweise weniger bekannt ist Bekanntlich fehlt ja den Indern der historische sinn Wenn daher ein theil einer ceremonie sich in den älteren texten nicht findet, meint er alles recht zu haben, nach der regel des Karmapradipa (I 3 3) „was in der eignen schule nicht erwähnt, jedoch in einer fremden gelehrt ist und (mit dem eignen ritus) nicht in widerspruch ist, das ist. . auszuführen“, diesen theil aus späteren werken zu supphieren Nimmt man aber an, dass auch in dem ceremoniell älteres und jüngeres neben einander besteht, und versucht man den älteren kern herauszuschälen, so hat man mit eigenthümlichen schwierigkeiten zu kämpfen Die hauptschwierigkeit führt daher, dass

die chronologische aufeinanderfolge dieser grossen menge von älteren und neueren schriften so gut wie unbekannt ist. Einige innere chronologische data fehlen natürlich nicht, so wird wohl jedermann als klürgestellt unnebenmen, dass von allen texten, die wir oben zur darstellung des Ahnencultus gebrauchten die grhya und çrautasutras die ältesten sind, dass im allgemeinen dann die prosaischen dharmaśūtras folgen, dann die grhyāparicīṭa, dann die versifizierten dharmaçastras und die smṛti's und zuletzt die pāddhati's. Aber natürlich ist das ceremoniell selbst viel älter als die texte, in denen es mehr oder weniger ausführlich auf gezeichnet wurde. Es wird somit sehr wohl möglich sein, dass ein älterer text dieses oder jenes détail nicht aufzeichnete, welches dennoch im ritus schon vorhanden war, und dann erst in späteren texten aufgezeichnet und so vor der vergessenheit geschützt wurde. Da ist nun eben die grosse schwierigkeit absolut beweisen kann man in so einer seie nichts will mir behaupten, dass in diesem oder jenem ceremoniell ein etwaiger theil jünger als das übrige sei, weil er in älteren texten fehlt, so kann man immer erwarten dagegen anfahren zu hören „der sutraverfasser hat dies vielleicht nur nicht aufgezeichnet aber es doch gekannt.“ Dennoch wird man mir bestimmen wenn ich behaupte alle historische kritik jeder versuch jüngeres von alterem ceremoniell zu scheiden hat ein ende, wenn man solche argumente ohne weiteres zulässt soll es überhaupt möglich sein sich von der historischen entwicklung des Çraddha eine vorstellung zu machen, so muss man voraus etzen was der sūtrikara nicht sagte, hat man kein recht auf grund von späteren autoritäten hinzuordnen. Natürlich giebt es Fälle, wo man genötigt ist, auf grund von andeutungen in den

betreffenden texten selbst, nicht erwähnte theile im ceremoniell zu supplieren. Und selbst in diesem falle ist groÙe vorsicht geboten, wie z. b. die Çankhayana çraddha zu lehren im stande ist (vgl. weiter unten, s. 162)

Zuerst einiges über das alter des altindischen Seelen-cultus im allgemeinen und über die frage, wie weit das Manenopfer in den ältesten texten aufwärts sich nachweisen lässt

sammlungen die zum pitryajña gehörigen sprüche sich finden, und in den ältesten brähmanas wohl der pitryajña erklärt wird, aber nicht in allen der pindapitryajña. So ist in der TS. nur der p.y., I. S. 5, behandelt, ebenfalls in der MS., I. 10. 3.sqq., und wahrscheinlich auch so im Kāthakam. Alle die vielen beim pitryajña gebrauchten mantras sind in der RS. vorhanden, nur einen ausgenommen; von den mantras des pindapitryajña dagegen finden sich kaum zwei in dieser samhitā. Daraus schliesse ich, dass als Vedicā ceremonie der Pitryajña älter ist als der Pindapitryajña. Auch die nāmen sprechen dafür: die benennung „Klössenväteropfer“ ist allem anschein nach später, und gerade im gegensatz zu einem schon bestehenden „Väteropfer“ entstanden, daraus folgt, dass auch der Pitryajña ursprünglich ohne klösse war, d. h., dass der cult der drei männlichen ascendenten des opferers nicht dazu gehörte, oder dass in diesem opfer die verehrung der pitaras somavantas, barhiśadas und agniśvāttas die haupt-, die der drei Ahnen nebенstache war. In der Vājasaneyisamhitā sind die ritualsprüche zu beiden opfern vorhanden, hier stehen sie neben einander; daher kann es nicht auffallen, dass hier der pitryajña im gegensatz zum pindapitryajña „mahāpindapitryajna“ genannt wird.

Der Pindapitryajña muss in seiner jetzt vorliegenden gestalt schon vernichtet gewesen sein in der zeit, da die spätesten der samhitās ihre jetzige gestalt bekamen und fixiert wurden. Das erhellt daraus, dass die reihenfolge, in welcher die im ritual gebrauchten mantras in der samhitā gegeben werden, die-elbe ist, welche sie in der praxis haben, z. b. VS II. 29. sqq., AS. XVIII. 4. 71. sqq.

Im Pindapitryajña selbst ist nun, nach meiner ansicht, der ursprung des Črāddha zu suchen. Das Črāddha nämlich

von dem reste in die für die Väterbrähmanas bestimmten spiseschüsseln gelegt wird, sodass nicht nur die wirklichen, geistigen Väter sondern auch die fictiven Väter antheil an dem agnatikaranam bekommen

5 Wie im Klösseväteropfer vor und nach dem klösse geben den Vätern waschwasser geboten wird, „wie man es einem, der essen geht (resp der gegessen hat), darbietet (ÇB), so wird auch den brähmanas vor und nach dem essen purvāpoçānam und uttarapoçānam dargeboten

6 Dem klössegeben an die Vater im Klösseväter opfer entspricht aus dem Çraddha natürlich das speisen der brahmanas erwähnenswerth ist hier, dass den brahmanas heisse speise gegeben werden solle, ganz wie die klösse heiss sein sollen

7 Wie im Kl v o der opferer nach dem niederlegen der klösse erst flüstert „ihr Vater lasset es euch hier schmecken u s w , dann sich abwärts kehrt mit dem gesicht nach N , um die Väter, während sie essen, nicht durch unbescheidene blicke zu belästigen, und dann während er abgewandt steht, dreimal oder so lange bis er athemlos ist, den athem anhält, so fordert er beim Çraddha die brahmanas auf mit den worten „geniesset nach belieben wenn er sich dann versichert hat, dass die brahmanas zu speisen angefangen haben, blicke er sie nicht mehr an, sondern sage, während sie essen, die heiligen texte die Vätersprüche und dgl her Die leiblichen Väter brauchen auch etwas mehr zeit zum essen als die geistigen, die nur die heisse luft der klösse zu sich nehmen!

8 Nach den drei klösse für die Vater, wird in einigen çakhas ein vierter niedergelegt für die drei Ahnen des urgrossvaters, nach anderen çakhas wird denselben Ahnen zu gefallen das fett von den händen abgewischt,

nach anderen gilt dieses abwischen der hände den vor der geburt gestorbenen und vom sakrament nicht geweihten personen¹⁾ Mit dieser handlung correspondiert aus dem Çräddha das ausstreuen der speise nach dem Klössegeben, denjenigen familiengliedern zu gefallen, denen keine verbrennung zu theil wurde

9 Der abbitte (nihnavana, namaskāra) des Klösseväteropfers entspricht, wie ich meine, eine derartige handlung aus dem çräddhaceremoniell, wo der verrichter an die brahmanas die worte richtet „mögen die Vater sanft gesinnt sein“ u s w (Gobh çr k II 33)

10 Wie beim Klösseväteropfer die Väter fortgeschickt werden, indem die klösse geschüttelt werden und dazu der spruch „gehet hin“ u s w gesprochen wird, so werden auch die brahmanas mit passenden sprüchen entlassen

11 Mit der vorschrift der Taittiriyas, dass nach dem Çräddha der verrichter von aller speise etwas nehmen und wenigstens einen mundvoll geniessen soll, könnte man diejenige aus dem Klösseväteropfer vergleichen, dass der opferer (resp der Adhvaryu) die klösse, oder das mus, von welchem die klösse gegeben sind, betracht, offenbar ist von beiden handlungen die absicht, dass der yajamāna, indem er dieselbe speise geniesst, sich mit seinen Ahnen in verbindung stellt

Man sieht also, dass, mutatis mutandis, das Çräddha ein wiederholtes Klösseväteropfer ist

Ehe dieses ceremoniell zu dem umfange gekommen war, den er in den meisten çräddhakalpas hat, ist es jedoch viel einfacher gewesen ich halte es nämlich für wahrscheinlich, dass das ursprüngliche Çräddha bloss ein

1) vgl auch Laugakṣi (d h wohl Kathakagrhyapariṇīta) bei Hemadri
s 1439

vereinfachtes und dem grhyaceremoniell angepasstes Klös seväteropfer war mit einer speisung von brahmanas verbunden wie dieselbe fast immer den anhang zu einer grhyahandlung bildet Da war es nur eine geringe neue rung sich diese brähmanas zugleich als die Vater zu denken und so entstand allmählich das spätere ausführ liche ritual

Zur begründung des gesagten mache ich auf die weise aufmerksam, wie sich einige grhyasūtras bezüglich des çraddharituals verhalten Indem die drei Taittirīya sutras des Bharadvaja Āpastamba und Hīranyakeçin das Çraddha ausführlich behandeln und zwar vor der Aṣṭaka wird dagegen in den grhyabüchern des Kauçika und des Paraskura des Çraddha selbst so gut wie gar nicht ge dacht obschon es doch zu den pakayajnas gerechnet wird In den sutras der Baudhayaniyas der Kathas der Kau thumas (Gobh.) der Manavas wird zuerst die Aṣṭaka (resp Anvaṣṭaka)feier behandelt und genügen nach der behandlung dieses gegenstandes einige mehr oder weniger kurze andeutungen zur beschreibung des Çraddha

Im Brudh grhs z b heisst es nach der behandlung der Aṣṭaka *etam eva nasiçraddl am aparaj alśas jñyatame hanū kriyeta*

Im Kathakagrhya werden zuerst (c 49 50 52) die Aṣṭakā und Anvaṣṭakafeier behandelt und dann unter hinweisung auf das beschriebene ceremoniell die unter schiedenen arten von Çraddhas angedeutet

In Gobhila werden ebenso erst die beiden feiern aus führlich behandelt und dann die vorschrift gegeben dass mit einigen restrictionen in derselben weise das Klösseväteropfer und das damit ein ganzes ausmachende Anviharyaçrad lha abzuhalten sei

Auch im Manavigrhya wird unmittelbar nach dem Astaka abschnitt die ganz knappe çraddhadarstellung

gegeben Bezeichnend für den ursprünglichen sachbestand sind die schlussworte *etiam māsi māsi nyatam tantram pindapitryajñe* Genau so heisst es in der behandlung des Sapindikarana *pindapitryajñe vidhur vyākhyātak*

Es waren demnach in vielen sütras die nöthigsten vorschriften für das Çrāddha vorhanden Dennoch machte sich, als sich der ritus ausbreitete, das bedürfniss geltend, diesen ausführlich darzustellen, da entstanden die als nachträge zu den grhyasūtras zu rechnenden pariçītas zum Kātyāyanasūtra (der Kātyāyanacrōddhakalpa), zum Gobhilasutra (der Gobhiliyaçrāk), zum Mānavasūtra (der Manavaçrāk) und zum Kauçikasutra (der Çau-nakātharvanaçrāk) Dass es mit dem Äçvalāyanagrhya-sūtra eine ähnliche bewandtniss hat, meine ich wahrscheinlich machen zu können Dafür möchte ich zuerst noch auf eine eigenthümlichkeit im Gobhilasutra aufmerksam machen, was die stellung der vorschriften für das Vrddhiçrāddha angeht Die-elben werden nämlich sofort hinter die beschreibung des Anvaštakyam eingefügt IV 3, 35—37, gerade als ob im vorhergehenden das Māsiçrāddha behandelt wäre, denn davon, nicht vom Anvaštakyam ist ja das Vrddhiçrāddha eine unterart (vgl oben s 115) Nunmehr im Äçvalāyanagrhya werden im anschluss an das Anvaštakyam (II 5 1—8) folgende vorschriften gegeben *etena madhyavarṣam prosthapadya aparapakṣe māsi māsi caivam pitrbhyo 'yukṣu pratiṣṭhāyat naīavarān bhojayed aiyujo vā yugmān vrddhi-pūrteśu ayugmān itareśu pradakṣinam upacāro yavats tilār-thah* Damit waren im grossen ganzen die vorschriften fürs Çrāddha gegeben, nebst denen für das Vrddhiçrāddha, welche hier an derselben stelle auftreten wie im Gobhilasutra Aber ebenso wie später dem Gobhilasutra der Çrāddhakalpa, dem Mānavasutra der Mānavacrōddhakalpa u s w. zugefügt wurden um das Çrāddha voll-

ständiger zu beschreiben, wurden auch jene im Äcva layanasutra gegebenen regeln ausgebretet, sei es, dass man, wie Narayaṇa in seinem commentar, die sutras nur auf das Anvaśtakyam bezog, sei es, dass man das Masiçraddha als verschieden vom Parvataçraddha auf fasste Dieses stück aber ist in das Äcval sutra selbst eingefügt worden Daher denn auch gewisse widersprüche zwischen den späteren vorschriften in IV 7 und den älteren in II 5 Sutra II 5 11 *navavarāṇa bhojajet* ist in widerspruch mit IV 7 2 *dvaः dva॒ त्रिंश्चिन् वा* Zwar meint Narayana *navavarāṇa* gelte nur für das Anvaśtakyam, aber erstens zeugt die stellung des wortes gegen diese auffassung und dann die allgemeine çrad dhavorschrift des Guatama (XV 7 8) *navavarāṇa bho ja jed ayujo वा yathotsaham वा* vgl auch Mançrak III 23 Nun scheint es zwar dass Narayana unterschied macht zwischen Masiçraddha, für welches dann die vorschrift II 5 und Parvataçraddha für welches die vorschrift IV 7 gelten sollte Einem derartigen unterschied sind wir oben (s 51) schon bei den Āpastambas begegnet, aber ohne allen zweifel ist diese unterscheidung ganz späten ursprungs Noch ein punkt, wo die beiden çraddhadarstellungen mit einander in collision zu sein scheinen ist der umstand dass die II 5 fürs Vrddhiçraddha gegebenen besonderen bestim mungen später IV 7 ganz vernachlässigt sind das Abhyudayikam ist ja doch nichts anderes als das *vṛddhi ध्युर्तेषु* stattfindende ceremoniell (*vṛddhi अभ्यु दयिका नन्दिचरद्धा*)) Was auch zu gunsten meiner

1) Man vergl noch den Prayogaratna in welchem erst vom parvedyuh çraddha dann von der Aśaka der Auvaśtaka dem Madhyavarśam und end ch vom Çraddha gehandelt wird *atha prai नासम् अपरापक्षाच्रद्धा द्वा न प्रति कृष्णपादं प्रति पदाद् अयुग्मा(su) ति हस्ते प्रथग् मार*

these spricht, ist, dass wie im Äçv. das Mädhyavaršam und was ich für Äçvalāyanas ursprüngliches Mäsicräddha halte, ihrem ritus nach dem Anvaštakyam gleichgesetzt werden, so im Hiranyakeçigṛhya das Mädhyavaršam direct dem Mäsicräddha gleichgesetzt wird, indem später als ritus für das Anvaštakyam der des Mäsicräddha angegeben wird Ich glaube damit wahrscheinlich gemacht zu haben, dass der abschnitt über das Çräddha (IV. 7) in Äçvalāyanas sūtra aus späterer zeit herrührt als die beschreibung der Aštakās, wie denn auch überhaupt kaum daran gezweifelt werden kann, dass unser text des Äçv. umgearbeitet ist

Fragt man, was wohl die ursache davon sein mag, dass in vielen sūtras wohl die Aštakā und Anvaštakā, aber nicht oder nur dürfstig das Çräddha beschrieben worden ist, so ist darauf die antwort diese, dass eigentlich das ursprüngliche Çräddha gar keine absonderliche erörterung erheischt, wohl aber die Aštakāfeier, aber dass es, weil die Aštakāfeier meistens mit einem Çräddha verbunden waren, leicht war hinter die Aštakābeschreibung einige andeutungen über das Çräddha hinzuzufügen

Was ferner die geschichte des çräddharitus anbelangt, so könnte man noch auf folgendes hinweisen Es giebt einen theil des Çräddha, das Daivam oder Vaçvadēvam genannt allen den handlungen des Väterçräddha sollen dieselben handlungen für die Allgötter (Viçve devah) vorangehen *dauapūriam çräddham kurtita* Es lässt sich, wie ich glaube, von diesem daivam nachweisen, dass es erst später hinzukam und nicht ursprünglich einen theil des Çräddha ausmachte. In den älteren

çräddharajam sapatrīkapitrmatamahatargadravayasya anvaštakyarat surī
camatryam saream karyam Ebenso sagt Nār ad II. 5 10 *pitrbhya
ih matrmatirityarthaṁ*

sūtras, z. B. der Taittiriyas, der Kathas, des Āçvalayana, des Gobhila¹⁾ wird das daivam nicht erwähnt²⁾, erst in den pariçītawerken und in den smṛti's taucht dasselbe auf. Sogar die quelle desselben meine ich anweisen zu können von der schule der Katyayanas aus hat sich allem anschein nach das daivaçräddha auch über die anderen schulen verbreitet. Den beweis scheinen mir die mantras zu liefern, welche zum herbeirufen (avāhanam) der Allgötter gebraucht werden, dasselbe geschieht nämlich im ritus der Baudh, Āpast, der Kathas, Čaunakins und Āçvalayanas, nach den pariçīta oder paddhati's, mit den beiden oder einem der beiden mantras, welche dafür im Katyayanaçräddha, der Vūjasaneyisamhitā entlehnt, vorgeschrrieben sind *vīcī devasa agata* und *vīcī devāḥ grāvutemam*. Ausserdem gebräuchten die Kathas und Samavedins (Gobh ār k.) noch einen anderen mantra, während die Manavas ihre eigenen sprüche, der MS entnommen, verwenden. In den schulen, deren namen ich nicht erwähnte, ist das daivam entweder gar nicht genannt, oder doch wenigstens kein avahanam verordnet. Dass überhaupt die schule der Katyāyanas, die schon sehr früh wohl wegen ihrer verbreitung grosse popularität gewonnen zu haben scheint, ihren einfluss auf die anderen çakhās geltend gemacht hat, kommt besonders da zum vorschein, wo eine paddhati die ausführliche beschreibung des ritus für eine schule geben

1) wenn ich wirklich das recht habe die unvastakyabeschreibung des Gobh für das urspr. Çräddha der Samavedas zu halten

2) Für Baulh ist dasselbe noch fragl. so lange nicht feststeht ob die worte *du et da ve tra p trya stakam ubha jatra* in welche in Bühlers hs stehen aber in Hemadri's citat fehlen interpoliert sind oder nicht. Zu beachten ist, dass nach dem opfer der drei theile des kuchens den man in acht stücke getheilt hat die fünf übrigen den brahmanas gegeben werden ($5 = 3 + 2!$) oben s. 29 und dass bei n Ekoddusta die abwesenheit des daivam erwähnt wird (s. 34).

will, für welche die im grhya^{ut}ra befindlichen andeutungen nicht vollständig erscheinen So z b der ritus der Äpastumbas nach dem pakayajnaprayoga, wo sogar im text *uçantas tū* nach der recension der VS gegeben ist So im Äçval grhyapariç , wo als avahanamantris für die Väter *uçantas tva* und *ayantu nah*, beide in praktika gegeben sind, obschon der letzte mantra aus schliesslich der VS zukommt So im Vrddhiçraddha der Kauçikas (MS orient. Fol 621, Berl fol 29 a), welches fast wörtlich das der Katyayanas (çr k VI, 1—8, 14) ist So auch in der beschreibung des Ekoddiṣta und Sapindikarana im Çankhayanaçrhyasutra, welche, von einigen zusätzen abgesehen, der des Katyçr k völlig gleich ist In diesem grhyasutra wird im fünften buch als nachtrag zu dem IV 3 behandelten Sapindikarana nochmals derselbe gegenstand erörtert, und hier (V 9) werden die beiden mantras *ye samana*, welche IV 3 nur in praktika gegeben waren, obschon sie offenbar aus der Vaj samh herkömmlich sind, in extenso gegeben Diese thatsache wirft ein eigenthümliches licht auf das verhältniss des Çankhayana zu Gobhila Katayana es scheint mir nämlich daraus direct zu folgen, dass Çankhayana seinen ekoddiṣta und sapindikarana ritus von den Vajasaneyins entlehnt habe Dies bestätigen auch andere betrachtungen während in Katy die ekodd und sapindikaranabeschreibungen gänzlich als ergänzungen und vikṛtas des eigentlichen Çraddha betrachtet werden können und müssen, weil jede vorschrift in directem gegensatz zu einer vorschrift in der parva naçraddhabeschreibung steht ist das bei Çankhayana nicht der fall Diesen widerspruch hat auch Oldenberg beobachtet, nur zieht er nach meiner ansicht daraus einen irrigen schluss „Hier (beim Ekoddiṣta) giebt es kein Götterçraddha , heisst es in Çankhayana, daraus

folgt, meint Oldenberg, dass in der hauptbeschreibung des Çraddha das Götterçraddha hinzuzudenken sei. Natürlich hat er recht, wenn man das sutra als ein werk aus einem guss betrachtet, ist man aber überzeugt, dass das Ekoddiṣṭa anderswoher übergenommen ist, so zerfällt diese conclusion. Nichts beweist also, dass im ältesten Çāṅkhayana ritus auch die Viçve Devah Verehrung mit eingebunden waren.

Einige commentatoren zu älteren grhyawerken, z b der verfasser der Paddhati B² zum Laugākṣisutra, meinen aus der vorschrift, dass ungeradzahlige brähmanas beim Çraddha zu speisen sind, die folgerung machen zu müssen, auch geradzahlige brahmanas sollen an wesend sein d h, auch das daivum solle verrichtet werden¹⁾. Es scheint aber eher damit gesagt dass bei dem Çraddha eine ungerade anzahl von brähmanas zu bewirthen sei, weil eben das ungeradzahlige den Vätern geheiligt ist *ayungam hi pitrnam*, CB XIII S 1 3.

Ein zweiter punkt, wo sich nachweisbürlich das ritual ausgebreitet hat, ist die anzahl der personen, denen das Çraddha gilt der çraddhadevatāḥ. Es werden beim Çraddha klösse gegeben

- 1 nach einigen den drei männlichen ascendenten
- 2 nach anderen den drei männl und den drei weibl ascendenten
- 3 nach wieder anderen den drei männlichen ascendenten und den drei Mātāmahas d h dem vater der mutter und dessen beiden männl ascendenten

Alle älteren grhyasutras schreiben drei klösse vor dem vater, dem grossvater und dem urgrossvater, ausser dem Āpastamba dem Çāṅkhayana und dem Kauçika sutra nach diesen drei werden auch den gattinnen

¹⁾ *ayuggrahanena ca jnayate yujo pi santi*

(mutter, gross und urgrossmutter) klosse gegeben, südlich von denen der männer Nicht unmöglich scheint es mir, dass diese verehrung der Mutter mit klössen von dem ceremoniell des Anvaštakyam übergenommen ist Dies wird sogar wahrscheinlich, wenn man folgendes in betracht zieht im 52sten kapitel des Kathakagrhs werden beim umgessen der gruben, in welche die klösse für die männer und weiber niedergelegt worden sind, die worte *trpyantu bhavantah* und *trpyantu bhavatyah* gesprochen (vgl s 75, n 1) Nun wird in der *mantravivrtti*, in welcher im Kathakagrhs bekanntlich am schluss jedes kapitels die mantras *in extenso* gegeben und commentiert werden, unmittelbar nach dem *mantra devacca pitaraçca*, dessen pratika das zuletzt erwähnte in kap 50 war, noch ein mantra mitgetheilt, welcher im texte des *sütra* selbst, allem anschein nach, nicht erwähnt ist. Der commentator zieht aus diesem mantra die schluss folgerung „*śannam çräddham*“ „sechsen gilt das Çräddha“ Gehört aber dieser spruch, welcher zweifellos alt und echt, nicht eine spätere erfundung ist, wirklich zum Çräddha, so ist der inhalt dieses mantra in wider spruch mit dem übrigen Çräddha, denn offenbar giebt übrigens der Katha das Çräddha nur den drei männlichen Ahnen, dies geht deutlich aus den mantras, die beim klössependen angewandt werden, hervor Ich mache daher die folgerung, dass die worte *trpyantu bhavantah* und *trpyantu bhavatyah*, welche beim Anvaštakyam gebraucht werden (vgl s 76), nur pratika sind, und dass die damit gemeinten mantras gerade jene in der *mantravivrtti* nach *devacca pitaraçca* folgenden sind ¹⁾), dass

1) Man beachte, dass in Devapalas commentar die sprüche so gegeben werden *trpyant i bhavantah p tara nyuktia* und *trpyantu bhavatyo matara nyuktia* Das bestätigt meine vermutung über die ursprüngl che anwendung d eser spruche

folglich auch die Kathas das Çrāddha nur dreien geben
Ist diese voraussetzung richtig, so wird man, wenn
man den mantra vergleicht, welchen der Āpastamba
(Beil XII, ende) spricht, während des umgessens, mir
das oben behauptete einräumen, dass nl die verehrung
der Mütter wahrscheinlich vom Anyaśtakyam in das
Çrāddha herübergekommen ist, denn der mantra des
Āpastamba zeigt die grösste ähnlichkeit mit dem oben
behandelten Kathakiyamantra

Während nach den älteren quellen also drei die ge-
wöhnliche zahl der klösse ist, schreiben jüngere quellen
die zahl sechs vor drei für die Väter, drei für die
Matamahas, so Katyayana Gobhila und die meisten pad-
dhati's und smṛti's Offenbar verdanken die Matamahas
ihre klösse einer späteren ausbreitung des çrāddharitus
Das beweist z b die secundäre stelle, welche sie ein-
nehmen, beim entlassen der brahmanas u a , welches
mit den Vaterbrahmanas zuerst und dann mit den Göt-
terbrahmanas geschehen soll, kommen die Matamahas
hinter die Götterrahmanas (Hemadri, s 1492) Diese
anordnung röhrt aus der zeit her, da man sich gar
nicht mehr bewusst war, dass dem Vaterçrāddha, d h.
dem Çrāddha an die Manes, nicht bloss an die Väter,
ominis causa das Götterçrāddha vorangehen und
folgen sollte

V. DIE AŠTAKĀ.

Bekannt ist es, und schon aus dem vorhergehenden hat man die bestätigung gesehen, dass das Aštakā ceremoniell mit dem Čraddha eng verbunden ist Obschon ich selbst früher darüber einiges niederschrieb und Wintermitz in der Wiener Zeitschr für die Kunde des Morgenl IV. 205 fīg meine darstellung ergänzte, behandle ich diesen gegenstand hier nochmals und bespreche das verhältniss zwischen Aštakā und Čraddha nach den verschiedenen çakhās¹⁾

Von den Taittiriyas schreibt Baudhāyana drei Aštakās vor, jede an einem tage, dem 8^{en} der dunklen hälften, in Taiša, Māgha und Phalguna, oder man darf die drei tage zusammennehmen und dann auf einmal die Aštakās feiern, drei tage hindurch, am 7^{ten}, am 8^{ten} und 9^{ten} in der dunklen hälften von Māgha, oder auch an einem tage, am 8^{ten}. Brudhāyana schreibt als opfergegenstand nur fleisch vor

Bhāradvāja, Āpastamba und Hiranyakeçin schreiben nur eine, drei tage dauernde Aštakāfeier vor die Ekāštakā, d h die mit Jyeṣṭha zusammenfallende 8^o tithi

1) Die Aštakā der Atharvans behandle ich nicht weil bei ihr das Č gar nicht vorgeschrieben wird.

(lunartag) in der dunklen monatshälfte nach vollmond
in Māgha und vor vollmond in Phūlguna¹⁾

Obschon in Bhāradvāja ein Črāddha nur an der Anvaṣṭaka vorgeschrieben wird (vgl Winternitz, 1 c s 210), ist doch offenbar verehrung dei Väter die absicht der Aṣṭakafeier auch nach dieser schule beinahe allen mantras wird *svadha namah pitrbhyah stahā* angehängt. Ausserdem wird am ersten tage der kuchen geopfert mit dem mantra *vahapūpam jatavedah*, am zweiten tage die netzhaut mit *vaha vapam jatavedah* und mit *vahannam jatavedah*. Der erste und letzte mantra sind variationen von dem zweiten (VS XXXV 20), hiermit vergleiche man das Māsičrāddha des Hiranyakęçu (grhs II 11 1, 2, oben s 62).

Āpastamba schreibt ein Črāddha vor an der Aṣṭaka, ebenso an der Anvaṣṭaka.

Hiranyakęçu schreibt an allen drei den tagen Črāddhas vor

Wenn ich nicht irre, kennt auch das Mānavagrhya, welches drei Aṣṭakas verordnet, das Anvaṣṭakyam, ob-schon dasselbe nicht mit namen genannt wird. Es wird hier nämlich vorgeschrieben, dass am abend der letzten Aṣṭaka (*pradoṣe*) an einem kreuzwege eine kuh soll ge schlachtet werden, am folgenden tage opfert man die netzhaut einer zweiten kuh mit dem spruche *vaha vapam*, und verrichtet das eigentliche zuvor beschriebene

1) Der text des Bharadvajasutra (vgl Winternitz 1 c s 209 2) ist nach der Granthabandschrift *upariṣṭan maghyah prak phalgunya yo bahulas tasyam aṣṭamī jyesthaya sampadyate tam ekastakety acaksate* Der comm fol 61 b 4 bietet *yo balulal aparapalas tasmat fithyam karyam iti eṣṭ aṣṭamī jyesthaya sampadyate vann palati tasyam aṣṭamīyaṁ iti*. Vielleicht ist zu lesen *tasyaṣṭamī jyesthaya ya sampadyats* vgl Hr II 14 2 Auch in Āpast XI 10 vermisst Winternitz mit recht ein *ya*.

Aśtakā opfer Am folgenden tage¹⁾ bereitet man die übriggebliebene speise und bringt drei klösse von „fleisch“ reiss dar Die commentatoren sagen , dass hier die 8^{en}, 9^{en} und 10^{en} tage gemeint seien , nach meiner meinung aber ist zweifellos mit *pradoṣe* der abend des der Aśtakā vorangehenden (siebenten) tages gemeint , weil sonst die letzte der drei Aśtakās auf den neunten tag fallen würde Dass ich recht habe , beweist deutlich Apast.grhs XXI 21 , wo *sayam* vollkommen unserem *pradoṣe* analog ist Man vergl besonders den comm zu Ap 1 c , welcher auch die andere exegese , der die comm des Mānavasutra folgen , mittheilt Also die Mānavas haben bei der letzten Aśtakā eine einlertende ceremonie am 7^{ten} tage , dann am 8^{ten} tage die eigent liche Aśtakafeier (*vapāhoma*) und schliesslich am 9^{ten} das Anvāśtakyam mit Āraddha oder wenigstens darbringen von klössen (*pūrṇānam ārta*)

Bei Āçvalāyana , der vier Aśtakās vorschreibt , besteht jede aus einer dreitägigen feier das „*purvedyuk* , an welchem tage man „den Vītern geben soll die eigentliche Aśtakā mit vapāhoma und bewirthung von brahma“as klösse werden nach Āçvalāyanas sutra nicht , nach der beschreibung des Narāyaṇa (Priyogaratna) wohl dargeboten Am neunten tage das Anvāśtakyam nach der weise des klō sevīteropfers wird den mānern und den weibern dargebracht nach einigen in gruben weil Prayogaratna vorschreibt dass es auf gräsern geschehen soll , sind die gruben wohl nicht als bindend für die Āçvalāyanas zu betrachten

Pāraskara lehrt drei Aśtakās 1 kuchen , 2 fleisch , 3 gewüste aśtakā Bei allen drei soll in der weise des klōsevīteropfers die Anvāśtakā stattfinden , wobei in

1) Die Münchener hs liest dieses probt wie weg

gruben (zwei nach dem comm.) den männern und den weibern gegeben wird. Eine schwierigkeit macht es, dass an den Anvaštakās aller Aštakās fleisch geopfert werden solle, während nur an einer Aštakā eine kuh geopfert wnd. Ursprünglich hatten die Kātiyas also ihr Anvaštakyam nur nach der zweiten Aštakā, ganz wie Gobhīla, der ebenfalls drei Aštakās (kuchen-, fleisch-, gemüse-) vorschreibt. Die verehrung der weiber wird in Gobhīla nicht erwähnt

Auch Čāñkhāyana erkennt drei Aštakās (gemüse-, fleisch-, kuchen-). An der zweiten vapāhoma und eine topfspeise in acht spenden mit den vier mahāvyāhṛti's und den versen RS. X. 15. 9—13. Anstatt der vier mahāvy. nimmt der sohn eines buhlen die vier bekannten verse *antarhitā* u. s. w., welche in etwas anderer gestalt im Māsiçrāddha von den Taittirīyas und den Kathas beim agnaukaranam und arghyadānam verwendet werden (vgl. den Excurs) Nur der zweiten Aštakā folgt ein Anyaštakyam, „nach dem ritus des Klösse-väteropfers“. Also weder Črāddha noch darbietung an die Gattinnen.

Die Kathas feiern jede der drei Aštakās zwei tage hinter einander in den dunklen hälften von Agrahāyana, Taiśa und Māgha, resp. mit gemüse, fleisch (opfer der netzhaut mit *vahu vapām* und der topfspeise mit *vahānam jātavedah* und *vaha māksam*) und kuchen. Von jeder Aštakā bildet das Črāddha, sowie es in kap 50 des grhs. beschrieben ist, einen theil Am folgenden tage findet die Aštakā-nachfeier statt, bei welcher sowohl die drei männlichen als die drei weiblichen ascendenten verehrt werden, und nach dem ritus des Klösseväteropfers klösse niedergelegt werden

Indem auch für das gewöhnliche (monatliche) Črāddha der Aštakā-ritus gilt, wie es scheint mit der Anvaštakā-

feier¹⁾), zeigt das Ekoddiṣṭa eine besondere abweichung. Der Kathū nūmlich hat für einen frisch verstorbenen ein Črāddha abzuhalten, dessen ritus der der Aṣṭakā- feier ist (wie beschrieben in cap 50), ausgenommen dass überall, wo im Aṣṭakāceremoniell die Väter an geredet werden, oder von den Vatern geredet wird, statt des plurals der singulär gebräucht, und dass natür lich nur ein kloss gegeben wird Ist so in der gewöhnlichen weise das Črāddha beendet, so wird noch eine ceremonie verrichtet, die dem Anvaṣṭakyam sehr ähnlich ist, aber während dort in sechs gruben den drei männl und den drei weibl ascendenten gespendet wird, werden hier beim Ekoddiṣṭa zwar auch gruben gemacht aber nur drei, und in jeder grube wird für den verstorbenen ein kloss niedergelegt²⁾), und zwar diesmal, wie aus dem comm hervorgeht und wie man erwartete, nach dem ritus des Klösseväteropfers Es dankt mich wahrscheinlich, dass dieser letzte theil des Ekoddiṣṭa secundäre zuthat sei, verunlasst durch das bestreben das Ekoddiṣṭa dem Maśīrāddha, für welches auch das Anvaṣṭakyam als anhang galt, möglichst ähnlich zu halten³⁾

Von alters her war also ein inniger zusammenhang zwischen Aṣṭakā feier und Črāddha, in einigen çikhäs weniger in anderen mehr hervortretend Zuweilen wird die Aṣṭakafeier selbst, natürlich mit einbegriß des Anvaṣṭakyam ein Črāddha genannt

1) So scheint man nach der jetzt gen relect on unseres textes schließen zu müssen obach n es mir wahrscheinlich vorkommt dass kein Man da illha de Anvaṣṭakyam er forthält

2) Die etwas unfehllichen vorwursten erhalten einige aufklärung durch V du XXI

3) Man betrachte auch den widerspruch in VII 1, der implizit ver schreibt (XXI 13) dass das agnāk hem Ekoddi fühlt, während doch XXI 5—7 a.m. vorgeschrieben ist.

nāśtakāsu bhāvecchrāddham na grāddhe grāddham tṣyate
 sagt der verfasser des Karmapradīpa (I 5 4) „bei den
 Aštakās soll kein Grāddha gehalten werden bei einem
 Grāddha wird nicht (noch) ein (Viddhi-)grāddha erheischt“

Es giebt sogar eine stelle im Rāmāyaṇa, wo die Aštakafeier genannt wird um Ahnencult und sättigung
 der Ahnen im allgemeinen auszudrücken Nach dem
 tode Daçarathā's nämlich versucht der brähmana Jābāh
 den Rama davon zu überzeugen, er solle sich jetzt
 seinem gram nicht länger hingeben, und aufhören den
 vater zu beweinen, das beste sei nur während des le-
 bens zu gemessen und glücklich zu leben, denn mit
 dem tod höre doch alles auf Nur über diejenigen, welche
 die pflicht des eigennützes über alles stellen, müsse man
 trauern, nicht über andere, denn die anderen gehen
 unter, nachdem sie auch auf erden nur verdriesslichkeit
 gehabt haben Dann fahrt er fort

*aštakā pitrdāvatya¹⁾ ityayam prasṛto janah
 annatyopadravam paçya mrto hi kim apiśyati
 yadi bhuktam ihānyena kāyam anyasya gacchati
 dadyat pravasatah grāddham na sa pathyodanam vahet*

„Mit der erwägung, „die Aštakas haben die Väter zu
 gottheiten“ (d h an den Aštakas werden die Väter ver-
 ehrt und gesättigt), stellt sich der grosse haufen zu
 frieden Die speise aber (die zur sättigung der Väter
 bei dieser gelegenheit den brähmanas gegeben wird) ist
 lauter weggeworfene speise²⁾, denn, überlege nur, was

1) So meine ich dass zu lesen sei die Bombay ausgabe hat *aštaka pitrdevat�am* Gorī *aštakā pitrdāvatya(h)* vgl Panini 7 3 45 Vait 10 *aštaka pitrdāvatye* Man könnte sogar vermuthen dass in diesen
 worten ein directes citat aus dem Kathaksagrhyā vorliege (49 4) *turo
 stakah pitrdāvatyah* was bins chthch der geographischen verbreitung
 der Kathakaschule sehr wohl möglich wäre vgl v Schröder MS I s. XXII

2) *annatyopadravam* soll nach dem PW abingersnoth bedeuten Der
 schol hat aber wohl recht, wenn er *upadravam* mit *naçam* gleichsetzt

wird der todte noch essen! Wenn das, was der eine gemesst, in den leib eines anderen geriethe, könnte man für einen auf reisen gegangenen ein Čraddha veranstalten und er brauchte dann keine wegekost mit sich zu führen" (Rām II. 108 14 sqq.)

Merkwürdig ist auch eine stelle des Harivamṣa (664. sqq.), wo Ikṣvāku seinen sohn Vičukṣi bei gelegenheit einer Aṣṭakā anredet „Tödte ein stück wild, kraftiger, und bringe fleisch her für das Črāddha“. Vičukṣi aber, auf die jagd gegangen, verzehrte von dem wild, das er erlegt hatte, und welches für das Črāddha bestimmt war, einen hasen, ehe noch das Črāddha veranstaltet war Deshalb wurde er auf des Vasiṣṭha ermahnung von seinem vater verstoßen, weil es jetzt den anschein hatte, als ob das beim Črāddha darzubringende fleisch nur der überrest von Vičukṣi's mahl und desshalb unrein war (vgl Kath grhs 51, oben s 75) Dabер erhielt Vičukṣi den namen Čaçāda (hasenesser)

VI. ZUR ERKLARUNG DES RITUS.

Im folgenden versuchen wir die absicht und den sinne einiger handlungen und rituelsprüche zu geben, welche beim Klösseväteropfer und beim Çrāddha zur anwendung kommen, nur „einiger“, denn die meisten handlungen und sprüche sprechen schon für sich deutlich genug. Von grosser hilfe ist dabei natürlich die einheimische tradition, namentlich die uralten theologischen erörterungen, wie diese uns in den brahmanas, zum theil auch in den sūmhitās selbst vorliegen

I Anzahl der „Vater“.

Der zweck des Klösseväteropfers sowie des Çrāddha ist die sättigung, zufriedenstellung und besänftigung der Vater, d h an erster stelle des hingeschiedenen vaters, grossvaters und urgrossvaters desjenigen, der das Çrāddha giebt Alle çākhas, zwei ausgenommen, fügten den beim klössependen und arghyageben auszusprechenden worten *etat te latasau* „dies dir, Vater, N. N.“, noch einige andere worte hinzu *ye ca tvām anu* oder *ye catra tvam anu* oder *ye catra tīam anu yāmcca tvām ant(as)* Diese worte haben innerhalb der schulen eine lebhafte polemik veranlasst, indem z b die Madhyandinas dazu sagten (CB. II 4. 2. 19) „er giebt

nur mit „N N , dies dir dem vater des opferers, einige fügen hinzu *ye ca tvaṁ anu*, das soll er aber nicht sagen, denn er selbst gehört zu denen, welchen es gemeinsam wäre, darum soll er nur sagen „N N , dies dir für den vater u s w Im anschluss mit dieser ablehnung schreibt denn auch Katyayana (crs IV 1 12) vor „mit den worten „N N , dies dir , giebt er den kloss, einige sagen noch dazu *ye ca tvaṁ anu* Wie oben (s 126) gezeigt wurde, vermeiden es die Madhyandinas auch weiter diese worte zu gebrauchen Man sieht, dass die Madhyandinas *anu* den sinn „nach, post geben, sodass *ye ca tvaṁ anu* ungefähr „eure nachkommen bedeuten würde Wie es scheint haben sich einige durch die argumentation des Çatapatha Brahmana über zeugen lassen, der Hiranyakeçā nämlich verrichtet das níparanam blo s mit *etat te tatasau* und die Çaunakins (Ath) fügen die worte *ye ca tvaṁ anu* nur den namen des urgrossvaters und grossvaters bei, lassen dieselben aber beim namen des vaters, der in ihrer çakha zuletzt genannt wird fort Es scheint demnach dass auch sie die gewissensbeschwerden der Madhyandinas getheilt haben Fasst man aber die gestalt ins auge, in welcher andere çakhas die worte geben, so sieht man, dass die vom CB als gültig erklärte interpretation nicht den eigentlichen sinn der worte trifft Es wird nämlich oft *atra* hinzugefügt, welches adverb meistens wie *istuc* auf die stelle der angeredeten person deutet (vgl z b den Kathukiyamantra zu grhs 50 15 und AS XVIII 4 86,87, wo *atra istuc, iha hic* bedeutet) Die mit *ye ca tvaṁ anu* gemeinten personen müssen somit auch zu den hingeschiedenen gehören Wer mit jenen *ye ca tvaṁ anu* u s w gemeint sind, lehrt der ritus der Baudhayaniyas, welche im Klösseväteropfer das gewöhnliche *ye ca tvaṁ anu* gebrauchen, aber im Çraddha (s oben s 32) diese

worte ersetzen durch „und deinen grossvätern mutterlicherseits, und deinen weltlichen lehrern, und deinen geistigen lehern, und deinen freunden, deinen verwandten, deinen dienern, deinen schülern und den gattinnen“ Diese alle sollen auch von den drei klössen mit gemessen (*ye ca tvām anu. taik sahopajiva, Bhāradv*) Also meinen die worte, welche nach *etat te tatasau* folgen „und denen, mit welchen du dort bist, und welche mit dir sind“ Wintermitz' äusserung (WZKM IV. 208) „with Baudhāyana the Aṣṭakāqrāddha is a real All Souls festival, for not only the three ancestors, but the Manes in the widest sense of the word have to be worshipped“, ist demnach anzusehen als gültig für jedes Qrāddha, d h so wie dasselbe ursprünglich von allen Indern verüchtet wurde, denn es erleidet kaum einen zweifel, dass die Madhyandinas auch einst die worte gebrauchten, aber durch theologische beschwerden sich genöthigt sahen dieselben fortzulassen

Haben die Inder von alters her jeder für sich nur ihre nächsten drei Ahnen mit deren umgebung geehrt? Ich glaube, es giebt noch eine spur davon, dass in älterer zeit „die Väter“, welche personen man damit möge gemeint haben, verehrt wurden, später specificierte man diesen begriff und verstand dann nur die drei Ahnen darunter, deren gedächtniss am lebendigsten war Die Baudhayanas, Apastambas, Hīranyakeśas und Manavas nämlich schreiben beim avanejana die mantras „(meine) vater, reiniget euch“, „(meine) grossvater, reiniget euch“, „(meine) urgrossvater, reiniget euch“ vor, warum im plural, während doch ausdrücklich nur die drei männlichen ascendenten des yajamana gemeint sind? denn z b Apastamba hat beim salbegeben die worte „salbe dich, vater, N N“, indem der Baudhāyana wiederum sagt „salbet euch, vater“, „salbet euch, grossvater“

u. s. w. Nur eine erklärung dieses plurals ist zulässig, meine ich. ursprünglich hatte man nur einen spruch: „reiniget euch, Väter”, womit man alle Väter umfasste, später, als der gross- und urgrossvater individuell hinzugefügt wurden, änderte man an der von alters her überlieferten anforderung nichts, sondern fügte zwei variationen desselben hinzu. Es giebt noch anderes, welches diese *pitāmahāh* und *prapitāmahāh* als secundär erweist, ich meine das metrum derjenigen theile der ritualsprüche, wo diese zwei Ahnen genannt werden¹⁾, z. b. schon TB III. 7 4. 10

*sahrdāchinnam barhir īrnāmrdu
syonam pitrbhyas tvā bharāmyaham
asmintisidantu me pitarak somyāh
pitāmahāh prapitāmahācānugaih saha*

Ich erinnere auch an die varianten der mantras *yan me mātā*, *yah pracih* u. s. w., vgl den ersten Excurs unten, an den zweiten Āvāhanamantra welchen Bhāradvāja verwendet

āyāta pitāmahāh prapitāmahācānugaih saha
Im ersten mantra waren ja bloss die *pitarak* angerufen!

2. Wesen der „Väter“.

Bei allen völkern, wo der Seelencult in ehren steht oder stand, ist die haupttriebfeder ursprünglich nicht hebe zu den hingeschiedenen, sondern angst vor ihrer macht, vermöge derer sie den hintergebliebenen schaden konnten²⁾. Dass diese uralte anschauung auch dem

1) Ich meine natürlich die stellen, wo von den Ahnen einer person die rede ist

2) Man sehe u. a. Wilken, *eene nieuwe theorie over den oorsprong*

Ahuencult der Inder ursprünglich zu grunde lag, davon sind in manchem uralten ritualspruch und auch im ritus selbst noch spuren zu finden. Erstens in den wörtern, mit welchen man das stück kleid, die fransen oder die wollenen flocken auf die klösse hinlegt, welche substanz den Vätern als kleid dienen soll Den woiten: „hier habt ihr kleider, o Väter“, fügt man nach den sūtras des Schwarzen Yajuš noch folgendes bei *ato no nyat putaro mā yoṣṭa*“) „nehmet anderes als dieses nicht von uns, ihr Väter“¹⁾ Aus dieser bitte folgt, dass die brähmana recht haben, wenn sie sagen *haranabhāgā hi pilarah* (TB. I 3. 10. 7) „der Vater antheil is das geraubte“ Wer ein höheres alter (*uttaram vayah*) erreicht hat, oder älter als funfzig jahr ist, der giebt nicht ein kleid oder wollflocken, sondern etwas von seinem eigenen haare, er spricht dazu denselben spruch „nehmet anderes“ u s. w., damit spricht er die hoffnung aus, die Väter mögen ihm den rest behalten lassen, ihn also nicht vorzeitig kahlköpfig machen So vermuthe ich wenigstens, dass diese gabe des eigenen haares in höherem alter zu deuten ist²⁾ Das brahmanam giebt als motiv bloss an, dass „dies alter den Vätern näher ist“

Auch im Grāddha richtet der veranstalter desselben ein gebet an die Väter, welches von den die Väter vor-

der offers, Gds, 1891, s 555 Rohde »Peythe Seelencult der Griechen s 20

1) Das schlusswoit ist verschieden überlebt *yostā* (Āpast Bharad, Mantrs und Maitrs beide nach Hemadri) *yidhvam* (Hir, Kath, Bharad im Mahāprandaptryas), *gundhvam* (Ācv) *yoṣuvata* (Kauç) Die lessart der Ācvalayanas giebt einen ganz anderen sinn »kledet euch nicht in ein anderes (kleid) als dieses offenbar ist diese lessart aber nicht die ursprüngliche, denn was bedeutet hier *no*?

2) Oder ist auch dies ein überrest des alten haaropfers, welches stell vertreter eines menschenopfers sein soll? Warum sollen dann aber nur die älteren leute dasselbe verrichten?

Zur Erklärung des *ritus*

il steht, soll man Verhüllungen machen" (*par-*
Eben darum auch sind Klösseväteropfer und
ia am Nachmittage zu halten

I glaubte sich also die Väter während des Todten-
persönlich gegenwärtig und meinte, dass sie in
tbärer Gestalt das ihnen dargebotene genossen
ie an sie gerichteten Gebete hörten Freilich ge-
die Väter, die Geist geworden waren (*asum ya*
isumgamah, rāyubhūtāh ¹), nicht in menschenweise,
n nahmen von den Klösse nur die heiße Lust
h, woher sie *uṣṇapāh* (Mançrs) oder *uṣṇabhagāh*
heissen, darum sollen auch beim Grüddha den die
vertretenden brahmanas heiße Speisen geboten
n ²), darum heisst es in den Dharmasästras, dass
ter essen, so lange die Speise heiß ist ³) Während
ter essen, hat sich der Opferer nach Norden ab-
den, damit er die Väter nicht in ihrer Mahlzeit
„denn“, so heisst es im TB, „die Väter sind
haft“. Erst nachdem die Klösse abgekühlt sind
nach anderen, nachdem er dreimal möglichst lange
them angehalten, darf er sich umkehren

il der Süden die Himmelsgegend der Väter ist,
ne von daher zum Todtenmahl kommen, sollen
die brahmanas, welche die Väter vertreten, mit
angesicht nach Norden gekehrt sitzen Die cākhā,
scher das Haritasūtra gehört, hat darüber andere
ken nach ihr wollen im Gegentheil die brahmanas
nach Osten kehren, weil die Väter, falls sie

ach Roddrallara soll der Opferer sich seine Väter gegenwärtig denken
strahlen der Sonne (bhūvaramurti n pitarām dīyajan, Grüddhavir
s. 4)

atyaçrik III 7, Manu III, 236
manu III 237, VI 81 20 u. s. w.

dem *yajamāna* gegenüber sässen, grausam sein und ihn schädigen würden

3 Das Daivam oder Vaiçvadevam.

Beim Çrāddha, wenigstens so wie es später verrichtet wurde, soll jeder an den väterbrahmanas zu vollziehenden handlung die gleiche handlung vorangehen, aber für die Allgötter (*daivapūrvam graddham kurvita*) Der zweck davon wird in den alten texten selbst verschiedenen angegeben Nach Hārīta (bei Hemādri s 1197) „ist das Daivam unsterblich, das Pitryam sterblich, darum beginnt man mit dem Daivam und schliesst damit“ Die gewöhnliche auffassung jedoch ist diese, dass das Daivam das Çrāddha beschütze, Çankha Lakhīta (bei Hemādri s 1196) „die Götter, wenn vor die Väter gestellt, beschützen ihn (den opferherrn) selbst und das Çrāddha“¹⁾, „denn“, so heisst es im Mānavadharma çāstra (III 204), „ein ungeschütztes Çrāddha rauben die Rakṣasas“ Darum soll denn das Çrāddha auch mit dem Daivam schliessen, und ist der schlussact des Çrāddhas, das entlassen der brähmanas, die einzige handlung, bei welcher erst die Väter und dann die Devas kommen

Was ist wohl eigentlich dieses Daivam und wer sind wohl diese Viçve Devah oder diese Devāh, welche auch einen antheil an dem Çrāddha bekommen? Zur Lösung dieser schwierigkeit muss ich erst darauf hinweisen, dass es verschiedene Vaiçvadevam genannte spenden oder opfer giebt. Dies scheint Donner (Klössermanenopfer s.

1) Es ist wohl zu lesen *deva hi graddham* statt *devidi graddham*

12) ausser acht gelassen zu haben, was er sagt, gilt von dem wirklichen Allgötteropfer, d h dem allen Göttern angebotenen, welches zweimal täglich vom familenvater zu halten ist, in diesem opfer sind freilich auch spenden an die eigenen Väter mit einbegripen (das sogenannte Nityaçrāddha, welches zuweilen selbst Pitryajna genannt wird) In den meisten sütras wird dieses Vaiçvadevam ausführlich behandelt¹). Die Inden selbst hielten die Viçve Devāh des Çraddha auch nicht für „alle Götter“, denn wenn sie in späteren texten mit ihren namen genannt werden, sind es nie Indra, Agni, Soma u s w , welche man gewöhnlich beim zweimal täglich stattfindenden Vaiçvadevam anruft, sondern ganz andere

Nach meiner meinung sind diese Devāh auch die Väter. Aber nicht die gewöhnlichen menschlichen Vater, nicht die verstorbenen in engerem sinne Es giebt nämlich in den ältesten überlieferungen noch eine andere art Vater „die göttlichen Väter *devah pitrah*, und diesen gilt das Daivam , was ich aus folgenden gründen meine

Die Devāh, welche am Çrāddha theil bekommen , haben die eigenschaft die bösen geister fern zu halten , weshalb das Väterçrāddha mit dem Daivam anfängt und schliesst Nun heisst es im Garudapurana (bei Hemīdri, s 133) „Von Dakšas tochter Viçvā und dem edlen Dharma wurden die ausgezeichneten kräftigen „Allgötter“ geboren , welche , mit Indra verbunden, im kampfe²) die Rakšasas besiegten, durch die blosse erwähnung ihres namens laufen die Rakšasas augenblicklich davon “ Also eben weil vormals diese göttlichen wesen die unholde

1) vgl Jolly, sitz. ber der Phil hist cl 1879, s 31, sqq

2) Der text scheint hier verdorben *cakrena saha yoddhrnam vijefāras tu rakṣasam*

besiegt hätten, haben sie auch beim Çraddha die macht dieselben zu verscheuchen Jene göttlichen wesen aber, die mit Indra den Vṛtia und andere schädliche Dämonen besiegten, die die „kühe aus der macht der finsterniss befreiten, die das licht und das jahr fanden, das waren eben die Väter, aber die in mystischem dunkel gehüllten Väter der vorzeit die *devāh pitarah*¹⁾), die göttlichen Väter Ganz wie die menschlichen Väter, die *manuṣyah pitarah*, beim monatlichen Klösseväteropfer verehrt wurden, so haben auch die göttlichen Väter ihr opfer das vom dritten Caturmasya einen theil bildende Grossklösseväteropfer Mahapindapitryajna oder Pitrya iṣṭi Zwar werden hier drei gruppen soma pitrman oder pitarah somapah (somavantah) pitaro barhiṣadah und pitaro gnišvattah mit verschiedenen gaben verehrt, jede gruppe unter hinzufügung eines theiles der für die beiden anderen gruppen bestimmten opfergabe dass jedoch mit diesen drei gruppen die *devah pitarah* gemeint seien und dass jenes opfer diesen Vätern gilt, sagt erstens explicite das Kauśitakibrahmanam bei der behandlung der Pitrya iṣṭi (V 6 = Gopathabrahmanam II 1 24) auf das bedenken, warum die Väter, deren zeit doch sonst die zweite monatshälfte sei hier, bei der Pitrya, während der ersten monatshälfte verehrt werden, ist die antwort *daiva* (Gop br *deva*) *ta ete pitaras* „diese Väter sind ja die göttlichen zweitens folgt es aus der vorschrift des Āpastamba und Hīranyakeçin, dass in jedem mantra, in welchem das wort *deva* ent halten ist, hier statt *deva*, *devapitr* zu sagen ist, z b *prthivi devapitryayani* (VS I 25) denn, „beiden wird geopfert den Göttern und den Vätern , d h die Väter

1) Stellen wo von diesen Vätern die rede ist sammelte ich in meiner abh über Todtancrehrung s 56 ff

werden hier verehrt, aber nicht als Väter, sondern als Götter Weil es z b weder ein opfer an die Väter ist, deren gegen der Süden, noch ein opfer an die Götter, deren gegen der Osten, soll die *vedi* in süd östlicher richtung gemacht werden Dennoch ist dies opfer vorwiegend Väteropfer, nach Maitr S I 10 18 nämlich wird als ruf bei den spenden *svadha namah* vorgeschrieben, weil *svadhā* den Vätern, *namah* den Göttern gelte diese erklärung ist aber gewaltsam, denn *namaskarāḥ pitrnam* (TB I 3 10 8) Die worte *svadha namah* deuten hier, wie sonst, an, dass die spenden den Vätern geweiht werden Wären die Götter und die Väter gemeint gewesen, so hätte man *svāhā svādhā* gesagt Einen dritten beweis, dass der Mahapindapitryajna an erster stelle den göttlichen Vätern gilt liefert ein brahmanam (TB I 3 10 3 sqq) „drei spenden macht er, dreimal legt er (klösse) nieder das ist sechs zusammen sechs sind die jahreszeiten die jahreszeiten also verehrt er Nach dem die göttlichen Väter zufriedengestellt sind, werden die menschlichen Väter zufriedengestellt drei spenden opfert er, dreimal legt er nieder das ist sechs zusammen Die jahreszeiten furwahr sind die göttlichen Vater die göttlichen Vater also stellt er zufrieden, und nachdem diese zufriedengestellt worden sind, werden die menschlichen Väter zufriedengestellt“

Ein ähnliches brahmanam in der Maitr S (I 10 18, s 158) sagt „an die ecken legt er (die klösse für die drei Ahnen) hin nach den göttlichen Vätern trinken (sättigen sich) ja die menschlichen Väter und den göttlichen Vätern hat er geopfert (nämlich schon vorher den drei oben genannten gruppen)¹⁾

1) Verborben erscheint die stelle Gop br II 4 25 *atha yad adhvart h p trbhyo n prnat jīvān eva tat p rūpān i mas uṣyāh p aro nupra*

Beim Grossklössevateropfer verehrte man also haupt sächlich die göttlichen Väter, die verehrung der drei menschlichen Väter wurde in einigen çikhäs angehängt, in anderen çakhäs, z b der der Åçvalayanas, blieb die letztere hinweg. Wie ich meine, ist hier der ursprung und die bedeutung des Daivam und der Viçve Devah beim Çraddha zu suchen. In späteren ritualbüchern wusste man auch die namen dieser „Allgötter“ zu sagen Kratu und Daksha beim karmangaçraddha, Vasu und Satya beim nāndiqraddha, Kama und Kala beim naümittika (sapindik), Dhuri und Rocana beim kamya, Pururavas und Ardrava beim parvaniçraddha.

Merkwürdig ist, dass es beim Ekoddišta kein Daivam gab, biauchte also dieses Çraddha keine beschützung gegen die Rakšasas? Die puranas wissen uns darüber zu erzählen, welche uneinigkeit Indras und der Viçve Devah davon die ursache war. Die lösung scheint mir aber einfach das Ekoddišta hatte kein Daivam, weil diese neuerung (vgl oben, s 160) nicht bis dahin durch gedrungen ist, und dieses Çraddha stets das einfachste war und gebheben ist

4 Das agnaukaranam

Über die ursprüngliche bedeutung des agnaukaranam bin ich nicht zu einer festen überzeugung gelangt. An der einen seite könnte man meinen, das agnaukaranam d h die dem eigenthlichen Ahnenopfer vorangehenden spenden von butter an Soma und Agni, nach anderen an Soma, Yama und Agni, sei weiter nichts als eine

^{entfernt} statt yvan ist wohl derv z und statt an pra^a wol anupra^a:
be te zu lesen

erweiterung der beiden, jeden pākayajna einleitenden, ājyabhīga's, schmalzopfer an Soma und Agni, in welchem fall dann die spende an Yama secundäre zuthat wäre Es wäre aber auch eine andere anfassung möglich Vielleicht dürfte man nämlich behaupten, dass dieses agnaukaranam zum zweck hatte auch den göttlichen Vätern an dem Klösseväteropfer ihren antheil zu geben, indem, vor dem eigentlichen Vateropfer in engerem sinne, spenden an Soma pitrmān, Yama aṅgirasvān pitrmān und Agni kavyavahana verrichtet wurden Denn in Soma pitrman werden die pitarah somapītī zufriedengestellt, in Yama aṅgirasvān die pitaro barhiśadah und in Agni kavyavahana die pitaro 'gnisvattah, wie es im Hāntasutra ausdrücklich gelehrt wird (vgl oben s. 94) Nun sind aber gerade diese drei gruppen die göttlichen Väter Im Kauçikasūtra findet man noch eine spur, welche für diese vermutung zu sprechen scheint dort wird nämlich das opfer beim Klösseväteropfer verrichtet 1 an Agni kavyavāhanī, 2 an Soma pitrmān oder (und?) an die *pitarah somāntakā*¹⁾ und 3 an Yama pitrman Zu gunsten dieser erklärung spricht weiter, dass der opferer beim agnaukaranam *prācīndati* ist, also so behängt wie beim Ahnenopfer, und dass der ruf meist *svadhā namah*, nicht *siāhā* ist Fast zur sicherheit wird meine vermutung, wenn man die agnaukaranamantras nachsieht, welche der Baudhāyanīya beim Çraddha gebraucht, und auch schon bei gewissen çrautahandlungen spricht Die drei an Soma pitrmān, Yama aṅgirasvān pitrmān und Agni kavyavahana gerichteten mantras schliessen nämlich alle mit den worten *svajā haryam deiebh�ah pitrbhyah svadha namah siāhā*, womit der opferer seine opferspeise also den göttli-

1) welche den somapas anderer çakhas gleich sind

chen Vätern weiht Später hat man aber wahrscheinlich diese ursprüngliche tendenz der āhuti's aus dem auge verloren, man hat sie ungefähr so angesehen, wie die oben erwähnten ayyabhāgas und desshalb auch die zahl auf zwei gebracht, indem von da aus das ganze in das grhyaritual herübergenommen wurde (*pindapitr-yajñavaddhutvā*) Ist diese hypothese wahrheit¹⁾, so wurde die sache so stehen, dass, ganz wie im opfer der göttlichen Väter (dem Mahapindapitryajna) der cultus der göttlichen Vater zuerst und dann der drei menschlichen Vater kam, das opfer an die menschlichen Väter (der Pindapitryajna) von spenden an die göttlichen Vater eingeleitet wurde, vielleicht aus eben demselben grunde, weshalb man später im Grāddha das Daivam vorangehen liess zur beschützung gegen die Rakšasas

Ubrigens ist es merkwürdig den unterschied zu sehen, welcher bezüglich der anzahl der spenden in den ritualbüchern, sogar innerhalb derselben qākhā, herrscht. Drei āhuti's schreiben vor die vier Taittiriyas, das Mānava-grhya, Cankhayana, das Kauçikasutra, Harita, nach dem grhyasūti^a(?), während eine andere Hānitastelle (aus dem qrautasutra?, Hem 1351) zwei āhuti's vor schreibt, Viṣṇu und endlich alle späteren texte, Manu, Yama, Bīhaspati und die Puranas nach den mir bekannten texten und Hemadri's citaten, ausgenommen das Kürmapurāna = Auçanasadharmaçastra Zwei āhuti's sollen es sein nach Āçvalayana, Mānavaçrautasūtra, Kāthakaçrautasūtra und grhs , allen den zu den Mādhyandinas gehörenden texten und den Sāmavedins

1) Zwar sagt das CB II 4 2 11 der āhuti juhoti devebhyah, aber könnte nicht geradezu zwt dvsāt die göttlichen Väter gemeint sein

5 Die weihe der beim Grāddha gebotenen speise.

Die bedeutung des spruches „die erde ist dein gefäss“ usw., mit welchem nach den meisten grāddhakalpas die speise geweiht wird, und der darauf folgenden handlung des hineingesteckten daumens scheint mir diese zu sein der opfernde giebt an, dass er sich die speise als ambrosia, und die erde als die schüssel denkt, worüber der himmel gleichsam der deckel ist Ursprünglich wurde also der spruch dort gebracht, wo die speise auf der erde, nicht in einer schüssel dargeboten wurde, man vergl Haritas vorschrift „auf die erde, nicht in schüsseln soll er (die speise) hinsetzen“ (oben s 94) Gleichwie nun einstmals der Sonnengott Viśnu während seiner incarnation als Däumling in folge einer wette mit Bali die ganze schöpfung in drei stapsen überschritten hatte, indem er um die wette zu gewinnen seine ursprüngliche gestalt wieder annahm, und so die drei schritte mass (aufgang, höchster stand, untergang), ebenso steckt der opferer des brahman daumen, den er sich als Viśnu denkt, in die speise Damit meint er offenbar, dass der daumen die bösen Geister von der speise abhält, wie Viśnu während seiner incarnation als zwerg den Däitya Bali besiegt hatte. Yāmī (bei Hemadri, s 1376) „So gross wie ein daumen wandelt Viśnu, der Herr, auf der erde umher um die Rakṣasas zu tödten, indem er denkt „wer wird mich jetzt angreifen“! Darum ist bei allen Grāddhas das ergreifen des daumens geboten, das Grāddha, welches ohne befehrung des daumens vollzogen wird, wird von den Isuris genossen“, vgl Baudhāhyā II 15 2 usw

Der daumen soll nach den Bauḥayanyas so hineingesteckt werden, dass der nagel die speise nicht berührt (*anatham*), die ursache davon ist, dass man die speise

nicht mit einer todten substanz, wie der nagel ist, in berührung bringen darf.¹⁾

6. Aufenthaltsort der Vater während des Çräddhas.

Nachdem den die Väter vertretenden brahmanas das ehrenwasser gegeben ist, werden die überreste dieses wassers in das erste, d. h das fur den vaterbrähmana gebrauchte gefäss zusammengegossen. Dasselbe wird umgekehrt mit den worten „die den Vätern zum sitz dienenden stellen mögen gereinigt werden“, und hin gesetzt mit den worten „den Vätern bist du ein aufenthaltsort“ Diese stelle also, die nördlich von den brahmanas zu wählen ist, dort wo die leute nicht hin und her laufen (*nijane*), ist der aufenthaltsort der Vater während des Çräddhas, „bis zur entlassung der brahmanas“, so heisst es, „halten sich die Väter hier verhüllt auf“. Deshalb ist strengstens untersagt dieses gefäss zu berühren oder zu schütteln. Gegen das ende des Çräddha jedoch soll es aufrecht gestellt werden, womit also zugleicherzeit den Vätern die gelegenheit geboten wird, sich zu entfernen Auch wird den Vätern gewissermassen das geleit gegeben, insofern beim Klösseväteropfer die klösse geschüttelt oder in die richtung der Väter, den Suden, fortgeschoben werden, wozu man einen passenden spruch hersagt (*pindān pratiśayati, utthāpayet*) Im Çräddha geschieht dasselbe auch *pindapātrāṇi cālayet*, heisst es im Gobhiliyaçräddhakalpa (II.

1) Citat in der Paddhati zum Käth grhs fol 37 a (theilweise verdorben)
*augūtham anākham dadyān mṛtān tu mukha ucyate
 tasman mukhena dadhyannam naigamī nyātā grutih (?)*

36) Die genaue absicht dieser worte habe ich nicht erfahren können, den meisten commentatoren zufolge ist *pindapatram* = *pindarīcca patram ca* und zwar *bhojanapatram*. Was ist dann aber die bedeutung dieser handlung, warum sollen die spei eschusseln geschüttelt werden? Könnte nicht gemeint sein *pindamēca patramca*, indem dasselbe arghyagefäß gemeint wäre, in welchem die Väter sich aufgehalten haben? vgl. auch Hemadri, s 1486 5. Wieder anders ist Rudrīdhāra's vorschrift (Craddhaviveki, fol 59 b), nach welchem die zwei arghyagefässe der götterbrahmane geschüttelt, die drei des vaters, grossvaters und urgrossvaters aufrecht gestellt werden sollen.

Im ritus der Āpastambiyas wird das arghyagefäß, in welches die überreste zusammengegossen sind, nicht umgekehrt, sondern mit den worten „den Vätern bist du ein aufenthaltsort aufrecht niedergesetzt, sodann werden die reiniger darüber gelegt, welche die brahmanas, während das arghya ausgegoßen wurde, in ihren händen hatten“

7 Wirkung der reste des Ahnenopfers

Nachdem die klöse niedergelegt worden, und der yajamana (oder der Adhvaryu) sich wieder umgekehrt hat, beriecht er den rest der topf peise¹⁾), von welcher die klöse gemacht worden sind Fr spricht dabei den spruch „welche gemeinsam“ (TB II 6 3 4) um sich

1) Dieser theil der ceremonie findet sich auch bei den kauçkas vor in 1 kauçan 80 2 tasya mahakāmī bhakti 1 dasselbe wie prīna bhakti 2 bhakti des Agnya II 7 3 bedeutet vgl kauç 57 27 (falsch im PW Kaut. 629)

so zu sagen in communion mit den Vätern zu stellen, denn, indem er den rest bereicht, thut er das elbc wie die Väter er macht sich selbst auch zum *usmapah*. Die theologen erklären (TB I 3 10 6) „wenn er von der speise ässe, würde er verwerfliches essen (weil es die reste einer von anderen genossenen mahlzeit sind), und sich einen frühen tod zuziehen wenn er nicht davon ässe, würde die speise nicht zur opfergabe geeignet sein, und nicht zu den Vätern gelingen“ Es wird also der mittelweg genommen

Während er die topfspeise bereicht spricht er die worte aus „gebet uns Väter ein männliches kind“ Auch dazu erkannte man also den Vätern die mächt zu, wie noch klarer hervorgeht aus dem umstand dass die göttin des opferers mit bestimmten sprüchen den mittleren kloss essen soll „denn so sagt man „dann wird sie einen sohn bekommen“)

Eine derartige wirkung wirkt beim Çraddbi den zu sammengezogenen resten des ehrenwas ers zuerkannt der en ddhaverrichter benetzt sich wenn er sich einen sohn wünscht mit diesem wasser das angeicht Lev grhs II 7 15 weiteres bei Hemadri s 1297

Der rest der topfspeise von welcher oben die rede war, ist einem kranken zu geben oder einer person, die nach nahrung begierig ist oder einem der zwar genug nahrung hat aber in der letzten zeit keine speise zu sich genommen hat¹⁾ Den re ten des Ahnenopfers schrieb man also auch heilende krift zu wie Içvalivam

1) *prum san ha j n k bharat ej yate* (Bh r Ap) *pruma ut jina ja* (Hr).

²⁾ *Apatera I 9 13* auch bei Bl r und Hr vgl au h Maitravani yajang a den Hem s 145 *prum an an aray ghred* (so zu lesen) a y ry *Iyat n n prus s l*

(çrs II 7. 17) nachdrücklich versichert. Nach Brhatparāçara (Dharmaçangra II s 173) soll es der mittlere kloss sein und spreche der kranken dabei die worte „mögen die Väter meine krankheit vertreiben“.

Eine merkwürdige wirkung wird von den Çauñahins den körnern zugeschrieben, welche nach dem klös e-spenden umhergestreut worden sind. Es heißtt nīmlich (Kuñçū 89 9, 10) „Wenn jemundes gattin oder die nerin davon zu hufen pflegt(!), so giebt er ihr diese körner mit dem spruch „komm hierher, wende dich nicht ab die speise ist fessel des geistes, damit fessle ich dich an mich“⁴⁾“

4) Der spruch scheint zum teil verborben zu sein zum teil steht me ne ich die gute lesart in den noten Ich glaube, dass zu lesen sei
aracy upasainkrama ma paracy apavallu(!)
 (man beachte die lesart "vallu a, zwei tl.)



EXCURS ZU S. 28, 44, 55, 61, 70.

Die Agnaukaranasprüche der Taittiriyakas

Diese vier interessanten mantras sind, so weit mir bekannt, noch von niemand, auch nicht von Oldenberg in seiner übersetzung des Hiranyakeçin, richtig verstanden worden. Ich gebe hier den text dieser mantras mit den vv. ll.

I *yan me mātā pralulobha ya caeārānanuvratam*
tan me retah pītā vrñktām ābhīr anyo 'vapadyatām
So die Kathas, mit den vv. ll. *mābhīr*, *mābhur* statt *ābhīr*; Baudh. Āpast., Hir. *caratyananuvratā* und *ābhur anyopapadyatām*, man vergl auch Ap. qrs I. 9 9 Çāñkh. *pralulubhe vicaranty ajanvratā retas tan me . . . matur anyo 'vapadyatām*. Citiert von Manu IX. 20, soll nach Bühler (ad Manu, 1 c) auch in der Cāturmāssya-abtheilung des Kāthaka vorkommen Prof v. Schröeder, der die gütte hatte das K. darauf für mich nachzusehen, hat aber nichts derartiges entdecken können

II. *yās tiṣṭhanti yā dhavanti yā adrugdhāḥ parisasruṣīḥ*
adbhir viṣvasya dhartribhir antar anyān pītṛn dadhe
So die Kathas, statt *dhavanti yā adrugdhāḥ* vermuthe ich *dhāvanty adugdhāḥ*, wie auch wirklich Hemādri s. 1269, 14 bietet Den ersten halbvers haben Baudh., Bhār., und Hir. *yāḥ pracīḥ sambhavanty āpa uttarataçca*

yal hinter *nīgasya* fügen alle Taitt. bhūvanasya ein und lesen statt *anyan pitra anyan pitur* Āpast bietet *yā ardroghnil paritarthuśhī*, *bhartribhir* und *anyas pitur* Çāukh *yal sravasti ya dabhrāl parisasriśh adbhīh sarvasya bhartrbhir anyam antal pitur dadhe*

III antardadhe pariatair antar mehya prthivyah

duā d'għbir anastābħir antar anyan pitru dadhe

So die Kathas Baudh, Bhar, und Hir fügen nach *anantābħiżżejjha* ein Āpast *bhar digħbiżżejjha* Alle Taitt haben *anya pitumahad* statt *anyas pitru* Çāukh's mantra ist ganz in unordnung gerathen *antarkhuta girayo antarkhuta priħiż mali me, dira digħbiċċa sarraħbir anyem antaḥ pitur dadhe*

IV antardadha rtubħiż ahoratral sasandhiķi

ardham esaiċċa mata[r rtubħi] parivatsaraiċċantar

[any n pitru dadhe]

So wieder die Kathas die von mir eingeklammerten worte sind emblema wie auch aus dem comui her vorgeht sie fehlen auch in den Taitt-eutras Baudh *rtubħiż sarvar sasanliħkau* oder *susn* Bhār Āp *sasandhibħiżżejjha* Hir *susandhibħiżżejjha* Alle Taitt. wieder *anya prap tāmahađ* statt *anyan pitru* Çāukh *antarkhuta maravo horatraġċa sandijehha masaqċardha masaqċanyam antaḥ pitur dadhe*

Die ursprüngliche tendenz dieser vier mantras, die den Taittīyās wie es scheint, abhanden gekommen ist war dem Çāukhayna noch deutlich, weil er vor schreibt dass sie bei der Āṣṭaka von dem sohne eines buhlen (*anyatratkarana*) angewandt werden sollen die Taittīyakas dagegen sie jedem beliebigen qaddhaver richter in den mund legen In der that haben die mantras sowohl nach der recension der Taitt als nach der der Kathas nur sunn wenn sie von einem ausserehelich geborenen sohn ausgesprochen werden Denn der sunn

der offenbar zusammen gehörenden mantras ist nach der von den Taitt. und vom Çānkh. überlieferten lesart dieser

„Was meine mutter gesündigt hat, ihrem gatten untreu, diesen samen (d h diesen unehelichen sohn = mich) möge mein vater (d h der mann meiner mutter) annehmen (*ā vr̄uktam*), ein anderer (unehelicher sohn) möge (ihr) durch dieses wasser (welches ich hier ausgiesse) abgehen“ (*avapadyatām* vom fötus wie *avapedire* im Kāthakiyamantra grhs. 50 3, und *avapadyante*, AS. V 17. 7.)¹⁾

„Einen anderen (sohn, der nach mir etwa noch von meiner mutter und einem buhlen geboren wird), den scheide ich mittelst der gewässer, welche stillstehen und laufen, von meinem vater“, d h „möge mein vater oder der geist meines vaters niemals bemerken, dass dieser sohn geboren wurde“ u s w

Die Taittiriyas haben in den folgenden mantras *pitāmahad* und *prapitāmahad*, aber das metrum weist aus, dass einst in dieser hinsicht die mantras nicht unterschieden waren von denen des Çankhāyana dass an beiden stellen einst *pitur* stand Als den Taittiriyas die ursprüngliche absicht ihrer mantras verloren gegangen war, wandten sie die mantras, die eigentlich, wenn

1) Während des druckes sah ich dass auch Kirste in der WZKM VI, s 341 diesen mantra übersetzt hat und zwar so „may my father take away that sperm, may another (woman) than my mother, fall down (from heaven) Ich glaube nicht dass diese interpretation richtig ist, weil kirste um d even sinn zu gewinnen, nicht nur (m)abhir (abhir) in mātūr zu ändern genötigt ist sondern auch das allen mantrarecen sogen gemeinsame o in *anyavapadyatām* (*anyopapātām*) in a zu ändern hat mit seiner übersetzung „may fall down“ ist doch nur *avapadyatām* möglich, sodass Kirste schliesslich zu lesen hätte mātūr *anyavapadyatām*, und nichts autorisiert diese änderung Und kann *avapadyate* ohne weitere bestimmung „fall down from heaven“ bedeuten?

wenigstens *abhir* die richtige Lesart ist, eine Handlung begleiten sollten, bei welcher Wasser ausgegossen wurde, beim agnaukarana an und thaten dann noch einen Schritt weiter, als sie im dritten und vierten Mantra die völlig sinnesleere und dem Versmaass widerstrebende Änderung¹⁾ von *pitur* in *pitamahad* und *prapitamahad* machten, bloss um Gelegenheit zu haben die zwei weiter entfernten Ahnherren mit anrufen zu können. Ebenso sinnlos war es, als man — wohl in noch späterer Zeit — neben dem Mantra *yan me mala* noch zwei andere fabriizierte *yan me pitamahi pralulobha*, *yan me prapita maha pralulobha* (vgl. oben s 176).

Was die Kathikiyamantras angeht, diese haben eine derartige Tendenz wie die Taittiriyakamantras, auch sie haben nur Sinn in dem Mund eines Anyatrakarana. Obwohl der erste Spruch wirklich bei einer Handlung gebraucht wird, bei welcher Wasser ausgegossen wird, dem Arghyadana, ist doch im ganzen die ursprüngliche Tendenz auch den Kūthas früh verloren gegangen, weil das Hersagen dieser vier Sprüche beim Čraddha jedem Yaja-Mantra auferlegt ist. Der Sinn der Mantras II—IV nach meiner Auffassung ist, nach der Kathakarecension, dieser der Anyatrakarana stellt symbolisch zwischen sich und die anderen Väter²⁾ (d. h. seine leiblichen Ascendenten) die Gewässer, die Berge usw. Denn bei dem grossen

1) Ergotzliche Beispiele von solchen Änderungen in Ritualsprüchen (*uha*) bestätigt die Koddi Tabeschrreibung des Ba dh (Hs. Buhler fol. 136 b), wo sich z. B. diese Mantras finden: «Leben möge sich der (d)e untere der (die) Hölle und der (d)e mittlere Somal ebende Preta (Preta) usw. — »Vertrieben sind die Asuras, Rakshasas und Pçacás welche auf der Erde wohnen möge er (s)e von hier anders wo hingehen wohin es ihn (s)e gefüsstet» (vgl. oben s 26).

2) Man vergl. RS X 18, 4 unter *mṛtyum dadhatam paratena*; dessen Gedanke, Handlung und Wortfassung denen unserer Mantras vollkommen analog sind.

preis, welchen die Inder auf den besitz eines sohnes stellten, gerade weil dieser die todtenopfer darzubringen hatte, wäre es zu befürchten, dass die leiblichen Väter ihr anrecht auf den sohn würden geltend machen, und zweier Vater sohn ist man nun einmal nicht¹⁾) Wenn folglich die anderen, d h leiblichen Väter kämen und ihren sohn für sich beanspruchten, würde der sohn seine ansprüche auf den rechthchen vater nicht aufrecht erhalten können

1) Ausgenommen wenn der sohn »dyāmuṣyayana« ist in welchem fall er erst seinen adoptivvaters dann seinen eigenen vätern die klösse oder das Çaddha darbringt ei kann aber auch die gewöhnliche zahl der klosse darreichen indem er statt eines namens bei jedem klosse zwei vaternamen nennt

Desen fall behandelt Kathgrhs 51 seit Jolly's abhandlung (über das dharmasutra des Viñu etc s 59) sind viele texte in druck oder hand schrift bekannt geworden wo vom Klösseväteropfer oder Çaddha eines dyāmuṣyayana gehandelt wird Apastg̃s I 9 7 yadi dvipita syad ekaikasmin pnde dtau dvavupalakṣayet Hir çrs II 7 18 yadi doi pitatkaikasmn dtau dvavupalakṣayet Bharadv I 1 8 yadi dvipita syat prat puruṣam pindan dadyad apicaiikasmin pnde dtau dvavu palaksayet Harata fragt V 18 im vyavaharadhyaya nach Jolly's zusam menstellung die wichtige stelle ist auch citiert und commentiert von Hemadri cik s 101 117 Madparijata s 607 Baudh dhç II 3 19

dvipituh pindadanam syat pinde pnde ca namam
trayaçca pindah śannam syur eva n kurvan na muhyati

Das Kathakasutra scheint auch die formulae zu enthalten die beim nipa ranam zu gebrauchen sind (hs B fol 45 b) etad vam tatau ye ca vam anu ityevam dyāmuṣyayanah pītan ian mūdadhyat Wenn ich nicht irre bezieht sich auch eine stelle des Çankhgrs (IV 4 11) auf denselben gegenstand ubhaikasmin pīrbheda übersetzt Donner (pndap tryajia s 35) »die beiden an derselben stelle der ritze Eber ist zu übersetzen »die beiden (klosse lege er neder) an einer stelle wenn er zwei vater hat (eig bei spaltung der väter) Die beiden klosse sind der für den adoptivvater und für den eigenen vater bestimmte

EXCURS ZU S. 78

Über die stellung, welche das Manava dharmacastra (Manu) den älteren sutras gegenüber in bezug auf seinen çraddha kalpa einnimmt, bin ich auch nach eingehender untersuchung nicht im stande genügende aufklärung zu geben. Wie das im Yajñavalkyadharmacästra gegebene Çraddha sich zweifellos dem Katyayanaçraddha kalpa anschliesst (oben s. 127), möchte man erwarten, dass, wenn das Manavadharmaçstra wirklich das der Manavischule zugehörige dharmacastra ist, der von ihm gegebene çraddharitus wenigstens in den hauptsachen mit dem çraddhakalpa der Manavaschule übereinstimme. Oben haben wir gesehen, dass dies bestimmt nicht der fall ist. Es ist nicht zu leugnen, dass dieser umstand sehr zum nachtheil der hypothese spricht, dass zwischen unserem sogenannten Manu und den buchern der Manavas ein dñheres verhältniss bestehe. Nun ist es nicht ohne interesse zu untersuchen, mit welchen texten denn das Vān dhç wohl übereinstimmung zeigt — ich spreche hier natürlich bloss von dem çraddhrithei — und dann ergiebt sich leider ein ziemlich negatives resultat.

Den çraddharitus des Manu unterscheiden mehrere punkte von den çraddhakalpas anderer sutras oder castras. An erster stelle zu nennen ist hier die vorschrift, dass

das klössegeben stattfindet vor dem essen der brähmanas. In der ganzen umfangreichen grāddhaliteratur kenne ich nur einen text, älter als Manu, wo sich dieselbe anordnung des stoffes findet. auch im Bhāradvājagrhyasūtra kommt das klössegeben zuerst, dann das speisen. Bei diesem wichtigen übereinstimmungspunkt aber ist es auffallend zu sehen, wie wenig sonst die beiden grāddhabeschreibungen gemeinsam haben.

Ein zweiter text, welcher dieselbe reihenfolge der beiden haupthandlungen zeigt, ist die, so weit mir bekannt, jetzt verlorene Devalasmṛti¹⁾ Nach dieser soll das pindageben aber noch früher als Manu vorschreibt, verrichtet werden, und zwar schon vor dem agnauka rana unmittelbar nach der verehrung der brahmanas. Während also die gewöhnliche reihenfolge ist

1. agnaukarana,
2. brähmanabhojana,
3. pindadāna,

soll es nach Manu und Bhāradvāja sein

1. agnaukarana,
2. pindadāna,
3. brähmanabhojana,

nach der Devalasmṛti aber

1. pindadāna,
2. agnaukarana,
3. brähmanabhojana,

vgl Hemādri, gr k s. 1409 8, 9, 1411, 7 v u

Ein vierter fall liegt vor im Kāthakagrhya und in der Viśnusmṛti, nämlich dass die klösse gegeben werden, während die brähmanas speisen. Man sieht, dass Manu in dieser hinsicht so gut wie isoliert steht, und dass selbst der text des dharmācāstra mit sich selbst in argem

¹⁾ Ich kenne sie nur aus citaten des Hemadri ganz verschieden von dieser ist die Devalasmṛti in Colebr s sammlung 69 (I O 1324)

widerspruch ist, weil unmittelbar nach der çraddha beschreibung, in welcher das Klössespenden vor dem speisen der brahmanas kommt, in III 261 mitgetheilt wird „einige halten das klössegeben zuvor (*purastat*) Bühler schlägt die freilich geringe änderung *parastat* vor, man vergl aber Çankhgrhs IV 1 9 *bhuktavatsu pindin dadyat purastad ehe* Auch Hemadri citiert die Manustelle mit *purastat*

Noch einen text giebt es, wo dieselbe reihenfolge beachtet wird wie in Manu die Auçanasasmṛti. Diese smṛti indess hat in ihrem çraddhartus eher Manu nach gefolgt, als dass das umgekehrte der fall wäre. Die Auçanasasmṛti nāmlich zeigt eine starke übereinstimmung mit dem Kurmapurana. Es ist unmöglich zu leugnen, dass der eine text dem anderen seinen çraddha ritus entlehnt hat. Zwar kann man auf grund des von Vidyasagara im dharmastrasangraha I veröffentlichten textes sich kaum ein urtheil bilden, weil dieser herausgeber entweder sehr verdorbene texte gebraucht hat oder die correcturblätter sehr nachlässig durchgesehen hat. Das zu beweisen sind die beiden in der India Office befindlichen hss im stande¹⁾. Die çraddhabeschreibung im Kurmapurana scheint mir die ursprünglichere der beiden zu sein. Beim ersten blick herrscht zwischen Uçanas und dem purana, von kleineren sachen nicht zu reden ein grosser unterschied in der anordnung des stoffes der Auçanasasmṛti auf Seite 530 fgg mit dem correspondierenden passus im Kurmapurana nach der ausgabe in der bibl indica. Sieht man aber die varianten liste in B I nach, so ergiebt sich, dass gerade die besten hss B und F, in der reihenfolge mit der Auçanasasmṛti übereinstimmen, sodass es wohl als wahr

1) Burnell coll 180 fol 81 b 4 und Mackenz e coll 1 e der brechen die beiden hss mit der stelle D S a 529 zeile 11 ab

scheinlich gelten darf, dass die in der Auçanasasmṛti überlieferte çrāddhabeschreibung dem Kürmapurāna entlehnt ist. Man vergleiche z. b. die stellen Dh. S. I. 530, 11 fgg. mit dem Kürmapurāna und dem Manutexte. Nicht ohne bedeutung scheint es mir zu sein, dass zwischen dieser Auçanasasmṛti und dem viel älteren prosaischen Auçanasadharmaçāstra¹⁾, wenigstens was das Çrāddha angeht, so gut wie gar keine übereinstimmung zu bestehen scheint. Im hauptpunkte wenigstens weichen sie von einander ab: im dh.ç. folgt das pindadāna dem bhojana.

Ferner lässt sich über das Mānavadharmaçāstra in vergleichung mit anderen texten noch folgendes sagen.

Es sind beim agnaukarana drei spenden, an Soma, Yama und Agni vorgeschrieben, in welcher vorschrift zwar übereinstimmung mit dem Mānavagrhyasūtra (nicht mit dem çrautasūtra) herrscht, diese übereinstimmung ist aber von geringer bedeutung, weil sogar in den anerkanntermassen eng verwandten schriften diese zahl variiert, z b im Kāth gr̄hs gegenüber der Viñusmṛti, vgl oben, s. 187.

Im Mānavadharmaçāstra wird in cl. 214—218 der ritus des klössegebens beschrieben, für welchen im Mānavacrāddhakalpa auf das çrautasūtra hingewiesen wird (*pindapitryajñat at pindān nidadhyat*). Stimmt nun vielleicht das dharmācāstra in diesem theil des ritus mit dem çrautasūtra überein? Zur beantwortung dieser frage stelle ich die betreffenden gruppen aus beiden werken neben einander:

1) Obwohl ich über vollständige abschriften von vier hss dieses werkchens und, durch die gute des Herrn Prof. Kuhn, eine copie des Çrāddha verfüge, bin ich leider nicht im stande auch diesen von Hemādri oft citirten çrāddhakalpa zu veröffentlichen, weil die hss. so hoffnungslos verborben sind.

Manavaçrautasutra

- a) er giesst dreimal wasser aus mit zusammengefüllten händen (3 anjali s)
- b) er opfert zwei spenden (agnaukarana),
- c) er giebt drei Klösse,
- d) er wischt das fett an den gräsern ab den zwei noch weiter entfernten Ahnen zu gefallen,
- e) er blickt nach Süden,
- f) kehrt sich um hält den athem an
- g) kehrt sich wiederum und legt „kleider“ hin,
- h) ebenso salbe und collyrium
- i) er giesst drei anjali s aus wie a
- j) schafft die klösse fort,
- k) berichtet das mus,
- l) hält den namaskara
- m) heischt die Väter fortgehen u s w

Vergleicht man aber Man i III 218

*udaka i nina jeccheśa i ḡanai/ pindantlike puna/
avajugrecca tan pi / a yathānyuptan samahita/
mit Çukha ers IV 5 3
urja vahani r (u s w VS II 34) ityudakacēśa; i mn
gavoghraya pindan, und erwägt man die in vergleichung mit allen anderen Klösseväteropferbeschreibungen höchst auffallende stellung, welche das pratyavanejana*

Mānavadharmaçastrī

- b) er opfert drei spenden,
- a) giesst mit der rechten hand wasser auf den boden,
- c) legt drei Klösse nieder,
- d) wischt die hände an den gräsern ab, den *lephbhagi nas* zu gefallen,
- e) spült den mund,
- f) kehrt sich nach N ab und hält dreimal den athem an,
- l) hält den namaskara,
- i) giesst den rest des wassers aus,
- j) bereicht die klösse

(1) nach der oben gegebenen liste im Mān dh ç einnimmt nach dem namaskāra (l), so glaube ich, dass man mir bestimmen wird, wenn ich Manu's *udakarī nūyeccheśam* nicht auf das pratyavanejana beziehe, sondern auf das in den meisten grāddhakalpas und einigen Klösseväter-opfern vorgeschrriebene umgiessen (*pariśecanam*) der klösse, welches gewöhnlich mit dem mantra *urjam va-hant̄r* stattfindet Habe ich darin recht, dann gehen der Mānavaritus und der in Manu beschriebene noch weiter aus einander, weil das pariśecana sowohl im Manavaçr s als im Mānavaçr kalpa fehlt.

Doch haben die beiden ritus einen punkt gemeinsam, welcher in anderen kalpas fehlt oder doch nicht ganz gleich ist, nämlich das abwischen der hände an den grāsern, den beiden entfernteren Ahnen zu gefallen Freilich haben auch andere çakhas das hastonmarjanam, aber meistens geschieht das hier mit den worten *atra pitaro madayadhvam* gilt also nicht den drei entfernteren Ahnen, vgl Maitr sutra, Beil III, Višnu 73 22, Samskarakau stubha fol 236 a 5, und den Mahapindapitryajna nach den Taittiriyasutras Doch könnte im Mahap y diese handlung auch den weiter entfernten Ahnen gelten, weil hier das fett an der nördlichen der vier ecken ab gewischt wird Von den Baudhayaniyas wird das fett an den halmen denen zu gefallen abgewischt, die aus gestossen gewesen oder nicht verbrannt worden sind (vgl oben, s 32), also nicht den Iepabhaginas nach Kullukas erklärung dieses wortes Zu vergleichen ist jedoch die grhyapaddhati B zum Kathakagrhs , oben s 73, note 2

Ausser allem zweifel steht es, dass mit Mān dh ç III 217 b

śad rīv icca namaskuryat pīrnneva ca mantravit
nur der namaskara, und zwar mit dem mantra *namo*

tak pitarak (*rasāya*) u s w gemeint ist, nicht auch eine wirkliche Verehrung der Jahreszeiten, wie dieselbe in späteren Puranatexten vorlommt man denke an CB II 2 2 24 *śa l i ā rīra rīval pitaraś tasmāl śākṛtī namaskarati* ') Nun würde es von grosser Wichtigkeit sein bestimmt zu wissen welcher namaskaramantra im Man dh ç gemeint ist, weil dies zu einer näheren Bestimmung seines çraddharitus führen könnte Der gemeinte mantra *namo taḥ pitarak* u s w ist uns nämlich in nicht weniger als zehn verschiedenen Recensionen überliefert, von welchen jede einer absonderlichen çakha angehört (oben, s 9, note 5)

In folgenden Punkten weicht das dh ç. noch vom Ritus der Manavas ab und steht anderen çakhas näher

Nach Manu berechtigt der *yajamāṇi* die Klösse, nicht wie der Manava das Schäpfgefäß hier schliesst sich Manu dem Ritus der Vajasaneyins und des Çāmkhyayanā an

In dem Wort womit die brahmanas gefragt werden, ob sie gesättigt sind, steht das Man dh ç. anderen grad dhakalpas höher als den Minavritexten *nādutam* wird auch vorgeschrieben von Harita Mañtrayamātra Çankha Likhitasutra sonst, auch im Man çr k , geschieht die Frage gewöhnlich mit *trptak stūpa*

In dem Manavasutri (Anugrahikasutra, s. Beil VII) wird als für das Ekoddīṣṭa speziell geltend die Bestimmung gegeben, das entlassen der brahmanas solle stattfinden mit dem Worte *abhiramyat m* nach dem Man dh ç dagegen soll dieses Wort im gewöhnlichen, pārvatīçraddha gebraucht werden

Das Man dh ç lehrt mehrere Anvāstakas, wahrschein

1) An einem Stellen haben die gotischen Väter besonders die agnīstasā *te epibeta rtuma tau* (MS IV 10 6 + 157 8) und *ṛtubhī h* *samedasat* (TB II 6 12 2)

lich drei, vgl. Kullūka ad IV. 150, das grhyasūtra aber, wie oben (s. 167) dargethan, nur eine.

Im Mān.dh.ç. werden nach der beschreibung des klössegebens, an der stelle, wo solches gewöhnlich geschieht, die bestimmungen gegeben für den fall, dass von den drei Ahnen noch nicht alle aus dem leben geschieden sind (Manu, III 220—222). Diese frage ist auch schon im Mānavacṛ.s. erörtert · *lupyate jivatpituk pindanidhānam jivatpitāmahasya vā na jivantam ati dadyād yadi dadyād yebhya eva pitā dadyāt sebhyo dadyāt*¹⁾). Abgesehen von den erweiterungen deckt die im Mān.dh.ç. 220 gegebene vorschrift sich völlig mit der des cṛ.s., denn nach dem dh.ç. soll, falls der vater noch lebt, ein Črāddha gegeben werden: *pūrveśām*, d. h. wie Kullūka erklärt. *pitāmahāditrayānām*, das sind eben „die, welchen der vater giebt“. Diese vorschrift findet sich aber auch im Kāthakasūtra (Beil II). Für das im dh.ç., cl 221, enthaltene finde ich keine ältere autorität.

Etwas dem Mānavadharmaçūstra besonders eigenthümliches, was ich auch in sonst keiner einzigen cṛāddhadarstellung fand, ist die vorschrift, dass nach dem niederlegen der klösse ein kleiner theil von jedem kloss abgenommen und dem brāhmaṇa (von dem kloss des vaters dem vaterbrāhmaṇa u. s w.) in die hände gegeben wird, worauf dieser sagt „svadhā den vätern“ (resp. „den grossvätern“, „den urgrossvätern“). Diese handlung hat in anderen cākbas offenbar ihr analogon darin, dass dort der rest des agnaukarana den brāhmaṇas in die schüsseln gegeben wird, die klösse werden

1) In den folgenden texten wird diese sache auch noch behandelt Kāth cṛ.s (Beil II), in übereinstimmung mit Viṣṇu 75, Bhāradvācṛ.s. I 1 8, Ḫpast.cṛ.s. I 8 8 Hūrṇs II 7, Kātyācṛ.s. IV 1 23 sqq. Āgvācṛ.s. II 6 16 sqq., Čākbačṛ.s. IV 4 42—45, Uṣṇottu, D S I s 533, Karmaprad XVI 12 sqq.

nach Manu ja auch von dem rest des agnaukarana verfertigt.

Wie man sich also bemüht, das sūtra ausfindig zu machen, welches als basis für Manu's ġrāddha gedient hat, die antwort muss bis jetzt negativ sein entweder ist Manu's quelle verloren gegangen oder es hat gar nicht einmal eine bestimmte quelle bestanden, und der ġrāddhakalpa des Manu, welcher sich ursprünglich, als das dhūrimaçatra noch nicht versifiziert war, einem bestimmten ritus anschloss (vielleicht dem der Mānavas oder Maitrāyaniyas¹⁾), ist nachher ausgebreitet und hat elemente von verschiedenen anderen cākhās in sich aufgenommen. Wenigstens steht der ciāddhakalpa des Manu den texten der Mānavas nicht so viel näher, als den texten irgend einer anderen cākhā, um uns das recht zu geben, daraus auf ein näheres verhältniss zwischen den Mānavabüchern und unserem jetzigen Manutexte zu schliessen In einigen punkten berühren sie sich, aber der abweichungen sind so viele und so wichtige, dass man nach meiner meinung auf grund des ġrāddharitus wenigstens, kein recht hat zu schliessen, unser dem Manu zugeschriebener text sei das dharma-çāstra zu dem Mānavagrhyasūtra

1) Jedenfalls dem Schwarzen Yajurveda, wie einige cūtus zu beweisen scheinen Manu III, 212 yo hyagnih sa dvyah scheint eine reminiscenz zu sein von TS V 7 3 4 eśa iñ agnur vaidvīnaro yad brahma iti
In IX 20 wird ein mantra citiert, welcher sich fast ausschliesslich innerhalb des Schw. Yajuš findet



BEILAGEN.

I.

Das Klössenväteropfer aus dem Mānavaçrautasūtra I. 1. 2 gebe ich nach prof. Kuhns copie der Münchener HSS. codd. Sanskr. 45 und 48. Einen commentar, reichend bis mārjayantām fand ich auf zwei blättern der grhyaprayogapaddhati I. O. 619 E (catal. Eggeling n° 464), foll 10. 11, ich bezeichne diese HS. mit C.

चन्द्रादर्शने ऽनावास्यायामिभावर्द्धः संबद्धापराह्णे
 पिएत्पितृयोन चरन्ति प्राग्दक्षिणाचाराः प्राचीनाववीत्यु-
 त्तरतः पश्चाद् दक्षिणायेः संस्तीर्थं पात्राणि प्रयुनतिः पवित्रं
 कृज्ञानिनमुन्मूलपलं मुसलं प्रूपमुदंकोभायवनं दवो स्फग्नेसैकं
 दक्षिणं दक्षिणं¹⁾ दक्षिणातोऽग्निठमथरुस्योदवशमेसायवि-
 त्रमध्यथाय प्रारथिवा विलं निमार्द्धं कृज्ञानिनोपर्यवद्युति
 परायावमविवेचयन्सरुत्पल्लीकरंति दक्षिणायामुदंकोम-
 विश्रित्य पवित्रात्मद्विने ऽप्यआनोय नएडुलग्नांश्च मेत्रणेन
 प्रसव्यं पर्यायुवं जीवतएडुनं अपग्नाति घृतेनानुत्पूतेन नव-
 नोतेन वोत्यूतेन²⁾ शृतमाभिधार्य दक्षिणात उद्वासयात दक्षि-

1) Coll. 49 nur ein mal दक्षिणं
 फ्रान्ति 4) Coll. 45, 48 कृज्ञानिमेस्त्रं
 कृज्ञानिमेस्त्रं

2) Coll. 45 दक्षिणं

3) C.

5) 50 C.
 Coll. 45

एतः पुरस्तादृ दक्षिणाश्रेष्ठिपु प्रक्रमेधपरिभिते वावकाशे
स्फेन समृत्यरमुह्न अत्यावसिञ्चति। अपयन्त्वसुराः पितृवृपा
ये दृपाणि प्रतिमुच्याचरन्ति। परायुरो नियुरो ये कुरुति
अग्निष्टानस्मात्प्रणानोन्तु^३लोकादित्यग्नि प्रणवत्यग्रेणीदतम
वोक्तिते^४ सादयाति समूलेधन्यानपतंयम्य त्रिः कर्पूरग्नि च
प्रसव्यमुद्गावत्ति^५ परिस्तीर्य कष्ठामुद्गवानाल्लाणाति प्रति-
परिक्रम्य सव्यमन्वेष्टमाद्यत्यायवनं द्वीर्मीदनमाजन-
मम्यजनमूर्णास्तुकमुद्गुम्भेत पितरो मनोजवा आगत
पितरो मनोजवा इत्यावाह्यति। परिश्वयेष्वादित्यसकाणे
स्वात्परेतन पितरः सोम्यास इत्युद्गुम्भेनाग्निं प्रसव्यं त्रिः
परिपिच्छन्यर्थत्यया^६ विदेत्येतपा निधाय निधाय^७ त्रिराय-
दिपिच्छन्यतिर्थिति प्रुन्धतां पितरः प्रुन्धतां पितामहाः
प्रुन्धतां प्रपितामहा इति मूलदेण वा कृपत्वोनुदकाज्जलीन्
निनयति मेनाणेनोपहृत्य सोमाय पितृमते स्वया नम इति
श्रूहोत्यग्ने कव्यवाहनाय स्वधा नम इत्यसंसतां दक्षिणा-
धौर्यार्थं द्वितीयां उत्त्वा मेनाणेनामन्वयस्यति कञ्चुकानि^८
पवित्रं च दर्वीदृत्योद्देश्ये पिण्डानिदधाति पितुनाम्नासा-
वेतते ये चात्र वानु तस्मै ते^९ स्वयेति प्रथमं पितामहस्य

1) So C, Cod. 3.८४

2) MSS. "उगातु", dieselbe Form hat die Leidener HS des Hiranyakṣepa-praṇasūtra in diesem mantra.

3) So Cod. 4९, "स्तो" Cod. 4०

4) So Cod. 4५ Cod. 4९ hat उरायमि

5) So Cod. 4९, 4५ । अ छोकिते^{१०}

6) Cod. 4५ त्रिग्राय त्रिग्राय 7) So

4० und C 4९ त्रिग्रामि^{११}

8 4५ अन्युशार्ति 9) Hemadri S. 1430

erhebt तस्मै ता यथा

नाना स्वर्गाम पत्रम् प्रसिद्धामहम् नाना स्वर्विह
 दनिष्ठ द्वा परेतोर्नामनो गृह्णन्मुलदेशे लेप निर्गार्दि
 ल्यायते व्वापत्तियतु पिण्डनिधान दीपत्तियतामदस्य वा न
 द्वौपत्तियतिद्वान् यदि द्वागेन्द्र एव पिता द्वाजिभ्या
 द्वावत् यदि वन्मुक्तान् न पिन्देत्॥ स्वर्गा पितृभ्य पुरिषी
 पा चति प्रथम पिण्ड निद्यात्म्यगा पितृभ्याऽतरितसय
 इति द्वितीय स्वर्गा पितृभ्य द्वितीय ततोरा॥ यात्र
 पितृर स्वर्गा तरा युर नादागामिति दनिष्ठा दिग्बन्धीन
 माणा भयति गेत् पितृर उर्मतस्यैः वर न्यामीतता
 भूयाम्भूत्युक्तामर्तते आतमितात्मा दनिष्ठात्तिवीनमाणा
 छूट्यनु पिण्डेष्वमोमदत् पितृर इति प्रतिष्ठर्यापर्वते
 यासस उर्मादशा। ग्राम्युद्वर पिण्डदण निद्यानि लामा
 त्तर्वरः मण्ड्यत्वा वासता या दशामृता ना न्यत पितृरो
 गा युद्वेति निद्याद्वृत्तासापित्ता ननस्य प्रतिष्ठिण्ड लेप
 निर्गार्दिभूत्युक्तासापित्तव्यगनम् मार्गिता पितृरा मार्गिता
 पितृनसा मार्गिता प्रपितामहा इति प्रतिष्ठिण्ड ग्रीनुद
 रामीन् निर्गति। आपत्त पितृरा गर्भ रुचार युद्वला।
 यस पुनान्वेदित तरा गण्डुत्तान्दा चति नग्नापिण्ड पर्वा

प्राश्नीयादग्नावितरगवादध्यात् ब्राह्मणो वा भक्षयेदप्सु वा
गमयेदुद्वाननुप्रकृत्य²⁾ वीरं नो दत्त³⁾ पितर इत्युद्कोम
वाजिग्रेदप उपस्थृश्य नमो वः पितर इति नमस्करोत्येवा
युज्माकं पितर इति दिशमनुदिशतीमा अस्माकमितीतरा
ज्ञीवा वो ज्ञीवत्त इह सत्तः स्यामेति जपति परेतन पितरः
सोन्यास इति प्रवाद्यति प्रज्ञापते न त्वदित्येतयोपतिष्ठ-
ष्ट्यक्षमीमदत्तेति पुनरेति मनस्वतीर्जपन्नो तमगेत्ये-
तया गार्हिष्यत्यमुपतिष्ठते अभ्युक्ष्य पात्राणि द्वे द्वे प्रतियस्त्वा-
रत्यग्ननाहिताग्निना कार्यः ॥

II. Klösseväteropfer aus dem Kāthakasūtra.

In der Handschrift B¹ von den oben (s. 66) erwähnten findet sich ein grösseres bruchstück des verlorenen Vai-tānikasūtra, welches die darstellung des Pindapitryajña enthält Obschon vornehmlich der anfang desselben unsicher ist, und einige stellen verdorben erscheinen, so theile ich doch dieses stück mit, weil es ziemlich oft citiert wird und sonst wohl nicht so schnell publici juris würde gemacht sein. Das stück steht also in Böhlers BS B fol. 45. a.

अमावस्यापां पिण्डपितृयज्ञाः प्रामग्न्यन्वाधानादुत्पूर्यापो
ज्यवाहृष्यपिचने यथिश्चयति प्रक्षाल्य तण्डुलान्यवित्रात्तर्हि-
तानावपति प्रक्षाल्य मूलतो मेकणामवदधाति । प्रृतमभि-

1) So 48, 45 शास्त्राद् 2) Codd. "प्रदय 3) दत्त om Cod 45
4) So 40 48 च लदेतामित्य (sic) 5) So 48 und Hem s 1477, 45
एपोरोज्जिद् 6) 45 श्रवान्मो, 48 शस्यामो

वार्य दक्षिणत उद्वास्य^{१)} दक्षिणातः कर्तु^{२)} खाता तस्य
दक्षिणातः^{३)} खरं। तस्मिन्दक्षिणाग्नेरग्निं प्रणीय कर्धामदकं
निनीय [र्भान्] सकृदाच्छिन्नान्दक्षिणाग्रान्दर्भानास्तार्य।
मेक्षणेन स्वालोपाकस्य त्रुहोति। सोमाय पितृमते स्वधा
नमोऽग्ने कव्यवाहनाय स्वधा नम इत्युद्दत्य पिण्डान्विद-
धाति। पित्रे पितामहाय प्रपितामहायैतते ३ सौ वे च
त्वान्विति पितृनामानि ग्रहन नाम गृह्णीयादिति पौत्रो
वन्धुज्ञाने^{४)} यथाव्रक्षणोत्तमत्र पितरो माद्यधनित्युक्तान्-
प्रकृत्य^{५)} मेक्षणमुद्दृशीतोद्भस्वावृत्य^{६)} निङ्गुते नमो
वः पितरो जीवतो भूयास्मेति^{७)} पिण्डशेषमुद्दत्यावजि-

1) Wahrscheinlich ist diese stelle abgekürzt wie aus den späteren
bloc gegebenen mantras zu folgen scheint, von welchen die ersten sind
पितृयो तुह निर्यपापि धिष्ठोर्मासा पूर्वमसि। देवो व शवितोत्पात्वच्छिद्रेण पवित्रेण
u s w Nach den anvastaky^{१)} und ekoddustapaddhatius scheint der anfang des
Klössenväteropfers so zu sein वर्षोपवीतो वर्द्धि परिसमूहा पर्वत्य पाचोनावीतोदू
पितृय इति तण्डुलाचारप्रत्यदिष्ठोर्मासा पूर्वमसीषेक तर्म पवित्रमुनार्थि तो
देवा व उत्युद्दकमुत्पृष्ठापवित्रयति। प्रजात्य तण्डुलान्पवित्रान्हितानावपति प्रकात्य
मूलतो भेदपापवद्धाति। अनुभिर्वाय दक्षिणात उद्वास्य २) HS कर्तु ३) HS
दक्षिणावे

4) So die HS es ist aber wohl zu lesen ब्राह्मनामासाऽ। Das brahmanam welches hier gemeint ist, wird später mitgetheilt es ist das gewöhnliche वटि ब्राह्मनातुविदीत एधा पितृय पुण्योपद्धा u s w — Ist Pantra ein eigenname?

5) HS चावपृष्ठ 6) So ist offenbar zu
lesen, obwohl keines der von mir verglichenen citate so hat HS उद्दत्त
(oder उड) आत्म॒तृष्ठय (oder ए) च्वावत्. Die worte sind *udan aste* (vgl.
Kāty IV 1 13 *udāññ aste*) *udūsmasu* (sc *pindesu*) *auryta* Mit
udus nasu (*pindesu*) vgl Äp crs I 10 2 *utsasmasu p* und Man crs
vyuśmasu pindesu 7) Der mantra ist नमो व पितृरो मरवः नमो व पि^{१)}
शुप्ताय। नमो व पि^{२)} तीव्राय। नमो व पि^{३)} इसाय। नमो व पि^{४)} कूराय। नमो व
पि^{५)} वलाय। नमो व पितृ स्वधा व पितृरो। यत्र (HS यत्र) पितृ स्वधा यत्र
यूय स्य ता शुभ्यान् तथा यूय व्यामाना माद्यधु। येह पितृ उर्वत्र (HS उर्वत्र) व्यं
स्म साम्पातु तस्यै व्य व्योनीवतो भूयास्म। (Kath 9 6) Vgl Hemadri s 1461

प्राप्ते ग्रहश्चति दक्षिणाश्चिं गवा तस्मिन्सनियमाधायावृत्य
 जापति मनो न्याहूवापलु^{७)} इति तिमो पदत्तरिक्तमिति^{८)} गा-
 र्द्धपत्यमवग्रातं मध्यमं च पिण्डं पवी^{९)} पुत्रकामं च प्राणयेद-
 वृक्षचटुपस^{१०)} इति। अवरुचुपसः पश्चिमाय उक्ता विभार्ति
 भूवनानि वाक्युः। मायाविनो मन्त्रे अस्य माया नृचक्षणः
 पितरो गर्भमाद्युः आदत् गर्भ कुमारं पुष्करन्वदं यवायं
 पुरुषोऽसदिति माविव^{११)} ग्रेषमविक्षेत्रैवमनाद्युताग्निरुद्धार्ग्ना
 पितापुत्रौ चेदाद्युताग्नी^{१२)} स्वातां येभ्यः पिता तेभ्यः पुत्रौ
 दद्यात्^{१३)}। पिता प्रेतः सात्यितामस्तु ग्रीवेत्पित्रे पिण्डं
 नियाय पितामद्युत्पराभ्यां^{१४)} दाभ्यां दद्याद् दाभ्यां दद्यात्^{१५)}॥

III. Fragmente des Kloß-erüteropfers aus dem Maitrāyaniya-çrautasūtra^{१६)}

एततो मम पितरमाविति पितुर्नाम गृहीत्रितो मम

1) HS श्रवणि और श्रवणि

2) Kath IX 6

3) Kath

IX 6

4) Kath IX 6

5) HS पाठी

6) HS

IX 81 3 Der mantra findet sich wohl auch im hathakam, er wird später ganz gegeben, weil am schluß der spruch शास्त्रं anzuhängen ist.
 7) Offenbar verstanden ist z. B. lesen मानितः und diese soll nach dem rest (eben तेऽनामप्रतिमं) hinblicken. 8) HS तत् इच त्वा त्वा
 gesammelt nach dem citrate welches die Schol zu Katj. ces IV 4 27 giebt.

9) Nach तत् hat die HS noch चाहिताद्युते, was im citrate bei Schol K 5 11c. 10) HS तत्त्वाद्युत्पाद् 11) Man beachte die wiederholung dieser Worte. Hier ist also der schluß des capitols. Es folgen in der HS jetzt die mantras, welche der dīkṣitū yajana beim nisparana z. B. sprechen hat, und die, welche E. in Bhagvata z. B. gebrauchen soll. Diese citrate sind Manu, Karmaputra Mahasen, Bhaskalpau & w. und seltsamlich z. B. die mantras deren pratikas im gaudiyayajna gegeben sind. Am schluß sa. verschiedene यज्ञ तत्त्वाद्युते 12) Im citrate, durch einen doppelstreich gestützen, fällt es sich der rechte nach auf den folgenden

13) HS तत् तत्त्वाद्युत्पाद् 14) Man beachte die wiederholung dieser Worte. Hier ist also der schluß des capitols. Es folgen in der HS jetzt die mantras, welche der dīkṣitū yajana beim nisparana z. B. sprechen hat, und die, welche E. in Bhagvata z. B. gebrauchen soll. Diese citrate sind Manu, Karmaputra Mahasen, Bhaskalpau & w. und seltsamlich z. B. die mantras deren pratikas im gaudiyayajna gegeben sind. Am schluß sa. verschiedene यज्ञ तत्त्वाद्युते 15) Im citrate, durch einen doppelstreich gestützen, fällt es sich der rechte nach auf den folgenden

पितामहासाविति पितामहस्यैतत्ते प्रपितामहासाविति
 प्रपितामहस्य ये चात्र लानु तेभ्यश्च स्वधेत्यनुपन्नेदेतत्ते ३
 मुष्य पितरेतत्ते ४मुष्य पितामहैनते ५मुष्य प्रपितामहेति
 प्रवसति यज्ञनाने ६धर्म्युः ॥ वर्द्धिष्ठि लेयं निमार्द्धि यात्र
 पितरः स्वधा तथा यूयं ययामागं माद्यधमित्यत्र पितरो
 माद्यधम् ॥ निष्ठुते ७ज्ञलिं कृत्वा नमो वः पितरो मन्त्रवे
 नमो वः पितर इपे नमो वः पितर ऊर्जे नमो वः पितरः
 श्रुज्ञाय नमो वः पितरो रसाय नमो वः पितरो वलाय
 नमो वः पितरो यज्ञीवं तस्मै नमो वः पितरो यद्वोरं ८
 तस्मै स्वधा वः पितरो नमो नमो वः पितरः । ये ९त्र
 पितरः प्रेता युज्मास्ते १०नु य इह पितरो ज्ञीवा अस्मास्ते
 ११नु ये १२त्र पितरः प्रेता यूयं तेषां वसिष्ठा भूयास्त य इह
 पितरो ज्ञीवा अहं तेषां वसिष्ठो भूयासम् ॥ एवा युज्माकं
 पितर इत्यूणीं दशां वाभ्यस्यति । इमा १३ अस्माकामित्यवशि-
 ष्टमवेदाते १४ लोमोत्तरे १५ वयस्ति न्यसेदतो १६ न्यत्पितरो नो
 मा योद्देति १७ ॥ अज्ञनाताः शलाकाः प्रतिपिण्डं निदधा-
 त्यद्वासावित्यज्ञनेनाभ्यद्वासावित्यभ्यज्ञनेन ॥ प्रजापते न

Seiten des Hemādri 1440 (mautrapundapitryajna) 1449, 1460, 1465
 1468, 1470, 1477

1) Hem hat शत्रोगे	2) यद् von mir eingefügt.	3) So von
mir geändert statt या		mir
ist nur conjectur	4) Il hat अग्निशायेत्तो meine Änderung	
5) Geändert aus उत्तर्यति		6) Nicht ganz
seicher Hem शत्रोऽन्या यितरे४ न्या या योद्देति।		sicher

वदित्युपतिष्ठते ॥ परेतन्^{१)} यितर इति यजमानः प्रवाहणीं
द्वापति । उभौ मनस्त्वतीर्मनो व्वाहृत्रामहृ इति तिक्ष्णो वयं
सोम व्रते तद्य मनस्तानुपु विग्रहतः । प्रदावन्तः सचेमद्दीति^{२)}
चाद्वन्मीमद्दत्तेति च प्राया^{३)} त अग्न इधीमहोति गार्द्युप-
त्यमुथितिष्ठते ॥

IV. a. Abhyudayikam und Ekoddiṣṭam nach Baudhbhā-
yanagṛhyasūtra III. II.

MS. Bühler fol. 40 a.

श्रद्धक्रान्तुकृतिर्मासिरं तत्पुरस्ताद् व्याख्यातं । श्रद्धाभ्युद-
यिकेषु प्रदक्षिणमुद्यारो यज्ञोपवीतं प्राग्यान् दर्भान्त्युमान्
व्राह्मणान्यवैस्तिलार्याः पृष्ठदक्षये रूपिः सोपयामेन प्रात्रेण
नान्दोमुष्याः यितरः प्रीयत्वामित्यपां प्रतियक्षणां विसर्जनं च
नान्दोमुष्येन्यः यित्रभ्यः स्वादेत्यग्नोमरणमनुदेशमाशयेषु च
परिसमूच्छेषु प्राग्येषु च दर्भेषु पृष्ठदक्षेनानुप्रदानं सर्व
द्विद्विरिति ॥

श्रविकोद्दिद्वेषु नायोकरणां नामित्रवणां न पूर्व न देवं
न धूपं न दौपं न स्वधा न नमस्कारो नात्रापूर्पं सर्व सिद्धं
समानोयायुमान् व्राह्मणान् सुप्रक्षालितप्राणिपादानप
आवभ्य सदगोपिकूलोघासनेषुपूर्पवेष्य सर्वस्मात्सकृत्समव-

1) Unsicher, Hem. उपर्ग्रनः । Es könnte auch pratika eines mantra sein,
vgl. Ap. १ १० ६. 2) पैता & १४७७, पैता & १४७५ 3) Zu
bedenken ist, dass der mantra sich so wie hier nur in R^२ oder VS.
abweichen in TB findet 4) Ganz unsicher, II प्रायोगः । Jedentfalls
enthalten die worte das pratika von Maṭre S. II १३ ७ Ist vielleicht
स्वद्वा zu lesen?

द्यायं भिद्यार्थं दोक्षणातो भस्ममिथानङ्गराविद्वल्य तेषु शुद्धयात् । प्रितायामुज्जैयमाय स्वाहेति तद्वत्महूतव्य भवन्त्यमुज्जैतातिरस्त्वित्याणां प्रतियहृणां विसर्जनं चामुज्जैउपतिष्ठतित्यनुदेशमाशयेव विंडानं तृष्णम्बेति संक्षालनं तृष्णिरस्त्वितिविसर्जनं अस्तु तृष्णिरितीतरेपां प्रतिवचनं । प्रितस्य द्वितीयाप्रगृति व्रात्याणै¹⁾ कोत्तरवृद्धिरा दशाक्षाद्व नवं विहित्येतीकादश्याणां²⁾ श्राद्धं तृतीये पक्षे द्वितीयं संततमेकेकेनिकादशमासान्नयति न द्वादशं नासमत्यारोहन्ति³⁾ संवत्सरे सपिएडीकरणां साग्रौकरणां सामिथ्रावणां सपूर्वं सदैवं सधूपं सदीपं सस्वधं सनमस्कारं सापूर्पमथाप्युदक्षुरति

एकोद्दिष्टे नवश्राद्धे नाग्नीकरणमिष्यते ।

न चाभिथ्रावणं कुर्यात् च पूर्वं तु कारयेत् ॥

प्रणवं न च कुर्यात् स्वधाकारं तैवैव च ।

ऊर्ध्वं संवत्सरात्प्रेतः पिनूवमुपयम्यते ॥

इति च इमा अनुकृती⁵⁾ व्याख्याता

एकादणे त्रिपक्षे च पाण्मासे मासिकानि च ।

आवृद्धकं च तथा कुर्यादेकोद्दिष्टानि पोडश ॥

IV. b. Sapindikarana nach Baudhayanagrhya (paddhati ?) prāṇa 4, adhy. 21. (s f.) MS. Buhler fol. 138. b.

संवत्सरे सपिएडीकरणमेकादशे मासि पठे चतुर्थं द्वादशे

1) Hem s 1602 व्रात्याणैर्जोत्तरा⁴⁾ 2) Meine conjectur, HS विहित्येतीका⁵⁾, HS विहित्यैका⁶⁾ 3) So H, die HS कादश्यात्याधयति 4) HS नासमान्नयारोहन्ति, H नासमयारोहन्ति 5) HS इतीका इमा अनुकृती, Vielleicht zu lesen इति चा १३ १ वै) इमे अनुकृतो व्याख्याते

अङ्गि पितृणामावाल्नं सव्यस्य पाणोरुद्धेनोपकनिष्ठिक-
या चाद्भुल्लारभ्य पृथिवी जपेण्ये पार्थिवासः पितरो ये
ज्ञतरिक्ते ये दिवि ये अमृता ॥ वभूवुः ते अस्मिन्ब्रह्मे समवय-
त्तामिति [च] चलारि पात्राणि तिलमिश्रगन्धोदकेन पूर-
यिवेकं प्रेतस्य त्रीणि पितृणामेकमयवा पितृणां प्रेतपात्रं
पितृपात्रेषु निनषेन्मयुमतीभिः संगच्छधनिति द्वाभ्यां प्रेत-
पिण्डं पितृपिण्डेषु निदध्यत्समानीव आकृतिरिति द्वाभ्या-
मयैनानुपतिष्ठते ये समाना ये सज्जाता इति द्वाभ्यामुपस्या-
येकं वा पात्रमसौ पितृभिः पितामहैः प्रपितामहैः सहैतते
तिलोदकमिति तिलोदकप्रदानमग्नीकरणमन्नप्रदाने ॥ यवा-
र्घमूर्खेदसेचनेन [स]पिण्डो व्याख्यातः ॥

IV e Vrddhiçräddhaprayogapaddhati nach Baudh gihya
(paddhati) praçna 4, adhy. 19 (MS Böhler fol. 134 a,
vgl. Hemädri, çräddhakalpa s. 1561).

यद्यातो नान्दीमुखमादित् एव द्वौ विप्रौ निमत्य चतुर-
वरांश्च पित्र्यानय अमश्रुमाभ्यज्ञनद्वानैर्योपयादं संपूज्या-
मिनुपसमाधाय संपरिस्तोर्याज्यं विलाप्योत्यूप द्वा संयुत्य
क्षुवं संमृद्य देवार्थैः विप्रावुपवेश्यालंकृत्यानुदिश्य द्विय-
वित्रमेव यवोदकं निधाय पुण्यफलान्तमित्रं भोजनस्याने-
धासनेषु यवान् सिंकलाद्वा संप्रकीर्य पित्र्यानुपवेश्य तेषां
सप्तवित्रेषु पाणिषु नान्दीमुखाः पितरः प्रीयतामित्यनेन
महेण पात्रान्तरेणोपयुज्य ॥ यवोदकं देवा द्विश्यालंकृत्येव-

1) zu leben ये दिति अमृता? II die HS "एषोपयुज्य

2) प्रदाने! vgl. Beil. V b

3) So

मेव दत्त्वाग्नीकरणमनुशाश्यात्तं कृत्वा पूर्पदात्मात्मवेणो-
पद्धत्य^{१)} नान्दीमुखेभ्यः पितृभ्यः स्वाहेत्येतावदमौकृत्वा-
त्रमुपस्तीर्णाभिघारितं पात्रेषुकृत्य पूर्पदात्मेन संसृज्य दर्भेषु
सादयित्वा दर्भैः प्रातिच्छाश्याय नान्दीमुखानां ज्ञेष्ठा इति
मत्वमूल्याभिमृश्य विप्रेभ्यो द्विष्टस्तीर्णाभिमृष्टस्यान्तस्य द्वि-
द्विरवदाय द्विद्विरभिघार्य यथावद्वाजेत् पितृसामान्य-
वाच्यानि^{२)} स्वधायुक्तानि ब्राह्मणान्यभिग्राम्य भुताव-
त्स्वाचात्मेषुपलिष्य^{३)} दध्योदनं संप्रकीर्य संक्षालनेन प्रद-
क्षिणं द्वि-परिपिच्य पूर्वविघ्नोदकं दत्त्वा दक्षिणाः प्रदाय
नान्दीमुखाः पितृः प्रीयत्वामिति वाचयित्वाभिवाक्य^{४)}
स्वधास्थाने^{५)} दक्षिणं ज्ञानु निधाय सव्यमुकृत्येऽदेवदूरिति
ज्ञपित्वात्मेऽनुवाकस्य नान्दीमुखा पितृः प्रीयत्वामित्ययो
निनीय ब्राह्मणानुत्थाय प्रसाद्य प्रदक्षिणीकृत्य शेषमनु-
शाय देवतं विसृज्य दक्षिणेनाग्निं^{६)} प्राग्येषु दर्भेषु नान्दी-
मुखेभ्यः स्वाहेनि संक्षालनेन^{७)} प्रदक्षिणां परिपिच्योर्ज्ञ-
वद्वृत्तीरिति। इहायि ज्ञायाच्यर्थेन कालद्वीपान्^{८)} पूर्पदात्मेन
पूर्ववदोमं केचिदामनन्तीत्युत्तमेतत् ॥

1) HS °प्राप्तकृत्य

2) HS पूर्पदायपापद्य H पूर्पदात्मात्मु

3) Meine conjectur HS यात्तायत्ताचित्ताय H सप्तायत्तचीति 4) H

°चात्तेषुपश्चियव्यात्मेषु, man vergl aber Baudh grhs 1 1, HS Böhler fol
2 a 5 5) HS याचयित्वामितिप्र 6) HS स्त्रायेषाम, dasselbesteht auch fol 49 b, citiert von Hemadri, s 1558 7) एत उत्त दत्त
folgende wort fehlen in der HS 8) Hem प्रति? 9) So Hemadri,

HS सक्षालन 10) यालद्वाया Hs °देष्टात् Hemadri

V a. Māsiṣṭrāddha nach den Bhāradvājins, grhyasūtra
II 12—14, vgl. oben s. 40.

अमावास्यामपराहे मासित्राद्मप्रपक्षस्य वायुद्वक्तुः—
सु पितृभ्योऽन्नं संस्कृत्य प्राचीनावीतं कृत्याग्निमुपसनाधाय
दक्षिणाप्राग्येदभ्युपां परिस्तीर्य दक्षिणपूर्वमवातरदेश-
मभिमुखः पितृनामाद्युपति। आयात पितरः सोम्या गन्भारे
पविभिः पूर्व्यैः। प्रज्ञामस्मभ्यं ददतो रथिं च दीर्घायुवं च ग्रत-
ग्रामदं च ॥ आयात पितामहाः प्रपितामहाद्यानुगैः सहायुं-
गमाः⁹⁾ सत्यपुणीज्वरकास आ नो द्वर्वा¹⁰⁾ पितरो नामपन्वेहु¹¹⁾
गच्छतु पितरो लुविषे अत्तव¹²⁾ इत्येतामेव दिशमभ्यः
प्रसिद्धति आपो देवोः प्रद्विषुतेभ्य यद्यं पितरो नो जुपतां¹³⁾
मासीनामूर्जमुत ये भजते ते नो¹⁴⁾ रथिं सर्ववीरं नियच्छ-
ल्वति¹⁵⁾ परिपिच्य द्रुहोनि या: प्राचोः संभवत्याप उत्तर-
तश्च या अद्विर्विश्य भूत्रनस्य¹⁶⁾ धर्मीभिरतरन्यं पितुर्दधे
ज्मुष्मी स्वादा ॥ अतदधे पर्वतौ इतर्मद्या पुरिष्या दिवा
दिग्भरनतामिर¹⁷⁾ अतरन्यं प्रितामहाद्येज्मुष्मी स्वादा ॥
अतर्दधे ऋग्नुभिरस्तोरत्रैः समाधिर्भौः¹⁸⁾ अर्धमासैश्च मासिद्वात-

1) So G und Paddh, D दक्षिणाप्रे यात्रैर् 2) D nur गतिः 3) So
G, D 1 est गद्यमनामः, Paddh एव हृत in diesem mantra गतुमाम
4) So G, D नन् 5) So G, D गिरो यात्रैर् न नै लालि एव
दिग्मी पात्रागुद्दगद्दर् 6) So D, G यज्ञा 7) G गुर्जामामोः,
D गुर्जामामोः, vgl. A⁹ VIII 4 40 8) D यज्ञा 9) D
द्वृग्निः गिरोत्तिः 10) Obwohl im metrum überlängt, findet
es sich doch in allen redaktionen der Taittirīya 11) D nach गतिः
noch उत्तिः 12) So G, D गुर्जामिति

रन्यं प्रपितामहादेष्मुम्बै स्वाहा ॥ यदः क्रव्यादङ्गमदह्ल-
लोकान्नयं प्रणयन् ॥ जातवेदाः । तद्वो अहं^३ पुनरावेशया-
म्बरिष्टाः सर्वेरङ्गैः संभवत पितरः स्वधा नमः पितृभ्यः
स्वाहेति ॥ १२ ॥

यथान्वस्य दुक्षोत्पमये पितृमते स्वाहा सोमाय पितृमते
स्वाहा यमायाऽङ्गिरस्वते पितृमते स्वाहा स्वधा नमः पि-
तृभ्यः स्वाहा अग्नये कव्यवाहनाय स्विष्टकृते स्वधा नमः^५
पितृभ्यः स्वाहेति परिपिच्छ^६ दक्षिणातो दर्भमुष्टिं निधाय
तस्मिन्दक्षिणापवर्गांखोनुदकाङ्गलीनुपनिनयत्यसाववने-
निक्षेति पितरम^७ साववनेनिक्षेति पितामहमसाववने-
निक्षेति^८ प्रपितामहमत्रैव नामादेशमवाचीनपाणिस्त-
स्मिन्दक्षिणापवर्गांखोन्यिएडान्निदधात्येतत्ते ततासौ मधु-
मदम्बं सरस्वतो^९ यावानश्चिद्य पूर्यिवी च तावत्यस्य मात्रा
तावती त एतां मात्रां भूतां ददामि यथाग्निरक्षितोऽनुपदस्त
एवं मद्यं पित्रेऽक्षितानुपदस्ता^{१०} स्वधा भवतां तः स्वधाम-
क्षितं तैः सहोपज्ञोव याऽश्च व्रमत्रान्वसि ये च वामनु ॥
एतत्ते पितामहासौ मधुमदम्बं सरस्वतो यावान्वायुश्चात्मरि-
क्षं च तावत्यस्य मात्रा तावती त एतां भूतां ददामि यथा वा-
युरक्षितोऽनुपदस्ता एवं मद्यं पितामहायाक्षितानुपदस्ता

1) G लोकान्नय् ० लोकान्नय् २) So G D ओह ३) Dass
so zu redigieren sei, lehrt die vergleichung der paddhati fol 60 a 6
4) So G, paddh, comm D परिषद् ५) So nach G, comm, paddh
D ist verderben ६) Hier bricht D ab mit एव ७) So in allen
drei mantras Es muss aber सरस्वद् gemeint sein vgl ३p, Hn ८) Con-
jectur, G अक्षितोऽनुपदस्त

स्वधा भवतां वः स्वधामक्षितं तैः सहोपदीव या-श्च त्रम-
त्रान्वासि ये च व्यामनु ॥ एतत्ते प्रपितामहासो मधुमद्वां
सरस्वती पावानादित्यद्वा॑ श्वीश्च नावल्यस्य मात्रा तावतो
त एतां मात्रां भूतां ददभि यथादित्योऽ॒ क्षितोऽनुपदस्ता
एवं महां प्रपितामहायाक्षितानुपदस्ता स्वधा भवतां ल-
अस्वधामक्षिततैः सहोपदीव या-श्च त्रमत्रान्वासि ये च व्यामनु
इत्यत्र॑ पितरो यथामार्गं मन्दधमित्युक्ता॑ पराऽवर्तते
ओष्ठाणी व्यावृत उपास्ते व्यावृत॑ ऊष्मण्यभिपर्यावर्तते
ज्ञायावृते वा अमीमदल पितरः सोम्या इत्यभिपर्यावृत्य॑
नमस्कारैरुपतिष्ठते नमो वः पितरो रसायनि प्रतिपद्धाद्यु-
तेपां वस्तिष्ठो भूयासमित्यतेनाद्वि॑ पात्रं प्रक्षाल्य पूर्विका
प्रसव्यं॑ चिः परिपूर्वति पुत्रान्योत्रानभितर्पर्यक्तीरपा मधु-
मतीरिमा॑ । स्वधां पितृभ्यो अमृतं उक्ताना आपो देवीरूप-
णांस्तार्पण्यनु । ऊर्जा वस्तुली॑ ज्ञारमुदकं धृतं पथः कीलालं
परिस्थुतं । नदोरिमा उदस्व॑ तोर्वेतस्विनी॑ सुतीर्था अमुमिं
लोक उप व. करनु । ऊर्जस्वती॑ पथस्वतीर्मधुना धृतेन
स्वधा स्य॑ तर्पयत मे पितृनित्यप्रतीक्षमेत्य ॥ १३ ॥

अवान्नमभिमृशति पूर्विकी ते पात्रं श्वीरपिधानं व्रक्षाण-

1) G श्वादित्य 2) G यथा त्वो 3) Hier fügt D wieder an
 4) Nach D, vgl. grutasutra G hat lacuna 5) So D und ers. G
 मधुमृत् 6) So G und ers. D श्वादात् 7) Nach gr. sutra, D
 इत्यमित्यश्वाद्य 8) श्वि fehlt in G 9) So D
 und ers. G श्वादात् 10) G उदस्वो 11) So G D
 उदस्वत

स्वा मुखे ब्रुहोमि त्राक्षणानां वा प्राणापानयोऽर्जुहोम्यक्षितमसि मैपां क्षेष्टा अमुत्रामुष्मन्लोके पृथिवी समांतस्याग्निपृष्ठचर्चस्ते महिमा ॥ पृथिवी ते पात्रं वौरुपिधानं त्राक्षणस्वा मुखे ब्रुहोमि त्राक्षा० लोके अत्तरिक्तं समं॑तस्य वायुरुपद्रष्टा सामानि ते महिमा ॥ पृथिवी ते० लोके वौ॑ समा तस्यादित्य उपद्रष्टा पश्चापि ते महिमेति त्राक्षणान्वेन परिविष्य प्रदिष्टमुद्यात्रं चादाय॑) दक्षिणपूर्वमवात्तर्देशं गत्वा प्रदिष्टमुद्यात्रेणोपप्रवर्तयति॒) परायात पितरः सोम्या गम्भीरैः पथिभिः पूर्वैः । अब मासि पुनरायात नो गृहा-न्हविरत्तुं सुप्रज्ञसः सुवीरा इति सर्वतः समवदाय ग्रेपत्य प्राणाति इदमन्नं पूर्यतां॑) च तन् सह॑ देवैरमृतमत्तु प्राणेषु त्यामृतं ब्रुहोमि स्वाक्षेति ॥१४॥

V b Sapindukaranam, Bhāradv grbs. III. 17

संवत्सरे सविएडीकरणमिकादणे मासि पष्ठे चतुर्थद्वादशे इहनि यदि पुण्याकृताल उपव्यावर्तीत पितृणामावाहनं सव्यस्य पाणोरङ्गुठेनापमध्यमया चाङ्गुल्यालभ्य पृथिवी जपेद्ये पार्थिवासः पितरो ये अत्तरिक्ते ये दिवि ये वामता

1) So die HSS und Hirany grbt, dass jedoch पृथिवीसमात्य, अत्तरिक्तसमात्य und पुण्याकृताल die ursprüngliche lesung sei, unterliegt keinem zweifel
vgl. Baudh dh c II 14 12, und oben s 99 2) G चादाय
3) D hat diesen passus प्रतिडितमुद्यात्रेणाप्य पर्वतयति G गत्वा प्रमुद्यात्रेणो

4) परायात Der commentar gibt die oben in den text gesetzte lesart, nur प्रवर्तयति Comen उद्यात्रेण गत्वा प्रत्यर्वदति प्रतिडितयति पितृमुद्यामवात्तर्देशं Paddhati परायात पितर् इत्योगो पितृमार्यपात्रेण सह विद्यात् 4) G पूर्यतां॑ सूर्यनस 5) So G, D घटेवै॒

वभूवुः ते अस्मिन्यज्ञो^१ अमृता मादयत्तामिति चत्वारि पा-
त्राणि सत्तिलगन्धोदकेन पूर्विकैकं प्रेतन्य त्रीणि पितृ-
णामेकं^२ पितृणां प्रेतपात्रं पितृपात्रेषां सिवति ये समानां
ये सदाता इति द्वाभ्यामसौ पितृभिः पितृमहेभ्यः प्रपिता-
महेभ्यः सद्वितते तिलोदकं तस्मै ते स्वधा नम इति ति-
लोदकप्रदानमग्नीकरणमनुदेशनीयं च यथार्यमूर्खेदासेचनेन
पिण्डो^३ व्याख्यातो^४ यथाभावं दक्षिणा भवत्यत ऊर्ध्वं
मासिश्राद्धेन ॥

VI Aṣṭakācāraḍḍha aus dem Kāthakagrhyasutra,
49—54.^५)

तित्रोऽटकाः पितृदेवत्या^६ ऊर्ध्वमायकृत्यएत्ययस्त-
मिक्षास्तोघटमीघटकायज्ञाः^७ प्रथमां शाकेन द्वितीयां मसिन
तृतीयानपूर्वैर्ज्ञानां पब्लोति पद्मद्वे द्वे स्थालीयकस्य ग्रुही-
ति^८ देवा यवाणा इति सर्वत्र तृतीये^९ यमेवेत्यनुवाकेन
पद्मभिः पञ्चमित्रजुङ्घयात्^{१०} ॥४१॥

1) G अस्मिन्देव, vgl. Bhīradvajya antyestipaddhati (I O 482) fol 37 ।

2) Zu lesen एकवा पि? 3) So habe ich verbessert, G आसेचोपपिण्ड
व्याख्याता

4) Die sūtras sind, wie sie B¹ hat, continua oratione gegeben, etwaige
Veränderungen dadurch hervorgerufen sind nicht erwähnt. Für die U.S.S.
verweise ich nach s. 66, oben, mit II und die von Hemidri gegebenen
citata gemeint. Die entheilung in sutras ruht von mir her.

४१. १. B¹ = देवता oder देवत्या, im commentar auch पितृदेवता — ५.

B¹ = यमेवेत्यनु^{११} — Die Worte welche Jolly am Schlusse des cap. giebt
sind ऊर्ध्वमायिकादित्यम् sind wahrscheinlich kein sutra, weil der comm. darüber
kein Wort sagt. Etwas entsprechendes bieten die paddhati B, B² तत ग्रुही-
त्यादि व्याप्त ग्रुहात्, B¹ तत ग्रुहित्यादित्यस्तप्ति Deuten diese Worte
auf den zu Anfang des Āśādha zu verrichtenden rūkalpa hin, welcher
mit der Erwähnung des Tages und Monats anzufangen hat?

गवा चेदृका स्यात्प्रशुना वा तदुतां वहु वपामिति
वपा त्रुङ्गया त्येश्वोऽवदानस्थाने ऽज्ञारिणी कुर्याद्यथाकाम
मज्जुकां ये समाना इति द्वाभ्या स्वाल्लीपाकस्य पेणोना
त्रुक्षाति^५ स्विष्टकृद्धर्मेण वहुन्न वहु मास ज्ञातवेद पितृभ्य
इति त्रुङ्गयात्^६ ॥४१*॥

द्वावर्हनुपवेश्य^१ पितृनावाहृयिष्यामीत्युक्ताः यप-
यन्वसुरा इति द्वाभ्या तिलै सर्वताऽवकीर्येति पितर
आगच्छत पितर आ मे यन्वत्तद्धे पर्वतीरिति जपिद्याः
यास्तिष्ठत्यमृता वाग् यन्मे मातेत्ययुग्म्य पाद्यमानीयो^५-
दकानि चानयेदेताभिरेव अदित्या रुद्रा वसव इत्येतान्समी-
क्ष्यण्यो करवाणीत्युक्तांग्नि परिस्तीर्य सोमाय पितृमते
स्वधा नमोऽग्न्ये क्रव्यवादनाय स्वधा नम इत्यग्नो दुत्वाः
ये मासका पितर एतद्व पितरोऽय यज्ञ इति निसृभि
कल्पितान्नमभिसृष्ट्ये^६ पा व उर्गमासु पद्मामिति ज्ञीर
घृत वासिच्य^७ मुष्मे स्वधा नमाऽमुष्मे स्वधा नम इति
यद्यालिङ्गमनुमत्यभाग्ने^८ ग्न्मेप्रकामादितिभुजानान्समी
क्ष्याल्होर्ग्रीर्येद्व क्रव्यात्स्वधा वहुधमिति चैताभि^९ पृथिवी
दर्विरिति पिण्डनिपरण कुर्याद्येऽत्र पितर प्रेता इति

४१* behandelt die v. gesetzst. al. ३ B¹ "वपा" Com. ऋदानस्था
स्था मासपाणोदाया उर्धयाऽप्य अप्यत्रुत्याल्याम ४ मतुका Com. शूष्य

५० ४ A इह जपित्वा ५ A "काति धायद् B¹ CD "काति चायद्
H (s 1271-1315) गतति विति पादाद्यात्मरीयोदकाति चायद् ६ शम्य^१
पि nicht n C und sec m n D ११ उगिति H (s 1373) धा ज्ञीर चातिव्य
१३ C und D (pr m) चसमोद्य १४ A B¹ CD (pr m) "पिण्डण, B² D (sec m)
पितृपण

वसांसि दग्धा^{१५} दूर्जी वकुत्तोरित्यपः परिपिच्य^{१६} मामे क्षेष्टेति
सतृणमन्त्रमयुद्ध्य^{१७} विषदमन्नमानोय कस्तिसंयन्तं भो इत्यु-
क्ता तृष्णलु भवत्त इत्युक्ता^{१८} तृप्तानाचामयित्वा यन्मेरामइति
प्रदक्षिणं कृत्वा^{१९} प्रत्येत्याभिरमलु भवत्त इत्युक्ता^{२०} देवाश्च
पितर्येत्यनुवाकशेषेणोपतिष्ठति^{२१} ॥५०॥

द्वितीयस्य प्रथमोदृतं दूषिष्येत्यस्तिच्य वाहृनादि सिद्धं
संप्रदानं^{२२} पूर्वीणा निपराणं व्याख्यातम्^{२३} ॥५१॥

प्रातारन्वटवयमेतेनैव धर्मेण परु कर्यौः कुर्यादृ दक्षिणा-
पायता^{२४} पूर्वीपरा^{२५} प्रदेशमात्रीश्चतुरङ्गलपृथ्वीस्तावदत्तरा-
स्तावदव्याप्तातासु^{२६} तासां दक्षिणतः खरासु^{२७} तेषां ग्रीन्विद्युत्या-
वोद्धय कर्पूर्दक्षिणायान्दर्भानास्तीय^{२८} पिण्डपितृयज्ञावृत्ता
पूर्वासु निमृप्य विधाय मज्जानमुपनिनीय उग्मेनाभितः
परिपिच्य ये चात्र रसाः स्युरेतद्ववद्य इत्युक्ता तृष्णलु भवत्त
इत्युक्तैवमपरासु खोभ्यो दग्धान्^{२९} मज्जावर्जी सुरां तूपनिनये-
न्^{३०} मन्येनाभितः परिपिच्य ये चात्र रसाः स्युरेतद्ववतीभ्य
इत्युक्ता^{३१} तृष्णलु भवत्य इत्युक्ता प्रेष्याः पिण्डान्वद्येयु-
निपाद वाम्पौ वाम्पु वा त्रास्मणं वा भीड़ज्ञेत्^{३२} ॥५२॥

१५. B^१ II फिद्यात् । १६. C D क्षेष्टेति, B^१ २ क्षिष्टेति, H चेष्टु, vgl. Visqo १८
१ C D B^१ विषदम् । B^१ विषुठम् । — D कश्चित् A B^१ C कश्चित् oder कश्चित्
aber यह und यह sehen einander in Āśada sehr ähnlich १७. A H तृप्तानाचा-
मयित्वा^{२१} B^१ ‘चात्रि’ C तृप्तानाचामयित्वा^{२१} । H १८ पतिष्ठेते

५२. २ D कर्पूरा^{१९} । ३ B^१ आत्मात् । ५. A अवेला, B C D अत्रेत्य ।

६. In B¹ fehlen die Worte पूर्वासु... नाभित । A C D उत्त्वा एवम्, B उत्त्वेत्वम् ।

अथ प्रथमश्चादस्याटकया धर्मो व्याख्यातः॑ एकवन्मं-
त्रानुसृत्॒पेष्यः प्रातरित्यनियमम्॒तिसः कर्पूः कुर्यात्॒ त्रि-
घाण्यपुः कृत्वैकैकं पिण्डमृत्सृज्य प्रथममन्तस्य पूर्येद्यिम-
धिति द्वितीयां घृतमांसामैति तृतीयामेवं मासि मास्येवं
सांवत्सरिकं चनुर्थं पिण्डमृत्सृज्य त्रिवै कृत्वा पिण्डेषु निद-
ध्यात् संसृज्ञात् ला पृथिवी वायुरग्निः प्रदापति॒ संसृज्ञाद्यं
पूर्वेभिः पितृभिः सह समाना वः सं वो मनांसीत्येवमु-
द्कानि॑ ॥५३॥

अथेतरस्य श्राद्धस्याटकया धर्मो व्याख्यातः॑ प्रथमेन
पञ्चकेनावाहनादि॒ सिद्धं संप्रदानं॒ पूर्वेण निपरणं व्याख्या-
तमेवेतरस्य पश्चुश्राद्धस्याटकया धर्मो व्याख्यातो॑ मध्यमेन
पञ्चकेनावाहनादि॒ सिद्धं संप्रदानं॒ पूर्वेण निपरणं व्याख्या-
तमेवेतरस्य मासिमासिश्राद्धस्याटकया धर्मो व्याख्यात-
उत्तमेन पञ्चकेनावाहनादि॒ सिद्धं संप्रदानं॒ पूर्वेण निपरणं
व्याख्यातम्॑ ॥५४॥

VII. a. Für Mānavagrhyasūtra II 9 verfüge ich
über zwei copien, eine von Prof Kuhn nach Haug
Skr cod 55, und eine von mir nach Bühler
n° 36 gemachte. Die erste bezeichne ich mit H,
die zweite mit B. Ein commentar findet sich
auch in der Māitrāyaniyagrhyapaddhati HS., India
Office n° 619, e, fol. 22 a sqq

^c D (sec m) मासार्बोऽ॒१०. A C तिष्ठदात्मावृष्टु वा । D तिष्ठदात्मावृष्टु
ता । B¹ तिष्ठदावृष्टु वाप्य वा ।

१३. ५ B¹ चसृज्ञात् । Man vergl auch Hemadri s 1640, 1644

१४ । CD लादजाप्तम् । ५ अष्टव्या

उत्तमायाः प्रदेवे चतुष्पयं गवांगशो गां कारवेद्यो य
 आगच्छेतस्मै तस्मै प्रदद्यात् । श्वोऽन्यां कारवेतस्या वपां
 दुङ्गयाद्द्वयं वपां जातवेदः पितृभ्यो वत्रैतान्वेत्य निक्षिता-
 न्यरके ॥ मेदसो धृतस्य कुल्या अभिनिस्ववस्तु¹⁾ सत्याः सतु²⁾
 पदमानस्य कामाः स्वाद्वित्ययास्यावक्षस उदगीदनं श्रपयति
 तस्याद्वकाद्योमकाल्पेन शेषो व्याख्यातः श्वो³⁾ विणिट
 भत्तां रन्धयिवा पिण्डानामावृता त्रीन्मांसोदन⁴⁾ पिण्डान्विद-
 धाति । आद्वमपरपन्ते पितृभ्यो दद्याद्वनुगुप्तमन्तं त्राल्मणा-
 न्मोद्येत्त्रावेदविद्वुद्दीतिति श्रुतिः । यदि गवा पशुना वा
 कुव्रति प्रोक्षणमुपपायनं पर्यग्निररणमुल्मुकद्वरण वपा-
 हीमासिति त्रैयं वपां दुङ्गयात्स्यालीपाकमवदानानि च ।
 सोमाय पितृमते स्वधा नम इति दुहोति यमायान्निरस्वते
 पितृमते स्वधा नम इति द्वितीयामग्रेये कव्यवाद्वनाय स्वधा
 नम इति तृतीयमेवं मासि मासि नियतं तत्त्वं⁵⁾ पिण्डपि-
 तृष्णो ॥

VII. b Mānavaçraddha kalpa nach Bähler's hs
 n° 40, vgl. oben s. 78

अथात आद्वकल्पव्याख्यास्यामोर्ज्ञिमुपसमाधावनिर्म-
 य चात्मगोत्रान्मुमानप्रदक्षिणामामन्त्र त्राल्मणान् पूर्वेत्यु
 र्यं मातृत् पितृतश्च दणपुरुपः समनुस्थिताम् विद्यातपाभ्यां

1) B श्वीति श्वात् 2) H श्वा 3) So B, II व्याख्यातोः श्विट,
 श्वा findet sich auch in der paddhati 4) H मातोदात् 5) So B, II
 अव्यक्तिपित्⁶⁾ 6) MS अनामात् पशुपात् 7) MS विद्यात्

कल्याणकमणः प्रुचयः प्रुज्जिवाससा अपराह्ने प्राचीनाव-
वीनि^१) कृतमंडनोपरिपच्छाचानाचांतान् प्राद्युखान् पितृ-
नुदद्युखान् विश्वेदेवान् भोडयेत्। अर्थपात्राणयुपकल्पयेद्
द्वा दैवे त्रीन् पित्रय एकैकमुभयत्र वा। समन्या यतीत्यप^२)
आस्तिव्य सुमनसश्चोत्पूय यवान् प्रक्षिप्य विद्यान् देवाना-
वाहृयिष्यामीत्युक्ता व्राद्युषैरनुशातो विश्वे देवा ऋतावृथो
विश्वे देवासा अमृथा इति यवान् प्रदक्षिणं प्रक्रिरेत् पवित्रे
पाणी प्रदाय क्षिरण्यवर्णा प्रुचय इत्युक्ता विश्वे देवा एष
वो अर्थः। पितृन् पितामहान् प्रपितामहानावाहृयिष्यामी-
त्युक्ता व्राद्युषैरनुशात उग्रास्त्वा द्युवामहे परेतन पितर-
साम्यास इति तिलानप्रदक्षिणां^३) प्रमिनेत् पवित्रे पाणी
प्रदाय नामगत्रि समुद्घार्य^४) नम पितरेप तेऽर्थः पितामहृ
प्रपितामहेनि। गन्धपुण्यधूपदीपाहादनान्तिरचीयिवा धृताक्त-
मन्त्रमादय मेद्यायाणार्णयान्तरणां^५) करिष्यामीत्युक्ता व्राद्यु-
षैरनुशात सीमाय पितृमते स्वधा नम इति त्रुद्याति
यमायाद्विरस्वते पितृमते स्वधा नम इति द्वितीयामग्नये
कल्याणान् स्वधा नम इत्यसःसत्तान्^६) दक्षिणार्धवर्वर्धे

१) MS पाचीपात्रोति

1) MS पाचोपात्रोमि 2) Hemadri hat श्रीणि पात्रापुरामल्लयेरूद्ध
वेष्यदेविके द्वारा सु० निरन्तरासं न्दहु दे० देष्यदेविके श्रीणि पित्र एव० 3) MS
यतोपचारसित्य इच्छा तात्पुरा निरन्तरासं न्दहु दे० देष्यदेविके श्रीणि पित्र एव० 4) MS पद्गतिपा० बे०
Hem fehlt das wort an beiden stellen 5) MS रागाप्रबुधार्थ इच्छा तात्पुरा निरन्तरासं न्दहु दे० देष्यदेविके श्रीणि पित्र एव० 6) MS नेत्रापात्रापुरामल्लयेरूद्ध
मेरी बदलाबदला निरन्तरासं न्दहु दे० देष्यदेविके श्रीणि पित्र एव० 7) So ist
MS vgl die note zur übersetzung

2) Hemadri hat त्रीणि वाक्याणुयक्तलिपेऽद्य

वैश्यदेविके द्वारा नमूना भीषण पित्र एवं 3) MS
यतीवधपरिच्छ इच्छा नमूना गेबर्स 4) MS पद्मिनी भी

em verbessert 4) MS पद्धतिपा बे

Hem fehlt das Wort an beiden Stellen
habe Hemadri's Lesart aufgenommen

stellen 5) MS ग्रामान्तर्मुखाय् kh
men 6) MS ग्रेतपायापिण्डान्तिर्मुखः

meine Änderung beruht auf der parallelstelle des Hūṣṭāṇṭri (oben s. 94) und auf Manivaghrayapīḍī (I. D.) fol. 11 a यज्ञाणामित्रं च दीप्यमेति.

parallelstelle des *Huśitaṇṭra* (oben s. 94) D) fol. 11 a यज्ञाग्रामिणी चट्टपाणोत्ति

Die Note zur Übersetzung

19

तृतीयाः द्वितीयोच्छिदं^{१)} ब्राह्मणेभ्यः प्रदाय शेषं पिण्डपितृय-
शब्दनिदध्यात् ॥ प्रथमः खंडः ॥ १ ॥

अयि नः स्वकुले भूयालो नो द्व्याक्षयोदणीम् ।
पायसं मधुसार्पभ्याः वर्षासु च मधासु च^{२)} ॥
सोवर्णेषु च पात्रेषु राजतीडम्बरेषु च ।
दत्तमद्वयताः पाति खड्गेनार्पक्तेन^{३)} च ॥

यः पृथिव्यामिति पायसं द्व्यात् मधु वाता ऋतायत
इति मधु^{४)} ब्राह्मुद्देति घृतं द्व्यात् । सत्यं वर्तेन परिपिचामीति
परिपिच्य तृष्णो वा पृथिवी ते पात्रमिति पात्राभिमंत्रणां
ब्राह्मणाङ्गुष्ठमादय^{५)} विष्णो द्वयः रक्षस्येति विश्वेदिवान्
विष्णो कव्य^{६)} रक्षस्येति पितृन् उद्दं पाणी प्रदाय श्री
भूर्गविः स्वस्तसवितुरिति^{७)} विश्वका मधु वाता ऋतायत
इति त्यचं मधिति विश्वका प्रीयतां पितरः प्रीयतां पिता-
महा: प्रीयतां प्राप्तिमहा इति वाग्यतास्त्रृत्यनु इतीष्टत-

1) So das MS. Ich habe nicht zu verbessern gewagt दुरोच्छिद 2) Von Hemādri wörtlich citiert (s. 66 vgl. 157) und an einer stelle (204) dem Yama zugeschrieben, vgl. Manu III 274 3) MS खड्गेनार्पक्तो Auch Hārīta hat in der bei Raghunandana (I s. 139) citierten stelle खड्गेनार्पक्तो

Die deutung des wortes mit विश्विकामृतेन beweist, meine ich, dass die ursprüngliche leserart शर्वक्तो war, welches in पृथिवी geändert und endlich शार्व^{८)} geworden ist शर्वक्तो findet sich Maitr S 1 8 3 4) So Hem., MS मधु 5) Hemādri hat diesen passus (s. 1377) इह [विष्णुर्विचक्षण-
चारुदय अट्ट] विष्णुर्विचक्षण इति ब्राह्मणांगुष्ठमादय विष्णो हव्य रक्षस्येति
पैश्चर्येति के विष्णो विष्णु रक्षस्येति किंते विष्णुर्विचक्षण पाणीप्रदाय 6) MS हृत्य

7) So Hemādri Das MS hat nicht विश्वितुरिति und मधिति विश्वका. Ich habe die beiden zusätze aufgenommen auf grund einer stelle im dritten Kharita 8) Hemādri best वाग्यता सत्त्वितायाय^{९)}

मान्यनानि दद्यात् । विः सावित्रीमधीते त्रीः शादितोऽनुवा-
कानत्र पितरो मादयधं प्रज्ञाः सृद्धाऽहोऽवयव्य उशत्तस्त्रा
रुवामहेऽन्न पितरो मादयधमित्युक्ता परायन्ति कृणुघ पाज्ञा
इति पंच स ते ज्ञानाति आ नो अग्ने पुनर्तु मा पितर इति
पितृनश्चत्सु जपेत् । तृप्ताः स्य इति पृष्ठेत्तसाः स्म इति
प्रत्याङ्गुः¹⁾ स कृदचन्तिषु अग्निदग्धाः इति²⁾ भूमौ विकिरं
निनयेत् । अग्निदग्धास्तु ये जीवा ये अग्निदग्धाः कुले मम भूमौ
दत्तेन तोयेन तृप्ता पातु परां गतिमित्युदकं निनीय पि-
एडपितृप्रश्नवत्पिएडानिदध्यात्³⁾ । अग्नाग्नभूमिमासिच्य⁴⁾ सुप्रो-
क्षितमस्तित्यद्वयमुत्तिष्ठेत्युपोत्याप्य⁵⁾ वाजे वाज इत्यभि-
प्रव्रज्यामाः वाजस्योति प्रदक्षणां कृत्वा⁶⁾ रजतदद्यात्पूर्णपात्र-
वा ॥

दशपूर्वान् दशापरानात्मानं चैकविष्णविन् ।⁷⁾

श्राद्धकृन्मौचयेत्यापान्महतोऽव्येनसः पितृन् ॥

श्राद्धं च यो न दद्यात्पितृभ्यश्च कदाचन ।

पटिवर्पमहस्ताणि विष्टायां जायते कृमि ॥

यदेव तर्पयत्यद्विः पितृन् श्राद्धे समाप्तिः ॥

तेनैव सर्वमात्रोति पितृप्रज्ञाक्रियापलमिति⁸⁾ पितृयज्ञ-

1) So habe ich gebessert, MS प्रत्याह्, Hem इत्युक्ता

2) Om Hem

3) MS तिष्ठात्

4) Hem शुप्राच्छितमस्त्वज्ञायमस्त्वज्ञाता गतु

5) Hem

उच्छ्वाश्य उत्ताप्य MS उपात्ताप्य

6) Hem अभिवृत्ता, MS अभिवृत्य

7) So Hem, MS कुर्यात्

8) Vgl Baudh grbs III 16, Ågy grbs I 6 1

9) Vgl Manu III 283, wo aber die rede ist vom täglichen pitryajna, während die worte hier sich auf das müsiçräddha beziehen

क्रियापलमिति ॥ इति मानवाद्वकल्पे द्वितोयः पंडः
समाप्तः ॥ २ ॥

अथ वृद्धिअद्वकल्पं व्याख्यास्यामः ।

अथ चाभ्युदये प्राप्ते देवतास्थापनं स्मृतम् ।

ज्ञातिधर्मकुलाभ्यात् ॥) लोकानां वृद्धिकारणम् ॥) (१)

कर्मादिपु च सर्वेषु मातरः समणाधिपाः ।

पूर्वानीयाः प्रयत्नेन पूर्जिताः पूर्वायति ताः ॥) (२)

व्रह्माण्याग्न्या स्मृताः सत दुर्गचेत्रगणाधिपाः ॥)

आदा ॥) वृद्धो सदा पूर्व्याः पश्चात्तान्दोभुखान्वितन् ॥) (३)

तिथिः पूर्व्याः पितृः पक्षे तिथ्यो मातामहे तया ।

इत्येता मातरः प्रांक्ताः पितृमातृष्ठसाद्मी ॥) (४)

प्रतिमाम् च ग्रधासु लिपित्वा वा पठादिपु ।

अपि वाक्तव्युद्गाप्ते नवेन्द्रिश पृथग्विधे ॥) (५)

कुद्यालग्नां व्यमोधादां धृतेनैव तु चार्येत् ।

कार्येत्सत्त्वाद् ॥) च नातिनीचां न योन्नित्याम् ॥) (६)

आपुणाणि च जात्यर्थं जप्रेतत्र समाहितः ॥) (७)

माद्वल्येगितिवादित्र्विर्मानाणां पूर्वनं स्मृतम् ॥) (८)

असमृगानि कर्माणि क्रियेन् कर्मसारिभिः ।

१) MS. गुरुनामा २) Vgl. Cat. irr. bei Hem. 1537 ३) = Karm
prat. I १ १३ ४) So auch Hem. 4 In, Ms. गुरुनामिनामा ५) V.
कर्म ६) Vgl. Cat. irr. bei Hem. 1534 ७) Vgl. Cat. irr. II 1537
८) MS. पूर्वाद् ९) = K. prat. I १ १४ १०) MS. गुरुनाम
सारिभिः एव चार्यतः ११) = K. pr. I १ १५ १२) Vgl. K. pr. I
१ १६ wenn die ayurta terse wirklich die mit aboll jyotiḥ auf
gestützt sind, kann hat auch die MS. auf Aler Hem. gleich (s. 1530) andere an-

प्रतिप्रयोगं नैता' स्मुर्भातरः आदमेव च ॥ (8)
 गणाशः क्रियमाणेषु मातृभ्यः पूजनं सकृत् ।
 सकृदेव भविष्याद्वांश्च होममलपूवकपूवकू ॥ (9)
 अतः परं प्रवक्ष्यामि विशेष इह यो भवेत् ॥ (10)
 प्रातरामत्रितान्विप्रान्युग्मानुग्रहतस्तथा ।
 उपवेश्य कुण्डलद्वादशुनैव ॥ द्वि पाणिनां ॥ (11)
 स्फुरिता यश्चिना दर्भाः पीतकाः पारक्यशिकाः ।
 समूलाः पितृदिवत्याः कल्मापा वैश्यदेविका ॥ (12)
 द्वादशांगुलप्रमाणेन पितृतीर्थेन सस्कृताः ॥ (13)
 सदा परिचरेद्दत्या पितृनग्न्यत्र देववत् ॥ (14)
 पितृभ्य इति ॥ दत्तेषु उपवेश्य कुण्डेषु तान्
 गोत्रनामानि वर्जाति पितृन्योऽर्घ्यम् प्रदायेत् ॥ (15)
 नात्रापसव्यकरणा न पितृं तीर्थमिष्यते ।
 पात्राणां पूरणादोनि देवतीर्थेन कारयेत् ॥ (16)
 इष्टोत्तरकरान्युग्मान् कारयायपात्रित्रकान् ।
 कृत्यार्थं सप्रदातव्यं नैकेतत्यात्र दीयते ॥ (17)
 मधुमधिति यस्तत्र त्रिद्वया अणितुमिच्छताम् ॥ (18)

1) = k. pr I o 1

2) Vgl. k. pr I o 10

3) = k. pr

I 4 18

4) Item 45-49 best. hier anzusehend दण्डूत्तोऽदिपातिरात्, rym wird doch nicht von *aryya* sondern von *drugma* gebraucht

5) = k. pr I 2 1

6) = k. pr I 2 2

7) MS

मत्तापा

übrigens = k. pr I 2 3 b

8) = k. pr I 2 6 b

9) MS

एव

10) Vgl. k. pr I 2 7

11) = k. pr I 2 8

12) = k.

pr I 2 9

13) MS फिलिन्

गायत्र्यनवारं सोऽत्र^{१)} मधुनल्लिविवर्जितः^{२)} ॥ (18)

न चाग्रसु शेषेद्व वदाचित्पतृसः क्षिताम् ।

अन्य द्व इयः कार्यो रक्षोऽप्तः सुरदेववत्^{३)} ॥ (19)

संप्रभमिति तृताः स्य प्रशस्याने विधीयते ।

सुसंप्रभमिति प्रोक्तो शेषपमनं निवेदयेत्^{४)} ॥ (20)

त्रूपात्मेषु संप्रभमिति^{५)} तृता स्य पावणे ।

विकिरं च तथा द्युत् त्रुड्याद्य ऋचां विना ॥ (21)

यसोमयाद्य ये देवा यज्ञामागवद्विष्टताः^{६)} ।

तेपामनं प्रदत्तव्यं विकिरं वैद्यदेविकाम् ॥ (22)

नद्रावरान् भोद्येत्तुमान् वदिषु प्रदक्षिणमुपचारो यत्रै-
स्तिलावान् कुव्याति । द्युक्षतवदसमयान् पिण्डान्विद-
धात् । नांदीमुषान्वितृन् प्रीणाति । नांदीमुषान्वितृन् प्री-
णाति ॥ १ ॥ (23)

नांदीमुषा: पितर इति कुर्यादवाहनादिकम् ।

प्रीणतामिति च त्रूपुः पिण्डान् स्वाल्पति निनिपेत्^{७)} ॥ (24)

मातृपूर्वान्वितृन् पूर्व ततो मातामहास्तया ।

मातामहोस्तया रोधलुमात्र भोद्येत्तुमान्^{८)} ॥ (25)

दी द्वावभ्युद्ये पिण्डावेत्तेकस्य पितुः पितुः ।

1) M³ statt गोप्त्र है । गोपा 2)=K. pr 1 ३ ७ 3) Vgl. K.
pr 1 १ ८ 4)=K. pr 1 ३. १० 5) Vgl. Catull bei Hem.
1533 6) M³ गामेण^{९)} dieser Glosa wird bei Hemadri dem Gott Shiva
zugeschrieben (s. 1392) nur hat er विर्जिता statt विर्द्दि^{१०)} Verderblosart
des Yana. Cf. K. hat auch विरक्तम् यादिवान् 7) Vgl. Catull bei
Hem. s. 1538 8) Vgl. Catull bei Hem. s. 1542

पार्वणे पिण्डमेकैकं त्रयाणां च पृथक् पृथक् ॥ (26)
 त्रयाणामुदके कार्यं त्रिपु पिण्डः प्रवर्तते ॥
 ऊर्ध्वं नान्दीमुखं प्रोक्तं नामगोत्रापक्षकम् ॥ (27)
 स्वपितृभ्यः पिना दग्धात्सुतसंस्कारकर्मसु ॥
 विवाहादौ स्वपितृभ्यः पुत्रो दग्धात्सदैव हि ॥ (28)
 नानिद्वा तु पितृन् आहे वैदिकं कर्म आरम्भेत् ॥
 तेभ्योऽपि पूर्वेषुः पूर्वं पश्चान्नान्दीमुखान्वितृन् ॥ (29)
 आधाने द्वौमयोद्यैव वैश्वदेवे तथैव च ।
 वल्लकर्णपि दर्शे च पौर्णमासे तथैव च ॥ (30)
 आग्रावण्यां पाकयज्ञे वदल्ल्येवं मुनीपिण ।
 एकमेव ॥ भवेच्छाद्वमेतेषु न पतक् पृथक् ॥ (31)
 अथाग्रभूमिमासिच्य सुसंग्रोक्षितमस्त्विति ।
 शिवा आपः सत्त्विति च ॥ युमानेवोदकेन च ॥ (32)
 सौमनस्यमस्त्विति पुष्यम् ॥
 अक्षतं चारिष्ट चास्त्वित्यक्षतान् प्रतिपादयेत् ॥ (33)
 अक्षयोदकादानं च वर्धदानवदिष्यते ।
 पथ्यैव नित्यं तत्कुर्यान्न चतुर्थ्या कदाचन ॥

1) Zum theil = Caturv H s 4556 2) = Manus IX, 486 a 3) = K
 pr II 48 21 4) Vgl K pr I 4 47 a noch mehr Ähnlichkeit hat
 unsere Stelle mit dem Anfangsvers des 7ten adhy der Çatatnippaðtri
 (Burnell 180), citiert von Ragh I 189 5) MS घागारदोऽ dieser
 sloka = K pr I 5 2 6) MS दृक्मेक, für diesen gl vgl K pr
 I 5 3 7) MS ohne च und ohne च für diesen gl vgl K pr I 4 5
 8) Wahrscheinlich = K pr I 4 6 die Abweichung schulen mir aber zu
 stark um die Lesung des K pr ohne weiteres in den Mānavatext aufzu-
 nehmen 9) Vgl K pr I 4 7

प्रार्थनासु^{१)} प्रतिप्रोतो सर्वास्वेव द्वितीयमैः ॥ (34)

युग्मानेव स्वस्तिवाच्य अद्भुताप्यहं सदा^{२)} ।

कृत्या धुर्वस्य विप्रस्य प्रणम्यानुव्रतोत्तमः ॥ (35)

द्वितीय मानवसूत्रे अभ्युदयित्वाद्बन्^{३)} ॥

अथ परिणिष्टं ॥ संवत्सरः प्रजापतिस्तास्य यदुदग्यनं
शुल्कां^{४)} कृत्या हृष्टदिवानां मध्यादिनो मनुष्याणामपराह्ण-
स्तात्पितृणामय यथोभयत इच्छते^{५)} ॥

कुर्यादद्युर्लुः आदमन्नाद्येनोद्देन वा ।

पथो मूलफलैर्वापि पितृभ्यः प्रीतिमास्तुरेत्^{६)} ॥

आष्टकापार्वणश्चाद्य कृत्यनक्तो अयनद्यम् ॥

द्रव्यत्राद्युणतं पत्तिः आद्यकालाः प्रकीर्तिताः^{७)} ॥

उद्वाले पुत्रानने पितृयां सौमिके मारे ।

1) MS प्रयगस्तु^{१)} der halbjekta steht K pr I 4 9a 2) MS
खरिक्ष्यामुहुर्द्युप्रद्र ३) Entweder so oder अभ्युदया^{२)} zu lesen statt अभ्युदया^{३)} des MS
4) Diese interessante aber mangelfhaft überlieferte Stelle ist wahrscheinlich
identisch mit dem von Hemidri s. 163 aufbewahrten Fragment des Hirita,
das ich hier vollständig mittheile यज्ञस्तु प्राप्तिस्तात्पर्यदग्यन् शुक्राद् यूर्ज-
हृष्ट देवाऽहृष्टिवाच्यात्प्राप्तिः ५) यज्ञस्तु प्राप्तिस्तात्पर्यदग्यन् शुक्राद् यूर्ज-
हृष्ट देवाऽहृष्टिवाच्यात्प्राप्तिः ६) प्रयिपति
ist das Jahr, davon gehören das udigayana, die leichten monatshälften, der
tag, und der vormittag den Göttern das dakśinayana, die dunkle monats-
hälfte, die nacht und der nachmittag den Vatern Ein anderes weten kann
da keinen Platz finden, weil es das ganze (Jahr) ist in beiden zeiten
werden ihnen (Göttern und Vatern) opfer dargebracht, tag für tag jedem
nach seiner art " u s w ७) = Manu III 92 ८) Vgl. Yajñ I
217 218

तीर्थे नालुण आयाने पठेते जीवतः पितुः १) ॥

अन्वष्टकं गयाप्राप्तौ सत्याः यस्म मृतैऽहुनि ।

मातुः श्राद्धं सुतः कुर्यात्पितर्यपि च जीवति ॥

कन्यागते सवितरि प्रान्यक्षानि व पोडण ।

क्रतुगिस्तानि तुल्यानि पितृणां दत्तमद्वयम् २) ॥

पंचमीप्रभृत्यपरपक्षस्य पंचमीपुत्रकामः पठीश्वनकामः
मतमी३) पशुकामोऽष्टमीमारोग्यकामो नवमी४) तेजस्कामो
दशमीमन्त्रग्यकाम एकादशोमृदिकामो द्वादशी वृद्धिका-
मस्त्रयोदणी५) यणस्कामद्वनुर्दणी६) ग्रहस्त्रहस्याराग्यकामा
ज्ञावास्थायां सर्वकामः ॥ तिलै श्राद्धं पुष्टिकामं कुर्या-
त्पूर्विक्षिकामी७) पृथगुडतिलैस्तेजस्काम स्वक्षिकामः
सोभाग्यकाम श्राहीग्यकामो वा पृथग्नामस्त्रहनमापदधि-
यत्रागूभिः८) सर्वकाम ९) ॥

१) MS. तीर्थं gebessert nach Nern am Ihu III 61 i. Mit पठेते पितुः im ist
nach M ३१ Puj ८ ५१२ gemeint उत्तराम् पैतृतुः तु १) अप्त्रग्रज ए ca
२) Zwischen diesem und dem folgenden vers steht N ८ (III 64 a) noch
diesen cloka

पदागतेयु पर्त्तु तीर्थ्यु च गयारा ।
तीर्थितिरापि कुर्ता त्राठ पर्त्तणार्ग्नु ॥

३) Vgl. Idityapuri in १ bei Nern s. 197 ४) MS. überall तीर्थे

५) Zur vergleichung schreibe ich die von Hemidri (c k s 213 und
Kālīmī s 500) mitgetheilte Haritastelle aus दक्षोऽप्त्रग्रजः । यज्ञो धार्याः ।
तामृणी पशुकामः । षट्ठो धार्याः (यष्टीं प्राण्युदामामारायशाः) । रक्षो तेजुमाय ।

रुद्रो तामृणायशाः (यामृणाः) । दृष्टाद्यो वृद्धिशाः (षट्ठः) । दद्याणो तामृणाः ।
व्रग्नाद्यो धार्याः । चतुर्द्यो भृतीशाः । चत्वार्द्यो ग्रामाः । ग्रामाशायो ग्रामाराः ॥

६) Zur vergleichung wird eine II untastelle von Raghun (I 141 16) citiert
तिलै श्राद्धं पुष्टिकामा पुर्वासौमृदिकामा द्वादुडौतपितामाकामा गोपामारायशाः
वा पृथग्नामस्त्रहनमापदधियत्रागूभिः८) तामृणाः । ७) MS. धार्याः

पूर्वेनुरामवितान् विप्रान् पितरः संविशति वै ।
 यदमानव्य तां रात्रीः वसेयुर्वृक्षाचारिणः ॥
 श्राद्धं दद्वा च भुक्ता च अधानं^{३)} योग्यिगच्छति ।
 तन्मासं तस्य पितरो भवति^{४)} पांसुभोजनाः ॥
 श्राद्धं दद्वा च भुक्ता च मैयुनं योग्यिगच्छति ।
 तं मासं पितरो भवति^{५)} रैतीभोजनाः ॥
 श्राद्धमधा भवेदद्यः पुनर्भुक्ते तु वायसः ।
 कर्मकृद्वायते दासः स्थीगम्यो यामसूक्तरः^{६)} ॥
 द्वौ देवे त्रीन्यित्ये दक्षकमुभयत्र वा ।
 भोजयेत्सुसमृद्धोऽपि न प्रसङ्गेत विस्तरम्^{७)} ॥
 सत्क्रियां देशकाली च द्रव्यं व्राक्षणासंपदः ।
 पचेतान्विस्तारो कृति तस्मान्विहृतु विस्तरम्^{८)} ॥
 यनेन भोजयेच्छद्वे वक्तृचर्चवेदपारगम् ।
 शाखान्तगमयाधर्यु हृन्दोगं वा समाप्तिगम्^{९)} ॥
 पंचाम्बिं त्रिमुष्यर्ण च त्रिणाचिनेतः पउद्धवित् ।
 ब्रह्मदेपानुसंतानो ज्येष्ठसामग एव च^{१०)} ॥

1) MS पूर्वेनुरामवितो विन्, यितर् यत्तति वै तन्मासः Ich habe gebessert nach der von Hemadri s 1016 citierten Hainstastelle 2) MS मृद्धां
 Für diesen cleksa vgl. Uç dharmanac (prosa) तिविक्तिष्यु य शाठे शुर्गं प्राप्यते
 vgl. Hem s 4007, Man s III fol 16 b, Uç smṛti (Dh samgraha) I s 527
 3) MS beide male भन्ते 4) So das MS ! Man vergleiche Hainita (I O 2489) 72

शुर्गि तु न वेद्यु पुरुक्ता तु व्यायमः ।

कर्मकृद्वायते दासः पुतिविहृतिग्रहाम् ॥

5) Vgl. Manu III 125, Baudh dh c II 15 10, Vas XI, 27 6) Vgl.
 Manu III 126, Baudh II 15 11, Vas VI 28 7) = Manu III 145
 und Cittit (I O 2017) 67 8) Fast = Manu III 483

मातामहं मातुलं च स्वनीयं शशुरं गुरुम् ।
 दौक्षिणं विद्युपतिं वन्यु^१मृविग्याल्यौ च भोजयेत् ॥
 यस्य श्राद्धे न भुज्ञति व्राक्षणा वेदपारगः ।
 अकृत तद्वेच्छादं पितृणां नोपतिष्ठति ॥
 यस्य श्राद्धे न भुज्ञते व्राक्षणाश्च स्वशाखिनः^२ ।
 आसुरं तद्वेच्छादं पितृणां नोपतिष्ठति ॥
 वेदायीवित्प्रवत्ता^३च व्रक्षचारी सदा स्थितः ।
 शतायुश्चैव विज्ञेया व्राक्षणाः पंक्तियावनाः^४ ॥
 एषामन्यतमो यस्य भुज्ञीत श्राद्धमर्चितः ।
 पितृणां तस्य तृप्तिं स्यात् शाश्वती साप्तपोहृषी ॥
 तिला रुक्षति देतेयान्^५दर्भी रुक्षति रुक्षसान् ।
 तस्माद्दानेषु दातव्या आसनो भूतिमिहता ॥
 इति श्राद्धपरिशिष्टं समाप्तम् ।
 श्राद्धकल्पं समाप्तः ॥

VII c. Den ritus für Ekoddīṣṭa- und Sapindikaranaqrādha findet man in dem Anugrāhikasūtra, MS.

Bühler 35, im 20^{sten} und 24^{sten} khanda.

द्वादशेऽकृनि श्राद्धं कुर्वति वर्ङननविकारानुपकल्प-
 येदेकस्येकानुदिष्टं कुर्यान्नाम्बौ कुर्यादभिरम्यतामिति विसर्गी

1) = Manu III 148 Likhitasmarī (Burnell 180) fol 95 b, 5, Kurma purāna (B I), Uç smṛti (D S I 528 12) 2) MS वन्यु 3) MS वन्या^१ 4) MS वद्यायी वियुत^२ 5) Vgl Manu III 180 6) MS रुक्षतुर्वै देवान् Vgl die stelle des Hainita in Hem s 1178 Die letzten Worte scheinen ganz verborben zu sein — Am schluss bemerke ich, dass ich einige offensbare Schreibfehler nicht erwähnt habe

मासि मासि नियतं त्राल्हणां भीजयेदा सपिण्डी करणात् ॥२०॥

अथात ख्योद्यो दिवसे त्रिपन्ते स वत्सरे वृद्धा वाश्राद
एकोदपात्रस्य ॥ सपिण्डी करणवल्पः व्याख्यास्यामः पश्चा-
दग्धः समेषु दर्गेषु चत्वार्युदपात्राणि प्रयुनत्तिः तत्रैकं प्रेताय ॥
पात्रं त्रीणि पितृभ्यस्तातः ॥^{३)} प्रेतयात्रे पितृपत्रिघासित्वति ये
समानाः समनस्त इति द्वाभ्यामेवमेव (पिण्डः) ॥^{५)} पिण्डपितृ-
यद्वेन विधिर्वाच्यातः ॥२४॥

VIII. Gründhakalpa der Caunakins,
nach diesen HSS.. A: MS. Chambers 112, fol. 16 a;
B: Berl.: MS. or fol. 973, folio 64 a, B scheint im
ganzen die beste Überlieferung zu haben.

अथातः व्राद्विधिं व्याख्यास्यामः ॥ अतु प्रकारं व्राद्विधि
भवति ॥ निल्यनाभ्युदपिकं काम्यमेकोहिष्टं चेति ॥ तत्र नि-
ल्यमात्रास्यायाम् ॥ आभ्युदपिकं मातृपूर्वकं पुंसवनादिपु-
मंस्कारेषु ॥ काम्यं तिविद्व्यत्राल्हणामयोगे ॥ एकोहिष्टं
संचयनप्रभृत्या सपिण्डीकरणात् ॥ तत्र निल्ये युग्मान्दिवे^{२)}
व्राल्हणानुप्रस्त्रयेनूः ॥ आभ्युदपिके उग्रयत्र युग्मान् ॥
षवीस्ताल्लाद्या ऋषयो दर्गाः प्रदक्षिणां कुर्यात् ॥ काम्यं तु
निल्यवत् ॥ अवेकोहिष्टं त्रृप्ती यावदुक्तं ॥ नाशोयं न देवम-
युग्मान् व्राल्हणान् दक्षिणामुखः ॥ उपविष्ट विज्ञेणोपच-

1) So die HS. was die wahre Lesung ist sehe ich nicht 2) HS.
रुपोऽप्तं 3) HS. गृं 4) So ist nach meiner Meinung zu ergänzen,
vgl. Kārt., Gründhakalpa 3. 6 5) हेते fehlt in A 6) गृं A
7) "युग्मान्" B

गैकं पवित्रमेकमुदपात्रमप्रत्यावृत्तिमासनं नामगोत्रेणीकं
यिगडमेतत्ते अन्नमिति ॥ १ ॥

श्वोऽन्वेति वा श्रादं कस्त्रियामीति व्राक्षणानुपामत्त-
येत् ॥ २ ॥ त्रीन्यज्ञ सप्त वा न प्रसङ्गेत विस्तार इतिवचनात् ॥
प्राज्ञाखान्विश्वेदेवानुदाजुखानिपत्तून् ॥ वेदवेदाङ्गविदः पञ्चा-
ग्निरनुचानो व्यवहारो श्रोत्रियस्थिनाचिकेतस्थिमधुस्थिमु-
पणी हन्दोगो ज्येष्ठसामगोऽवर्वशिरसोऽथेता सन्ध्याम्नायी
देवपितृसदाङ्गिकोमातृपितृश्रुपुर्भूवङ्गिरोविद्वर्मशास्त्रावि-
दिति ॥ प्रयतोऽपराह्ने श्रुचिः श्रुलावास्ताः स्वागतेनाभ्य-
र्थीचमनीयं कृत्वा ॥ व्राक्षणानुपसंगृखोपवेशयेद्वै पित्र्ये
च सदर्भेधासनेषु ॥ ततोऽनुज्ञायेद् देवान्यितंश्वावाक्षयि-
ष्यामीत्यावाक्षय सौम्यास्ते सन्निवित्यनुज्ञातः पूर्वं देवाना-
वाक्षयेद् विश्वे देवास आगत श्रुणुता म इमं कृत्वम् । एदं
वर्णिनीपीदतेल्यायातोति पितृन्नावाक्षयेदाच्या जान्वित्युप-
वेणयेत् संविशन्विति संविशयेदिति ॥ २ ॥

यज्ञोपवीती सावित्रादपात्रमभिमल्य विश्वेभ्यो देवेभ्यः
पाद्यमध्यमाचमनीयमिति व्राक्षणकृत्तेषु निनयेत् ॥ त्री-
एयुदपात्राणि कल्पयेद्व्यमाल्यतिलीर्मित्राणि कृत्वोदीरता-
मिति तिसृभिरुदपात्राएवन्वृचं सप्तवित्रेषु व्राक्षणकृत्तेषु
निनयेत्प्रपितामल्लेभ्यः पितामल्लेभ्यः पितृभ्यश्वेति दद्वा गन्ध-
माल्यवृपाज्ञानादर्शप्रदीपस्योपकृत्तणाऽ सर्वाद्वाप्रकारमादाया-
ग्नो कारिष्यामीत्यनुज्ञाय कुरुघेत्यनुज्ञातो दर्भेदक्षिणायैरग्निं

1) ज्येता A

2) A fügt nach कृत्वा noch दद्वा ein

परिस्तीर्थ दुःखादग्रे कव्यवाक्यायेति तिसूभिर्द्वितीयेपं
 व्राक्षणोभ्यो द्यादुःखमुपयम्य प्रदक्षिणं द्वे प्रसव्यं पित्र्य
 इदं विजुरिति इत्येज्जानु¹⁾ निपन्न भूमावतस्तिलैर्मायैः शा-
 कैयूपैः²⁾ कृमरायावसापूर्वलाङ्गिर्भक्तिरिक्तुविकारैः पानैर्मधुना
 घृतेन दधा पयता चैव प्रभूतमृष्टमन्त्रं³⁾ द्यादनवशूष्य⁴⁾॥
 पवित्रपाणिर्दर्भेषासीनो मधु वाता इति इतेत्यवित्रं
 धर्मग्राह्यमपतिरथं प्राणामूहं पुरुषसूत्रमुपनिपदमन्यदा-
 ध्यात्मिकं किंचित्॥ तृतीयावान्नं प्रकार्यं द्वा चापः
 सकृत्सकृद्वं येऽग्निदधा इति विकिरं⁵⁾॥ दर्भरात्तीर्थं
 योदर्विरक्षितेति तिसूभिः सर्वान्नप्रकासमुद्भृत्याज्येन संनीय
 त्रीन्यिष्ठांत्संहृतान्निदधात्वितते प्रतामहेति दक्षिणतः
 पवित्रोभ्य इदं वः पव्या⁶⁾ इतीदमाशंसूनामित्यन्नेन प्रसव्यं
 परिकारणम्⁷⁾॥ ये दस्यव इत्युल्मुकेनाभिपरिद्वृणमेको-
 हिटेवेसंपिण्डमेकमुद्यात्रमाचन्योपोत्याय⁸⁾ एतं भागमेततः
 सदस्याः येनो नृचक्षा इति च श्राद्धं द्वा भिस्त्वयेच्छेपमनु-
 शाय⁹⁾चमनीयं द्वा पुण्याद्वं वाचयेदक्षिणां च द्वा
 पव्याशत्तुदपात्रशेषं सप्तवित्रेषु त्राल्मणाद्वत्तोपु निनयेत् पुत्रं
 पोत्रमित्येकमापी अग्निर्माति द्वितीयं¹⁰⁾ युताभ्यां तृतीयं पुत्रं

1) A B द्वा

2) Unsicher, A श्राक्तेष्टुपैः, B श्राक्ते ष्टुपैः

3) A

प्रभूतमृष्टोम् B भूमाष्टाग्

4) Meine conjectur A hat श्राक्तुष्टुपै

B ष्टुपैः

5) Vgl. die note zur übersetzung dieser stelle

B दर्भरात्तीर्थ

6) A

उद्याक्षरात्रव्यो²⁾ A उद्याक्षरात्रव्यो³⁾

7) So die MSS und Hemādri 1440 B

दृष्टाक्षरात्रव्यो⁴⁾

8) B

दृष्टाक्षरात्रव्यो⁵⁾

9) MSS लात्ता 10) B दृक्ष, द्वितीया

पौत्रमित्येकयैवोद्यात्रनिति कौणिकाम् ॥ प्रपितामहेभ्यः
पितामहेभ्यः पितृभ्यो मातुलमातामहेभ्यो निर्दिष्टं तेभ्यः
सर्वेभ्यः सप्तवीस्तेभ्यः स्वधावदक्षायमस्त्वक्षयमस्त्विति^{१)} व्राक्षु-
णवचनम् ॥ दातारो नोऽभिवर्धतां वेदाः सत्ततिरेव च ।
अदा च नो मा व्यगमद्गुदेयं च नोऽस्त्वित्येवं वरान्या-
चिवाम्^{२)} नमो व । पितर इत्येवमादि मनो न्वाक्षुमहृ इत्ये-
वमतः समानं पिण्डपितृयते^{३)} मश्यमपिण्डप्रदानस्तेति ॥ वाज्ञे
वज्ञे^{४)} वत वाजिनो नो धनेषु विप्रा अमृता ऋतुषाः । अम्य
मधः पिवत मादयधं तृता यान पथिभिर्द्वयानेत्रिति व्राक्षु-
णान् लक्ष्मोपु गृहीत्यात्यात्र प्रदक्षिणा^{५)} कुर्यात् ॥ एष
श्राद्धविधिरनेन विधिना पुत्रान्यग्रन्थान्यं द्विरण्यमायुश्च
लभते य एवं वेदेति^{६)} व्राक्षुणम् महृकि कौणिकाश्च मा-
हृकि कौणिकाश्चेति श्राद्धकल्प समाप्तः ॥ ४४ ॥ चतुश्च-
वारिंशं परिशिष्टं समाप्तम् ॥

IX. Fragmente des Paippalādaçrāddha- kalpa^{७)}.

देवांश्च पितंश्चावाक्षयिष्य इत्यनुशास्यावाक्ष्येत्सौम्याः
सन्त्वत्युतो पूर्वं देवानावाक्ष्येत्^{८)} आयात पितर इति

1) Ich gebe die Stelle nach B und Hemadri s. 1501 A hat nur 'एतापु तिष्ठेत् पुत्र पौत्रिणी श्रीतिरा' B und Hemadri haben 'कौणिका' 2) In

A fehlt von श्राद्धाण्डचारा bis चारिणी 3) A वाचशिखा B वाचहरा

4) DSS 'योता' tgl aber Item 11 5) A प्रतिष्पात् B प्रतिष्पाता

6) B वेदेति च 7) Die citate finden sich der reihenfolge nach an den

folgenden Stellen von Hemadri's çrāddhakalpa 1223, 1268, 1229, 1271,
1379, 605, 1390, 1442, 1470, 1501 8) Es fehlen wahrscheinlich
nur die अवृत्तानामामूर्त्रas der व औ

पितृनासीनास इत्युपवेणयेत् ॥.... एं नो देवोरिति पूर्ण
 सार्वत्रोदपात्रमभिमल्य विशेष्या देवेभ्यः पापमर्याचम-
 नोषमिति द्विजकरे निनयेत् त्रीण्युदपात्राण्युपकल्यगन्य-
 माल्यतिलमिश्राणि उद्देश्तामिति तिसृमिः प्रत्यृच सपवि-
 त्रेषु त्राल्लाणकृस्तेषु निनयेत् पितुः पितामल्लस्य प्रापिताम-
 ल्लस्य च नाम गृह्णनाच्या ज्ञानं यद्वा मुद्रमित्युपस्थाय ॥....
 अदुष्टमुपवर्मन्यात्रे प्रदक्षिणं देवेऽपसव्यं पित्रे अतो देवा
 अवतु नो यतो विस्तुरिति ज्येज्ञानुनी विभद्य भूमौ ॥....
 मासैः शाकैर्मार्यिर्मधुना धृतेन द्वा पवसा च प्रभूतमन्नमिदं
 दद्यान् ॥... तृप्तान्वाच्या ये अग्निदग्धा इति विनिरुक्त्यात् ॥...
 पृथिवी दर्वीरिति सर्वान्नप्रकारानुहृत्याज्येन सन्नीय वर्द्धिपद
 इति दर्भान्दक्षिणायान् परिस्तीर्य एतत्ते तत इति त्रीन्यि-
 षडाल्संकृतान् दद्यान् ॥.... इदमाशंसूनामिति शेषेण त्रिः
 प्रसव्यं तण्डुलान् प्रकिरेत् ॥.... आचमनीयं द्वा दक्षिणां
 दद्यात्पुत्रान्यौत्रानित्येकमुदपात्रमापोऽग्निमिति द्वितीयं द्वा-
 भ्यामिति तृतीयमुदपवर्तशेष्यं त्राल्लाणकृस्तेषु निनयेत् पितु-
 भ्यः पितामल्लेभ्यः प्रयितामल्लेभ्यः स्वधावदन्यमस्त्विति
 त्राल्लाणवचनं दत्तारो न ॥ इत्यादि वरान्याचिवा नमो वः
 पितर इति नमस्कारोति परायातेति ॥ द्वाभ्यां पराणीय वाजे
 वाज इति जपेत् । सूर्यस्यावृतमिति प्रदक्षिणामावृत्य मनो

1) Wahrscheinlich ist hier keine lacune
 2) Es fehlen *gandha*
didanam, *agnaukaranam* und *hutaçeśadanam*
 3) Es fehlt die
 Auflistung der herzuzagenden teile
 von Hemadri selbst hei

4) Die Abkürzung führt wohl
 5) Gebessert, II hat *पूर्वता इति*

न्वाङ्गवामहृ इत्युक्तं पिण्डपितृयज्ञेनोपवीतिविणेपस्य॥

X Für den Kātyāyanaçrāddhakalpa stand mir folgendes material zu gebote

Text. A MS Berl 257 (Chambers 172), schöne alte handschrift

- B MS Berl orient. oct 247, weniger gut als A.
- C. MS Berl 252 (Ch. 66 a), foll 17 b—21 b.
Hier theil ausmachend von den pariçīta des Weissen Yajuš, durchcorrigiert, einige lücken sind ausgefüllt, die sūtras sind mit rothen strichen abgetheilt.

Text mit commentar.

- D. Eine collation einiger stellen aus Bodl. 380 a (Nilāsura) sehr schlechte HS , wie es scheint
- E Rāmakṛṣṇa's çrāddhaganapati, I O. 1738, welche eine sehr gute redaction des cr. k enthält, an einigen stellen ist jedoch der text lückenhaft und vom commentare ersetzt Scheint mit C nahe verwandt zu sein

Ausser diesem handschriftlichen material fand ich fast das ganze werk in Hemādri s çrāddhakalpa (B I) citiert, einige stellen auch in desselben autors Kālanirnaya, das Vrddhiçrāddha auch im Dānakhand'a 141 Den von Hemādri überlieferten text habe ich durch H angedeutet Ge ringere ausbeute gab mir der commentar des Mādhava zur Paraçārismṛti lesungen hieraus sind mit PM bezeichnet Auch Kamalākara im Nirayasindhu und Rudradhara im Çrāddhaviveka citieren einige male unser sūtra. Die hauptpartien finden sich auch in Raghunandan'a Yajur-vedicrāddhātattvam (Werke, II s 271), im allgemeinen aber sind seine lesungen ziemlich unzuverlässig

1) Hat man herzustellen तत्र निष्ठिर्यज्ञे करोम्योनार्दित्याः? »dieses und die besonderen bestimmungen für die opferschnur sind im Klassikeropfer mitgehalten.«

अपरपक्ने आदृं कुवीति१०॒ ईर्ध वा चतुर्थी२॑ तदस्तुः संपव्येत
 तदस्त्रात्माणानामन्त्र पूर्वेयुवी३॒ न्नातकान्४॒ एके पतीन्५॒
 गृहस्यसाधून्वा६॒ ओत्रियान्७॒ वृद्धान्८॒ अनवधान्स्वकर्मस्यान्९॒
 अभावेऽपि णिष्यान्साचारान्१०॒ द्विन्द्रियप्रज्ञाविज्ञाप्यावदंत-
 विद्वप्रज्ञाननव्याधितव्यङ्गित्यनिकुटिकुन्पिवर्दम्११॒ अनि-
 न्देनामंत्रितो नापक्रामेद१२॒ आमंत्रितो वान्यदत्रं न प्रतिगृ-
 ह्लीयात्१३॒ न्नातान्१४॒ श्रुचीनाचांतान्१५॒ प्राज्ञाखानुपवेष्य देवे पु-
 मान्१६॒ अग्रुमान्यथाशक्ति१७॒ पित्र एकैकस्योद्भुखान्१८॒ द्वा॒
 वा देवे त्रीन्यित्र१९॒ एकैकमुभयत्र वा॒२०॒ मातामहूनामये-
 वं॒२१॒ तंत्रं वा वैश्वदेविकं॒२२॒ अद्वान्वितः आदृं कवीति२३॒ शा-
 केनापि नापरपक्नमतिक्रामेन्२४॒ मासि मासि वीज्ञनमिति॒
 श्रुतेस्२५॒ तदस्तुः श्रुचिरक्रोधनोऽवरितोऽप्रमत्तः सत्यवादी॒
 स्याद२६॒ अधमैयुनश्चमस्वाध्यायान्वज्ञयद२७॒ अवाक्षुनादि वा-
 ग्यत ओपस्यशनाद२८॒ आमंत्रिताश्वैवम्२९॒॥ १॥

देवपूर्व॑ आदृं॒ पिण्डपितृपञ्चवटुपचारः॒ पित्रेऽ॒ द्विगु-
 णास्तु दर्भीः३॒ पवित्रपाणिर्द्वादसीनः॒ सर्वत्र४॒ प्रश्नेषु पंक्ति-
 मूर्धन्यं पृष्ठति सर्वान्॒ वा॑ आसनेषु दर्भानास्तीर्थ५॒ विश्वान्॒

१. १० So A und B, E छाचारान्॑ C श्वाचारान्॑ H गदाचारान्॑ Ra
 चहाचारान्॑ ११ So C und E B शुक्लित्याध्यत्रिष्ट्यावदत्विधिप्रज्ञानव्या-
 धित्यात्मानव्यति॑, रूपितान् उस्त्रियान् उपायित्यात्मानव्या-
 धित्यात्मानव्यति॑ १२ उचीन् E
 २२ Om A २३ So C, E A und R छा उद्दृ॑

देवानावाहृयिष्य इति पृहत्यावाहृयेत्यनुशातो विश्वे
 देवास आगतेत्यनयावाक्यावकीर्यं विश्वे देवा शृणुतेम-
 मिति जपिवा १० पितृनावाहृयिष्य इति पृहत्यावाहृये
 त्यनुशात उगतस्त्वेत्यनयावाक्यावकीर्यं भयतु न इति
 जपिवा ११ यज्ञियवद्वाचमसेपु पवित्रात्तर्हितेष्वैककस्मिन्नप
 आसिष्वति श नो देवीरित्यै कैकस्मिन्नेव तिलानावपति
 तिलोऽसि सोमदेवत्यो गोसवो देवनिर्भित प्रब्रह्मद्वि
 पृक्ता स्वधया पितृलोकान् प्रीणाहि न स्वाहेति १२ सौव-
 णीराजतोडुम्बरखड्मणिमयाना पात्राणामन्यतमेषु १३ यानि
 वा विश्वले १४ पत्तपुटेष्वै कैकस्यैकैरेन ददाति सपविप्रेषु
 हस्तोपु १५ या दिव्या आप पयसा सवभूवुर्या आतरिक्षा
 उत पार्थिवीर्या क्षिरण्यवर्णा यज्ञियास्ता न आप शिवा
 सस्योना सुकृत्वा भवन्त्वित्यसावेष ते अर्ध २० प्रथमे पात्रे
 स स्वान् समवनीय पितृभ्य स्थानमसीति न्युञ्जा पात्र
 निदधात्य २१ त्र गन्धपुष्पधूपदीपादीना प्रदानम् २२ ॥२॥

उद्दृत्य घृतात्तमन्न पृहत्यग्नौ करिष्य इति १ कुरुतेत्यनु

२ ६ र्द्धिन् A C (prima mano) D E H Ragh कुशान B C (sec m)

१५ So alle nur B fügt in margine zw schen एव und तिलात् en यथाना
 वपति यत्रा शौचैकस्मिन् त्रै Im mantra गोसवो (nicht °a) alle पृक्ता B und
 C (pr m) पत्र A C(sec m) Ra, h प्रथमपक्ति पक्त H प्रत्ययि प्रक्त
 स्वभा नम १८ C पलाशाप्त्रै पलाश ausgestrichen E पत्रपुरुष वा H hat
 w e C २० यस्योना hat C Ragh H शस्याना A C च इति B H अथ
 २१ B fügt sec m zwischen समवनीय und पिै en मुख्यनना लाका गिरू
 पदा विनृपद्मनामाति निदधाति तेष्ट A E C ग्राद्धवेका यत्तासि haben B
 und H २२ A °भूषणदीना दारा C E °भूषदोपवासाना च D भूषदोपवासा
 दाना च

व्रातः पिण्डपितृपद्मवद्गुवा^१ उत्तरेषं दद्वा^२ पात्रमालभ्य
 जपति पृथिवी ते पात्रं श्वौः पिधानं व्राद्युषणस्य मुखे अमृते
 अमृतं जुहोमि स्वादेहुति^३ वैलव्यची पञ्चपा वाङ्गुठमन्त्रेऽव-
 गाद्यापद्मकृता इति तिलान् प्रकीर्यैऽलःस्विटमन्त्रं दद्वा-
 द्वजया वा^४ श्रत्सु जपेद् व्याद्यतिपूर्वीं गायत्रीं सप्रणवां
 सकृत्त्विर्वा^५ रक्षोग्रीः^६ पित्र्यमत्वान्^७ पुरुपसूत्राम्^८ अप्रति-
 रुद्यम्^९ अन्यानि च पवित्राणि^{१०} तृपान्द्राद्यात्रं प्रकीर्य^{११}
 सकृत्सकृदपो दद्वा^{१२} पूर्ववद् गायत्रीं जपिवा^{१३} मधुमतीर्म-
 धुमधिति च^{१४} तृपाः स्वाति पृहति^{१५} तृपाः स्म इत्यनुशातः^{१६}
 शेषमन्त्रमनुशास्य^{१७} सर्वमन्त्रमेकते उदृत्योच्छिटमन्त्रोपि दर्भेषु
 त्रीत्वीन् पिण्डानवनेऽय दद्याद्^{१८} आचात्सेवित्येके^{१९} आचा-
 त्तेपूदकं पुष्पान्यदातानदायोदकं च दद्याद्^{२०} अथोराः पितंरः
 सतु^{२१} सान्त्वत्युतो^{२२} गोत्रं नो वर्धतां^{२३} वर्धतामित्युतो^{२४}
 दातारो नोऽग्निवर्धतां वेदाः सत्ततिरेव च अद्वा च नो मा-
 त्यगमद्वद्गुदेयं च नोऽस्त्वित्य^{२५} शिष्यः प्रतिगृह्ण स्वधावा-
 चनीयान् सपवित्रान् कुणानास्तीर्थ^{२६} स्वर्धां वाचयिष्य इति
 पृहति^{२७} वाच्यतामित्यनुशातः^{२८} पितृभ्यः पितामलेभ्यः

३. B, C पीटिक्षां १० A पित्र्यमत्वाः; B, C पिण्डांतात् (C sec. m ge-
 ändert in पित्र्य, so auch F), überdies hat C sec. m über dem Wort die
 Zahl १३, so wie bei s. ११ die Zahl १५, und bei s. १२ die Zahl १०.
 १५ Ragh best. मधुमधुमधिति च २१ A, C, E उङ्गोदय, C jedoch
 korrigiert in "ग उङ्ग" २८. In A fehlt गञ्ज २८. वेदा B, C,
 D, E, II, Ragh वेर A, व्याद् alle, nur A पित्र्यम. Nach च नो गञ्ज रण
 hat A च नो च नो च नो भद्रेत्तिरेष लभेत्ति तात्त्वाद् २ गञ्ज ग च यानिम
 कर्त्तव्यः दूता दूतानिष्ठ गञ्ज गञ्ज

प्रपितामहेभ्यो मातामहेभ्यः प्रमातामहेभ्यो वृद्धप्रमाता-
महेभ्यश्च स्वधोच्यतामि^{३३}त्यस्तु स्वधेत्युच्यमाने स्वधावा-
चनीयेद्यपो निपिच्चत्यूर्द्धमि^{३४}लुत्तानं पात्रं कृत्या^{३५} यथा-
गतिः दक्षिणां दद्याद्^{३६} विश्वे देवाः प्रीयतामिति देवे वा-
चयित्वा^{३७} वाजे वाज्ञ इत्यनया विसृज्य^{३८}मा वाजस्येत्यनु-
वद्य प्रदक्षिणीकृत्य नमस्कृत्य प्रविशेत्^{३९} ॥३॥

अथैकोद्दिष्टम्^{४०} एकोर्ध्वं एकं पवित्रम्^{४१}एकः पिण्डो^{४२}
नावाहनं^{४३} नाम्नौकरणं^{४४} नात्र विश्वे देवाः^{४५} स्वदितमिति
तृतिप्रश्नः^{४६} सुस्वदितमितीतरे ब्रूयुर्उत्पतिष्ठतामित्यद्युप-
स्याने^{४७}भिरुम्यतामिति विसर्गी^{४८}भिरताः स्म इती-
तरे^{४९} ॥४॥

ततः संवत्सरे पूर्णे त्रिपक्षे वा द्वादशाहे वा^१ यदा वा
वृद्धिरापन्वेत^२ चत्वारि पात्राणि सतिलगन्धोदकानि पूर्णि-
वा^३ त्रीणि पित्रृणामेकं प्रेतस्य^४ प्रेतपात्रं पितृपात्रेद्यासि-
धति ये समाना इति द्वाभ्याम्^५ एतेनैव पिण्डो व्याख्यातो^६
उत ऊर्ध्वं सवत्सरे सवत्सरे प्रेतायान्नं दद्याद्यस्मिन्नकृनि
प्रेतः स्यात्^७ ॥५॥

३३ उच्यमाने A, C, E, H उले B, उत्तमिति fehlt in A ३५ Nach
दद्याद् haben A, E द्वादशपोभ्यो, B यथाग्राहित् ३७ So B, C, A, E बले
वाते वनेति विमृच्य ३८ Nach C, wo aber उत्पतिष्ठेत् D, E, Ragh प्रविशेत्,
A ब्रुयुर्यानुवद्यामाद्यात्यर्थेति प्रदक्षिणीकृत्योपविशेत् नपशृत्वा fehlt in D H und
ist in C in margina hinzugefügt Mit प्रविशेत् cihiert die stelle auch Brahmabala, Kāth grh paddhati.

४ Zwischen १ und २ hat B एक पात्रम् Ebenso best PM in A fehlt s ५.

५. १ In C ist त्रिपक्षे sec m getilgt C, E यदर्ह्या D यापयते ६. Fe

ज्ञातः पिण्डपितृयज्ञवदुत्ता^१ द्रुतशेषं दत्त्वा^२ पात्रमालभ्य
जपति पृथिवी ते पात्रं यौः पिधानं ब्राह्मणस्य मुखे अमृते
अगृतं द्रुहोमि स्वादेति^३ विलक्ष्यचो पञ्चुपा वाङ्गुष्ठमन्त्रेऽव-
गाद्य^४ पद्मता इति तिलान् प्रकीर्योऽस्त्रस्विष्टमन्त्रं दद्या-
चक्षया वा^५ अत्सु जपेद् व्याद्यतिपूर्वीं गायत्रीं सप्रणवां
सरूचिर्वां रक्षोप्त्रीः^६ पित्र्यमल्लान्^७ पुरुषसूत्रान्^८ अप्रति-
रथम्^९ अन्यानि च पवित्राणि^{१०} तृपान्क्षावान्नं प्रकीर्य^{११}
सकृत्सकृदपो दत्त्वा^{१२} पूर्ववद् गायत्री इपित्वा^{१३} मनुमतीर्म-
धुमधिति च^{१४} तृपाः स्थेति पृष्ठति^{१५} तृपाः स्म इत्यनुज्ञातः^{१६}
शेषमन्त्रमनुज्ञाप्य^{१७} सर्वमन्त्रेनकात उदृत्योच्छिष्टसमोपि दर्मेषु
त्रीस्त्रीन् पिण्डानवनेऽय दद्याद्^{१८} आचान्तेष्ठित्येके^{१९} आचा-
न्तेष्ठित्येके पुष्पान्यज्ञतानज्ञयोदके च दद्याद्^{२०} अघोराः पितंरः
सत्तु^{२१} सन्त्वित्युत्तो^{२२} गोत्रं नो वर्धतां^{२३} वर्धतामित्युत्तो^{२४}
दातारो नो^{२५} मिवर्धतां वेदाः सत्ततिरेव च शङ्खा च नो मा-
व्यगमद्वद्देवं च नो^{२६} स्त्वित्य^{२७} पश्चिपः प्रतिगृह्य स्वधावा-
चनीयान् सपवित्रान् कुणानास्तीर्य^{२८} स्वधां वाचपिष्ठ इति
पृष्ठति^{२९} वाच्यतामित्यनुज्ञातः^{३०} पितृभ्यः पितामद्वेभ्यः

३. ४. B, C पाँडिधान १० A पित्र्यमल्ला , B, C पितृग्रंतान् (C sec m ge-
andert in पित्र्य^०, so auch E), übereinst. hat C sec m über dem Wort die
zahl १३, so wie bei ८ ११ die Zahl १६, und bei ८, १२ die Zahl १०.
१५ Ragh best. मनुष्युष्मिति च २१ A C, E दृक्तोऽह्य. C jedoch
korrigiert in "त उद्दृ" २४. In A fehlt गामु २८. वेदा B, C,
D, E H, Ragh , वेद A, व्यगमद् alle, nur A विगमद्. Nach च नो व्यगमद् दृष्ट
hat A अनु च नो अहु भवेदतिर्णिक्ष लभेत्वादि याचिनारथं ८ गन्तु मा च याचिन्म
कर्त्तव्य दृता दृताश्चिप्य चतु आशिन्यनिलक्ष्य

प्रपितामहेभ्यो मातामहेभ्यः प्रमातामहेभ्यो वृद्धप्रमाता-
महेभ्यश्च स्वधीच्यतामि३३त्यस्तु स्वधेत्युच्यमाने स्वधावा-
चनीयेदपो निपिच्चत्यूर्दीमि३४त्युत्तानं पात्रं कृत्वा३५ यथा-
शक्ति दक्षिणां दद्याद्३५ विश्वे देवाः प्रोयत्तामिति देवे वा-
चयित्वा३६ वाजे वाजे इत्यनया विसृज्य३७मा वाजस्येत्यनु-
व्रज्य प्रदक्षिणीकृत्य नमस्कृत्य प्रविशेत्३८॥३॥

अथैकोद्दृष्टम्१ एकोर्ध्वं२ एकं पवित्रम्३ एकः पिण्डो४
नावाहृनं५ नाग्नौकरणं६ नात्र विश्वे देवाः७ स्वदितमिति
तृतिप्रश्नः८ सुस्वदितमितीतरे ब्रह्मुरु९ उपतिष्ठतामित्यक्षय-
स्याने१० अभिरम्यतामिति विसर्गो११ अभिरताः स्त इती-
तरे१२॥४॥

ततः संवत्सरे पूर्णे त्रिपक्षे वा द्वादशाह्वे वा१ यदा वा
वृद्धिरापयेत्२ चक्रारि पात्राणि सतिलगन्योदकानि पूर्णि-
लाः३ त्रीणि पित्रॄणामेकं प्रेतस्य४ प्रेतपात्रं पितृपात्रेद्वासि-
चति ये समानाः इति दाभ्याम्५ एतेनैव पिण्डो व्याख्यातो६
अत ऊर्ध्वं० संवत्सरे संवत्सरे प्रेतायान्नं दद्याद्यस्मिन्ब्रह्मनि
प्रेतः स्यात्० ॥५॥

३३ उच्यमाने A, C, E, H उक्ते B, उर्मिति fehlt in A ३५ Nach
दद्याद् haben A, E दाद्यापोभ्यो; B दाद्याशक्तिरु ३६ So B, C, A, E वाजे
वाजे वाजेति विश्वे ३७ Nach C, wo aber उपविशेत्, D, E, Ragh पविशेत्
A अनुप्रवाप्यद्यायामात्रस्येति प्रदक्षिणीकृत्योपविशेत्, नपरकृत्य fehlt in D, H und
ist in C in margina hinzugefügt Mit प्रज्ञेत् eitert die stelle auch Brā-
hmaśabala, Kāth grh paddhati

४ Zwischen १ und २ hat B एक पात्रम् Ebenso best PM in A fehlt s १.

५. १० In C ist त्रिपक्षे sec in getilgt. C, E यद्यर्हग, D यद्यपद्मे ७० Fehlt

आभ्युदयिके प्रदक्षिणामुपचारः^१ पूर्वाह्ने^२ पित्रमन्त्रवर्जी
जप्त ऋज्ञवो दर्मा^३ यदीस्तिलार्या^४ संपत्तिनिति तृतीप्रश्नः^५
सुतंपत्तिनितिरे त्रूपुरुदधिवदराक्षतमिश्राः पिण्डाः नान्दी-
मुखान् पितृनावाल्येष्य इति पृहति^६ नान्दीमुखाः पितरः
प्रीयत्तामित्यज्ञायस्थाने^७ नान्दीमुखान् पितृन्वाचयिष्य इति
पृहति^८ वाच्यतामित्यनुशास्तो^९ नान्दीमुखाः पितरः पि-
तामहाः प्राप्तितामहा नातामहाः प्रमातामहा वृद्धप्रमाता-
महाश्च प्रीयत्तामिति^{१०} न स्वधां प्रयुज्ञीत^{११} युग्मानाश-
येत्^{१२} ॥६॥

अथ तृतीरुद्धाम्याभिरुद्धीभिर्मासं तृतीसूतदमाव आ-
रुण्याभिरुद्धमूलफलैरुद्धिर्वा^{१३} सहान्नेनोत्तरास्तप्यति^{१४} क्षागो-
स्तमेषानालभ्य^{१५} शेषाणि क्रीत्वा लव्या वा न स्वयंमृताना-
कृत्य पचिन् मासद्वयं तु मत्स्येरुद्धमासत्रयं क्षारिणेन^{१६} यत्तुरु-
ओरुभेण^{१७} पंच शाकुनेन^{१८} परु शागेन^{१९} सप्त कौमेण^{२०}-
ष्टौ वारुद्धिण^{२१} नव मेषमासेन^{२२} दश माद्धिपेण^{२३} कादण-

in A, B hat nur einmal सद्वत्ता, so auch H, zweimal hat es Ragh , E
तत सद्वत्ते

६. २. Fehlt in A und D ५ तिलार्य A, C, D ७ ए B, E, H ६ Fehlt
in A, E Zwischen s ४ und १० fügen B C ein शावाह्येत्यनुशास्तो ११. B
शावाट्यिष्य; C पितृचयिष्य; PM शर्चयिष्य १२ So B, C, A वित्तामहा
प्रपितामहाश्च ख्याद्योच्यतामिति १४ A, E शाश्वेत्त्र

७. Oben ist die redaction von C, E gegeben, nur fehlt in s ७ श्रेष्ठाणि,
und steht in C ebenda शाह्य, A hat २ तद्वामे ५ bis ८ fehlen, १०
चतु शाश्वेत्त्र पंच हृष्टेण .

पापतीन^{१०} संवत्सरं तु गव्येन पवसा पायसेन वा^{११} वाघी-
एसमासेन द्वादश वर्षाणि^{१२} ॥७॥

अथाक्षयतृप्तिः^१ खड्मांसं^२ कालशाकं^३ लोहुक्षागमांसं^४
मधु^५ मक्षुणल्को^६ वर्षासु भवाआद्वं^७ कृस्तिश्चायायां च^८ ।
मत्वाध्यायिनः पूताः^९ शाखाध्यायी^{१०} षड्डविद्^{११} ज्येष्ठसा-
मगो^{१२} गायत्रोसारमात्रो^{१३} पिः^{१४} पंचाग्निस्त्रिणाचिकेतस्त्रि-
मधुस्त्रिसुपर्णो^{१५} धर्मद्वोणपाठको^{१६} ब्राह्मोठपुत्रश्चेति पंति-
पावना^{१७} वागीश्वरो याज्ञिकश्चेति नियोज्या^{१८} अभावेऽप्येकं
वेदविदं पंतिमूर्धनि नियुज्याद्^{१९} आ सहस्रात्पक्तिं पुनातीति
बचनात्^{२०} ॥८॥

अथ काम्यानि भवति^१ स्त्रियः प्रतिरूपाः प्रतिपदिः^२
द्वितीयायारु ख्वीश्वर्मश्चास्तृतीयायां^३ चतुर्थां कुद्रपश्चवः^४
पुत्राः पंचम्यां^५ पश्यां घूतद्विः^६ कृषि^७ सप्तम्यां^८ वाणिङ्ग्य-

^{१०} वर्षाणासल्ल मासेन B hat यात्याग्निरोपयन्ति एव प्रथमिर्वा छागोसमेवैर्मालद्वय
हार्दिपोरा मासेन ^{१२} रौद्रवेष्ट ^{१५} श्वृ नव वार्षीणिसर दृश माहिषीकादश शशाकेन
नाकोर्मिषा द्वादश सवत्सरं तु

^१ Auch hier ist die redaction von C, E gegeben Nur hat E folgende
abweichungen षड्डविद्युद्वित् hinter पवसि noch श्रावकस् द्रोणपाठको ब्रा-
ह्मोठपुत्रो वागीश्वरो यज्ञिकाय नियोज्या Abweichungen in A ३ लोहुक्षागो,
५ ऋष पवित्रपावना पूता भाआयायी षड्डवित^० १० fehlt dagegen १८ नियोज्या
रामभावे नियोज्यानाद् Abweichungen in B ३ लोहितक्षागा ५ श्वृ पूता
पवचनीयष्टउद्वितेऽसाप्तग उद्वितितो वेदार्थविद् ब्रह्मचारी पञ्चाग्निस्त्रिणाचित्तो
दैहित्रस्त्रिमूर्धनिसुपर्णको धर्मद्वोणपाठको ब्राह्मोठपुत्रो यातिको वागीश्वर राहसद् प्रता-
युशेति पवित्रपावना पावाभाव एव वेदविद् वति^{१९} नियुज्याद् ferner wie C Zus १५
vergl. TA X 48.2

^२ १ काम्या B D २ पुत्रोग्निरूप A ५ पश्चव E च A आउभागी स्यात्
D आङ्गमार्गीनां B, PM पूत, H (gr k) अपूभागी H (kalanirnaya, s 508)
आङ्गमार्गी

आभ्युदयिके प्रदक्षिणमुपचारः^१ पूर्वाह्ने^२ पित्रमत्तवर्ज
जपे ऋजुवो दर्भा^३ यवेस्तिलार्या^४ सप्तव्रमिति तृतिप्रश्नः^५
सुसंपन्नमितीते वृग्गुरु^६ दधिवदरात्मिथा: पिण्डा^७ नान्दी-
मुखान् पितृनावाह्यिष्य इति पृष्ठति^८ नान्दीमुखाः पितरः
प्रीयतामित्यद्वयस्थाने^९ नान्दीमुखान् पितृन्वाचयिष्य इति
पृष्ठति^{१०} वाच्यतामित्यनुशातो^{११} नान्दोमुखाः पितरः पि-
तामहाः प्रणितामहा मातामहा: प्रमातामहा वृद्धप्रमाता-
महाद्य प्रीयतामिति^{१२} न स्वधां प्रयुजीत^{१३} युग्मानाश-
येत्^{१४} ॥६॥

अथ तृतिरु^१ ग्राम्याभिरुपधीभिर्मीसं तृप्तिसृतदभाव आ-
रण्याभिरु^२ मूलफलैरद्विर्वा^३ सहृद्रेनोतरात्मार्पयति^४ ह्यगो-
क्षमेपानालभ्य^५ जेपाणि क्रीवा लब्धा वा न स्वयंमृताना-
कृत्य पचेन्^६ मासहयं तु मत्सये^७ मासत्रयं ल्हारिणेन^८ चतुर-
ग्रीरथेण^९ पंच शाकुनेन^{१०} पद्म हागेन^{११} सप्त कौमीण^{१२}-
ष्टौ वारस्त्रिण^{१३} नव मेपमासिन^{१४} दृश माहृपेण^{१५} कादश

in A, B hat nur einmal सर्वत्सरे, so auch H, zweimal hat es राघ , E
तत सर्वत्सरे

६. २. Fehlt in A und D ५. तिलार्य A, C, D ^७ या B, E H ७. Fehlt
in A, E Zwischen s ५ und १० fügen B Cem शावाद्येत्यमुहातो ११. B
शावाहयिष्य; C पितृचायिष्य; PM वर्चेण्य १२. So B, C, A पितामहा
प्रणितामहाद्य श्वाहोत्त्वतामिति १४ A, E शागेद्व

८. Oben ist die redaction von C, E gegeben, nur fehlt in s ७ जेपाणि,
und steht in C ebenda शाहय, A hat २ तद्वामे ५ bis ८ fehlen, १०
चतु श्राकुनेर पञ्च रंगेण .

पापत्तेन^{१०} संवत्सरं तु गव्येन पथसा पायसेन वा^{११} वाग्री-
णसमासेन दादृग् वर्णाणि^{१२} ॥७॥

अथाक्षयतृतीयः^{१३} खड्गमांसं^{१४} कालशाकं^{१५} लोक्हागमांसं^{१६}
मधु^{१७} मक्षुगल्को^{१८} वर्षासु मधाश्राद्धं^{१९} स्तुतिश्चायायां च^{२०} ।
मखायायायिनः पूताः^{२१} शाखाध्यायो^{२२} पउद्गविद्व^{२३} इवेष्टसा-
मगो^{२४} गायत्रोत्सारमात्रोऽपि^{२५} पंचाग्निस्त्रिणाचिक्रेतस्त्रि-
मधुस्त्रिसुपर्णो^{२६} धर्मद्वीपायाठको^{२७} व्रात्सोठपुत्रश्चेति पंक्ति-
पावना^{२८} वागीश्वरो वाङ्मिकश्चेति नियोज्या^{२९} अभावेऽप्येकं
वेदविदं पंक्तिमूर्धनि नियुज्यादृ^{३०} आ सहस्रात्पत्तिं पुनातीति
वचनात्^{३१} ॥८॥

अथ काम्यानि भवति^{३२} त्वियः प्रतिद्वपाः प्रतिपदि^{३३}
द्वितीयायाः स्त्रीजन्मशस्त्तृतीयायां^{३४} चतुर्थ्यां नुद्रपश्चवः^{३५}
पुत्राः पंचम्यां पश्यां गूतद्वि^{३६} कृपि^{३७} सप्तम्यां वाणिज्य-

१७ वर्णालालत्तु गासेन B hat यात्यागिरोपयित्रादायामिर्या द्वागोम्पेत्यात्मदूष
एतिषेषा यासेन, १८ त्रिवेण १९ शूष्मा नव वार्षीणामात्र दृश्य माहिषेषीकादृग् शशरेत्त
पाकोप्येण द्वादश शेषत्त्वा तु

८ Auch hier ist die redaction von C, E gegeben. Nur hat E folgende
abweichungen पउद्गविद्वद्धित् hinter पचन्ति noch स्त्रातश्च सूर्योपायाठको द्वा-
रा उपुत्रो वागीश्वरो वर्तिकाया नियोज्या Abweichungen in A ४ लोक्हागो,
५ शय पंचियायाः पूता मधाश्राद्धायो उद्गविः १७ fehlt, dagegen १८ नियोज्या-
राम गावे नियोज्यादृ अabweichungen in B ४ लोहितदाता, ५ शूष्मा पूता
पश्चविगीणपउद्गविक्रेतसामा स्त्रीविपितो वेदार्थविद् द्रष्टुचारो पचाग्निस्त्रिणाचिक्रेतो
दौर्यादिकरियपुनिगुपर्णको भस्मद्वोपायाठको द्वात्सोठपुत्रो वातिको वागीश्वर एहसद गता-
युद्धति यतियावरा वाऽनामात्र एक वेदविद् पञ्चि नियुज्यादृ ferner wie C Zus १९
vergl. TA X 48.2

१९ १ काम्या B D २ गुज्जोमित्र्यप A, ५ पश्य ए. ७. A आठमात्रे खान्
D आठमात्रांग, B, PM पूता, II (gr. k) शूष्मांग, II (kalasimaya, s. 508)
आठमात्री

मष्टम्याम् १२ कशार्पा नवम्यां १० दशम्यां गावः ११ परिचारका
द्विकादश्यां १२ धनधान्यं द्वादश्यां १३ कुप्यद्वातिश्रेयद्विरण्यानि
त्रयोदश्यां १४ युवानस्तात्र मिष्ठे १५ शत्रुहन्तस्य चतुर्दश्या-
म् १६ अमावास्यायाः सर्वमित्यमावास्यायाः सर्वमिति १७ ॥ १ ॥
इति आद्वकल्पसूत्रं कात्यायनाचार्यसूत्रं परिशिष्टं समा-
तमिति ॥

XI. Fragmente des Çaṅkha-Likhitasūtra १).

जन्मशरीरलक्षणगुणोपेतान् व्राल्मणानुपनिमंत्रयेच्छो
उद्य वा आद्वमाचरिष्य इति । प्रयतो उपराह्णे प्रथिः प्रुङ्ग-
वासा दर्भेषु तिष्ठन्त्वागतमिति व्रूपात् । पायाव्याचमनोषो-
दकानि दत्त्वा व्राल्मणानुपसंगृद्धोपवेशयेदासनमन्वाल-
भ्य । व्राल्मणाननुशास्य पितृनावाहृयिष्यामोत्युशतस्तत्त्वेत्या-
वाह्य । अपसत्र वासोवशोपवीते कृत्वा तिलैरुवकोर्य

१० एवंशास्त्रा A १४ So best B A पुत्रपञ्चूलीद्वया C पुत्रपञ्चूलू(?)
हिरण्य कुप्य ज्ञातिश्रैरुद्य च त्रयोः, B कुप्य रूप्य हिरण्य ज्ञातिश्रैरुद्य च Die unter-
schrift führt aus Über, B इति कात्यायनाक मन्त्रकपित्तकात्तुव समाप्तु । A hat noch
folgende zwei Stobas

विसर्विलुक्षान्नोग्रहा पक्षिवार्या ।
कर्म्मुदिप्पाशानं पिलुर्वातिः वद् तदा ॥ १ ॥
आदाग्ये उवसन्ते च वादाग्निचे तथाचनि ।
ष्वनुत्प षलात्मो धूर्षविक्रमुण्डालयनेऽ ॥ २ ॥

1) Die citate finden sich der reihenfolge nach an den folgenden stellen von Hemādri's çraddhakalpa 1132, 1181, 1187, 1259, 1278, 1290,
1310, 1353, 1354, 605, 1378, 1070, 1072, 1406, 1432, 1504, 1507
Vgl. Raghun I 134 med

XII Graddhamantras

Hier gebe ich auch den Text derjenigen oben behandelten und übersetzten mantras die mir noch aus keinem gedruckten Texte bekannt waren. Die meisten gehören dem Kāthikāgrhyā in in welchem du mantras jedes mal nach einem abchnitt en bloc gegeben und von Devapīlī commentiert worden sind. Weil aber wie Deva pīlī bietet eher eine pīlīhati als ein sutratext ist, so kann es nicht bestreiten, wenn sich unter den mantras auch einige finden die sich nicht auf den sutratext sondern auf die pīlīhati beziehen. Die e mantras, nl VS VII 33, 34 VS II 34 *ye gñidigd/7qca* habe ich nicht mitgetheilt auch die beiden variationen von *yan* wie *i* *ua*, weil unwichtig und vielleicht späteren ursprungs, gab ich nicht. Zur herstellung des Textes der Kāthikāmantras, die sich, wie mir Prof v Schroeber so freudlich war zu berichten, einen ausge nommen nicht im Kāthikāum finden, war mir wie derum Hemāndri's griddhakalī nützlich. Der Text ist freilich hier und da sehr schlecht überlieferter.

I Mantras zum Kāthikāgrhyasūtra

Zu 50 3

अथ यन्वमुरा पितृत्रया च त्रयाणि प्रतिमुच्यात् रुति ।
परामुरो निमुरो ये द्वृत्यसिद्धान्तास्त्रप्रणुद्वस्त्वान् ॥ १ ॥
अथेता यन्वमुरा रे पितृपद

उद्वत्तामन्तरा उत्परास u s w wie RS X 15 I, MS
Zu 50 4 [IV 10 6]

दति पितृरा मनापेतु श्यागद्विति पितृरा मनापेतु ।

1) Es ist die heimantische Mantra vgl oben S. 10 ... 2) Hem. 5 1 1 9 पाठः In großen u. älteren Lata et Mantra wo jedoch पाठः statt पाठः

ये निखाता ये परोत्ता गर्भीये ज्वयेदिरे ।
 सर्वांस्तानश्च आवहु पितृन्द्विष्य अत्तवे ॥ १
 श्रागच्छत् पितरो मनोज्ञवसः पितरः पितरः शुन्दधमः
 आ मे पतु पितरो भागधिवं विराजाहृता सलिलात्

[मुद्रा]

अस्मिन्द्वे सर्वकामांलभता मनोयमाणानुपत्तोवन्ते
 [नान्^३]

अतर्द्वे पर्वतैरु u s w. sieh oben s. 194.^४
 Zu 50. 6

पास्तिठति u s w. sieh oben s. 194

अमृता वागमृता आयोग्यिर्वाचाऽमृत तत्त्विवदेकथा
 नागिर्मत्प्रत्ताभि स्वधया मदध्यमिहासम्ब्य वर्षायोऽम्
 [देवा^५]

एन्मे माता u s w. sieh oben s. 194
 Zu 50. 7

आदित्या रुद्रा वसवी मे सदस्यास्तोपां सत्ये स्वधया
 [मदधम्]

स्वधांवहृधममृतस्ययोनि यात्र स्वधापितरस्तांभद्राधम्
 Zu 50. 10.

ये मामकाः पितरः पार्विवासो ये अतरिक्षे ये^६ दिः
 [ये समुद्रे]

1) Vgl. A. S. VIII 2. 34 2) Vgl. Vpast cr s. 17. 13 3) Dies
 mantra hat grosse Ähnlichkeit mit einem mantra des Bruffh. unten s. 23
 4) Die mantras यन्तर्ष्ये पर्वी उल्लार्घ्ये रातुनि treten hier als ein ma-
 tra auf 5) Vgl. Hem. s. 1260. 16 6) स्त्राणा habe ich aus
 (Padmahani) eingefügt 7) ये fehlt in CD

ये वाचमान्वा अमृता वनुवृत्तेऽस्मिन्यज्ञे सर्वकामां-
[लभताम् ॥

एतदः पितरो भागविषं पात्रेषु दत्तममृतं स्वधावत्।
 अन्तांश्चारामुपत्रीवत्तीनं। मया प्रत्यं स्वधया मदध्मन्॥
 अवं यज्ञः परमो यः पितॄणां पात्रे देयं लक्षिरुच्यमस्ते॥
 मनश्चवाक्या पितरो वः प्रदाने॥ अस्मिन्मां प्रत्यं स्वधया
 मिदध्मन्॥

Zu 50 II.

४८ एवं उर्गेया वः स्वधा तामत्त च पिवत् च मा च वः
ज्ञेदा।

येह पितर ऊर्गदेवताच तस्यै वर्णं ज्योग्जीवतो
भूयास्म ॥
आमासु पद्ममृतं निविट्टं मया प्रज्ञं स्वधया मदधम् ॥
विद्यदेवे कृतिपि पितॄमानं विद्येषु भूतेषु पूर्वदनि-
विट्टम् ॥

Zu 50 13.

यन्मे प्रकामादुत वायकामादसंमिद्देऽन्नाल्लाणोऽन्नाल्ला-
[णे वा]

यत्कल्पति निर्गतिं पाव) उद्यामग्रिष्ठसर्वं शुभ्यतु।

1) So B, die anderen HSS und Herrn S 1265 haben °ଶ୍ରୀମତୀ 2) So
die HSS Prof Kern war so freudlich mir als seine vermutlang mitzu-
theilen, dass zu lesen sei ସ୍ତରୀ 3) Alle HSS ପଦ୍ମାଳୀ Jolly's copie
hatte ପଦ୍ମାଳୀ 4) CD ଦେଖାନ୍ତା, A ଦେଖାନ୍ତା, B ଦେଖାନ୍ତା 5) Herr Barth
schreibt über diesen m ୧ a i e i ॥ ॥ comme si le mantra finissait ici.
Et de fait, le 2e hémistiche à un peu l'air d'une gloso du 1er, mais le
commentaire l'explique comme partie authentique du mantra' 6) So B,
CD ସମ୍ମିଳିତ 7) B ପାଦ୍ମ

उशत्तस्तेन पितरो मदत्तां तेन पूतेन देवता माद्यत्ताम् ॥
 अहोरात्रे सप्तन्धिर्कैर्व्यमासीद्य मासीरुभिः परिवत्सरैः ॥
 मंवत्तस्तस्य कूपिभिर्तत्त्वान्वितान्दधे ॥
 यद्य क्रव्यादग्न्यादेकमङ्ग पितृलोक जनायं ज्ञातवेदा ।
 तद्बः एतेन पुनराग्न्यायतामरिष्टासः पितरो माद्यध्यम् ॥
 स्वधां वह्यमपृतस्य योनिं यात्र स्वधा पितरस्तां
 [भजाय्यम्] ॥

Zu 50. 14.

पविवी दर्विरक्षिता तृतीं स्वधानुपदस्ता तां पविवी
 दर्विरक्षितां तृतीं स्वधामनुपदस्तामग्निरिव पविवी-
 [मुपज्ञीवासी ये चात्र वान्वेपा ते स्वधा ॥]
 अतरिजं दर्विरक्षिता तृतीं स्वधानुपदस्ता तामतरिजं
 दर्विरक्षितां तृतीं स्वधामनुपदस्तां वायुरिवात्तरिज-
 [मुपज्ञीवासी ये चात्र वान्वेपा ते स्वधा ॥]
 योर्दर्विरक्षिता तृतीं स्वधानुपदस्ता तां दिव दर्विर-
 क्षितां तृतीं स्वधामनुपदस्तां सूर्यः द्व दिवमुपज्ञोवासी
 [ये चात्र वान्वेपा ते स्वधा ॥]

Zu 50. 15.

येऽन्नं पितरं प्रेता युम्मांस्नेऽनु । य इहुं पितरो जीवा
 यमांस्नेऽनु । येऽन्नं पितरं प्रेता यूयं तेषां वसिष्ठा
 भूयास्य । य इहुं पितरो जीवा वय तपां वसिष्ठा भूया-

1) Vgl. AS VIII 4. 64 2) Et. 1 r zweite 1 d. vers von *uttra*
prabrahm oben zu 50. 7 3) Hem. 8. 1410 giebt diese drei mantras
 mit einem als fälschlichen kommentar des Hematari. Im zweiten ist best. er
 न्दरिष्ट �statt न्दरिति

स्म॥ दृतानि व पितरो वसासि। अतो नोऽन्यत्यि-
तरो ना यूद्धम्। वीरानि पितरो धत्त॥

Zu 50 17

मामे क्षेत्रावक्षु मे पूर्तमस्तु व्रद्धाणो मे द्रुपदामव्रमनम्।
सहृदयामस्तौ दक्ष मे पूर्तमस्त्वेतत्परमे व्यामन्॥

Zu 50 19

यन्मे राम शकुनि श्यापदश्च यन्मे श्रुविर्मलस्तस्य
प्राशत्।

वैश्यानर सविता तत्पुनानु तस्मिन्यूने देवता माद्य-
ताम्।

तेन पूतेन पितरा मदताम्॥

7u 50 21

देवाश्च पितरैतत्पूर्तमत्रोपदोवतामस्मिन्नाके मान्यता।
ज्ञावेम गरद् गतं पश्येम गरद् शतम्।

अथर्वामध्यमूर्त धत्त ल्यातिर्दत्ताडारम् आयु ।

यदतरिज्ज पृथिवीमुत वा यत्पितर मातर वा द्विद्वि-
तिसम।

अग्निर्निस्तास्मदेनमा गार्दृपत्य प्रमुच्चत्।

चक्रम यानि द्वाकृता॥

7u 52 6 10 ३

तथतु भवत पितरा ये च भवतोऽनु य चाम्माम्बा
शसते नृप्रता। तु यतु भवत पितामदा ये च भवतो
ऽनु ये चाम्माम्बाग्नसते नृप्रता। तथतु भवत प्रवि-

1) Vgl. HS X 16 C. Hem. s. 4500
der letzte 1. Ant. ist aus K. II IX C

2) Vgl. Hem. s. 1501
3) Vgl. oben s. 164

तामक्षु ये च भवतीऽनु ये चास्मास्वाशंसते तृष्णता।
 तृष्णतु भवत्यो मातरो याश्च भवतीरनु याश्चाम्मा-
 स्वाशंसते तृष्णता। तृष्णतु भवत्यः पितामक्ष्यो याश्च...
 तृष्णता। तृष्णतु भवत्यः प्रयितामक्ष्यो याश्च.... तृष्णता।
 तृष्णता तृष्णता तृष्णता ॥ १ ॥

II Mantas des Baudhayana

Mantra beim wassereingießen, sehr unsicherer überlieferung

आ मा गतु पितरोदेवयानान्समुद्रात्सलिलात्सुवर्गात्।
 अस्मिन्द्यज्ञे सर्वकामान्तुभते दीप्यमाणा उपदुद्यन्ता-
 [मिमा ३] ॥

पितृभ्यो वो गृह्णामि। पितामक्षेभ्यो वो गृ०। प्रयिताम-
 क्षेभ्यो वो गृ० ॥

Tilamantra

तिलोऽसि सोमदेवत्यो गोसवे³⁾ देवनिर्मित ।

1) Citeert von Hem 1461 mit einem des Haribara vgl. einen ähnlichen mantra des Īpistambhi weiter unten 2) Zum ganzen mantra vgl. auch Hem s 128. wo jedoch पय यमुद्रान् तरिगासुवर्गात् wis im metrum besser ist. Ob überall ablative oder accusative zu lesen seien ist beim schwanken des त und त nicht sicher zu stellen. Statt युग्मात् haben einige HSS इग्मात् (२) oder सवर्णात् (३) Mit diesem in vergleiche man den oben gegebenen Kālakīyamantra (ad 50. 4) 3) Vgl. Aev grhs IV 7 11 Kīty cū k II 20 Sehr viele HSS haben गोसवे Für den locat spricht die erzählung der sch. १ fun. des Tila bei Hemidū s 643, besonders s 646 7 Der mantra wird jedoch fast immer mit गात्रो citiert Tīrṇāttha in Gīyāc; iddi Tīpadītati s 41 erklärt es mit खण्डने वर्तनात् moment also go im sinne von allgemein vgl P W s v go

प्रवावद्धिः प्रत्तः ॥ स्वधयेद्दि पितृनिमांलोकान्प्रोणा-
[दि नः ॥

स्वधा नमः ॥

Zur vertreibung der bösen geister

अपहृता असुरा रक्षांसि पिणाचये। क्षयति पृथिवीमनु।
अन्यत्रेतो गच्छतु। यत्रैपां गतं मनः ॥

Agnaukarana mantras

सोमाय पितृमते प्रुभिणे शुद्धमो हृविर्वाजिनिदं
[तुपस्व नः ॥

स्वज्ञा हृव्यं देवेभ्यः पितृभ्यः स्वधा नमः स्वाहा ॥
अङ्गिरस्वत्तमूतये यमं पितृमतमाङ्गये वैवस्वतेदम-
दि नः ॥

स्वज्ञा हृव्यं देवेभ्यः पितृभ्यः स्वं नं स्वं ॥
पदम् कल्याङ्कन पितृन्यक्ष्यतावृधः प्रदेवेभ्यो वह
[हृव्यं पितृभ्यश्च ॥

स्वज्ञा हृव्यं देवेभ्यः पितृभ्यः स्वं नं स्वं ॥

Beim nijparana vgl. oben s. 32

एतते ततासी ये च त्वामनु यांश्च त्रमत्रान्वस्येणा ते
तत स्वधाक्षितिर्यावती पृथिवी तावती ते मात्रा तावती
त एतां मात्रां नूतां ददामि पृथिव्या मितमसि तताय मा-
त्रेष्ठाः ॥

एतते पितामहासी ये च त्वामनु यांश्च त्रमत्रान्वस्येणा
ते पितामह स्वधाक्षितिर्यावदत्तरिक्षं तावती ते मात्रा

1) Vier lect. प्रा oder पूर्ण statt स्पृष्टि हि findet man oft bloss स्वधा

2) Vgl. T S II 6. 12. ३

तावतो त एतां मात्रां भूतां ददामि अतरिक्षेण मितमसि
पितामहाय मा क्षेष्ठाः॥

एतते प्रपितामहासौ ये च तामनु यांश्च वमत्रान्वस्येपा
ते प्रपितामह स्वधान्तिर्यावान्वीक्ष्टावतो ते मात्रा ता-
वतो त एतां मात्रां भूतां ददामि दिवा मितमसि प्रपिताम-
हाय मा क्षेष्ठाः॥

III. Apastambiyamantra¹⁾.

ये च वोऽत्र ये चास्मास्वाशंसते याश्च वोऽत्र याश्चा-
स्मास्वाशंसते ते च वह्नां ताश्च वह्नां। तृष्णतु भवत्त-
स्तृष्णतु भवत्यस्तृष्णत तृष्णत तृष्णत॥

1) Der text der anderen mantras findet sich in den schon gedruckten
sutras, der hier gegebene dem Kathakiyamantra (ad 52 6) ähnlich steht
im Mantrapatha II 20, 20—23

Nachträge und Verbesserungen.

s 2, z 13 v o zu lesen Beilage III, 1b z 14 zu lesen Beilage II

s 20, z 7 v u zu lesen *bhavalasieagnau*

s 23, z 11 v u statt „steht“ ist „liegt“ zu lesen

s 46, z 12 v o statt „mögen“ ist „möge“ zu lesen

s 47, z 6 v u zu lesen „him, mit dem“

s 71, z II v u statt „im schüssel“ ist „in der schüssel“ zu verbessern

s 83 z 2 v u zu lesen „Āgv qrs III 3 20“

Zu s 90 2) oder aus einer upaniṣad? Bemerkenswerth ist, dass in der Muttryupaniṣad, welchem Text unser citit abrigens nicht entnommen zu sein scheint, eine grati dann und wann durch die Worte *ityha bha gatan maitriḥ* ingedeutet wird (vgl hierzu oben s 89, n 2) Merkwürdig ist es auch dass sowohl diese upaniṣad als das Haritasūtra häufig metrische Partien einleiten mit *etam hyāha*

Zu s 112 note So scheint sich das Agnipurāṇa dem rituel der Mādhyandinas anzuschliessen der grāddhārītus (adh 117) ist eine metrische Bearbeitung des Kātyāyanigrāddhakalpa, also anfangend

ajnir māca kātyajano munin dha yathā grāddham tatha rade

Übrigens giebt adhy 163 den grāddhakalpa wörtlich nach Yajnavalkyasmṛti

Zu s. 137 Meine vermutung, dass das Çankha Lakbitasutra ursprünglich einer Väjasaneyi schule in gehört habe, wird, wie ich zufällig jetzt sehe, aufs schönste durch eine Ausserung des Kumārī be stützt, s. Böhler, The Laws of Manu, S B E XXV, s. 613

s. 153, z. 11 v u statt „mahāpindapitṛyajna“ ist auch im verfolg „mahāpitṛyajna“ zu lesen

s. 182, z. 2 v u zu lesen *çakrena*

Zu s. 183, z. 5 v u Vgl auch Äçv qrs II 19 7 „bringe die göttlichen Vater zum Opferherrn“, *atāha devān pitṛn yojananā* Unrichtig nach meiner Meinung, Eggeling (S B E VII, s. 427) „the gods (and) the fathers“ Deutlich sind „die göttlichen Vater“ gemeint auch T B III 7 14 4, wo die *devāl pitaraḥ* neben den *somyāsak pitaraḥ* und den *laijasak pitaraḥ* genannt werden

s. 213, z. 13 v u zu besein *परिगुणा**

Zu s. 213, z. 6 v u Auch zu veigl ist Kauç sutra 84 7 *tal* (nämlich das dem verstorbenen gebotene Fleisch usw.) *udgatośma hartiro* (zwei Wörter!) *dasa bluñjate*

s. 230, z. 13 v o zu lesen त्रृच

s. 230, z. 4 v u zu lesen त्रिष्ठ

s. 244, z. 9 v u zu streichen द्विं

INHALT.

	Seite	
Einleitung	VII	
I Das Kloßvateropfer	1	
Das klößvateropfer ein grauta oder griyakarman?	14	
II Das Çraddha nach		
Schwarzer Yajurveda	{ 1 den Baudhīyanyas 2 den Bharadvajins 3 den Āpastambiyas 4 den Hirunyakeyas 5 den Kūthas 6 den Manavamītravayyas 7 den Maitrayanyas 8 Harita 9 den Čaunakins 10 den Paippaladus 11 Paith nasi	18 40 48 59 63 77 88 90 95 107 109
Sāmaveda	12 den Samavedins 13 den Mādhyandinas	110 122
Weisser Yajurveda	14 Ba javapī 15 dem Nigamī 16 Čai kha Likhita	131 134 136
Rgveda	17 den Açvalayanas 18 den Çankhayanas	138 143
III Verhältniss der verschiedenen çraddhakalpas	145	
IV Zur geschichte des Çruddha	150	
V Die Åstaka	166	
VI Zur erklärung des ritus	173	
1 anzahl der Vater s 173 2 wesen der Vater s 176 3 das Daivam oder Vañgvadevam s 181 4 das agnaukaranam s 182 5 die weihe der speise, s 188 6 aufenthaltsort der Vater während des Çraddha, s 189 7 wirkung der reste des Ahnenopfers, s 190		

	Seite
Excurs zu § 28 die agnaukaranasprüche der Tattvayas	193
Excuse zu § 78 über die stellung des Vinavadhīrmaçāstra	193
Beilagen	
I Das klösserātēropfer aus dem Munavasutra	209
II Das Klösserātēropfer aus dem Kathakavatānikasutra	212
III Fragmente des Klösserātēropfers a d Maṭreṇautasūtra	214
IV Ekoddita und Vaidhiçraddha nach den Bādhikāvanyas	216
V Masiçraddha und Sapindikaruna nach den Bhāratīyins	220
VI Añtakaçraddha aus dem Kathakāgrhyasutra	221
VII Çraddha und Çraddhakalpa der Mānavas	227
VIII Çraddhakalpa der Çaurikas	240
IX Fragmente des Paippalādaçraddhakalpa	243
X Çraddhakalpa der Katiyas	245
XI Fragmente des Çākha Likhitasutra	252
XII Çraddlamantris	254
Nachtrage und verbessерungen	263